

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

MASTERARBEIT



TOURISMUS und ARCHITEKTUR IN *INDONESIEN*: Untersucht an Beispielen auf *Bali*, *Lombok* und *Flores*

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades eines
Diplom-Ingenieurs/Diplom-Ingenieurin

unter der Leitung von
Ao. Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. phil. Andrea Rieger-Jandl
E251-1

Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege

erreicht an der Technischen Universität
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von
Gertraud Gindele
9425864
Lindengasse 12/26
1070 Wien

Wien, am 08.03.2011

Meine Masterarbeit ist in zwei Teile aufgeteilt. Der erste Teil behandelt Definitionen, Zahlen und Fakten. In der Topographie werden die drei untersuchten Ländern *Bali*, *Lombok* und *Flores* vorgestellt. Im Kapitel Tourismus geht es um die Arten und Definitionen rund um das umfangreiche Thema Tourismus. In einem eigenen Kapitel: „Werbung und Architektur“ geht es um die sinnliche Wahrnehmung in der Architektur. Im vierten Kapitel wird die traditionelle Architektur auf *Bali*, *Lombok* und *Flores* erläutert.

Aufbauend auf das Grundwissen aus dem ersten Teil folgt der zweite Teil. In vier Kapiteln wird meine Masterarbeit: „Tourismus und Architektur: untersucht an Beispielen auf *Bali*, *Lombok* und *Flores*“ dargestellt. Beginnen werde ich mit der räumlichen Ausdehnung des Tourismus auf den untersuchten Inseln. Kapitel zwei und drei analysieren die Themen Dorftourismus und Tourismusarchitektur. Im Kapitel vier wird genauer auf die Einflüsse des Tourismus auf die traditionelle Architektur eingegangen.

Bei der Schreibweise handelt es sich um eine gender-neutrale Schreibweise.

Literatur-, Quellen- und Abbildungsverzeichnisse befinden sich am Ende der Masterarbeit.

DANKSAGUNG

An erster Stelle möchte ich mich bedanken bei meiner großartigen Familie, die mich immer unterstützt hat und viel Höhen und Tiefen mit mir überstanden hat.

Vor allem danken möchte ich meiner Mama Annemarie und meinen vier Geschwistern Gabi, Gerold, Annemarie und Dagmar. Ohne eure Unterstützung und euren Glauben an mich hätte ich nach so langer Zeit mein Studium nie beendet. Auch mein verstorbener Papa wäre jetzt sicher stolz auf mich.

Neben meiner Familie möchte ich mich bei meinen vielen Freunden und Verwandten bedanken.

Speziell bedanken möchte ich mich bei Alex und Nina, die mich zum beenden „gezwungen“ haben. Alex, du bist einfach super!!!

Weiters möchte ich mich bedanken bei Mag. Karin Cepicka, die mir in der Endphase wertvolle Tipps zum Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit gegeben hat.

Vielen Dank auch an Onkel Sepp und Tante Monika für eure Unterstützung und aufmunternden Worte.

Danke auch an meine Betreuerin Dr. DI Andrea Rieger-Jandl. Ihre Begeisterung für außereuropäische Baukunst war eine große Inspiration für mich.

Meine dreimonatige Reise durch die Länder *Bali*, *Lombok* und *Flores* gab mir nicht nur einen Einblick in eine einzigartige Architektur und Lebensweise, sondern war auch ein unvergessenes Erlebnis.

Meine Masterarbeit möchte ich meiner Mama Annemarie Gindele widmen -

DANKE FÜR ALLES!!!!!!

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

EINLEITUNG	6
TEIL I ZAHLEN UND FAKTEN	10
1 TOPOGRAPHIE	11
1.1 <i>Indonesien</i>	
1.2 <i>Bali</i>	
1.3 <i>Lombok</i>	
1.4 <i>Flores</i>	
2 TOURISMUS	17
2.1 Die Geschichte des Tourismus	
2.2 Formen des Tourismus	
2.3 Warum Reisen wir?	
2.4 Tourismus in <i>Indonesien</i>	
2.5 Tourismus in Entwicklungsländern	
2.5.2. Pro und Kontra Tourismusentwicklung in Entwicklungsländern	
3 WERBUNG UND ARCHITEKTUR	28
3.1 Einleitung	
3.2 Die „Marke“ Architektur im Tourismus	
3.3 Die sinnliche Wahrnehmung von Architektur	
3.4 Wie bewerten wir Architektur	
3.5 Werbung mit Architektur	
4 DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR IN <i>INDONESIEN</i>	37
4.1 Einführung	
4.2 Architekturgeschichte <i>Indonesiens</i>	
4.3 Die Philosophie der Architektur auf <i>Bali</i>	
4.3.1 Die traditionelle Wohnsiedlung	
4.3.2 Das traditionelle balinesische Gehöft	
4.3.3 Die <i>Bali Aga</i>	
4.4 Die traditionelle Architektur auf <i>Lombok</i>	
4.4.1 Die Dörfer der sasak	
4.5 Die traditionelle Architektur in der <i>Manggarai</i> -Region, <i>Flores</i>	
4.6 Traditionelle Baumaterialien und Konstruktionstechniken	

INHALTSVERZEICHNIS

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

TEIL 2 ANALYSEN UND FOLGERUNGEN.....64

1 DER RAUM: WIEVIEL RAUM BRAUCHT TOURISMUSARCHITEKTUR?.....65

1.1 Einleitung

1.2 Ein Masterplan für *Bali*

1.3 Die räumliche Ausdehnung des Tourismus auf *Bali*

1.3.1 Fallstudie *Nusa Dua*

1.3.2 Fallstudie *Jembaran*

1.3.3 Fallstudie *Tanah Lot*

1.4 Ein Masterplan für *Lombok*

1.4.1 Fallstudie *Gili Air*

1.4.2 Fallstudie *Kuta, Südlombok*

1.4.3 Fallstudie *Senggigi*

1.5 Tourismusentwicklung auf *Flores*

1.6 Schlussfolgerung

2 DORFTOURISMUS: TRADITIONELLE DÖRFER ALS TOURISTENATTRAKTION.....90

2.1 Einleitung

2.2 Verschiedene Auffassungen eines *beo* (Dorfes) in der *Manggarai-Region*

2.3 Dorftourismus auf *Bali*

2.3.1 Beispiel *Penglipuran*

2.3.2 Beispiel *Jatiluh*

2.3.3 Beispiel *Tenganan*

2.4 Dorftourismus in der *Manggarai-Region*

2.5 Dorftourismus auf *Lombok*

2.6 Schlussfolgerung

3. TOURISMUSARCHITEKTUR: HOTELENKLAVERN versus ADAPTION TRADITIONELLER ELEMENTE.....114

3,1 Einführung

3.2 Anfänge der Tourismusarchitektur auf *Bali*

3.3 Traditionelle Architektur in der Tourismusarchitektur

3.3.1 Das *chandi bentar* und die balinesischen Tempel

3.3.2 Das *wantilan* in der Tourismusarchitektur

3.3.3 *Bales* in der Tourismusarchitektur

3.3.4 Das *lumbung* in der Tourismusarchitektur

3.3.5 Ornamente und der *Majahapit*-Stil in der Tourismusarchitektur

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).
The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/en/1067/>).

3.4 Hotelresorts und -enklaven versus traditioneller Architekturelement
3.4.1 Fallstudie *Ayana Resort, Jember*
3.5 Die Hotelenklave *Nusa Dua*
3.5.1 *Ayana Resort, Nusa Dua*
3.5.2 *Grand Hyatt, Nusa Dua*
3.6 Tourismusarchitektur auf *Flores*
3.7 Schlussfolgerung

4 DIE GEBÄUDE: EINFLÜSSE DES TOURISMUS AUF DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR.....137

4.1 Einleitung
4.2 Veränderung von Gebäudestruktur in der *Manggarai-Region*
4.3 Leben mit Touristen
4.3.1 Beispiel *Kuta*
4.3.2 Die Umfunktionierung des traditionellen Gehöfts
4.3.3 Beispiel *Ubud*
4.3.4 Beispiel Gehöft in *Tanah Lot*
4.4 Schlussfolgerung

QUELLENVERZEICHNIS.....155

LITERATURVERZEICHNIS.....156

ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....158

INHALTSVERZEICHNIS



„ Nur durch vieles Reisen reift ein Mensch vollkommen aus, wenn er dabei zwanzigmal die Form seiner Denkungsart und seiner Lebensweise gewechselt hat. Die einförmigen und beengenden Gewohnheiten des täglichen Lebens wie auch die Langeweile der immer gleichen Heimatumgebung sind wie Schrumpfringe, die alles zusammenquetschen. Denkweise, Weltanschauung, Religion, Charakter, alles nimmt ein größeres, richtigeres Ausmaß an für den, der die Welt und die Menschen von verschiedenen Standpunkten aus betrachtet. So gewinnt man einen Blick für die Gesamtheit der Dinge und der Ideen.(.....)“
(Lamartine zitiert aus Sigaux:7)



ABB.2: Hotelanlage *Bali Hilton Bali*, Nusa Dua, *Bali*

Sigaux Gilbert formuliert in meinem Einführungszitat in kurzen Worten, wie wichtig das Reisen für die Entwicklung der Menschheit ist und war.

Architektur und Tourismus spielen heute eine große Rolle auf der ganzen Welt. Der Tourismus beeinflusst die gesellschaftliche Struktur eines Landes und verändert traditionelle Lebensformen, die sich sehr oft in Bauweise und Architektur ausdrücken.

Mit dem Aufkommen des Tourismus, vor allem des Massentourismus, kann sich auch die traditionelle Architektur eines Landes verändern, aber umgekehrt kann der Tourismus auch zur Erhaltung der Identität und Tradition eines Landes beitragen.

Der Mensch reist aus den unterschiedlichsten Beweggründen. Der eine reist um Abenteuer zu erleben, der andere um sich zu erholen.

Früher verband man mit Reisen: Abenteuerlust oder Erobern fremder Länder und



ABB.3: Kulturgüter als Touristenattraktion, *Tanah Lot Tempel*, *Bali*

oft wurden die neu entdeckten Kulturen zerstört und ausgebeutet. Das Reisen war oft kein Vergnügen, da die Fortbewegungsmittel weder sicher noch komfortabel waren. Auch die Dauer einer Entdeckungsfahrt betrug oft Monate und Jahre. Doch noch heute lesen wir von abenteuerlichen Entdeckungsfahrten und mitunter von den außergewöhnlichen Bauwerken, die es zu entdecken gab.

Heute sind es die Touristen, die sich auf Reisen begeben, und die Beweggründe haben sich natürlich geändert. Das Reisen ist heute durch die raschen Fortbewegungsmittel, wie Flugzeuge, bequem und auch finanziell erschwinglich geworden.

Der Traum vom Reisen ist mittlerweile zu einem der wichtigsten wirtschaftlichen Sektoren der Welt geworden.

Die Baubranche und Immobilienbüros investieren immer mehr in Tourismusprojekte, in mehr oder weniger erschlossenen Touristengebieten.



ABB.4: Massentourismus am *Kuta Beach*, *Bali*

Je mehr Touristen ein Land besuchen, desto mehr neue Unterkünfte müssen gebaut werden. Ebenso muss für eine gute Infrastruktur, Bau von Flughäfen und Straßen gesorgt werden.

Sehr rasch reagiert die Tourismusbranche, wenn es um besondere Themen geht, wie zum Beispiel derzeit dem Wellnessboom. Rasch müssen neue Konzepte entstehen, und überall auf der Welt werden Hotels errichtet, oft geprägt von der indigenen Kultur.

Das Zusammenspiel zwischen Architektur und Tourismus ist in allen touristischen Regionen spürbar.

Die Reiseveranstalter locken Touristen auf der ganzen Welt mit günstigen Angeboten in ferne Länder und als Werbemittel dient, neben der einzigartigen Landschaft, auch die Architektur.

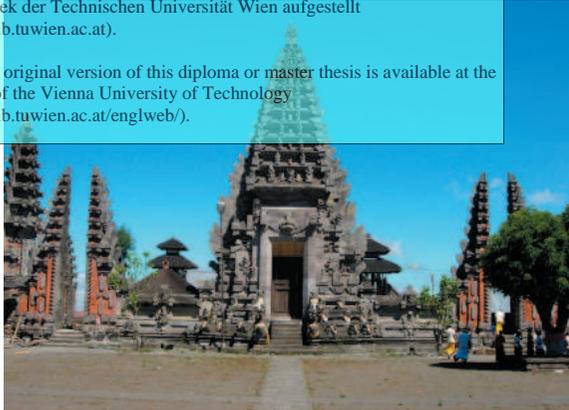


ABB.5: Hinduistische Tempel als Touristenattraktion, *Pura Batur, Bali*

In der Architektur spielt Marketing und Werbung eine wichtige Rolle. Oft entscheidet eine gutes Marketing, ob das Gebiet gut oder weniger gut besucht wird. Durch die Medien und Reiseberichte erhalten diese fernen, exotischen Inselgebiete ein Image.

Um das große Thema Architektur und Tourismus etwas einzugrenzen, habe ich die indonesischen Inseln *Bali, Lombok* und *Flores* bereist und näher untersucht.

In den letzten Jahrzehnten wurde *Indonesien* immer mehr zu einem beliebten Reiseziel für Touristen.

Die Reiseveranstalter werben mit faszinierenden Kulturen und tropischen Paradiesen. *Indonesien* bietet eine einzigartige Geschichte, die sich in den traditionellen Bauten widerspiegelt.

In meiner Forschungsarbeit zeige ich Beispiele des Zusammenspiels von traditioneller Architektur und Tourismus auf, vor al-



ABB.6: Verbrennungszeremonie im Dorf *Kelimantan, Bali*

lem, welche Einflüsse die moderne westliche Welt mit sich bringt und wie sich die traditionelle Architektur durch den Tourismus in *Indonesien* entwickelt hat.

Der 1. Teil meiner Arbeit beinhaltet Zahlen und Fakten zu dem Land *Indonesien* und dem Tourismus. Geschichtliche Hintergründe sowohl vom Tourismus, als auch von der traditionellen Architektur *Indonesiens*, werden dargestellt und bieten sowohl Grundlage als auch eine Art Nachschlagewerk zu verschiedenen Begriffen, die wesentlich für meine wissenschaftliche Arbeit sind.

Anhand von Beispielen und Erlebnissen wird im 2. Teil dargestellt, welchen Einfluss der Tourismus speziell auf *Bali, Lombok* und *Flores* auf die indigene Architektur hat. Ebenso gehe ich näher auf die räumliche Struktur eines Landes und auf die Probleme des Bauens in Schwellenländer ein.

Ich besuchte *Bali, Lombok* und *Flores* im Sommer 2004. *Bali*, die 'Insel der Götter' ist wohl eine der bekanntesten Touristeninseln *Indonesiens*.



ABB.7: Sonnenuntergang am Touristenstrand von *Kuta Beach, Bali*

Durch das Aufkommen des Tourismus muss man sich auch mit der Tradition und Identität eines Landes auseinandersetzen. Religiöser Konflikt, Kulturgut sowie Modernisierung und Globalisierung sind aktuelle Themen, die es zu untersuchen gibt.

Viele Fragen tauchen zum Thema Tourismus und Architektur auf, speziell wenn man die beliebte Ferieninsel *Bali* besucht. In den letzten Jahren entwickelte sich ein wahrer Touristenboom auf *Bali*. Schnell erkannte man, dass der Tourismus eine Einnahmequelle für die Bevölkerung darstellt, und auch viele Investoren interessierten sich für *Bali* und bauten großzügige Hotelresorts.

Daher ist ein großer Teil meiner Masterarbeit *Bali* gewidmet.

Bali spielt dabei eine Art Vorreiterrolle für touristische Architektur auf einer Insel, und es gibt bereits Ergebnisse von negativen und positiven Bauprojekten.

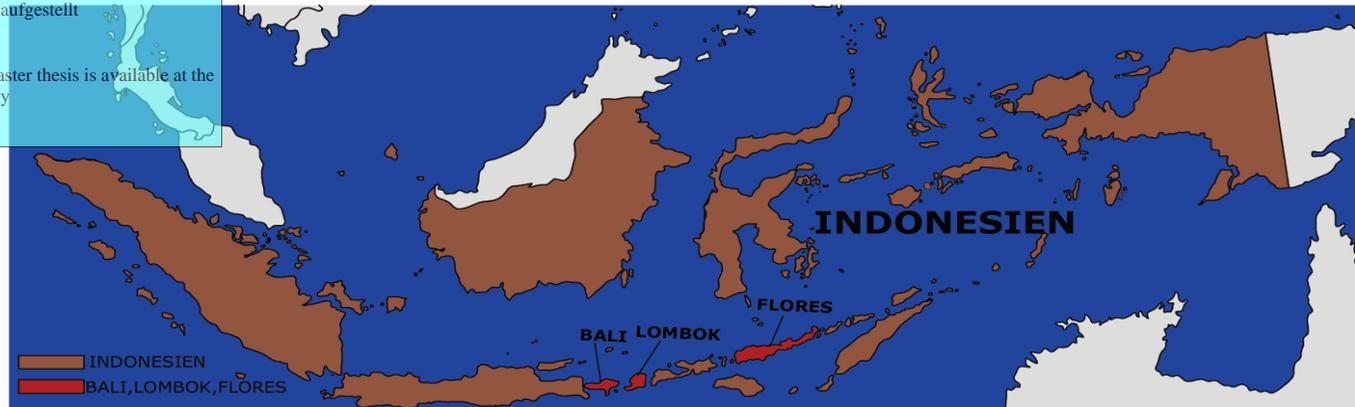


ABB.8: Lage der drei untersuchten Inselgebiete: *Bali, Lombok und Flores*

Auch *Bali* macht Werbung mit wunderschönen Hotelanlagen im exotischen Baustil, offenen Pavillons und terrassenförmig angelegten Swimmingpools, um dem derzeitigen Interesse der Touristen gerecht zu werden.

In den siebziger Jahren achtete man wenig darauf, vernünftige touristische Konzepte zu planen. Massentourismus entstand und hinzu kamen *soziokulturelle*¹ Probleme durch die Tatsache, dass Menschen aus verschiedensten Kulturen mit unterschiedlichen Wertvorstellungen und Standards aufeinanderprallten.

Weiters möchte ich auch die baulichen Entwicklungen auf der Insel *Lombok* untersuchen.

In den letzten Jahren wurde *Lombok* zu einer Art Geheimtipp für Touristen, „denen auf *Bali* zu viel los ist“. Doch auch auf *Lombok* wird immer mehr Land als Bauland für touristische Zwecke umgewidmet.

Die meisten Touristen landen am Flughafen in *Denpasar* auf *Bali*. Andere Inseln in *Indonesien* wie *Flores* werden noch meist von Individualtouristen bereist, da die Infrastruktur noch nicht sehr gut ausgebaut ist.

Alle drei Inseln sind, bezüglich Topographie, Religion und Architektur interessante Reiseziele. Jede Insel hat andere Schwerpunkte und eine andere Entwicklung in der Architektur durchlebt, die Einflüsse der Touristen sind nicht mehr zu übersehen.

In den letzten Jahrzehnten war *Indonesien* nicht nur als beliebtes Reiseziel in den Medien, sondern auch durch schlimme Naturkatastrophen und terroristische Anschläge. Immer schon waren Wiederaufbau, besondere klimatische Bauweisen und religiöse Konflikte in *Indonesien* ein wichtiger Teil der Geschichte.

Durch die Globalisierung rücken die Kulturen und Länder immer weiter zusammen, und man muss sich Gedanken machen über die eigene Tradition, andere Kulturen, Pro-

bleme der Globalisierung, alternative Bauweisen und Naturkatastrophen. Alles das beeinflusst die Architektur dieser Länder.

Als Repräsentant der Kultur sehen wir in *Indonesien* die traditionelle Architektur, die sich ideal an Klima und Landschaft angepasst entwickelt hat.

Planerische Lösungen für touristische Bauten sollten daher sehr sensibel gemeinsam mit Architekten, Soziologen, Anthropologen und besonders mit den Menschen vor Ort durchgeführt werden.

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

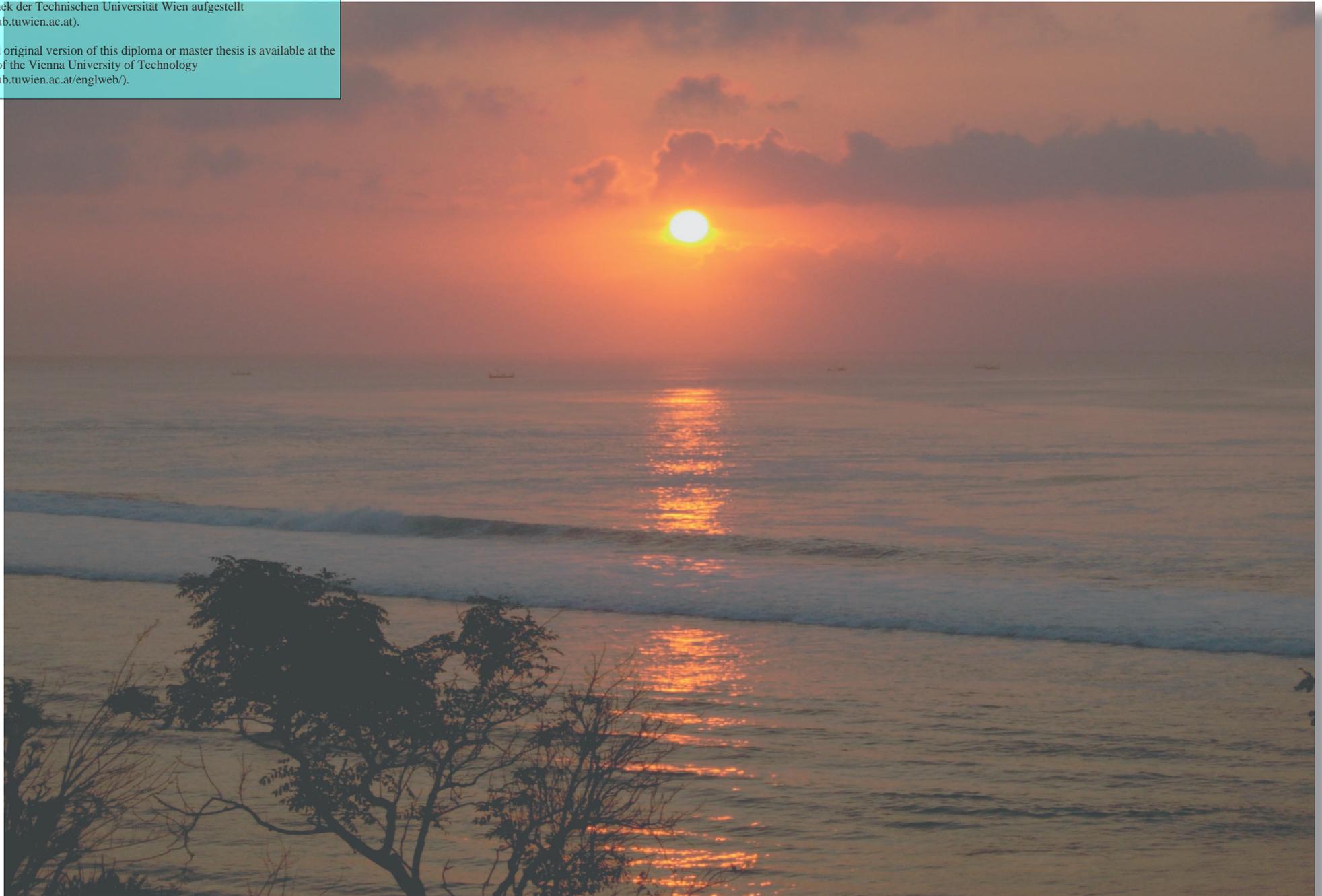
The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

TEIL 1

ZAHLEN UND FAKTEN

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).



1 TOPOGRAPHIE

höchster Berg: *Puncak Jaya in Papua*
4.884 m

Fläche km²: 2 Mio.

Religion: 88 % Moslems
9 % Christen
1,8 % Hinduisten
1 % Buddhisten

Einwohnerzahl: 237.556.363

Klima: tropisch

Indonesien ist der größte Archipel der Welt. Der südostasiatische Inselstaat befindet sich zwischen Australien und dem asiatischen Kontinent und teilt den Pazifik und den Indischen Ozean am Äquator. *Indonesien* ist eine demokratische Republik und wird geographisch in vier Hauptgruppen geteilt: in die Großen *Sunda*-Inseln³, die Kleinen *Sunda*-Inseln⁴, den *Molukken*⁵ und *Irian Barat*⁶.

Das tropische Klima in *Indonesien* erzeugt eine Luftfeuchtigkeit von 60-100% und wird in eine Regen- und Trockenzeit eingeteilt. *Indonesien* befindet sich in der aktivsten Vulkanzone der Erde. In dieser geologisch sehr aktiven Region werden jährlich viele Erdbeben gemessen.

Indonesien besteht aus einer einzigartigen Flora und Fauna. Sie ist vor allem geprägt durch die *Wallace-Linie*. Diese imaginäre

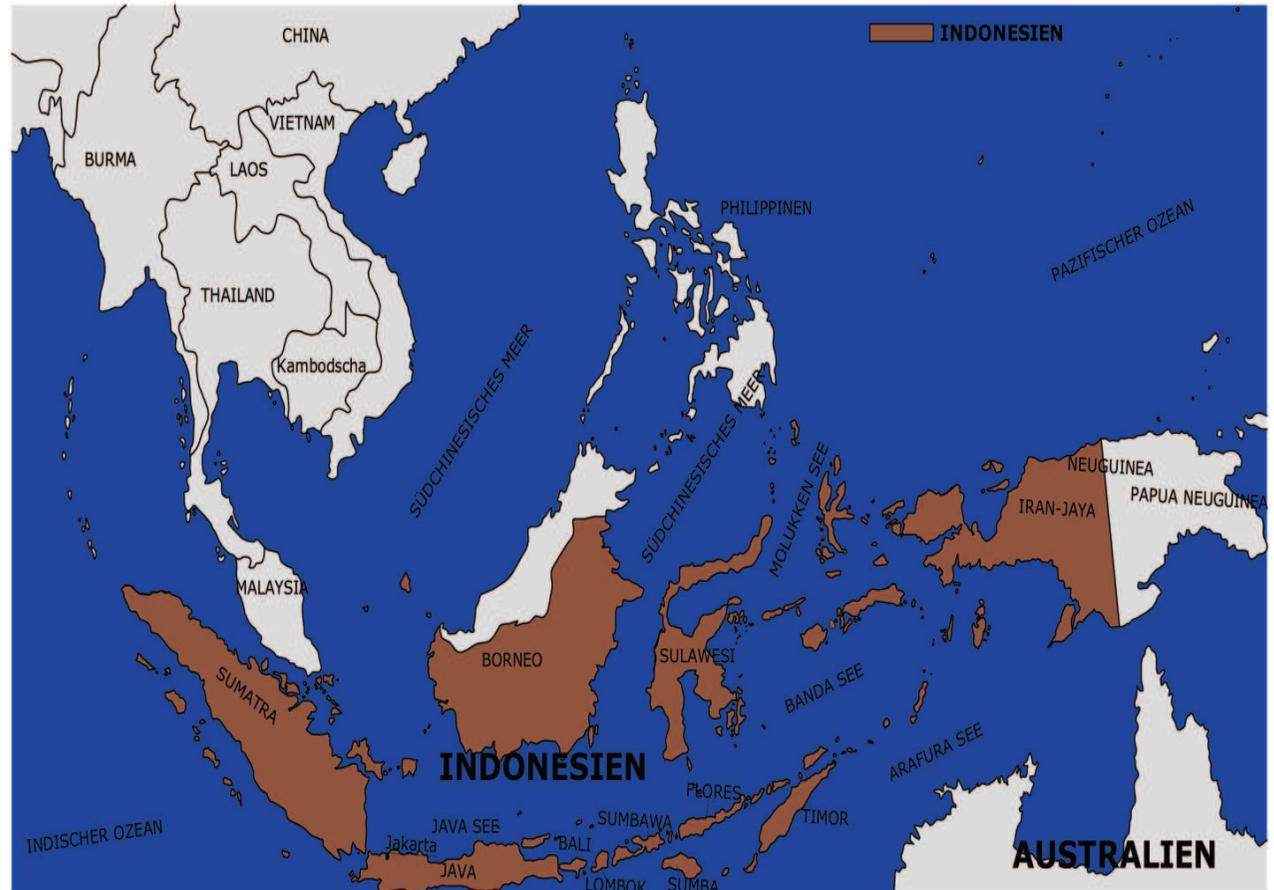


ABB.10: Landkarte *Indonesien*

Linie trennt die australische und asiatische Fauna und Flora. Die Tierwelt ist reich an Arten. Viele sind heute vom Aussterben bedroht, wie der *Orang-Utan* auf *Sumatra* oder die *Komodo-Warane* die es nur mehr auf der Insel *Komodo* und *Rinca* gibt. Die bunte Flora *Indonesien* ist vielfältig.

Besonders reich ist der Inselstaat an Regenwäldern. Heute floriert der Export mit den edelsten Hölzern aus *Indonesien*.

Rund 210 Millionen Menschen leben auf den verschiedenen Inseln aufgeteilt und bildet die viertgrößte Bevölkerung der Erde. Durch die vielen isolierten Inseln haben sich die unterschiedlichsten Ethnien, und Sprachen entwickeln können.

Besonders geprägt wurde *Indonesien* von indische Einflüsse, gefolgt von der Islamisierung. Auch Kolonialmächte hinterließen ihre Spuren.

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).
BALI (vgl. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Bali> 20.01.2011)

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

Hauptstadt: Denpasar

höchster Berg: Mt. Gunung Agung
3 142 m

Fläche km²: 5.634,43

Religion: 92,3% Hinduisten
5,7% Moslems
1,4% Christen
0,6% sonstige

Einwohnerzahl: 3.331.000

Klima: tropisch

Alle Informationen im folgenden Text stammen aus Microsoft Encarta Professional 2003 zum Thema *Bali*.

Bali ist die erste Insel aus der Gruppe der kleinen *Sunda*-Inseln. Sie liegt zwischen der Insel *Java* im Westen, die von der *Bali*-straße getrennt wird und der Insel *Lombok* im Osten, die von der *Lombok*-straße getrennt wird.

Bali hat eine Länge von ca. 145 Kilometer lang und ist etwa 80 Kilometer breit. *Bali* zählt zu den bekanntesten Inseln in *Indonesien*, vor allem durch die Kultur der Balinesen wurde die Insel zu einem beliebten Reiseziel.

Im Landesinneren gibt es Vulkanberge und viele terrassenartig angelegte Reisfelder.

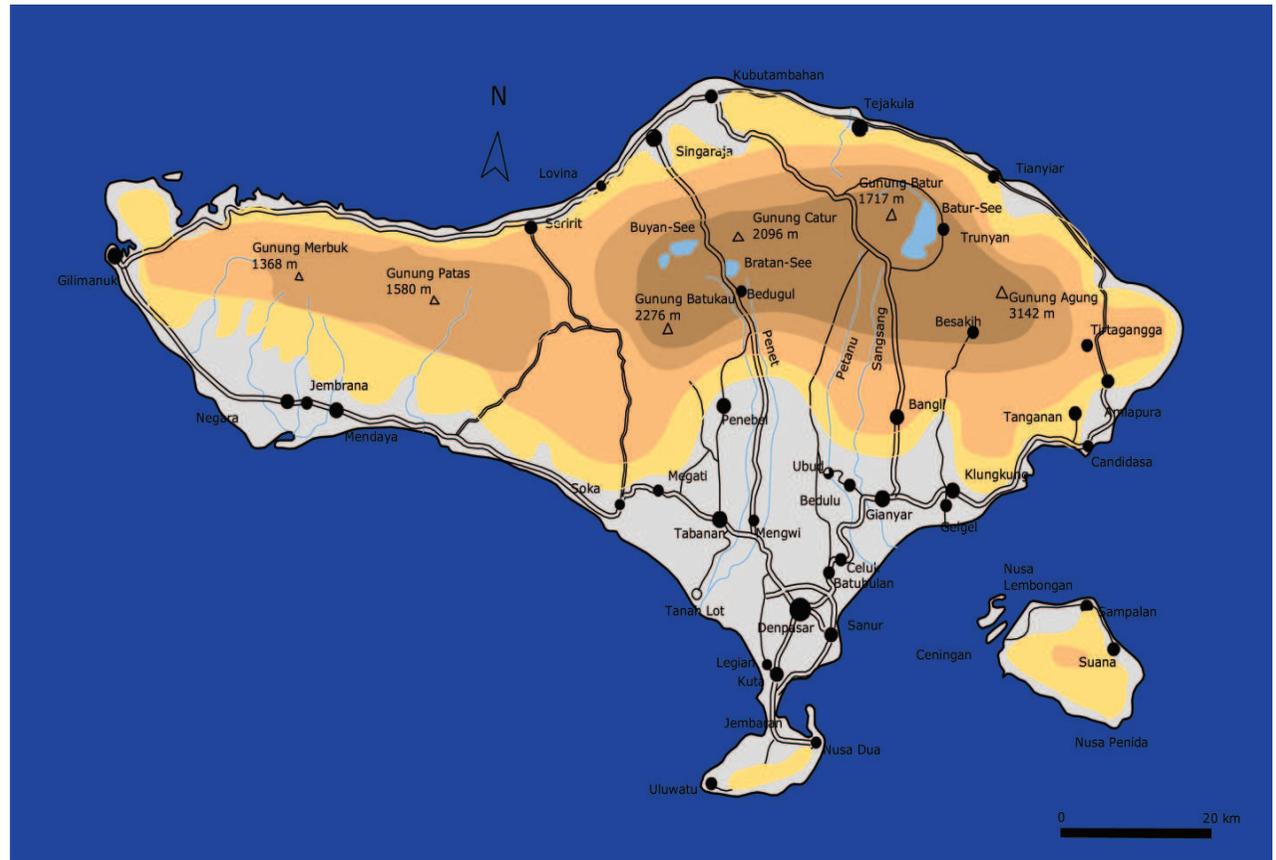


ABB.11: Landkarte Bali

Die Böden sind im tropischen Landesinneren sehr fruchtbar. Angebaut wird Reis, Zuckerrohr, Kaffee, Tabak, Obst und Gemüse. Neben der Erzeugung von landwirtschaftlichen Produkten ist auch die Vieh- und Schweinezucht von Bedeutung.

Die balinesische Kunst ist vielfältig. Balinesische Kunsthandwerk und viele Holzschnitzereien werden erzeugt und exportiert. Die balinesische *Hindu*-Kultur ist nach

wie vor sehr lebendig und dies drückt sich auch in der Architektur aus. Viele hinduistische Tempel prägen das Landschaftsbild *Balis*. Zeremonien und traditionelle Tänze werden täglich praktiziert.

1946 wurde *Bali* in den neu gebildeten Staat Ostindonesien aufgenommen. Seit 1949 gehört *Bali* zu *Indonesien*.

Hauptstadt: Mataram
höchster Berg: Mt. Rinjani
3 726 m
Fläche km²: 4.725
Religion: ca. 80% Moslime
Einwohnerzahl: 2.400.000
Klima: tropisch

Alle Informationen im folgenden Text stammen aus Microsoft Encarta Professional 2003 zum Thema *Lombok*.

Lombok gehört wie *Bali* zu den Kleinen *Sunda*-Inseln und liegt östlich von *Bali*.

Lombok hat fast die gleiche Größe wie *Bali*, aber unterscheidet sich sehr in Klima und Gelände. Die Fauna und Flora ist enger verbunden mit australischen als mit südozeanischen Arten.

Im nördlichen Landesinneren befindet sich der höchste Berg, der Vulkan *Mt. Rinjani*.

Die meiste Bevölkerung von *Lombok* lebt im zentralen Flachland. Die bekanntesten Touristenorte sind *Senggigi* und die *Gili-Islands*.

Rund um die Hauptstadt entwickelte sich das wirtschaftliche Zentrum *Lombok*.

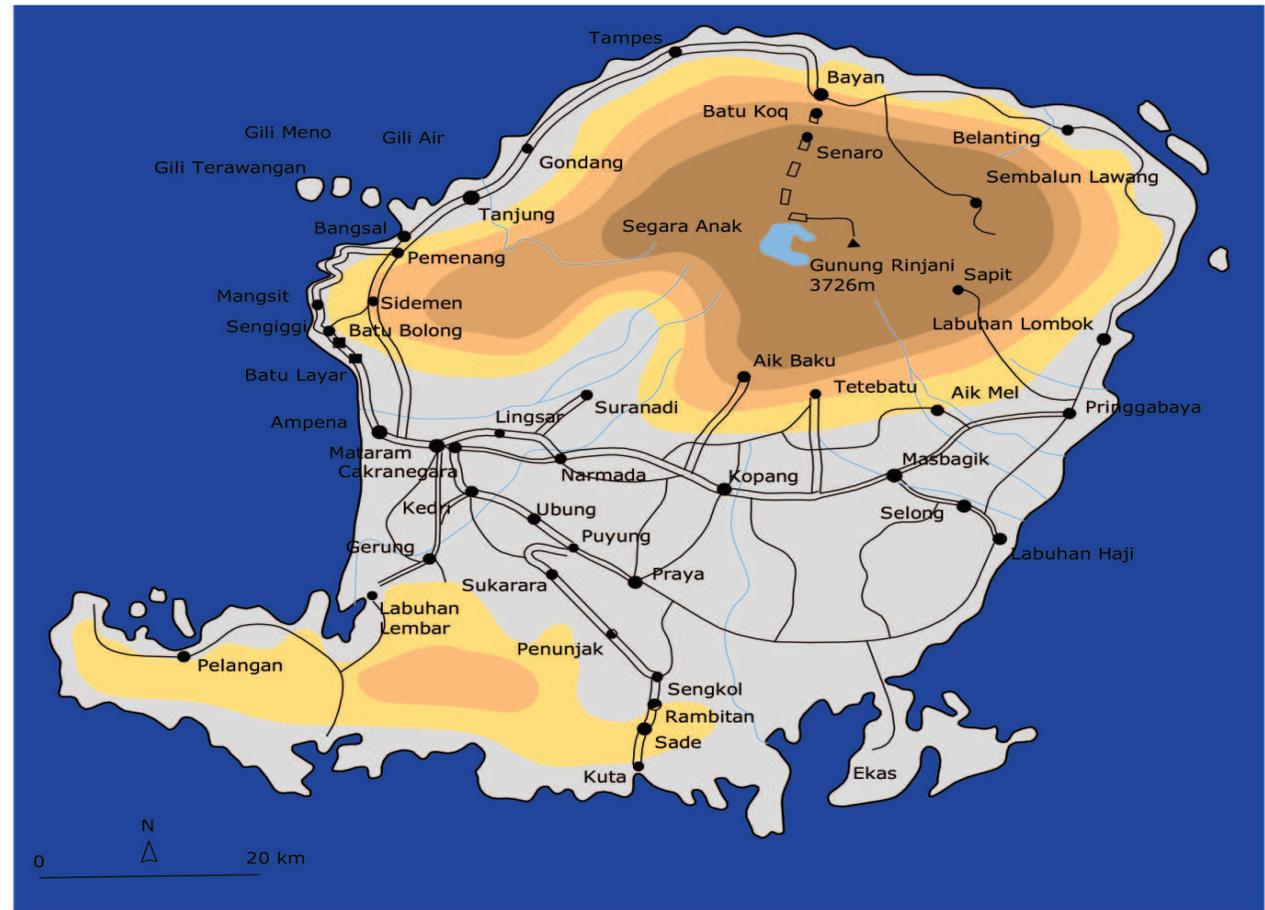


ABB.12: Landkarte Lombok

In der Hafenstadt *Ampenan* wurde 1963 eine Universität eröffnet.

Die Bevölkerung setzt sich vorwiegend aus den *sasak*⁷ zusammen. Traditionelle *sasak* Dörfer befinden sich noch heute vor allem im Süden der Insel und zählen heute zu einem beliebten Ausflugsziel von *Lombok*-Touristen.

Weiters wurde die Insel auch durch *Balinesen* geprägt, was sich in der Architektur einiger hinduistischer Tempel zeigt.

Lombok wurde 1894 nach einem Aufstand der *sasak* von den Holländern annektiert. Im Januar 2000 kam es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Christen und Muslimen. Heute sind 80% der Bevölkerung auf *Lombok* Muslime.

Hauptstadt:	<i>Maumere</i>
höchster Berg:	<i>Poco Mandasawu</i> 2.370 m
Fläche km²:	15.175
Religion:	91% Katholiken
Einwohnerzahl:	1.500.000
Klima:	tropisch

Alle Informationen im folgenden Text stammen aus Microsoft Encarta Professional 2003 zum Thema Flores.

Flores befindet sich im Südosten von *Indonesien*. Die kleine *Sunda*-Insel liegt zwischen der *Flores*- und der *Sawusee*, die *Flores* von der westlich gelegenen Insel *Timor* trennt.

Flores ist bei einer Länge von ca. 386 Kilometer, durchschnittlich nur 56 km breit.

Nur eine wichtige Hauptstraße durchzieht das Land, und viele Dörfer sind noch heute nur sehr schwer zu erreichen.

Das Landesinnere ist sehr gebirgig und dicht bewaldet mit vielen sehr aktiven Vulkanbergen. Hier befindet sich eine wunderschöne Landschaft mit Berg- und Vulkanseen.

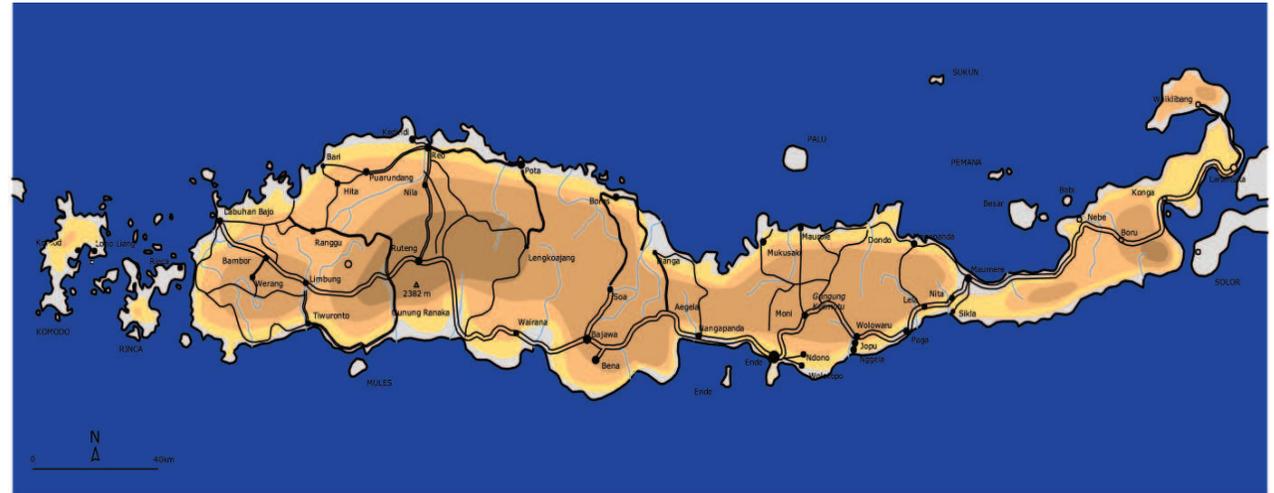


ABB.13: Landkarte *Flores*

Im Landesinneren befindet sich auch ein guter Boden für die Landwirtschaft, angebaut werden hier Mais, Reis, Kokosnüsse, Zimt, Kaffee, Tabak, Baumwolle und Flachs.

Auch Viehzucht, vorwiegend mit Geflügel, wird betrieben.

Viele Bambuswälder befinden sich auf der sehr feuchten Insel. Bambus wird exportiert und dient als Baumaterial.

In den Fischgründen der *Floressee* gibt es viele Perlmuscheln.

Beliebt bei den Touristen sind die *ikat*-Webereien. Die komplizierte Webkunst besteht aus symbolischen Motiven, die ihre Kultur kennzeichnen.

Der restliche Teil von *Flores* ist sehr trocken und unwirtlich.

Die *Manggarai*-Region, die ich bei meiner Reise besucht habe, befindet sich im gebirgigen Teil im Osten des Landes.



ABB.14: *Poco Mandasawu, Flores*

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.uwien.ac.at>)

DIAGRAMME UND BILDER ÜBER IN- DONESIEN

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.uwien.ac.at/eng/web/>)

Die Diagramme zeigen einen Vergleich: Österreich zu Indonesien. Dunkelbraun steht für Indonesien und hellbraun für Österreich.



ABB.15: Tropische Vegetation auf Bali

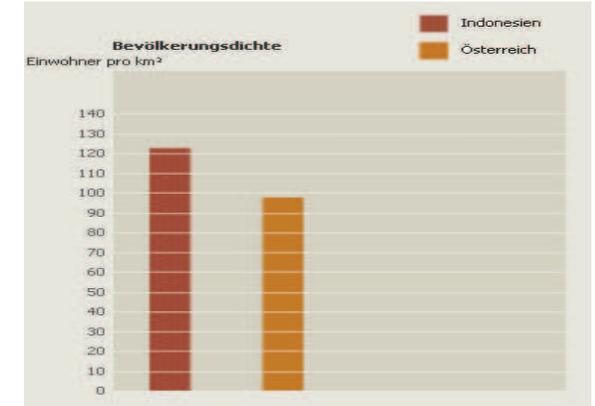


ABB.16: Bevölkerungsdichte



ABB.17: Indonesisches Dorf, Komodo



ABB.18: Ethnische Vielfalt, hinduistische Verbrennungszeremonie auf Bali

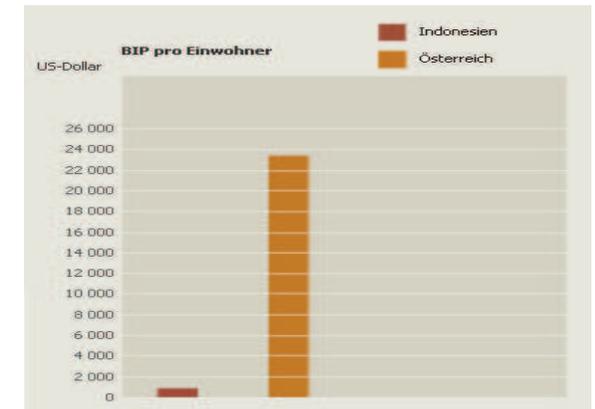


ABB.19: BIP pro Einwohner



ABB.20: Vulkansee, Kelimutu auf Flores



ABB.21: Vielfältige Tierarten, Komodo-Waran

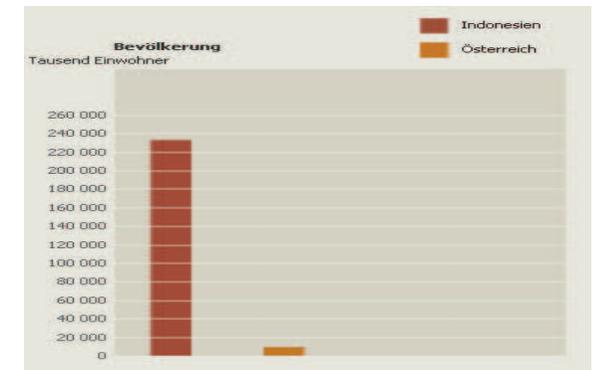


ABB.22: Bevölkerung

1 TOPOGRAPHIE

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).



2 TOURISMUS



ABB.23: Kunstmarkt in Ubud, Bali

2 TOURISMUS

In diesem Kapitel möchte ich Begriffe zum Thema Tourismus erläutern. Der Tourismus ist bereits zum größten Wirtschaftszweig geworden. Viel Geld lässt sich im Tourismus verdienen, und immer mehr Bauten werden für die Tourismusbranche errichtet. Eine Auseinandersetzung mit der Entwicklung und den Folgen des Tourismus ist bei der Planung von Tourismusprojekten notwendig.

Eine Definition zu Touristen schildert uns Fischer⁸:

„Touristen sind Menschen, die für einen begrenzten Zeitraum außerhalb ihrer gewohnten Umgebung unterwegs sind, mit der Absicht zurückzukehren, die nicht Primärzwecken des Geldverdienens verfolgen, sondern die zum Vergnügen, zur Erholung unterwegs sind(.....)“ (Fischer in Knaus 1991:11)



ABB.24: Touristenstrand in Nusa Dua, Bali

Eine weitere Definition finden wir von Imfeld⁹:

„Der Tourist betreibt mit seiner gesamten Erscheinung und seinem Verhalten Reklame. Er erweckt neue Bedürfnisse und wird zum gemeinsamen Verführer.(...) Der Expansionsdrang des Tourismus-Geschäftes, entsprechend dem Wachstum und der Wirtschaftsdynamik der freien Marktwirtschaft, zerstört Ressourcen, Umwelt, ´soziales Kapital´...“ (Imfeld 1980 in Knaus 1991:16)

Durch den Tourismus kommt es zu einem Austausch von Gedankengütern. Neue Einflüsse werden von Touristen, wie auch von den Einheimischen übernommen und weiterentwickelt. Vor allem in sehr stark frequentierten Touristengebieten wie auf Bali versucht man sich an Bedürfnisse der Touristen anzupassen. Man will den Touristen so viel wie möglich von der Insel zeigen, um bei dem Besucher einen guten Eindruck zu hinterlassen.



ABB.25: Tradition und Tourismus in Ubud, Bali

Zwischen traditioneller Architektur findet man Kioske, Souvenirstände und Restaurants. Immer mehr neue Unterkünfte sowie bessere Infrastrukturen müssen für die Touristen geschaffen werden.

2.1 DIE GESCHICHTE DES TOURISMUS (vgl. Sigaux:6ff)

Tourismus begann mit der menschlichen Zivilisation, als sich die Menschen von einem Ort zum anderen bewegten für Pilgerfahrten oder andere religiöse Reisen.

Die historischen Ursprünge des Tourismus begannen mit Marco Polos Reisen (1254-1324) nach China und Europa. Andere „Reisende“ waren Prince Henry (1394-1460), Christoph Columbus (1451-1506) oder Vasco da Gama (Ende 15.Jh.). Tourismus als wirtschaftlicher Sektor in den Entwicklungsländern entwickelte sich erst Anfang des 19. Jh. als die internationale Industrialisierung begann (1869). (I Gde Pitana 2000:1)

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.uibwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma/master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.uibwien.ac.at/eng/web/>).

Beuchen: „in gewisser Hinsicht könnte man den Tourismus als eine Fortsetzung des Kolonialismus mit anderen Mitteln betrachten. Fremde dringen in das kulturelle Milieu einer Gruppe ein(....)“ (Beuchelt 1980:66 in Knaus 1991:20)

Entdecker wie *Marco Polo* wollten neue Länder entdecken, führten Tagebuch über das Erlebte und machten auch Skizzen von Gebäuden, um zu Hause in ihrer Heimat davon zu erzählen.

Die Kolonialmächte hinterließen ihre Spuren auf den unbekanntem und fremden Inseln und waren die Ersten die nachhaltig die Inseln beeinflussten und auf das kulturelle Milieu der Länder Auswirkungen hatten.

Heute bereisen wir auf bequemere und schnellere Art ferne Inseln. Durch die Reisetätigkeit der Europäer gelangten auch neue Bauweisen, Baumaterialien und Lebensweisen auf die von den Kolonialmächten oft als „unterentwickelte“ Inseln bezeichneten Reiseziele.

Für die traditionelle Architektur in *Indonesien* war von großer Bedeutung, dass die Entdecker und Reisenden Skizzen von Häusern anfertigten und Dokumentationen über die fernen, exotischen Ländern mit ihrer eigenwilligen Architektur schrieben. Dadurch trugen sie auch zur Erhaltung und zum Verständnis ihrer Lebensart und der traditionellen Bauweise bei.

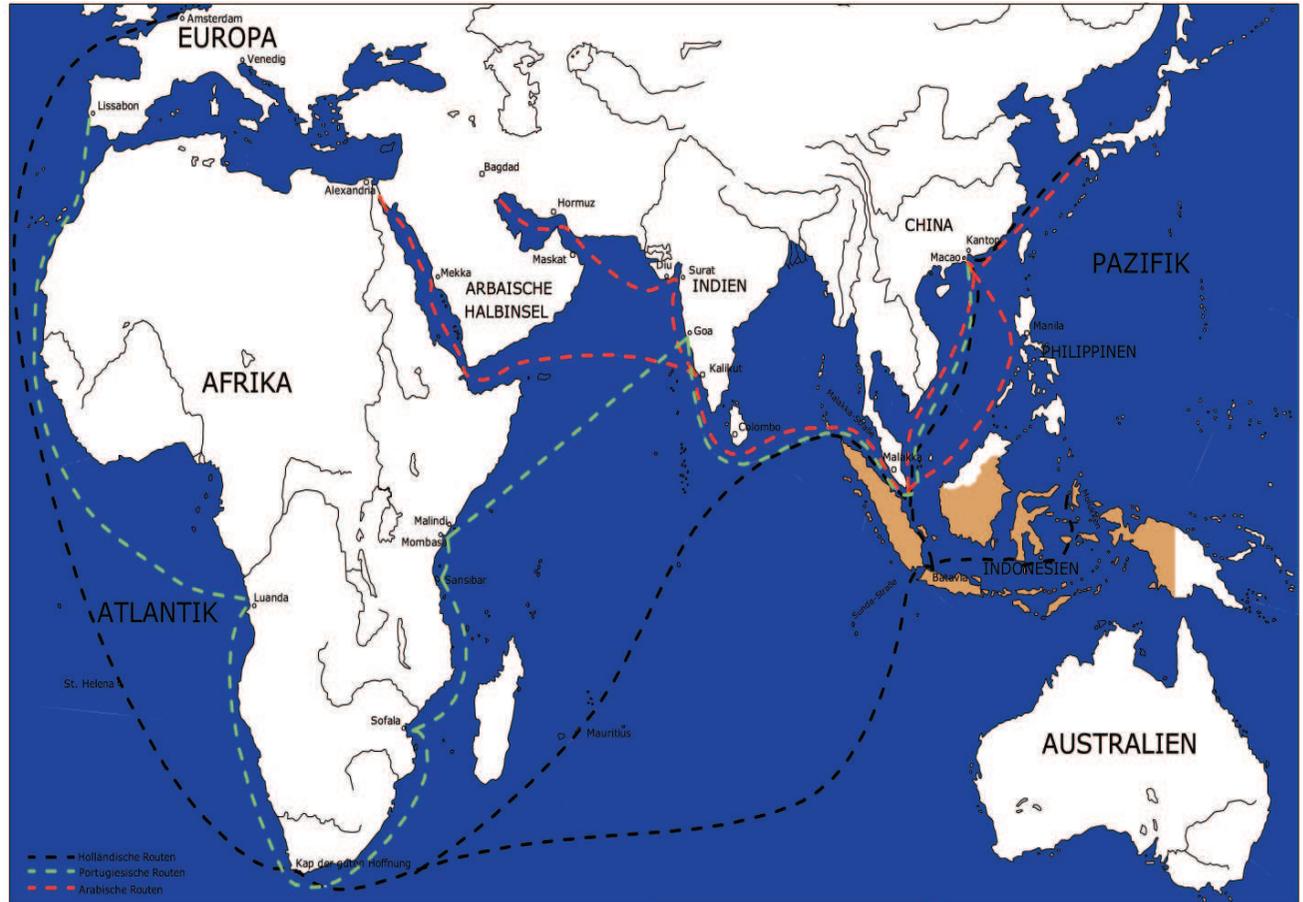


ABB.26: Kolonialmächte erobern *Indonesien*

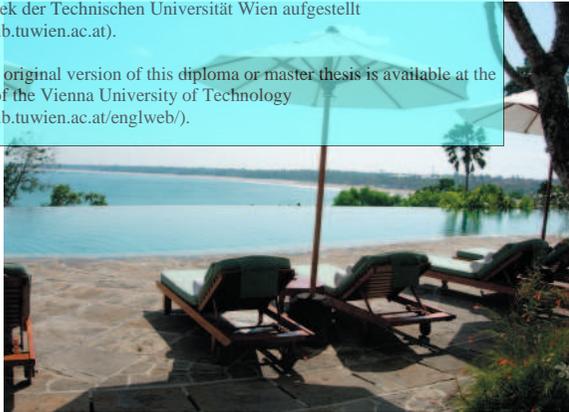


ABB.27: Swimmingpool im *Four Season Hotel in Jembaran, Bali*

2.2 FORMEN DES TOURISMUS (vgl. I Gde Pitana 2000:18)

Tourismus lässt sich nach unterschiedlichen Kriterien klassifizieren, anhand von Perspektiven oder Reisemotivationen.

1972 teilte *Velene Smith* den Tourismus in fünf Kategorien ein:

- Umwelttourismus
- Historischen Tourismus
- Ethnischen Tourismus
- Kulturtourismus
- Freizeittourismus

Der Umwelttourismus stützt sich auf die Schönheit der Natur, ob natürlicher Natur (Vulkane, Seen) oder gestalteter Natur (Reisfelder).

Der historische Tourismus befasst sich mit historischen Objekten wie den Palästen, hinduistischen Tempeln oder traditionellen Wohnbauten.



ABB.28: balinesischer Tanz als Touristenattraktion in *Ubud, Bali*

Der ethnische Tourismus ist jener Tourismus, der sich für spezielle Attraktionen ethnischer Gruppen interessiert.

Ähnlich dem ethnischen Tourismus ist der Kulturtourismus: sein wichtigstes Thema betrifft die Kultur, speziell die Kunst, religiöse Aktivitäten und das tägliche Leben der Bewohner eines Landes.

Unter Freizeittouristen versteht man die sogenannten Sonnenanbeter. Sie wollen Abenteuer, Party und Erholung am Strand.

Der Begriff `Alternativtourismus` spielte in den 70iger Jahren eine große Rolle.

„Jene Reisenden suchten in den siebziger Jahren auf Bali, fernab von den großen Touristenströmen, eine alternative Lebensweise mit engem Kontakt zur einheimischen Bevölkerung. Im Glauben, voll in der balinesischen Kultur aufgehen zu können, ebneten sie letztlich aber den Weg für die weitere touristische Erschließung in den Regionen.“ (Waldner 1998:27)



ABB.29: Surftourismus auf *Bali, Kuta Beach*

Immer mehr hören wir von Begriffen wie "sanfter Tourismus" oder "Ökotourismus".

Im sanften Tourismus möchte man die Natur erleben, ohne ihr dabei zu schaden. Man möchte den Reiseort möglichst unverfälscht erleben.

Der Ökotourismus nimmt in den bereisten Ländern besonders Rücksicht auf die Umwelt und die Kulturgüter.

Unter Massentourismus versteht man das „gehäufte Auftreten von Touristen an bestimmten Zielorten.“ (URL:<http://de.wikipedia.org/wiki/Massentourismus>)

Viele Planer müssen sich heute mit dem Thema Tourismus auseinandersetzen: einerseits welche Form des Tourismus will man ansprechen und andererseits welche Planung wählt man dafür.

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (http://www.ub.tuwien.ac.at).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (http://www.ub.tuwien.ac.at/eng/web/).

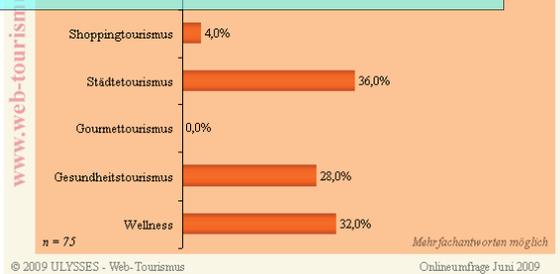


ABB.30: Zukünftige Trends im Tourismus

2.3 WARUM REISEN WIR?

Für die Meisten bedeutet Reisen: Urlaub, Erholung, weg vom Alltag.

Opaschowski formuliert den Urlaub: „für viele Berufstätige die Bedeutung des 'eigentlichen' Lebens, auf das es sich ein Jahr lang hinzuarbeiten lohnt.“ (in *Jelinek 2008:3*)

Warum wir uns auf Reisen begeben hat verschiedene Beweggründe. Primär steht jedoch der Erholungswert an erster Stelle.

Ulysses führte 2009 eine Webonline Umfrage durch, die folgende Trends ergab: (URL: <http://www.web-tourismus.de/> 28.01.2011)

- Der zukünftige Trend des Tourismus geht in die Richtung Kultur- und Städtetourismus und Wellness

- Die wichtigsten Forderungen an die

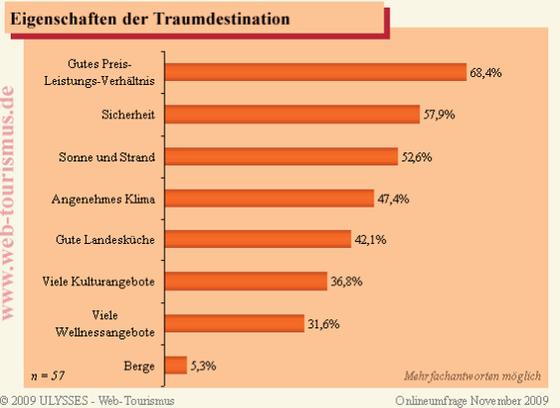


ABB.31: Eigenschaften der Traumdestination

Traumdestination sind ein gutes Preis/Leistungsangebot, Sicherheit, Sonne und Strand.

- Hotels werden zum größten Teil durch Hotelbewertungsportale beurteilt.

Anhand dieser Umfragen erkennt man Trends, und Planer sind gefordert rasch auf Trends zu reagieren.

2.4 TOURISMUS IN INDONESIEN

Die Identität eines Landes entwickelt sich immer weiter. Ständig entstehen neue Richtungen und Strategien, in denen die indigene Bevölkerung ihre kulturellen Werte weiterleben kann. Vor allem durch das symbolhafte Denken der Menschen in Asien, werden schnell Symbole aus anderen Kulturen aufgenommen und in ihre Architektur eingebracht, und doch bleibt ihre eigene Identität bestehen.

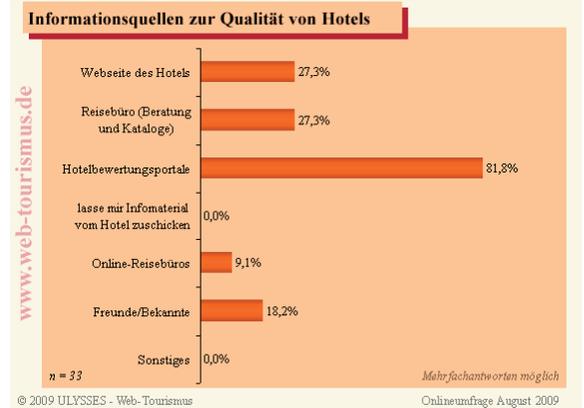


ABB.32: Informationsquellen zur Qualität von Hotels

Jede lebende Kultur unterliegt einem ständigen Wandlungs- und Veränderungsprozess, der auch durch den Tourismus ausgelöst werden kann. (Knaus 1991:11)

Tourismus als Forschungsgegenstand, vor allem auch in Bezug auf die Architektur, hat erst in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen.

Globalisierung, Modernisierung und Kommerzialisierung führen zu planerischen Veränderungen. Neue Konzepte müssen erstellt werden, die das Material, die Konstruktion und den Lebensstandard betreffen. Neue Probleme sind aufgetaucht, wie z.B. der Terrorismus in Gebieten, wo Massentourismus vorherrscht. Speziell die räumliche Planung und die Wahl der Bauweise muss sich an Naturgegebenheiten und Naturgewalten anpassen und damit auseinandersetzen. Erdbeben, Flutwellen und Vulkanausbrüche prägen die Geschichte und Lebensweise der Indonesier.

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/english/>).

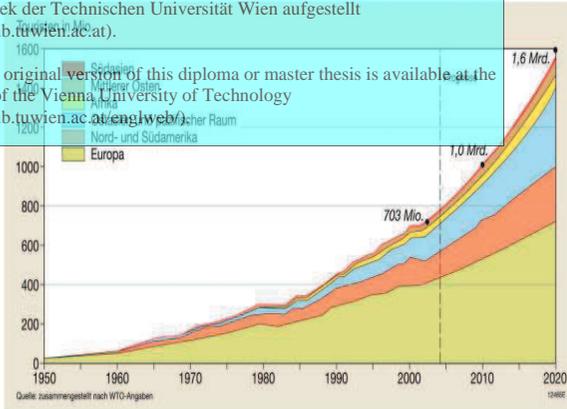


ABB.33: Touristen in Mio.

Durch den Tourismus sind nun auch andere Menschen aus den unterschiedlichsten Kontinenten betroffen.

Heute hat die Tourismusindustrie einen zentralen Stellenwert eingenommen. *Tourismus wird als „Pass zur Entwicklung“, „Werkzeug religiöser Entwicklung“, oder als „unsichtbarer Export“ gehandelt.* (Pitana 2000:1, dt. Übersetzung durch den Verfasser)

Indonesien erhofft sich sehr viel von den Einnahmequellen aus dem Tourismus, dadurch wollen sie auch ihre Rolle in der Öl- und Erdgasförderung mindern. *Indonesien* hat eine sehr große Vielfalt an landschaftlicher Schönheit und sozial-kulturellen Aspekten, die Touristen anziehen.

Mein Hauptinteresse gilt der Fragestellung, wie wichtig die traditionelle Architektur für ein Land ist und welche Einflüsse die Touristen auf die bauliche Entwicklung in *Indonesien* haben.



ABB.34: Touristenzentrum *Kuta, Südbali*

Es dauerte auch nicht lange bis die Tourismusindustrie *Indonesien* als interessantes Reiseziel entdeckte. Doch mit der Entwicklung des Tourismus kamen auch Veränderungen der Kultur und des Landes selbst. Bauliche Eingriffe in die Infrastruktur, aber auch in den Bau von Unterkünften und in das Siedlungswesen der Bewohner selbst betreffen das Entwicklungsland *Indonesien* besonders.

„Die Tourismusindustrie ist zu einem der bedeutendsten Wirtschaftszweige weltweit gewachsen, auf ihn entfallen 12-13% des weltweiten Bruttosozialprodukts und die Zahl der Beschäftigten im Tourismusgewerbe waren nach OECD-Angabe 12% der weltweit vorhandenen Arbeitsplätze, ca. 235 Millionen Beschäftigte.“ (URL:www.omnia-verlag.de/upload_files/weit_tourismus_einf.rtf 28.02.2011)



ABB.35: Massentourismus am *Kuta Beach, Bali*

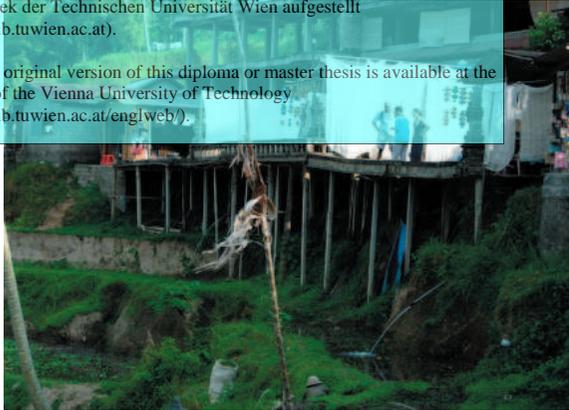


ABB.36: Bali

2.5 TOURISMUS IN ENTWICKLUNGSLÄNDERN

Entwicklungsland

- *„Ist ein Sammelbegriff für Staaten, die wirtschaftlich und gesellschaftlich gegenüber dem Modell der westlichen Industriestaaten einen erheblichen Rückstand aufweisen“ (Microsoft Encarta Professional 2003: Entwicklungsländer)*

Schwellenland

- *„Bezeichnung für Entwicklungsländer, die im Begriff sind, sich zu einem Industriestaat zu entwickeln“ (Microsoft Encarta Professional 2003: Schwellenländer)*

Indonesien zählt zu den Schwellenländern.

Die Länder sind sehr unterschiedlich von Armut gekennzeichnet. Die meisten Entwicklungsländer befinden sich auf der südlich

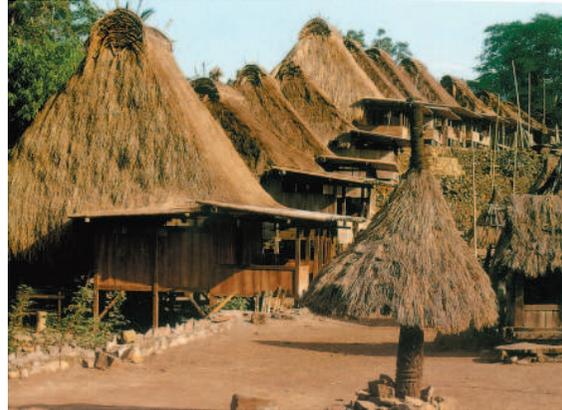


ABB.37: Bena-village, Flores

Weltkugel, die reichen Industrieländer auf der nördlichen Weltkugel. Man spricht daher auch von einem Nord-Süd-Tourismus. Von der entwicklungspolitischen Bewertung ergaben sich daraus zwei Positionen: (vgl. URL: www.omnia-verlag.de/upload_files/weit_tourism_einf.rtf 28.02.2011)

1. *Fördern des Entwicklungsländertourismus in ihrem Entwicklungsprozess*

2. *Der Nord-Süd-Tourismus wird auch als neue Spielart des Kolonialismus gesehen*

2.5.2 PRO UND KONTRA TOURISMUS-ENTWICKLUNG IN ENTWICKLUNGSLÄNDERN (vgl. URL: www.omnia-verlag.de/upload_files/weit_tourism_einf.rtf 28.02.2011)

Der *Omnia*-Verlag veröffentlichte eine Aufstellung von positiven und negativen Auswirkungen des Tourismus auf ein Entwicklungsland bzw. Schwellenland. Einige Punkte möchte ich dabei aufzeigen:



ABB.38: sasak-village, Südlombok

• Hohe Deviseneinnahmen durch den Tourismus:

Pro:

- Deviseneinnahmen tragen zu einem besseren Lebensstandard bei.
- Die Außenwirtschaftsbilanz in Entwicklungsländern / Schwellenländern verbessert sich.
- Schulen, Straßen und Krankenhäuser können gebaut werden.

Kontra:

- Höhere Deviseneinnahmen bedeuten aber auch, dass diese Länder oft von den Industrieländern in Abhängigkeit geraten.
- Viele traditionelle und herkömmliche Einkommensquellen müssen oft durch den Tourismus aufgegeben werden.
- In vielen Entwicklungsländern ist die Infrastruktur noch sehr schlecht. Investiert wird aber oft für neue Tourismusprojekte und nicht für die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung.

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

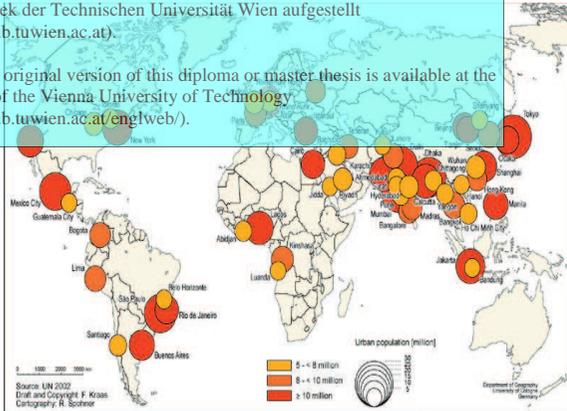


ABB.39: Verstärkung in Entwicklungsländern

• **Tourismus fördert wirtschaftliches Wachstum**

Pro:

- In Touristenzonen wird viel gebaut und es werden die Baumaterialien und Ressourcen vor Ort genutzt dadurch erhält auch die heimische Wirtschaft einen Aufschwung.

Kontra:

- Entwicklungs- und Schwellenländer leiden oft unter politischen Schwankungen. In Krisenzeiten fällt das Einkommen durch den Tourismus oft komplett aus. Touristen kommen oft erst wieder in das Reiseland, wenn die Reisewarnung aufgehoben wurde. Aber auch Naturkatastrophen bringen oft einen Rückschlag für die heimische Wirtschaft. Die Abhängigkeit vom Tourismus wird immer höher.

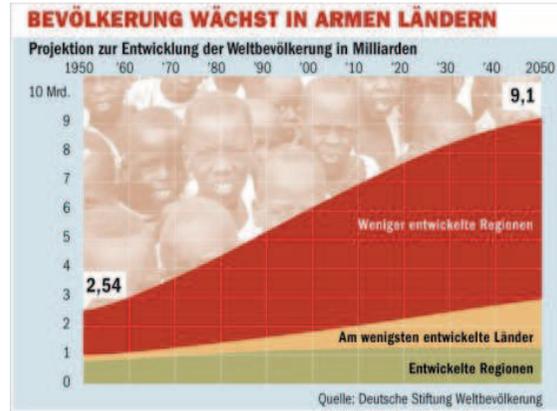


ABB.40: Bevölkerung wächst in armen Ländern

• **Tourismus schafft Arbeitsplätze:**

Pro:

- Die lokale Bevölkerung versucht in den diversen Bereichen der Tourismusindustrie Arbeit zu finden. Die Bandbreite reicht dabei vom Souvenirverkäufer bis hin zum Handwerker. Viele leben auch von der Vermietung von Unterkünften.

Kontra:

- Ein Problem ist oft die Lage der Hotelanlagen. Sie befinden sich oft in einer isolierten Lage zu den traditionellen Dörfern und dies führt oft zu langen Arbeitswegen. Dies kann zu einer Zersiedelung von Dorfstrukturen führen. Viele Bewohner ziehen in die Nähe von Touristengebieten. In den Touristenzonen kommt es oft zu einem Konkurrenzkampf unter der lokalen Bevölkerung, das kann zu sozialen Problemen führen. Auch der Verlust von Traditionen kann zu einer sozialen Entwurzelung führen.



ABB.41: Woher kommen die Touristen und wo geben sie ihr Geld aus

- Die lokale Bevölkerung wird oft von ausländischen Unternehmen ungleich behandelt. Dies betrifft vor allem die Entlohnung.
 - Ein Problem stellt auch die Saisonarbeit dar. Die lokale Bevölkerung ist abhängig von der Hauptsaison.

• **soziale Entwurzelung:**

Kontra:

- „Die Zuwanderung, mehrheitlich von Singles, führt in vielen Tourismuszentren zu sozialer Entwurzelung, und der Zuwanderungsüberschuss (mehr Zuwanderer als verfügbare Arbeitsplätze) kann auch zur Entstehung von Elendsvierteln, Kriminalität und Prostitution führen.“ (URL:www.omnia-verlag.de/upload_files/weit_tourismus_einf.rtf)

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

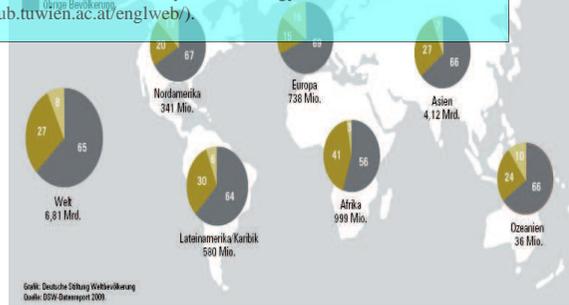


ABB.42: Bevölkerung nach Alter

• Erhaltung von historischen Stätten durch den Tourismus

Pro:

- Bauwerke werden renoviert und restauriert. Die indigene Bevölkerung beginnt ihre Kultur zu schützen und aufrechtzuerhalten. Durch das kulturelle Interesse der Touristen wird dies bestärkt.

Kontra:

- Dort wo Massentourismus auftaucht, können viele Gebäude beschädigt werden.

• Wiederbelebung und Erhaltung von Traditionen:

Pro:

- Viele Touristen bereisen ein Land um die Kunstschatze zu bewundern und auch zu kaufen. Von geschnitzten Figuren bis zu Möbeln wird von den Touristen alles gekauft. Die Handwerkskunst bleibt durch die Nachfrage durch die Touristen aufrecht und viele Traditionen werden aufgewertet.

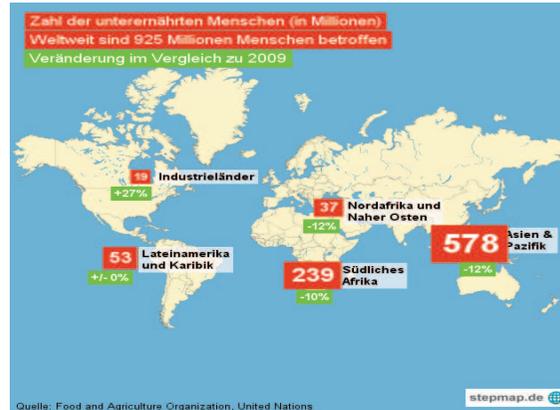


ABB.43: Bevölkerungswachstum

- Durch das Interesse der Touristen an fremden Kulturen, ihren Bräuchen und Lebensweisen, kommt es zur Wiederbelebung von verlorengegangenen Kulturen und zur Förderung von traditionellem Gedankengut.

Kontra:

- Im Reiseziel wird dabei immer mehr Massenware erzeugt. Was den Touristen gefällt wird produziert, andere Traditionen gehen dabei oft verloren. Der Handel mit der heimischen Ware führt oft zur Ausbeutung und zu einer schlechten Entlohnung für die Handwerker.

• Tourismus und Landschaftsschutz

Pro:

- Durch den Tourismus entstehen neue Naturschutzgebiete und neue Parks werden angelegt. So entsteht oft in sehr trockenen Regionen eine neue Fauna und Flora.
- Der Umweltschutz wird ein immer grö-

Globaler Klima-Risiko-Index 2011 (für die Jahre 1990-2009)

Quelle: Germanwatch und Munich Re NatCatSERVICE

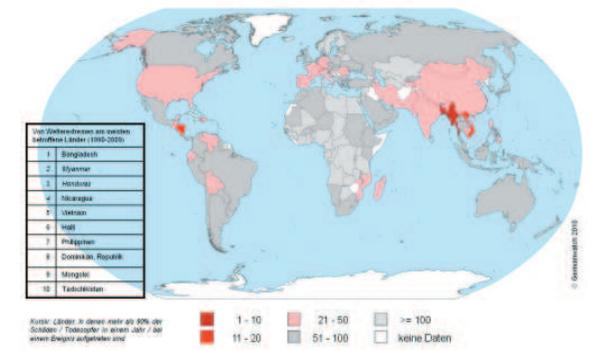


ABB.44: Globaler Klima-Risiko-Index 2011

Beres Thema in Entwicklungsländern. Die lokale Bevölkerung lernt mit dem Müllproblem umzugehen, denn der Tourismus legt großen Wert auf Hygiene und Umweltfreundlichkeit.

Kontra:

- Doch auch dort wo Massentourismus auftritt, kann dies der Landschaft massiv Schaden. Schon heute sind viele Korallenriffe zerstört und der Fischbestand ist dramatisch zurückgegangen.
- Frisches und reines Wasser ist in den Entwicklungsländern nicht selbstverständlich. Das Wasser ist knapp und die Verschwendung für die Hotelanlagen enorm.

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at/>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

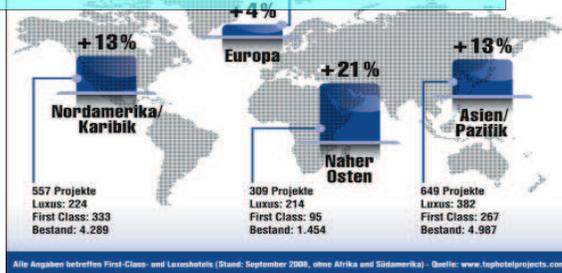


ABB.45: Bevölkerungswachstum

● nachhaltiger Tourismus

- Heute spricht man sehr oft von nachhaltigem Tourismus. Die Vorteile für den Touristen und den lokalen Bewohner des Reiselandes sollen dabei überwiegen. Projekte zu Selbsthilfe, Aufklärungskampagnen und Themen zum Umweltschutz werden immer wichtiger. Mit dem großen Müllproblem, dass der Tourismus oft mitbringt, muss die lokale Bevölkerung umgehen lernen.

Durch die Aufklärung wird ein besserer Lebensstandard für die lokale Bevölkerung erreicht. Die Bevölkerung in Entwicklungsländern muss darauf aufmerksam gemacht werden, dass die Pflege ihrer Kultur und Umwelt wichtig ist und sie davon profitiert. Besonders im Norden *Balis* sind die Strände sehr stark verschmutzt, und das Baden macht den Touristen an verunreinigten Stränden keinen Spaß, doch viele Einheimische, mit denen ich gesprochen habe, erkennen das Müllproblem nicht. Dies ist



ABB.46: Kulturelle Vielfalt

sicherlich ein Grund für den immer weniger werdenden Tourismus im Norden *Balis*.

Umgekehrt müssen auch Touristen und vor allem Reiseveranstalter und Tourismusplaner diese Probleme der Entwicklungsländer beachten und auf ihren Reisen aufklären.

● Tourismus und Architektur

Immer mehr Hotels werden in immer kürzerer Bauzeit gebaut und für eine angepasste Architektur scheint an manchen Orten nicht viel Platz zu sein. Durch schlechte Planung der touristischen Konzepte in den letzten Jahren ist die Identität, um welches Land es sich dabei handelt, nicht mehr zu erkennen. Als Beispiel dafür möchte ich die großen Hotelanlagen auf *Mallorca* oder an der *Adria* in *Italien* erwähnen- die traditionelle Architektur und die Anpassung an die Natur ist bei diesen Anlagen nicht mehr gegeben. Es geht rein darum, so viele Touristen wie möglich in einer Anlage unterzubringen.



ABB.47: Kunsthandwerk auf *Bali*

● Tourismus und Globalisierung

Globalisierung ist zu einem wichtigen Thema geworden. Reisen ist zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Doch die Spanne zwischen reich und arm wird immer größer. Immer mehr klaffen die Kulturen auseinander. Wichtig ist dabei eine sensible Planung von Architektur, Soziologie und Anthropologie besonders in Entwicklungsländern.

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>)

Veranschaulichungen der Probleme eines Entwicklungslandes zu Industrieländern:
Vergleich Indonesien (dunkelbraun)- Österreich (hellbraun)

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng/web/>).

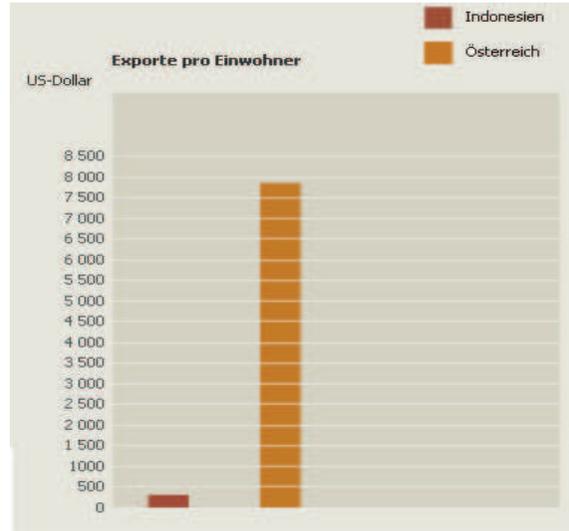


ABB.48: Exporte pro Einwohner

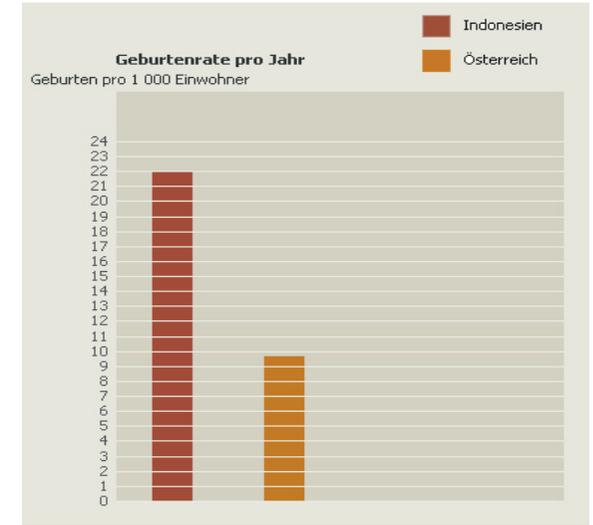


ABB.49: Geburtenrate po Jahr

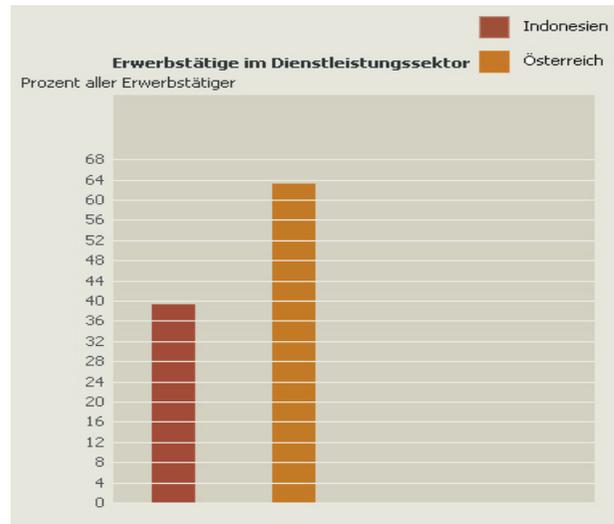


ABB.50: Erwerbstätige im Dienstleistungssektor

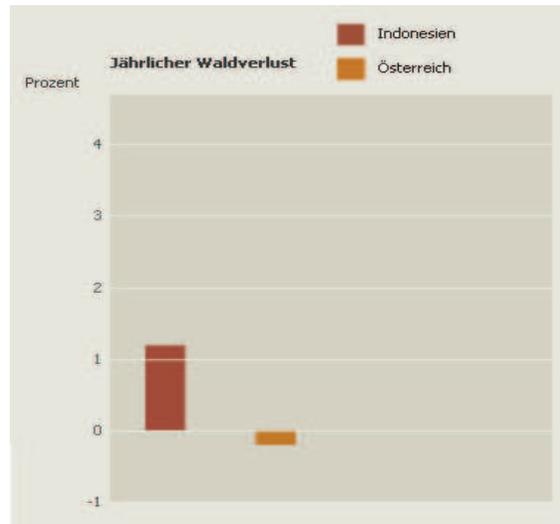


ABB.51: Jährlicher Waldverlust

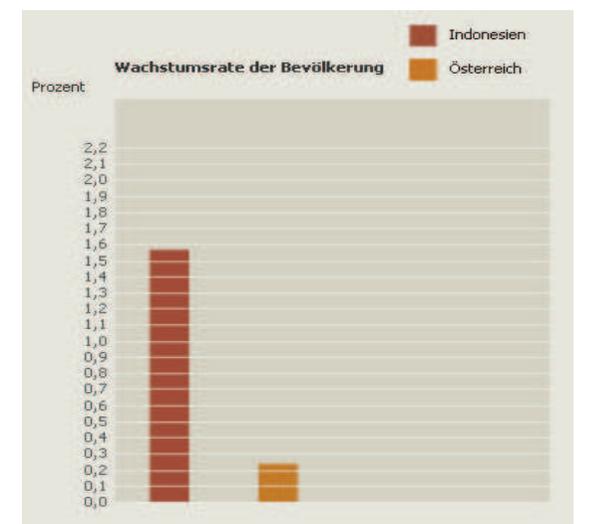


ABB.52: Wachstumsrate der Bevölkerung

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).



„Außergewöhnliche Architektur ist heute ein wesentlicher Aspekt für die Identität eines Landes. Architektur ist visualisierte Geschichte, bietet gleichermaßen Erlebnis und Erholung und je prägnanter das architektonische „Symbol“, desto einprägsamer ist es für den Interessierten, den Touristen.“(Schwanzer 2000:153)

3 WERBUNG UND ARCHITEKTUR

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

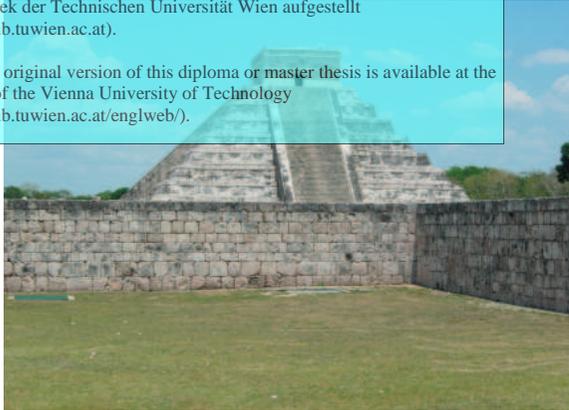


ABB.54: Gebäude als Zeitzeugen der Maya-Kultur, Chizeniza, Mexiko

3.1 EINLEITUNG

Die Tourismusbranche macht Werbung mit Architektur. Das Image eines Landes wird in Reiseprospekten gekonnt in Szene gesetzt.

Bauträger arbeiten mit den verschiedensten Medien und vermarkten schon oft vor Baubeginn ihre Immobilien. Die Werbung bedient sich dabei der verschiedensten Mittel: von Prospekten bis Internetportalen oder Plakaten, überall wird geworben. Die Werbung arbeitet mit der sinnlichen Wahrnehmung, und Gebäude erzeugen verschiedene Emotionen.

In diesem Kapitel werde ich zeigen wie die Werbung mit der Architektur eines Landes arbeitet. Je mehr jemand auf sich aufmerksam macht, desto bekannter wird er. *Bali* steht für ein Image, da ist die Werbung nicht unbeteiligt.



ABB.55: Tanah Lot, Bali

3.2 DIE „MARKE“ ARCHITEKTUR IM TOURISMUS

Einzigartige Kulturen, außergewöhnliche Bauwerke und traditionelle Wohnstrukturen haben sich in den letzten Jahrtausenden in der Welt unterschiedlichst entwickelt. Die traditionellen Bauten wie auch zeitgenössische Architektur prägen heute das Landschaftsbild.

Die Architektur bleibt in unserem Gedächtnis lebendig und dabei verbinden wir mit dem Bau bestimmte Emotionen und Assoziationen. (vgl. Schwanzer 2000:9)

In den 50iger Jahren setzte der Massentourismus ein und überall wurden in kürzester Zeit Tourismusbauten errichtet. Heute beschreibt man diesen Bauboom als die Depressionsarchitektur. „*Ein hässliches Mischmasch aus unterschiedlichster Architektur entstand: ohne Kultur, ohne Stil, ohne Haltung.*“ (Romeiß-Stracke 2008:9)



ABB.56 Oper von Sydney

„Die Architektur prägt das Bild eines Landes. Geschichte, Lebensart und natürlich auch klimatische Bedingungen, bestimmen die Art zu bauen und tragen dadurch bei, einem Land ein bestimmtes Image als „typisch“ zu geben.“ (Schwanzer 2000:4)

So können wir anhand von traditionellen Wohnstrukturen auf die Identität eines Landes schließen.

Neben traditionellen Wohnbauten sind besonders sakrale und profane Bauwerke Zeitzeugen und Symbole für eine Kultur. Sakrale Bauten, egal welcher religiösen Gemeinschaft, der vergangenen Jahrhunderte stehen auf jeder Reise im Pflichtprogramm eines Reisenden. Rund um diese Wahrzeichen entstanden besonders in den letzten Jahrzehnten viele Hotels und Restaurants. Die Erreichbarkeit der Sehenswürdigkeiten soll möglichst rasch und komfortabel sein.

3 WERBUNG UND ARCHITEKTUR



ABB.57: *Burj al Arab, Dubai*

Doch auch zeitgenössische Architektur prägt die Länder. Gute Planung und gutes Design wird von vielen Touristen in ihrem Urlaub gewünscht. Ein Bauprojekt wird schon durch Visualisierungen und Medienarbeit bekannt gemacht. Berichterstattungen durch Werbung und Medien erhöhen den Erfolgsfaktor. (vgl. Pla` tou 2007:11)

Die Architektur prägt sich in unser Gedächtnis ein, und jeder kennt heute die Pyramiden in *Ägypten*, die berühmten Aztekenbauten *Macchu Picchu* in Peru oder die chinesische Mauer. Auch neue Städte mit moderner Architektur, wie *New York*, *Tokio* oder *Singapur* will man wenigstens einmal bereist haben und so neue Erfahrungen mit nach Hause nehmen. Wer reist hat viel zu erzählen.

Die Tourismuswirtschaft investiert in touristische Bauvorhaben. Architektur wurde zu einer *Landmark*. Besonders spürbar wie bedeutend Architektur für den Tourismus als Sehenswürdigkeit ist, zeigt sich in Du-



ABB.58: *The Palm, Dubai*

bai, wo das Hotel *Burj al Arab* oder *The Palm* (ABB.57-58) bereits zu einer Marke geworden ist. (vgl. Jelinek 2008:8)

Hinweisen möchte ich vor allem auf die Grundlagenstudie von Pla` tou: „Architektur macht Gäste“, die belegt, dass es sich rentiert in anspruchsvolle Architektur zu investieren: (vgl. Pla` tou 2007:5ff)

- Architektur ist Funktionalität und Wohlfühlfaktor
- Architektur ist Visitenkarte
- Architektur ist anders als die Anderen
- Architektur ist Lebensstil und Zeitgeist
- Architektur ist Lebensqualität für die Beschäftigten
- Architektur behält ihren Wert

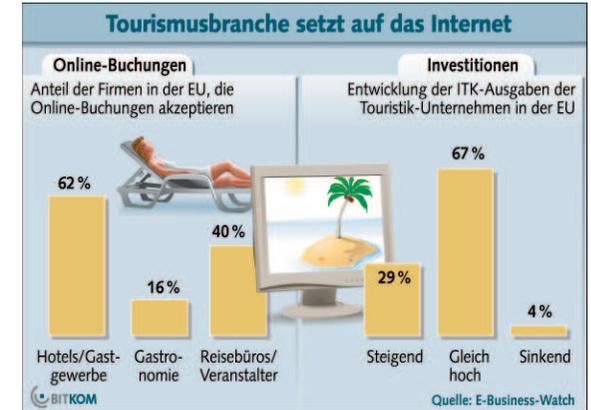


ABB.59: Werbung im Internet wird immer wichtiger

Aus der Studie geht hervor: „Architektur ist ein zentrales Gestaltungsinstrument im Tourismusmarketing“ (Pla` tou 2007:6)

Architektur gibt der Marke ein Profil, steigert den Wert des Angebotes und ist Thema für Kommunikation und Vermarktung. (vgl. Pla` tou 2007:6)

Indonesien mit seiner Vielfalt an Kultur und traditionellen Lebensweisen ist ein wahrer Magnet für westliche Touristen, die in eine andere Welt und Kultur eintauchen wollen.



ABB.60: Tulum, Mexiko

3.3 DIE SINNLICHE WAHRNEHMUNG VON ARCHITEKTUR

Mit seinen fünf Sinnen, hören, riechen, sehen, tasten und fühlen, nimmt der Mensch die ganze Außenwelt wahr. Der Betrachter, in meinem Fall der Tourist, verknüpft mit einem Bauwerk spontane Stimmungen, gedankliche Assoziationen und Erinnerungen. (vgl. Schwanzer 2000:10)

Mit unseren Sinnen erfassen wir Bauwerke, wie z.B. die Pyramiden von Gizeh oder die chinesische Mauer und können Architektur einem bestimmten Land zuordnen.

Die Touristen assoziieren Gebäude mit Ländern, die für sie Fernweh, Abenteuer, Erholung oder Urlaub bedeuten.

Mit unseren Sinnen, mit denen wir die Architektur bewerten, arbeitet die Werbebranche und macht uns durch schön aufbereitete Broschüren und Werbespots manche Reiseziele schmackhaft.



ABB.61: Las Vegas

Menschen wollen sehen und erfahren, wie andere Menschen leben und gelebt haben, wie sie arbeiten, wohnen und ihre Freizeit gestalten.

Durch die Touristen kommt es zu einem gegenseitigen Austausch von Kulturen und Traditionen. Jede Reise ist eine Art Entdeckungsreise und „das Fremde ist das Neue, das es zu entdecken gibt.“ Der neue Ort wird erfasst durch die Gebäude und deren Anordnung.(vgl. Schwanzer 2000:4)

Der Betrachter erfasst das Gebäude von einem bestimmten Blickwinkel aus. Er fragt sich: „Welcher Bau steht da, warum gerade dort und in dieser Lage?“ (Berger 1999:24)

Der Sehsinn spielt bei der Bewertung und Betrachtung eines Gebäudes die wichtigste Rolle.

Durch die Beschreibung und die Berichte einiger Abenteurer und Reisenden, kön-



ABB.62: Ben van Berkel Erasmusbrug, Rotterdam

nen wir mehr über die traditionelle Architektur erfahren und weitergeben. Doch stimmt diese Beschreibung tatsächlich mit der traditionellen Architektur vor Ort überein oder sehen und verstehen die westlichen Kulturen die Architektur nicht oft mit ganz anderen Werten und Vorstellungen?

Aus diesen Untersuchungen über das Verhalten der Touristen geht hervor, dass die sinnliche Wirkung der Architektur eine wichtige Komponente ist, die durch einige Formen und Strukturen auf den europäischen Touristen anziehender wirkt als andere Gebäudetypen oder Formen. Daher versuchen auch die Einwohner der Insel auf die Wünsche der Touristen einzugehen, ohne dabei viel von ihrer eigenen Identität zu verlieren. Dabei entstehen neue Strukturen, die wieder als traditionell gehandelt werden.

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>)

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng/web/>).

BAUWERKE ALS WAHRZEICHEN EINES LANDES
Architektur ist nicht nur gebaute Geschichte, sondern auch Werbe- und Imageträger. Zum überwiegenden Teil findet man Architektur auf den Postkarten wieder. Anhand der Fotos kann man Assoziationen zum Land entstehen lassen.



ABB.63: Pyramiden von Gizeh
ÄGYPTEN



ABB.64: Kolosseum in Rom
ITALIEN



ABB.65: Golden Gate Bridge, San Francisco
USA



ABB.66: chinesische Mauer
CHINA



ABB.67: Oper in Sydney
AUSTRALIEN



ABB.68: Borobodur Tempel, Java
INDONESIEN

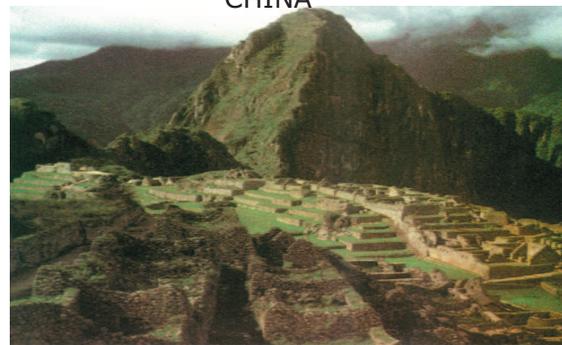


ABB.69: Macchu Picchu
PERU

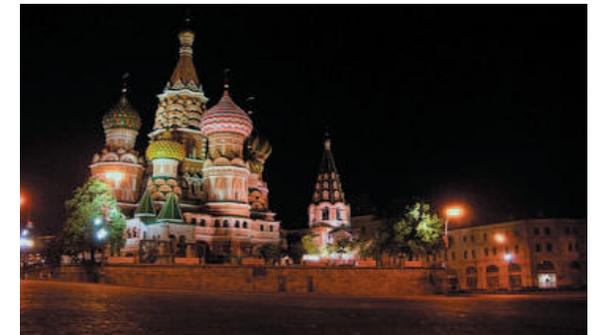


ABB.70: Kreml und roter Platz in Moskau
RUSSLAND

3 WERBUNG UND ARCHITEKTUR

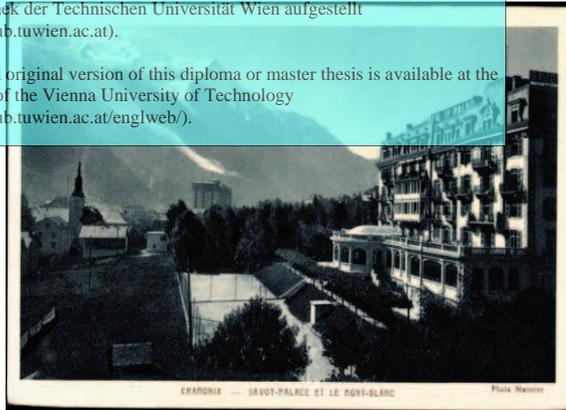


ABB.71: Postkarte von *Charmonix*

3.4 WIE BEWERTEN WIR ARCHITEKTUR?

FASSADE

An der äußeren Form eines Gebäudes erkennen wir was dahinter steckt. Die Fassade gibt uns Aufschluss auf die Funktion eines Gebäudes und je auffallender die Fassade, desto mehr wird sie sich uns einprägen. Eigenwillig verzierte Fassaden, das verwendete Material, die Dachform und die Konstruktion werden vom Touristen bewertet und beurteilt.

Beinflusst durch unsere Kultur, in der wir aufgewachsen sind, ob in *Indonesien* oder *Österreich*, haben wir eine gewisse Vorstellung vom Wohnen. Was wir sehen, wird mit unseren Erinnerungen und Gelerntem beurteilt.



ABB.72: *The Bellagio, Las Vegas*

Was wir vom Gebäude sehen wird unterschiedlich beurteilt und als anziehend oder weniger anziehend bewertet.

Durch klimatische Bedingungen, entwickelten sich auf der Welt die unterschiedlichsten Gebäudehüllen, Gebäudestile und Wohnstrukturen, die wir als traditionell empfinden und als `typisch` für ein Land ansehen.

DIMENSION

Dabei spielt auch die Dimension eines Gebäudes eine Rolle. Anhand der Größe eines Gebäudes wird es als öffentliches oder privates Gebäude beurteilt. Je prunkvoller oder auffallender der Bau ist, desto wichtiger ist es für die Stadt- oder Dorfstruktur.



ABB.73: *Surfers Paradise, Australien*

SYMBOLIK

Mit einem Bauwerk möchte man etwas aussagen. Die Bauten für Götter und Könige sind ein Symbol zur Verehrung und drücken Macht aus.

Die verschiedensten Religionen bedienen sich der Architektur um ihren Glauben darzustellen.

AKUSTIK

Durch die Akustik, die eine Halle oder ein Raum besitzen, bleiben uns gewisse Gebäude in Erinnerung.

Für die profane und sakrale Architektur werden andere Materialien verwendet als für den Wohnbau. Diese verschiedenen Materialien können wir fühlen, sehen und riechen. (vgl.Schwanzler 2000:9)

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

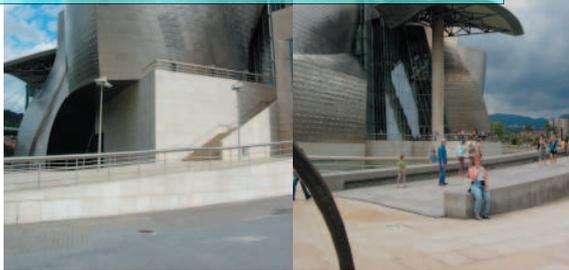


ABB.74: Guggenheim-Museum, Bilbao

3.5 WERBUNG MIT ARCHITEKTUR

An Frank O. Gehrys Guggenheim-Museum in Bilbao hat man gesehen, wie man mit Architektur ein erfolgreiches Marketing-konzept macht. Heute wird dieser Touris-muserfolg „Bilbao-Effekt“ genannt. (vgl. Jelinek 2008:10)

Die Werbung bedient sich der Architektur als Werbeträger. Wie Touristen die Archi-tekturen wahrnehmen kann dabei eine große Rolle spielen. Schließlich entscheiden sich manche Leute schon anhand eines Fotos in Reisebroschüren oder von Reiseberichten im Fernsehen, ob sie ein Reiseziel an-ziehend finden oder nicht. (vgl. Schwan-zer:143)

Der erste Eindruck ist oft entscheidend, ob man sich für ein Produkt (ein Reiseziel) entscheidet - Marktforschung und nachhal-tige Projekte sind in der schnelllebigen und sich rasch verändernden Nachfrage des Tourismus wichtige Aspekte.



ABB.75: Werbeplakate an Fassaden, London

Die Werbebranche will alle Wünsche der Touristen erfüllen, schließlich soll sich der Gast wie ein König fühlen: garantiert schöne Strände, Ruhelage, beste Lage der Ho-tels, unvergessliche Ausflüge werden an-geboten.

Die Unterkünfte sollen komfortabel nach westlichem Standard und möglichst nahe am Meer gelegen sein. Viele Inseln in *Indonesien* sind geprägt von einer besonde-ren Kultur und Architektur. So kann man in jedem Reiseführer lesen: von den *Toraja* Häusern von Sulawesi, dem größten Bud-dhatempel *Borobodur* in *Java*, oder den Tausend Tempeln auf *Bali*.

Sowohl Hotelanlagen, in denen die Touris-ten untergebracht werden, als auch tradi-tionelle Bauten und Landschaftsbilder, die das Reiseziel repräsentieren sollen, werden dem Touristen geboten. Die Atmosphäre eines Landes und die Identität werden in der Architektur verkörpert.

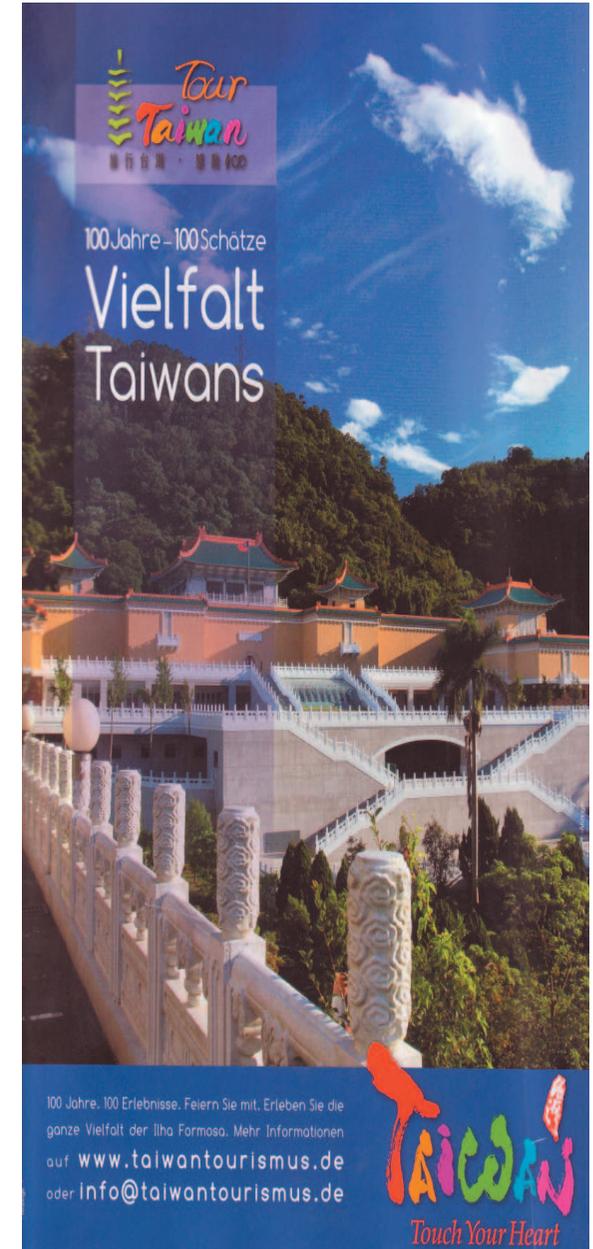


ABB.76: Architektur als Werbemittel

3 WERBUNG UND ARCHITEKTUR



ABB.77: Alpenarchitektur *Rot Flüh*

Um die Aufmerksamkeit von Touristen zu erlangen macht die Werbeindustrie sehr viel, denn je besser die Werbestrategie eines Landes ist, desto mehr Touristen kommen auch auf die Insel.

Durch die Globalisierung und die Modernisierung können wir bereits zu Hause in unserem Wohnzimmer, sei es im Fernsehen, Internet oder beim Durchblättern von Reisemagazinen, von den exotischen Inseln träumen. Oft entsteht durch ein Image, eine gewisse Vorstellung oder Beeinflussung, wie das Traumziel auszusehen hat.

Durch Austausch von Kulturen, Modernität und Kommerzialisierung, entwickeln sich traditionelle Bauten weiter und in dem zu besuchenden Land vermischen sich Bauformen, ergänzen sich, und entwickeln sich wieder weiter zu einem neuen Image.

Es gilt Konzepte zu finden, die sowohl die Bedürfnisse der Einheimischen und ihre Kultur berücksichtigen, als auch



ABB.78: Hotelanlage auf *Bali*

dem anspruchsvollen Touristen entgegenkommen, sodass er gern in dieses Land und seine Umgebung kommt.

Heute versucht die Reiseindustrie möglichst viele Touristengruppen anzusprechen, und die Architektur verhält sich anpassungsfähig und passt sich an die Wünsche der Touristen an. Doch die rasch wechselnden Interessen der Touristen verlangen Konzepte, damit ein Gebäude mehrere Funktionen übernehmen kann. Ein Boom ist oft auch sehr schnell zu Ende, und eine nachhaltige Nutzung ist bei schlecht geplanten Konzepten oft nicht mehr möglich.

Die Werbebranche zeigt uns natürlich nur die positiven Seiten einer Insel um möglichst viele Touristen anzusprechen.

Doch was findet man vor Ort wirklich wieder?

Der Tourismus macht Werbung mit traditionellen Wohnbauten. Traditionelle

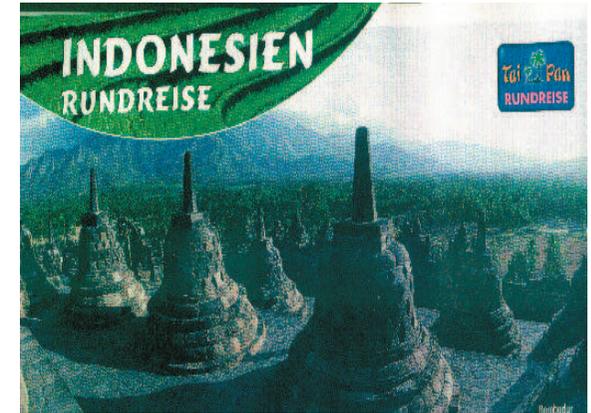


ABB.79: Werbung für *Indonesien*

Bauernhäuser, ob in *Indonesien* oder *Österreich*, werden heute in Wellnessstempel und Seminarhotels umfunktioniert. Was von der ursprünglichen, traditionellen Architektur übrigbleibt sind meist Details, die auf eine andere Dimension aufgeblasen werden oder als Zierde an Hotelfassaden zu sehen sind.

Abschließen möchte ich dieses Kapitel mit einem Zitat von Schwanzer:

„Die Identität einer Kultur (Stadt), die zugleich ihre Individualität bestimmt, scheint die Attraktion auszumachen, die Faszination, der wir uns nicht entziehen können, wenn wir fremde Länder (Städte) besuchen: Wir nähern uns einer unbekanntem Individualität, die wir kennenlernen wollen.“(Schwanzer 2000:31)

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

ARCHITEKTUR FÜR TOURISTEN



ABB.80: Komandoo Island Resort, Malediven



ABB.81: The Atlantis, Dubai



ABB.82: Hanging Gardens, Bali



ABB.83: Hotel Andreus, St. Martin bei Meran

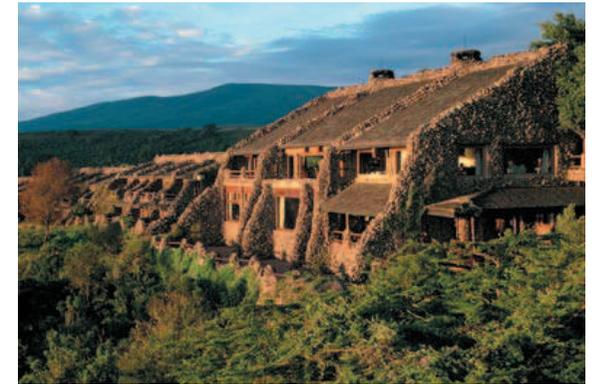


ABB.84: Ngorongoro Serena Safari Lodge, Tansania



ABB.85: Miami Beach, USA



ABB.86: Hotel in Taipeh, Taiwan



ABB.87: Las Vegas, USA

3 WERBUNG UND ARCHITEKTUR

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).



4 DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR *INDONESIENS*

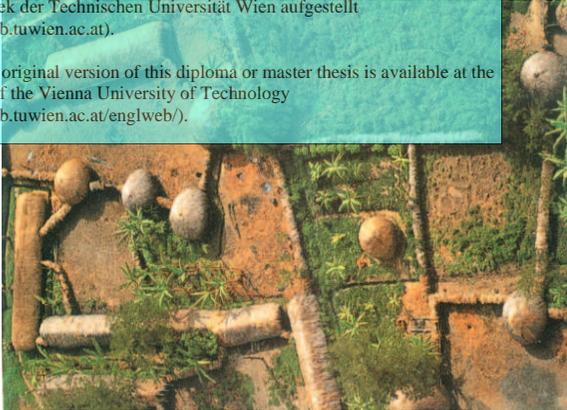


ABB.89: Traditionelle Bauten der *Dani*, Irian Jaya

4.1 EINFÜHRUNG

Im diesem Kapitel werde ich die traditionelle Architektur *Indonesiens* erläutern. Nach einer kurzen Einführung in die traditionelle Architektur *Indonesiens* werde ich genauer auf die Architektur der untersuchten Beispiele *Bali*, *Lombok* und *Flores* eingehen.

Traditionen spielen in vielen Kulturen *Indonesiens* noch heute eine große Rolle. Was verstehen wir überhaupt unter Tradition?

Die Definition in deutschen Wörterbüchern für Tradition ist: „*Verhaltensweisen und Handlungen, die es seit langer Zeit in einem Volk od. in einer Gruppe gibt und die bewahrt werden- eine alte, lebendige, kirchliche Tradition; eine Tradition pflegen; mit einer Tradition brechen; etwas ist (irgendwo) Tradition*“ (URL: <http://de.thefreedictionary.com/Tradition> 27.02.2011)



ABB.90: Traditionelle Architektur auf Sulawesi

Unter der Bezeichnung „traditionelle Architektur“ verstehen wir also die Weitergabe von Bauweisen, Konstruktionen, Details und Symbolen die wichtig für ihre Handlungen um „traditionell“ Leben zu können.

„Traditionen werden an die neuen Generationen weitergegeben und helfen bei alltäglichen Entscheidungen. Stößt man bei gesellschaftlichem Wandel auf Widerstand gegenüber Traditionen, kommt es zur Aufgabe von Traditionen-sie hat also keinen Einfluss mehr auf die Gegenwart und Zukunft“. (Microsoft Encarta Professional 2003, Definition Tradition von Jutta Brusis)

Die Architektur *Indonesiens* wurde von vielen Ländern beeinflusst. Der Name *Indonesien* schließt schon auf Einflüsse aus der indischen Kultur. *Indonesien* ist ein Inselstaat, wo sich auf den verschiedensten Inseln isoliert Kulturen lange Zeit unentdeckt entwickeln konnten. Ihre traditionellen Bauten sind noch heute teilweise sehr

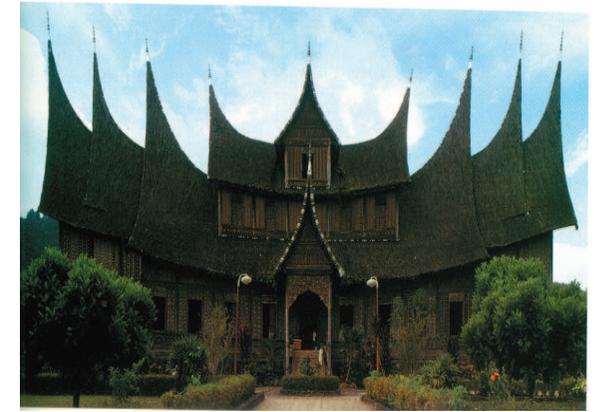


ABB.91: *Sumatra*

gut erhalten. Das Bauen in *Indonesien* ist geprägt von Ritualen, Vorahnen, Göttern und dem Kosmos und drückt sich in der Architektur durch Symbole, Wohnstrukturen oder Tempelanlagen aus. Besonders ab dem 8. Jh. gab es ständig Wechsel von Religionen wie dem *Buddhismus* und dem *Hinduismus*. Später erfolgten die Einflüsse der Islamisierung. Auch die Auswirkungen der Kolonialisierung haben ihre Spuren hinterlassen. (vgl. Bussagli 1985:153)

Die traditionelle Architektur *Indonesiens* ist Ausdruck ihrer Kultur und Lebensweise und dabei entstanden Konstruktionen in Einklang mit der Natur. Sie bietet Schutz vor dem tropischen Regen und der Sonne.

Religionen und der Glaube an das Übernatürliche werden oft in der Architektur ausgedrückt. Tempelanlagen und traditionelle Siedlungsstrukturen prägen viele südostasiatische Inseln.

4 DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR *INDONESIENS*



ABB.92: Pura Dalem Jagaraga, Bali

In meiner Masterarbeit kommt der Begriff *adat* sehr häufig vor. Das *adat*, das Gewohnheitsrecht baut auf der Grundlage überlieferter Sitten und Gebräuche auf, unterscheidet sich von Region zu Region und regelt viele Dinge des täglichen Lebens wie Zeremonien bei Geburten, Heirat, Tod, Erbschaft, Bewässerung, Ernährung und Landbesitz. Es bietet einen fruchtbaren Nährboden für allerlei Aberglauben. (vgl. Walter 2002:134ff)

Das Universum und der Mikrokosmos fließen in die Architektur ein, und dieser spirituelle Zugang zu der Architektur bietet für viele westliche Touristen einen besonderen Reiz diese exotische Länder zu bereisen.

Jede Insel hat andere Vorstellungen, und zusätzlich haben sich verschiedene Regeln entwickelt, die aus der Geschichte und den Erfahrungen entstanden sind.



ABB.93: Prambanan Tempel, Java

4.2 ARCHITEKTURGESCHICHTE **INDONESIENS**¹⁰ (Bussagli 1985:144ff)

Indonesien befindet sich auf der Handelsstraße zwischen *China* im Nord-Osten und *Indien, Arabien und Europa* im Nord-Westen. Viele Eroberer, Händler und Kolonialmächte beeinflussten *Indonesien*. (vgl. Dawson/Gillow 1994:7)

Besonders auf *Java* gab es schon sehr früh Funde, die von einer sehr alten Kultur zeugen (ältester Menschenfund ca. 1 000 000 Jahre).

- **ab dem 8 Jh.**

Die Leute *Indonesiens* waren reich an Material und eine hochentwickelte Kultur. Die ersten Steinbauwerke waren aus *Andesit* (Vulkangestein). Die Baumaterialien wurden vor Ort (*Indonesien*) verwendet, dabei handelte es sich meist um Holz und luftgetrockneten Ziegel. Durch das feuchte und tropische Klima blieb von den Holztempeln

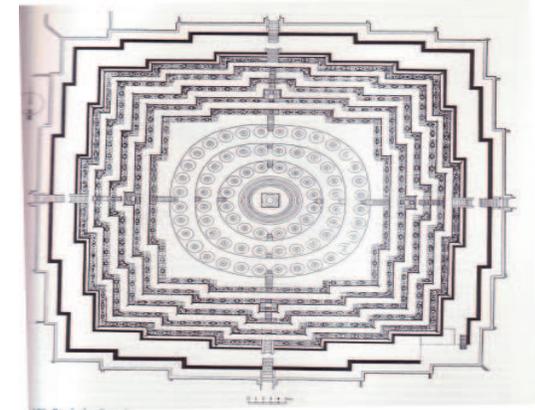


ABB.94: Grundriss Borobodur-Tempel

nichts mehr übrig und häufig wurde das Baumaterial wiederverwertet.

Besonders die indische Kultur hinterließ in jener Zeit ihre Spuren in der Architektur. Zwei religiöse Richtungen wurden dabei verbreitet:

- der *Brahmanismus*: vor allem die shivaisische Form
- der *Buddhismus*

Zwei Königsdynastien herrschten über *Indonesien*:

- *Sanuaya* (hinduistisch)
- *Sailendra* (buddhistisch)

Zuerst waren diese Einflüsse auf *Java* zu erkennen und prägten später anderen Teile *Indonesiens*.

Viele Künstler verzierten traditionelle Bauwerke mit Symbolen und entfremdeten sie dadurch von ihren eigentlichen Funktionen. Die Priester spielten bei der Ausführung der Sakralbauten eine sehr entscheidende Rolle.

4 DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR **INDONESIENS**

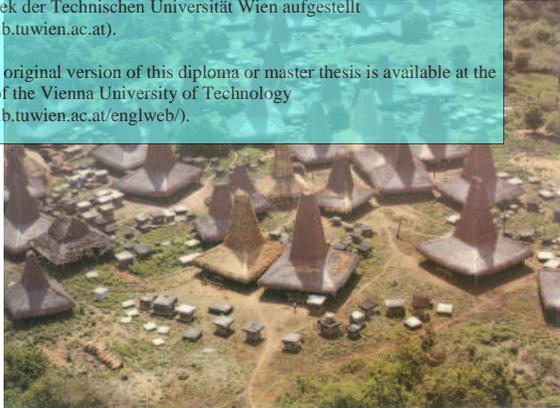


ABB.95: Traditionelle Architektur auf Sumba

Der wichtigste wirtschaftliche und politische Ort, wo das *adat* gelebt wird, ist das Dorf. Die traditionellen Dörfer spiegeln in den verschiedensten Gebäuden ihre Kultur wider. Reger Handel herrschte zwischen den Palästen und den Dörfern.

Die indonesische Architektur verfolgt vor allem das Prinzip der Dreiteilung. Alles kann durch drei geteilt werden. In der Architektur wird das Haus eingeteilt in: (vgl. Walter 2002:vii)

- Oben (Dach)
- Mitte (Wände)
- Unten (Fundament)

In der sakralen Architektur dominierte vor allem das *chandi*. Das *chandi* ist ein Grabtempel oder Mausoleum und das eigentliche Heiligtum. Auch hier findet man die Dreiteilung wieder:



ABB.96: Borobodur Tempel, Java

1. Die quadratische Sockelzone besteht aus einem dicken Sims (Sockelzone -horizontal gerichtet) und einer seitlichen Treppe

2. Auf dem Sockel befindet sich ein kubischer Baukörper. Der Bau besteht oft aus Nischen und einem seitlichen Vorbau mit einer Treppe (Wandzone - vertikal gerichtet)

3. Die Dachzone wird auf mehrere Ebenen aufgeteilt und mit hufeisenförmigen Nischen, Miniaturtempeln, Türmchen und kleinen *Stupen* dekoriert. Den Abschluss bildet meist ein zylinderförmiger oder konischer Aufsatz, der *Lingam*¹¹ genannt wird. (Dachzone - horizontal gerichtet).

Vor Baubeginn des *chandi* wird eine Grube ausgehoben. Dort wird ein Behälter mit Asche der Toten aufbewahrt. Diese Grube befindet sich in einem sehr kleinen Innenraum im *chandi*.



ABB.97: Borobodur Tempel, Java

Die ältesten und bekanntesten Bauwerke dieser Epoche befinden sich auf dem Plateau von *Dieng* und dienen dem *Shiva-Kult*. Unter dem shivaistischen Nachkommen des Königs *Sanjaya* wurde auf der Ebene von *Prambanam* der Komplex des *Chandi Loro-Jongrang* errichtet. Doch einer der bedeutendsten Tempel Indonesiens ist der *Borobodur*-Tempel.

• 11.-15.Jh.

Diese Periode wird von zwei Dynastien besonders geprägt:

- der zentraljavanesischen Dynastie
- der ostjavanesische Dynastie

Die zentraljavanesische Periode betraf vor allem den mittleren Teil der Insel *Java*. Zwei befehlende Dynastien, die buddhistischen *Sailendra* und die shivaistischen Dynastie der *Mataram*, hinterließen ihre Einflüsse in der Architektur. Ein Zweig der *Sailendra* gründete auf Sumatra das Reich von *Srivijaya*.

4 DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR INDONESIENS



ABB.98: *Chandi pentar, Pura Dalem jagaraga, Bali*

Besonders prägend für *Indonesien* war die ostjavanische Periode. Drei Reiche aus drei Dynastien, wobei besonders die der *Majapahit* (1294-1520) ihre Macht auf große Teile des Archipels ausdehnten, beeinflusste die Architektur.

Die zentraljavanische und ostjavanische Periode hatte vor allem indische Einflüsse auf die traditionelle Architektur in *Indonesien*. Symmetrien und Ordnungen der hinduistischen Einflüsse werden in die Architektur aufgenommen.

Doch in der zweiten Hälfte der ostjavanischen Periode hielten sich die Baumeister nicht mehr genau nach der vorgeschriebenen Ordnung der Anlagen. Andere Proportionen wurden verwendet. Die Bauwerke wurden höher und architektonische Strukturen änderten sich. Besonders bei den Tempeln änderte sich viel: die Eingänge werden als falsche Tempel mit einem Pyramidendach vorgesetzt und in der Mitte axial durchschnitten, sodass genau zwischen



ABB.99: *Chandi Kidal, Java*

beiden Hälften ein Korridor mit Treppe zum Bauwerk führt. (*chandi bentar* - das gespaltene Tor). Bei dem *chandi bentar* wird der Baukörper getrennt, denn ein Interesse an der Gestaltung des Innenraums bestand nicht. In jener Zeit begann man Bauten zu bemalen und zu dekorieren. Keramische Einlegearbeiten waren sehr beliebt.

- **ab dem 13. Jh.**

Der spätindonesische Stil hinterlässt Bauwerke wie den *Chandi Saventar* und den *Chandi Kidal* (13.Jh.), oder den shivaistischen Komplex von *Panataram* (14.-15.Jh.), der die Macht der *Majapahit*-Regierungen sehr klar zum Ausdruck bringt. *Panataram* ist ein Anlage von einem bewegtem, asymmetrischem Grundriss.

Der Zusammenbruch des *Majapahit*-Reiches und die erfolgreiche Islamisierung *Indonesiens* Anfang des 16. Jh. führten zum Verfall der Architektur.



ABB.100: *Toko Merah, Kali Besar* erbaut im 18. Jh.

Nur auf *Bali* erhielt sich die Hindukultur noch bis heute.

- **ab dem 16. Jh.**

Durch die Entdecker aus *Europa* wie *Marco Polo*, *Vasco da Gama* oder *Magellan* begannen die ersten Einflüsse aus *Europa* auf die Architektur. Fortgesetzt wurden die Einflüsse von den Kolonialmächten. (vgl. Walter 2002:20ff)

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).



4 DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR AUF *BALI*

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

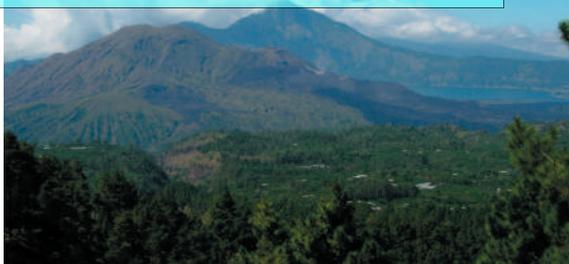


ABB.102: Der heilige Vulkan der Balinesen *Gunung Agung, Bali*

4.3 DIE PHILOSOPHIE DER ARCHITEKTUR AUF BALI

Als einziges der indonesischen Völker bekennt sich das balinesische Volk fast ausnahmslos zur *Hindu*-Religion. Durch die vielen hinduistischen Tempel stammt der Name „*Bali* die Insel der Götter“.

„Die balinesische Kultur repräsentiert den hinduistische und buddhistischen Glauben, mit Austronesischen¹² Animismus. Ein Mix aus indigenen und exotischen Einflüsse. Der hinduistische Glaube und die Lebensart bilden den Charakter der Insel. Die „Insel der Götter“ ist geprägt von unzähligen Hindu-Tempel und traditioneller Wohnkultur.“ (vgl. Tjahjono 1998:36, dt. Übersetzung durch den Verfasser)

Hinter der einzigartigen Architektur steht eine Philosophie, die sich in Siedlungsstrukturen und sakralen wie auch profanen Gebäuden ersichtlich zeigt.

Die balinesische Architektur orientiert sich nach kosmologischen und rituellen



ABB.103: Der Muttertempel der Balinesen am Fuße des *Gunung Agung Pura Besakih*,

Überlegungen. Harmonie zwischen dem Menschen und dem Universum ist tief im hinduistischen Glauben verwurzelt. Dies drückt sich in der Ausrichtung und Orientierung der Gebäude aus. Ob Tempel oder die einzelne Wohnstruktur, die traditionelle Architektur wird eingeteilt in die acht Kardinalrichtungen: dem *Nawa-sanga* (balinesische Kompassrose siehe ABB.105). Jede Richtung hat eine eigene Farbe und wird einem bestimmten hinduistischen Gott zu gesprochen. (Davison 2003:4)

Für Hinduisten sind die Berge der Sitz der Götter. Der höchste Berg *Balis* ist der Vulkan *Gunung Agung* (ABB.102.). Er ist den Balinesen heilig und dient als Ersatz für den heiligen Berg (*meru*), der Hinduisten in *Indien*. An seinem Südhang liegt der größte Tempelkomplex in *Bali*, der Muttertempel `Pura Besakih` (ABB.103.). (vgl. Knaus 1991:96)

Die bösen Geister befinden sich in den Tiefen der Meere.(vgl. Davison 2003:4)

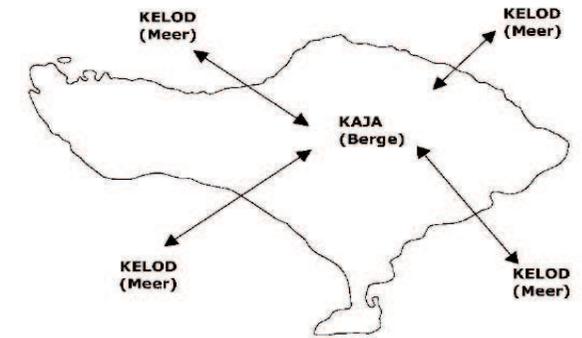


ABB.104: *kaja-kelod* Ausrichtung

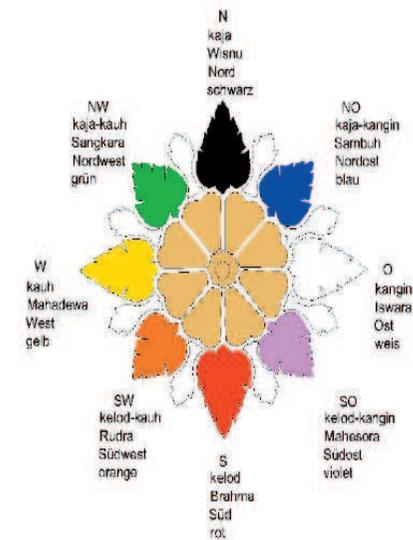


ABB.105: Das *Nawa-Sanga*: Orientierung nach den acht Kardinalrichtungen

4 DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR AUF BALI

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng/web/>).

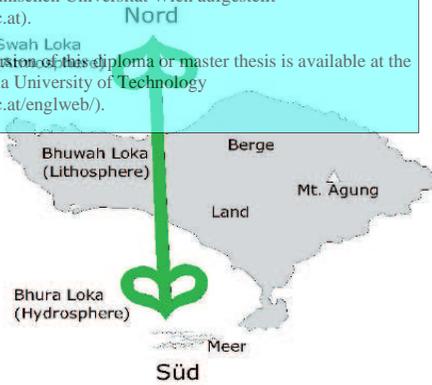


ABB.106: Die Dreiteilung des Kosmos

Diese Beziehung zu dem Göttlichen dem Berg und den bösen Geistern dem Meer wird *kaja-kelod* Achse genannt. *Kaja* zeigt Richtung Süden zu den Bergen. *Kelod* ist der Norden und gibt die Richtung zum Meer an. Alle hinduistischen Dörfer und Tempel auf *Bali* werden in der *kaja-kelod* Achse ausgerichtet. Viele Balinesen schlafen mit ihrem Kopf Richtung *Gunung Agung* oder dorthin, wo die Sonne aufgeht. (vgl. Dawson/Gillow 1994:85)

Neben der Ausrichtung nach den Himmelsrichtungen, die auch einer bestimmten Gottheit zugeteilt sind, arbeitet die balinesische Kultur mit dem Prinzip der Dreiteilung. Vom Kosmos bis zum Gebäude, alles lässt sich durch drei teilen: (ABB.108)

Tri loka: (vgl. Tjahono 2001:36)

swah loka (Atmosphäre) - Himmel/Götter
bhuwah loka (Lithosphäre)- Menschen
bhur loka (Hydrosphäre)- Unterwelt/Geister



ABB.107: Zeremonie von Hinduisten in Kelimantan, Bali

Tri angga: (vgl. Walter 2002:30)

utama (höchste) – Kopf/Dach
madya (mittel) – Körper/Wände
nista (niedrig) – Fuß/Fundament

Auf *Bali* wird viel Zeit in Zeremonien investiert um die Balance zwischen Gut und Böse zu erhalten.(ABB.107.)

Die hinduistisch geprägte Lebensweise der Balinesen spiegelt sich in der Architektur wider.

Wie ein Haus auf *Bali* gebaut wird hängt eng mit Rituale und religiösen Bräuchen der balinesischen Kultur, zusammen.

Alle Regeln zum Bauen eines traditionellen balinesischen Gebäudes unterliegen dem *Asta Kosali*. Dabei handelt es sich um eine Art Bauordnung für ein traditionelles balinesisches Bauwerks. Das Original wurde auf Lontarblättern geschrieben und befindet sich in einem Museum in *Singaraja*. Vorbehalten ist dieses Buch jedoch Hindu-

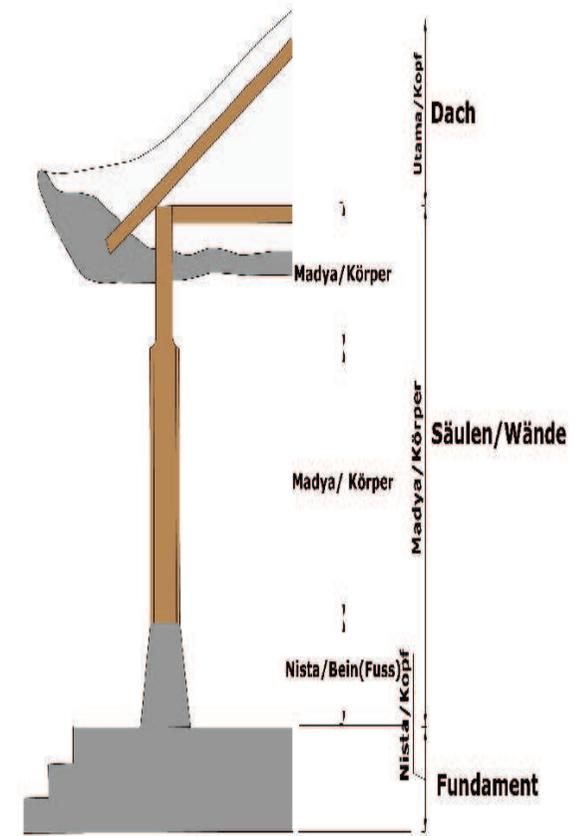


ABB.108: Das *Tri angga*: Dreiteilung in der Architektur

isten höherer Kaste. In diesem Buch geht es zum Beispiel darum, welche Dimension ein balinesisches Haus haben darf.

Die wichtigste Einheit zur Bemessung ihrer Wohnhäuser ist der menschliche Körper. Meist wird für das balinesische Gehört nach den Körpermaßen des ältesten männlichen Bewohners aufgenommen.

4 DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR AUF BALI



ABB.109: Das *asta kosali* dokumentiert auf Lontarblätter in *Singaraja*

Die wichtigsten Masse sind dabei das *depa* (die Distanz von Fingerspitze zu Fingerspitze, wenn man beide Arme horizontal von beiden Seiten des Körpers wegsteckt), *hasta* (die Länge der Hand, gemessen vom Ellbogen bis zu Spitze des Mittelfingers) und *a musti* (die Breite der geschlossenen Hand und der Daumen zeigt nach oben). (Davison 2003:6 dt. Übersetzung durch den Verfasser)

4.3.1 DIE TRADITIONELLE WOHN-SIEDLUNG

Ein traditionelles balinesisches Dorf wird *desa adat* genannt. *Desa* bedeutet Dorfgemeinschaft und *adat* das Gewohnheitsrecht. (vgl. Walter 2002:29)

Die balinesische Dorfgemeinschaft unterliegt Strukturen und Organisationen. Das gesellschaftliche Leben wird eingeteilt:

- *warga* (Sippe)
- *banjar* (Nachbarschaft)
- *desa adat* (Dorfgemeinschaft)

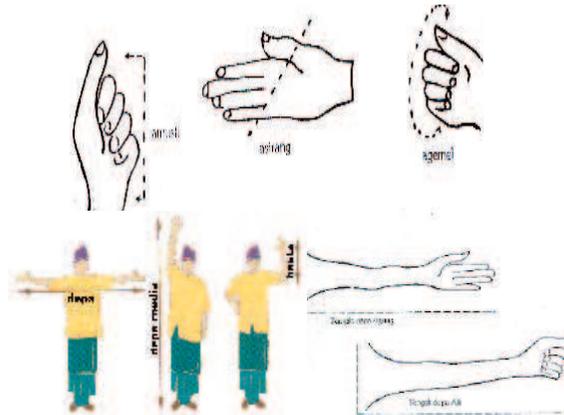


ABB.110: *Asta Kosali*

- *subak* (genossenschaftliches Organisation, meistens Arbeitsleben in der Landwirtschaft)

Ein *desa* besteht meist aus fünf *banjar*. In Nachbarschaftsversammlungen werden Themen besprochen wie Heirat, Eigentumsverhältnisse, Beschlüsse und Finanzierungen von Gebäuden. Alles was mit der Arbeitswelt geregelt wird wie die Bewässerung der Reisfelder oder Pflege der Tempel unterliegt dem *subak*. (vgl. Walter 2002:134ff)

Auch ein traditionelles balinesisches Dorf wird nach der *kaja-keled* Achse ausgerichtet. Dabei wird das Dorf von einer breiten, geraden Straße durchzogen. An der Straße reihen sich die Gehöfte der Bewohner aneinander.

Es gibt zwei unterschiedliche Dorftypen:

- das südbalinesische Dorf, das vor allem von der *Majapahit*-Epoche sehr stark geprägt wurde.



ABB.111: *Goha Lawa, chandi bentar, Padang Bai, Bali*

- das *Bali-Aga* Dörfern in den Bergen von *Bali*

Man betritt ein südbalinesisches Dorf (ABB.115) durch ein gespaltenes Tor, dem *chandi bentar*. Kurz nach dem eindrucksvollen *chandi bentar* führt die Straße nicht sofort gerade aus, sondern macht eine scharfe S-Kurve. Man versucht so die bösen Geister zu überlisten und von dem Eingang ins Dorf fernzuhalten. Man sagt: die Geister können nicht um die Ecke gehen. Das Zentrum des Dorfes befindet sich auf einem großen Platz an einer Kreuzung, dem *bancingah*. Dieser Platz ist frei von Gebäuden und auf einer Seite des Platzes befindet sich ein *banyan*-Baum. Im *kajakangin* auf diesem Platz befindet sich der Haupttempel (*pura desa*) und der Palast des Prinzen (*puri*). Die Gehöfte in der Nähe der Kreuzung werden meist von Leuten einer höheren Kaste bewohnt. (vgl. Davison 2003:22ff)

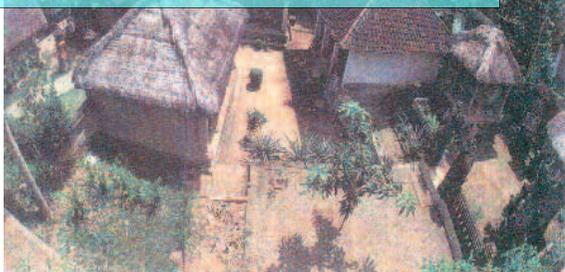


ABB.112: Traditionelles balinesisches Gehöft

Um das Dorfzentrum befinden sich öffentliche *bales*. Das *bale banjar* ist eine offene, große Versammlungshalle mit erhöhtem Boden und einem von Säulen getragenen Dach.

Neben oder auf dem *bale banjar* befindet sich das *bale kulkul*, ein Trommelturm. (vgl. Walter 2002:135)

Weitere wichtige öffentliche Gebäude sind das *bale agung* und das *wantilan*. Diese *bales* sind wichtige Treffpunkte der Gemeinschaft. Beindruckend ist besonders die Gebäudeform des *wantilan*, aus einer pyramidenartigen, gestuften Bambusdachkonstruktion besteht und von eleganten Säulen getragen wird. Im *wantilan* finden Aufführungen statt. Es wurde früher vor allem für die dort stattfindenden Hahnenkämpfe genutzt. (vgl. Wijaya 2003:18)

Der *Pura Dalem* Tempel ist dem Halbgott *Shiva*, dem Zerstörer gewidmet, und befindet sich am *kelod*-Ende des Dorfes. Neben dem *Pura Dalem* befindet sich der Friedhof. (Dawson/Gillow 1994:84)



ABB.113: Tempel und *bales* in eine traditionellen Dorf auf Bali



ABB.114: *Wantilan*
KAJA

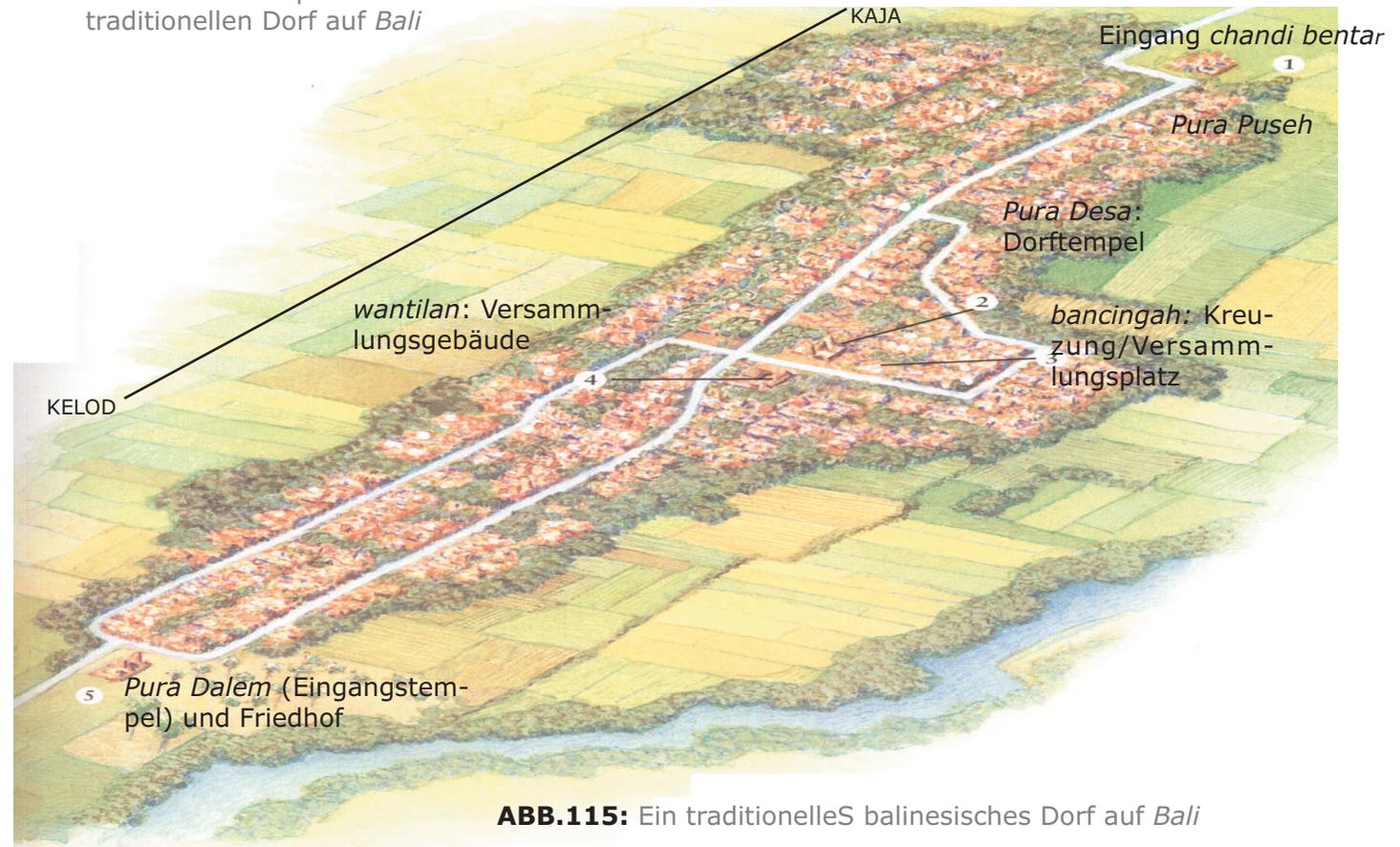


ABB.115: Ein traditionelleS balinesisches Dorf auf Bali

4 DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR AUF BALI

4.2 DAS TRADITIONELLE BALINESISCHE GEHÖFT

Die traditionelle Wohninheit auf Bali besteht aus einer Anzahl von einstöckigen, getrennt voneinander errichteten Pavillons. Die Pavillons werden *bales* genannt und jeder hat eine bestimmte Bedeutung im Gehöft. Das traditionelle Wohnanwesen befolgt die Regeln der Dreiteilung und wird in die Himmelsrichtungen eingeteilt. Das Gehöft wird in drei Zonen eingeteilt: (vgl. Walter 2002:57) siehe ABB.116

- *udama* (erhaben)
- *madya* (profan)
- *nista* (niedrig)

Ein balinesisches Gehöft wird von dicken Lehmmauern. Die Mauer wird mit geflochtenen Palmblätter oder Stroh bedeckt. Es dient zum Schutz der Bewohner, aber vor allem will man sich vor den Quälgeistern, den *butas*, schützen. Der Eingang in das Gehöft besteht aus einem Tor, das von zwei Lehm Pfeilern und einem Geisterschrank rechts und links flankiert ist. Diese Pfeiler tragen ein kleines Dach, das mit Palmblättern oder Reisstroh bedeckt ist. Gleich nach dem Eingang verhindert die *alang-alang* Wand, dass man gerade ausgeht. Auch hier möchte man sich vor den Geistern schützen. (vgl. Davison 2001:14ff)

Die wichtigsten Teile in einem Gehöft sind: (vgl. Walter 2002:60) siehe ABB.117

- *sanggah*: der Familientempel befindet sich im Nordosten und besteht aus Holz und Bambusschreine.

- *bale meten/bale daya*: Die Schlafräume befinden sich im nördlichen Teil. Das *bale* hat einen rechteckigen Grundriss und das Dach wird von acht Säulen getragen

- *bale sakenam*: Der Zeremonienraum befindet sich im *madya* (mittlere Zone) gegenüber der Schlafräume. Der Grundriss ist rechteckig, und das Dach wird von sechs Säulen getragen. Nach Osten und Süden hin ist das *bale* durch eine Wand geschlossen.

- *lumbung*: Der Reisspeicher dient zur Lagerung.

- *paon*: Die Küche befindet sich meist im *kelod*.

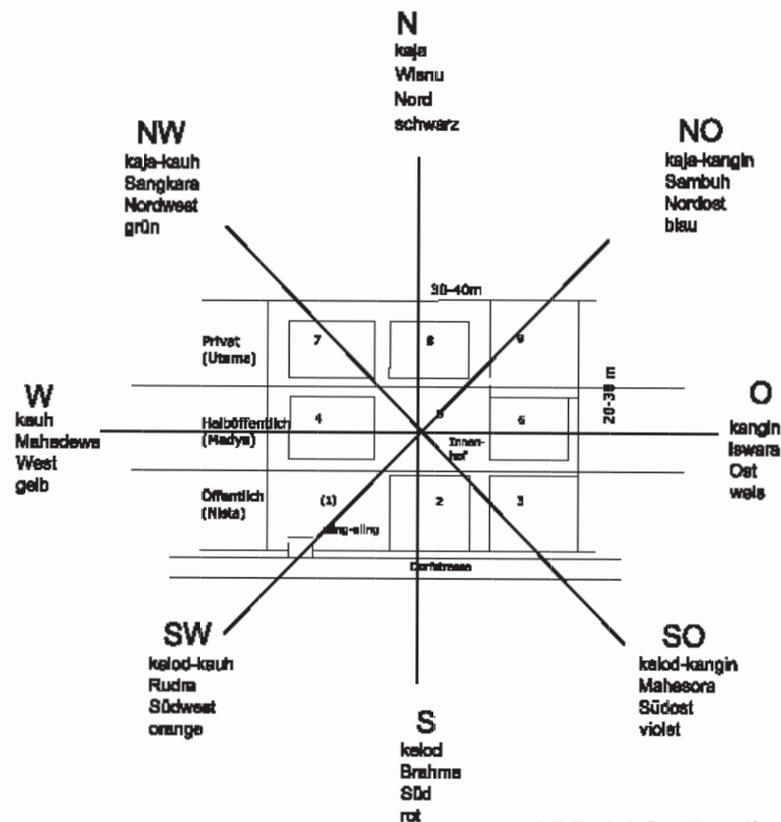


ABB.116: Einteilung des Gehöfts

4 DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR AUF BALI

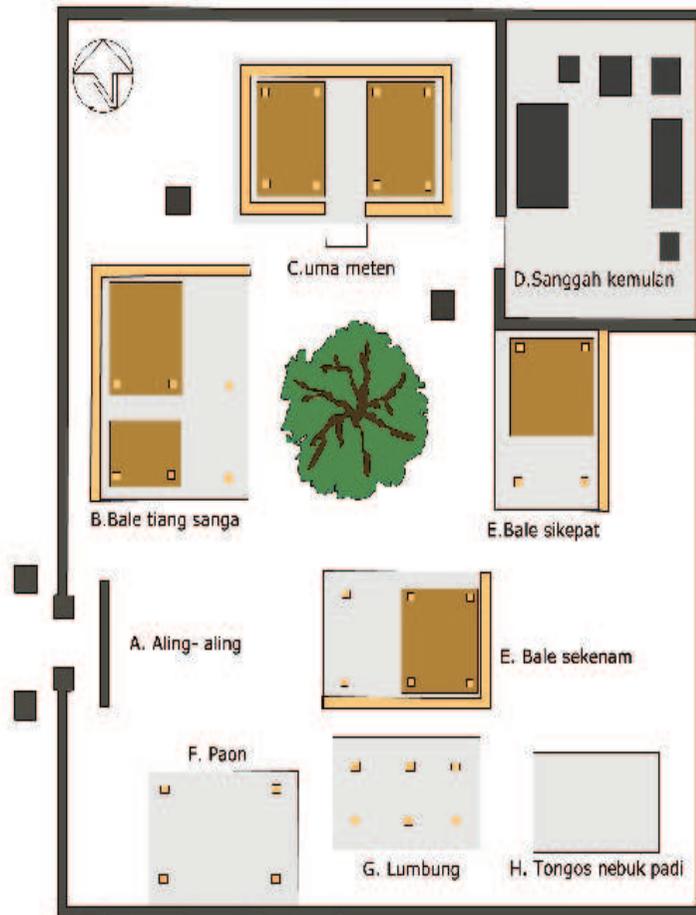


ABB.117: Das südbalinesische Gehöft, Grundriss

- A: *Aling- Aling*-Wand
- B: *Bale Tiang Sanga*- sozialer Pavillion
- C: *Uma Meten*: Schlafquartier
- D: *Sanggah Kemulan*: Familientempel
- E: *Bale Sikepat* und *Bale Sekenam*: zum Schlafen oder Arbeiten
- F: *Paon*: Küche
- G: *Lumbung*: Reisspeicher
- H: *Tongos nebuk padi*: Reisspeicher

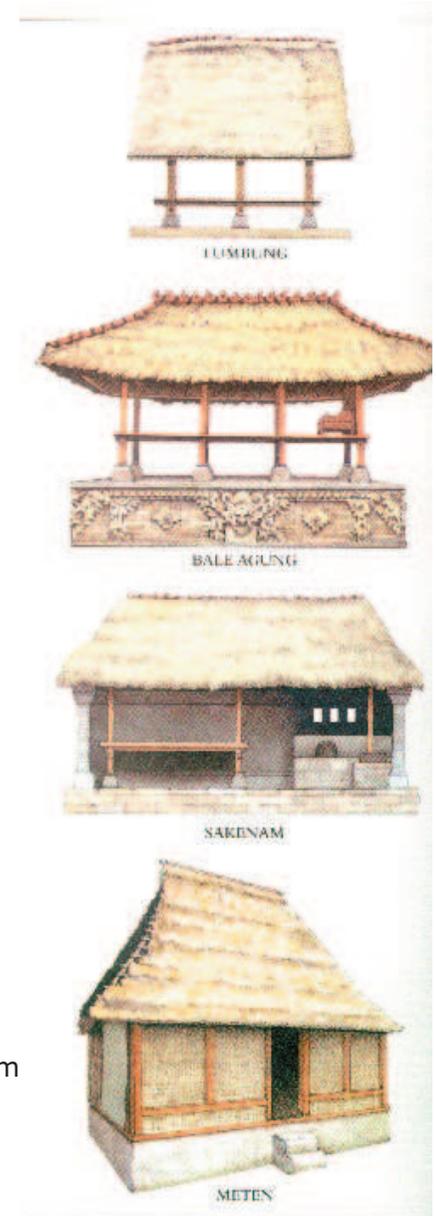


ABB.118: Gebäude im balinesischen Gehöft

4 DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR AUF BALI



ABB.119: Lage der *Bali Aga* Dörfer

4.3.3 DIE *BALI AGA* (vgl. Davison 2003:30ff)

Anders als die Balinesen im Süden leben die *Bali Aga* in den Bergen Zentralbalis. Sie repräsentieren noch heute die ursprünglichste Wohnstruktur *Balis*, die von der Ankunft des Hinduismus und Buddhismus von *Java* und Indien stammte. Die *Bali Aga* haben sich in den Bergen von Bali angesiedelt und konnten so ihre Kultur lange unentdeckt leben. Durch die isolierte Lage waren die *Bali Aga* auch nicht so vielen Einflüssen unterworfen wie ihre Verwandten im Flachland.

Viele Erlässe des ersten Hinduistisch-Buddhistischen Königreichs, im 10. Jahrhundert, wurde der Dorfgemeinschaft der *Bali Aga* zugeschrieben, und damit erlangten sie schon sehr früh eine unabhängige Existenz.

Einige Unterschiede gibt es zu den anderen balinesischen Dörfern, vor allem im Verbrennungsritual. Während die Hinduisten das Verbrennungsritual ihrer Verstorbenen

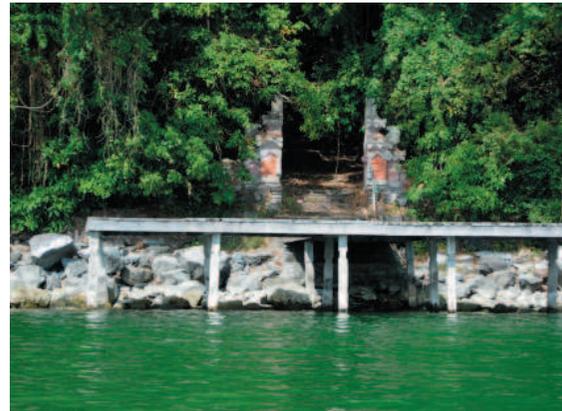


ABB.120: Platz in *Trunyan* wo die toten hingebracht werden

in teuren und aufwändig gestalteten Zeremonien feiern, bringen die *Bali Aga* ihre Verstorbenen an heilige Orte und lassen sie dort unter Bambusbäumen verwesen. (Noch heute wird dies in dem Dorf *Trunjan* praktiziert)

Die *Bali Aga* sind nicht in Kasten eingeteilt. Viele dieser Unterschiede verlangen nach anderen Wohnstrukturen.

Die *Bali Aga* Architektur

Bezüglich der Ausrichtung und der *kaja-keled* Achse ist der Aufbau derselbe wie bei seinem Verwandten im Süden. Das *asta kosali* ist auch hier gültig. Das Dorf ist in eine natürliche Begrenzung durch die Natur eingebettet.

Breite Straßen in *kaja-keled* Achse dominieren die Siedlungsstruktur. Die Gehöfte reihen sich entlang der Straße auf. Ein Zentrum oder Dorfplatz wie bei den süd-balinesischen Dörfern gibt es nicht. Die öffentlichen Gebäude befinden sich aufgereiht in der Mitte der *kaja-keled* Achse,

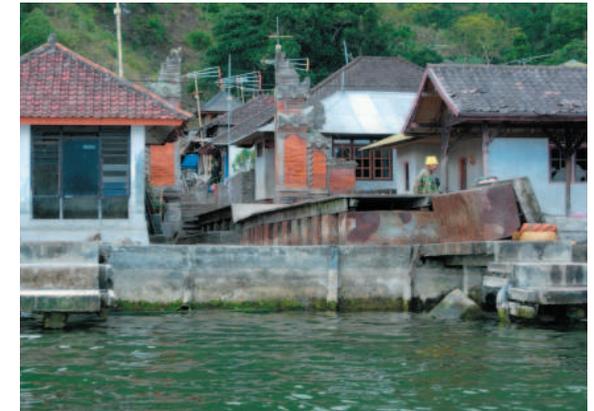


ABB.121: *Bali Aga* Dorf *Trunyan*

zwischen den Gehöften. Die *Bali Aga* leben in Familiengehöften, die *banjaran* oder *pekarangan* genannt werden. (vgl. Davison 2003: 30ff)

Wichtig sind die vielen Tempelanlagen in und rund um das Dorf. Im Aufbau der Gehöfte gibt es allerdings Unterschiede. Die Wohnstruktur wird ebenso von einer Wand und einem Eingangstor umgeben. Doch es gibt nicht für jedes *bale* eine Funktion. Das geschlossene Haus (*kuren*) besteht meist aus mehreren Räumen. (vgl. Rieger-Jandl 2009:234)

Die Gebäude stehen auf einem niedrigen Mauerwerk aus kompakter Erde, die mit Steinen verziert werden. Die Wände bestehen typischerweise aus dichten Holzbrettern oder geflochtenen Bambusstreifen. Das *Bali Aga* Haus ist eine rechteckige Säulen- und Balkenstruktur, die ein steiles, schräges Dach aus Bambusschindeln oder dichtem Stroh (*alang-alang*) trägt. Die Fenster, falls es welche gibt, sind sehr schmal. Eine Öffnung kennzeichnet den Eingang in das Gehöft.

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

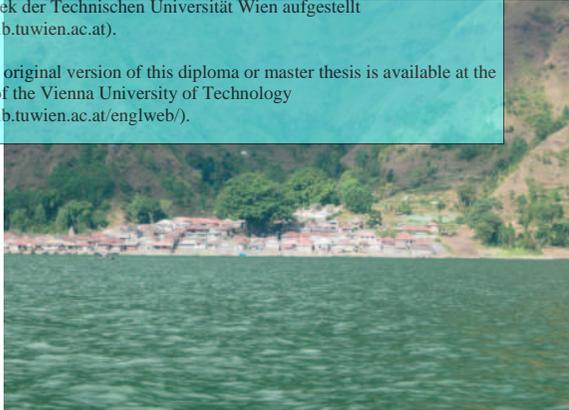


ABB.122: Bali Aga Dorf Tunyan



ABB.123: Langhaus in Tenganan



ABB.124: Tenganan

Die *Bali Aga* Architektur unterteilt die Häuser in einen weiblichen und einem männlichen Teil. Im *kaja* befindet sich der männliche Teil im *kelod* der weibliche Teil des Hauses. Im weiblichen Teil befindet sich die Küche. Die ältesten Mitglieder der Familien haben ihre Häuser bergauf (*kaja*) der Siedlung errichtet. Eine Häuserreihe enthält nur männlicher Vorfahre. Wenn die männlichen Kinder eines *Bali Aga*-Paares heiraten und ihren eigenen Haushalt gründen, errichten sie ihre Häuser bergab der Häuserreihe. Zur gleichen Zeit, wenn eine ältere Generation stirbt, werden die Häuser, die am Ende der Häusersiedlung bergab liegen frei, und werden von jüngeren Paaren geerbt. Gibt es keine, kommen die Gehöfte an das Dorf zurück. (Tjahono 1998:38ff)

Das Herz der *Bali Aga*-Dörfer bilden die öffentlichen Langhäuser. Besonders das *bale agung* ist ein wichtiges Versammlungszentrum des *banjar*.

Im *kaja* der *kuren* befindet sich der Familientempel (*kemulan*), errichtet für die Ahnen der Familie. (Davison 2001:31)

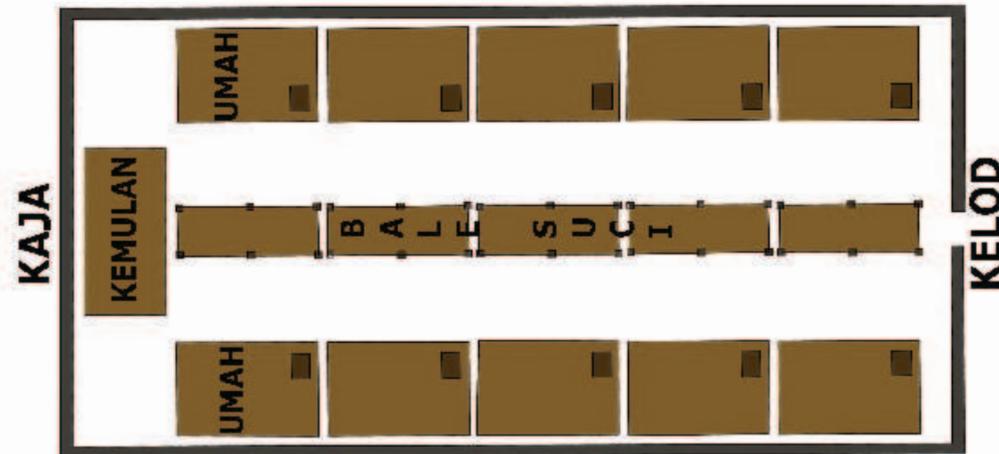


ABB.125: Grundriss der *Bali Aga* Gehöfte

4 DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR AUF BALI

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).



4 DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR AUF LOMBOK

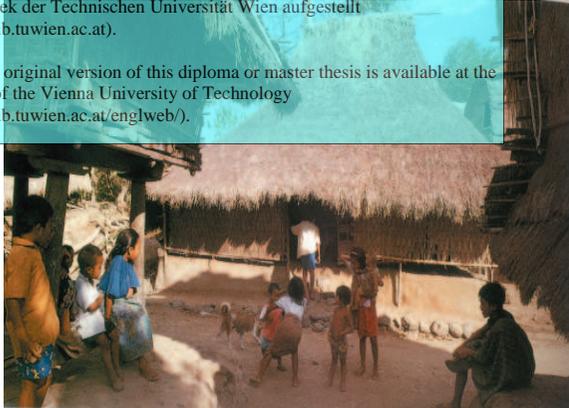


ABB.127: *sasak* Dorf in Kuta, Südlombok

4.4 DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR AUF LOMBOK (vgl. Tjahono 1998:40)

Lombok wurde sehr stark durch *Bali* beeinflusst. Dies ist in der traditionellen Architektur ersichtlich. Ähnlich wie die *Bali Aga*-Kultur konnte die einheimische Kultur der *sasak* überleben.

Den größten Einfluss erhielt *Lombok* im 14. Jh. durch die *Majapahit*-Dynastie. Hinduistische Tempel wie der *Narmade* und der Wassertempel *Cakranga*, stammen aus dem Einfluss balinesischer Herrschaft. Nach dem Ende des javanesischen Königreiches regierten abwechselnd verschiedene Königreiche, wie das balinesische Königreich *Klungkung* in Ostbali, das Königreich *Gowa* auf *Sulawesi* und das Königreich *Bima* auf *Sumbawa*.

Nach 1740 regierte das balinesische Königreich *Karangasem*. 1894 gab es einen Aufstand durch die *sasak*, die von den Holländern unterstützt wurden. Dieser führte zur Befreiung der balinesischen Herrschaft.



ABB.128: *Karangbyan* traditionelle *sasak* Moschee, *Lombok*

Seit der Missionierung durch den Islam ist der Großteil *Lomboks* muslimisch, auch die *sasak*.

4.4.1 DIE DÖRFER DER SASAK

Sehr gut erhaltene *sasak*-Dörfer findet man heute noch im Süden von *Lombok*.

Die traditionellen Dörfer gruppieren sich um eine Böschung. Der Zugang zum Dorf erfolgt über einen Fußweg zu einem überdachten Eingangstor. Am anderen Ende des Hügels führen die Wege im Zick-Zack weiter. (vgl. Dawson/Gillow 1994:107)

Die Siedlungen bestehen aus vielen Häusern und einer großen Einwohnerzahl. Auch in *Lombok* findet man die Dreiteilung wieder. Das Haus wird, ähnlich wie bei den Balinesen in das *tri angga* eingeteilt. Das Fundament wird gleichgesetzt mit den Beinen. Die Säulen stehen für den Körper und der Kopf bedeutet das Dach.

Vor dem Bau eines Hauses muss man, wie bei den Balinesen, einige Rituale befolgen. Für sakrale Gebäude, den *panca datu*,

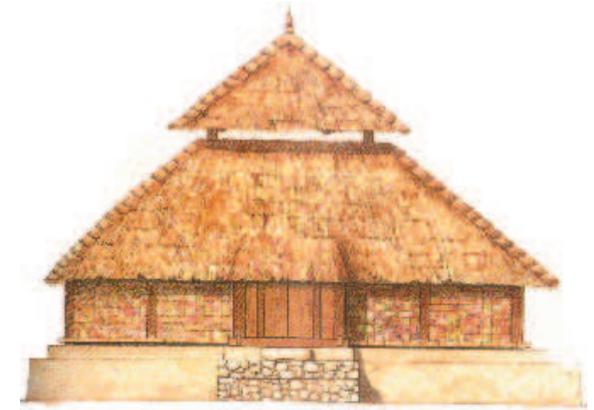


ABB.129: *Wetu telu* Moschee

werden fünf Metalle (Gold, Silber, Bronze Eisen und Kupfer) am Bauplatz verbrannt. Für weltliche Gebäude besteht die Zeremonie aus dem Verbrennen von eingewickelten Ziegeln. Der Tag, an dem die Zeremonie stattfindet und das Haus errichtet wird, hängt von der günstigsten Stellung in der Astrologie ab. (vgl. Dawson/Gillow 1994:105)

Eine sehr wichtige Zeremonie wird auch bei der Fertigstellung eines Gebäudes gemacht, das *melapas*: ein Reinigungsritual, dient dazu, dem toten Baumaterial Leben einzuhauchen und es so zu einem lebenden Haus zu machen.

Der wichtigste und heilige Ort im Dorf ist eine Moschee (*wetu telu*). Sie befindet sich im Zentrum des Dorfes und ist eine aus Bambus erbaute und strohbedecktes Haus. Besonders auffallend ist hier die Dachformen. Die Moschee besteht aus einem oder einem doppelten pyramidenförmigen Dach (ABB.129). (vgl. Dawson/Gillow 1994:107)

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).



ABB.130: *lumbung*, Reisspeicher der sasak

Die größeren *bales* im Dorf sind öffentliche Gebäude, die meist für religiöse Zwecke verwendet werden. Die Bergdörfer im Norden bestehen aus zwei Reihen von Häusern (*bales*), wobei sich bei jedem Haus an einer Ecke ein Reisspeicher (*lumbung*) befindet. Zwischen den Häusern befinden sich mehrere offene Pavillons (*beruga*). Dabei handelt es sich um Gebäude aus einer einfachen Holzkonstruktion: eine rechteckige Plattform wird von sechs Säulen getragen und ein strohbedecktes Dach bietet dabei Schutz vor der Sonne. (vgl. Tjahono 1998:41)

Das *lumbung* (ABB.130) besteht aus einem Fundament, errichtet aus Büffeldung. Darauf wird auf vier Säulen ein kegelförmiges Dach gesetzt. Unter dem Dach befindet sich eine Plattform, die zur Rast dient. (vgl. Dawson/Gillow 1994:107)



ABB.131: Grundriss eines *sasak* Hauses

Die meisten Häuser *Indonesiens* sind fensterlos und sehr dunkel. Das öffentliche Leben findet vor allem auf den Plattformen der *berugas* oder *lumbungs* statt.

Im Süden werden die *sasak* Häuser ca. einen Meter über dem Boden auf einem Fundament aus Lehm und Dung gebaut. Auf dem Fundament wird ein rechteckiger Grundriss errichtet, wobei die Wände aus einer Holzkonstruktion und gewebtem Bambus bestehen. Das Dach wird mit *alang-alang* Gras gedeckt. (ABB.131-133). (vgl. Waterson 1997:1)

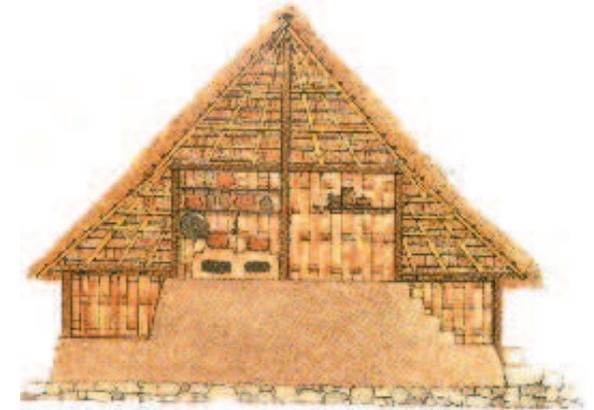


ABB.132: Schnitt durch ein *sasak* Haus



ABB.133: Ansicht eines *sasak* Hauses

4 DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR *INDONESIENS*

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).



4 DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR AUF FLORES

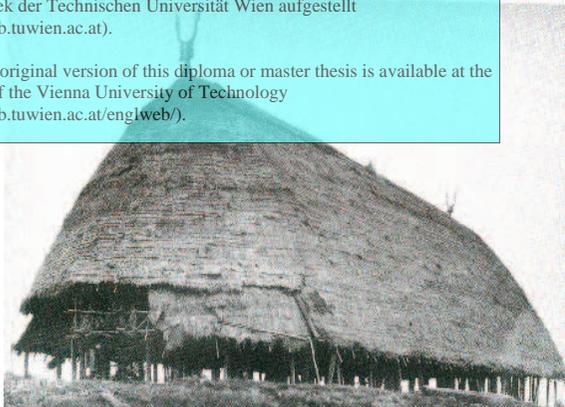


ABB.135: Traditionelle Häuser, Flores

4.5 DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR IN DER MANGGARAI-REGION, FLORES (vgl. Waterson 1997:36ff)

Flores besteht aus einer üppigen Vegetation und zwischen den Bergen, in isolierter Lage, entstanden traditionelle Dörfer. Durch die katholische Missionierung wurden viele traditionelle Bauten zerstört.

In der Manggarai-Region waren zur Zeit der Missionierung zwei Typen von Hausgrundrissen vorherrschend:

1. Der elliptische Grundriss:

Der älteste bekannte Bautyp in der Manggarai-Region bestand aus einem elliptischen Grundriss und einem großen langgezogenen kegelförmigen Dach. Die Firste waren mit Ornamenten verziert, meist in Form eines Büffelhorns oder verkreuzten Enden mit Vögel- oder *naya*-Köpfen. Bis zu vierhundert Personen lebten oft in dem Gebäude und bildete ein Dorf. Dem-



ABB.136: Das traditionelle Dorf Ruteng, Manggarai-Region

entsprechend schlecht waren die hygienischen Zustände. Der Bereich unterhalb der Plattform wurde als Lagerraum für den Kot und den Müll verwendet. Doch diese Häuser waren auch Ausdruck ihrer Kultur und Lebensweise. In der Zeit der Kolonialisierung wurden diese Häuser zerstört.

2. Der kreisförmige Grundriss:

Häufig wurde auch der kreisrunde Gebäudetyp, ebenfalls mit einem kegelförmigen Dach, verwendet. Noch heute gibt es einige gut erhaltene Gebäude des traditionellen Rundhauses in der Manggarai-Region.

Die Häuser haben eine große spirituelle Bedeutung „und gelten als Ort, der mehr als nur Behausung bedeutet“.

DAS TRADITIONELLE DORF TODO IN DER MANGGARAI-REGION (vgl. Erb 1999:51ff)



ABB.137: Rundhäuser, Flores

Die Architektur spiegelt ihre Lebensweise wieder. *Dorothy Pelzer* beschrieb die Rundhäuser in der Manggarai-Region: „Houses are People“

Die Dörfer erreicht man über einen Steinweg (*like*). Der Weg führt direkt zum Haupthaus des Dorfes, dem *niang wowang*. Auch im Steinweg zeigt sich eine soziale Beziehungen und ist eine exakte Reflexion der Häuser. Die Steine vor dem *niang wowong* reflektieren den Schatten des Hauses.

In jedem Dorf gibt es ein Trommelhaus (*mbaru tembong*). Hier werden die Trommeln des Dorfes aufbewahrt, sie dienen der Kommunikation zwischen der menschlichen und der spirituellen Welt.

Das Haus selbst ist nicht nur ein Wohnraum, sondern auch ein Ort der Meditation und stellt eine Beziehung zu den Geistern, Ahnen und Menschen her.

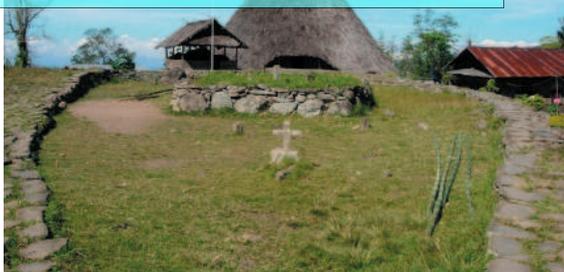


ABB.138: Das Haupthaus im *Todo Village, Flores*

Das Haus spiegelt die Gesellschaft wider. Es repräsentiert Demokratie, hierarchische Organisation und politische Systeme, die schon auf viele Ahnen der *Manggarais* zurückgehen. Die Zahl neun ist nicht nur bei den neun Säulen im Haus zu finden, sondern es gibt auch neun Häuser im Dorf.

Das Dach des *niang wowong* zieht sich beim Eingang weit nach vorne und schafft so eine Art Vordach. Die fünf Holzpaneele über der Tür sind reich verziert mit geschwungenen Motiven und ähnlich den Reispflanzen. Die Tür ins Haus ist ebenso reich verziert. Ähnliche Motive findet man auch auf der Hauptsäule des Hauses.

Der Grundriss des *niang wowong* wird in fünf *kilos* (Familienraum) eingeteilt, je nach der Abstammung der Familien.

Jene Familien, die in den acht anderen Häusern von *Todo* leben, sind in irgendeiner Weise mit dem *niang wowong* verwandt.



ABB.139: *lebe kabu*

Die Türen des Hauses sind ein wichtiger Punkt als Schnittstelle von innen nach außen. Nicht nur Menschen, auch spirituelle Kräfte, ob gut oder böse, können durch die Tür kommen. Bei Ritualen werden die Opfergaben vor der Vorder- und Hintertür gelegt, um die Geister gut zu stimmen, wenn jemand das Haus betritt.

Nach dem Eintritt in das Haus befindet man sich im *lutur*, einen großem Empfangsraum. Der vordere Raum ist der öffentliche, männliche und repräsentative Teil. Der hintere Raum ist der weibliche und private Teil. Die trennende Linie zwischen dem vorderen und hinteren Teil des Hauses, ist die Hauptsäule in der Mitte. Die Säule steht für *diri endien* (Reisgott).

Kurz nach dem Eingang stößt man auf geschnitzte Holzstreben, die wie Flügel aussehen. Man nennt diese Flügel *lebè kabù*, die Flügel des Schmetterlings. Man sagt auch, sie sind die Flügel des Königs, der die Leute beschützt.



ABB.140: Eingang des *niang wowang* in *Todo*

In dem *niang wowang* stehen neun Säulen auf der Hauptebene (ABB.142). Die Hauptsäule nennt man *siri bongkok* und die anderen acht *siri lelès* (die stützenden Säulen). Man sagt auch, dass die Säulen zusammenarbeiten um das Haus zu stützen. Einige von ihnen sind schmuckvoll verziert.

Der runde Kreis am Sockel der Säule repräsentiert das *lingko*, den Herrn über die Erde.

Die verschiedenen Ebenen des Hauses symbolisieren die unterschiedlichen Schichten der Gesellschaft und ihrer Regierung. Die drei Klassen der *Manggarai* Gesellschaft sind das *kerang*, *ata lèkè* und *mendi*. Die Hauptsäule in der Mitte des Hauses, verbindet diese drei Teile, die von der Erde (Mutter) bis in den Himmel (Vater) reicht. Die Spitze der Hauptsäule bildet das *ngando*. Sie hat meist die Form eines Büffelhorns. Ornamente nennt man *rangga* (Horn).

4 DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR AUF FLORES

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

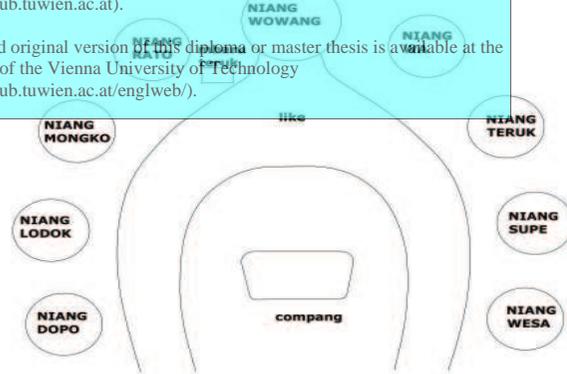


ABB.141: Grundriss der neun Häuser eines traditionellen Dorfes

Unter dem Haus gibt es viele kleine Stützen, die *siri ngang* genannt werden. Dazu gibt es viele Interpretationen. Die einen sagen, die *siri ngang* stehen für das *mendi*, der untersten Schicht der Gesellschaft. Andere sagen wieder, es steht für das *ata lèkè*, jene der Gesellschaft, die das Haus für den König stützen.

Das *niang wowang* hat drei oder fünf Ebenen (ABB.145). Die verschiedenen Ebenen werden mit dem Universum assoziiert, wobei die Leute in *Todo* ihr Haupthaus als die Ebenen für ein politisches System sehen. Das Haus in *Todo* spiegelt für die Leute politische Organisation und soziale Struktur des traditionellen Königshauses wieder.

Die Hauptebene nennt man *like wa* (niedere Ebene) oder *lètè* (Rattenebene). Diese Ebene repräsentiert die Einheit der Gesellschaft und bildet das Fundament der Gesellschaft.

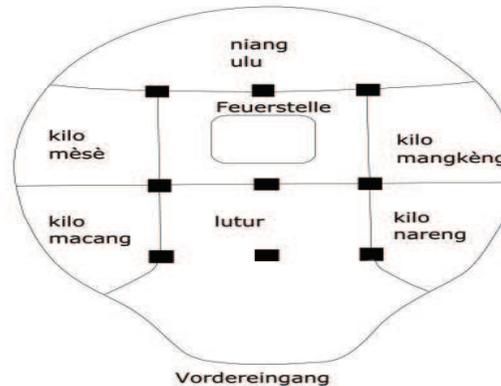


ABB.142: Grundriss eines kilos- Familienraum

Die Ebenen, die aus Holzstreben bestehen, werden in den Knotenpunkten durch Seile verbunden.

Über der Hauptebene befindet sich das *lobo mese*, dort wird das Korn gespeichert. Man nennt es auch *wase mese* (das große Seil): dort befindet sich das längste und größte Seil darauf stehen die Stützen für die Dachsparren (*kinang*).

Die *wasè mèsè/lolo mèsè* Ebene repräsentiert das *gerang* und steht für die Nachbardörfer.

Die nächste Ebene ist das *wasè koè*, es repräsentiert den *dalù*, den Führer der großen Territorien. Darüber befindet sich das *lempà raè* oder *lompo- raè* (kleiner roter Topf), es steht für die Kleinsten im Dorf oder repräsentiert die Minister des Königs.

Die letzte Ebene ist das *sèkang kodè* (Feldhut eines Affen), benannt nach der Größe



ABB.143: Innenperspektive des *Niang Wowang* in *Todo*

und Höhe, sodass nur Affen dorthin gelangen. Die Spitze selbst repräsentiert den König. Er hält die Ebenen zusammen.

Ein wichtiger Teil für den Kontakt zwischen Menschen und Geistern, ist die Feuerstelle (oder Herd). Die Feuerstelle in *Manggarai* ist ein Symbol für das Leben. Fünf Steine kennzeichnen die Feuerstelle und symbolisieren die Einheit der Familie. Bei der Errichtung eines Hauses, wird der zentrale Stein (*anak rona*) als erster gelegt.

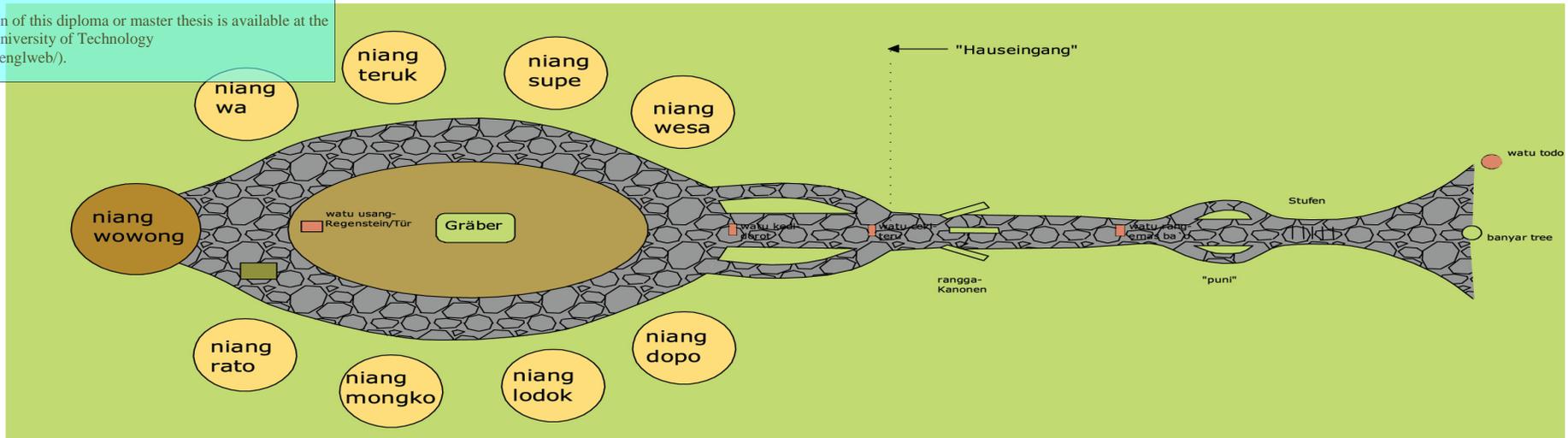
Die Struktur des *niang* Hauses spiegelt sich in den runden Feldern der *lingko*, die rund um die Dörfer in *Manggarai* liegen, wider. In den Feldern findet man die gleichen Teilungen wie im Haus.

Jedes *kilo* in einem Haus, bearbeitet einen Teil des Feldes. Das *langok*, die Grenze zwischen jedem *moso*, hat die gleiche Bedeutung wie das *kinang* in einem Haus. Der äußere Zaun des *lingko*, kann mit der untersten Ebene des Hauses gleichgestellt werden.

4 DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR AUF FLORES

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).



Legende:

	niang wowang -Haupthaus
	8 Nebenhäuser
	Steinweg
	mbaru terek
	watu -Stein
	compang- Feuerstelle

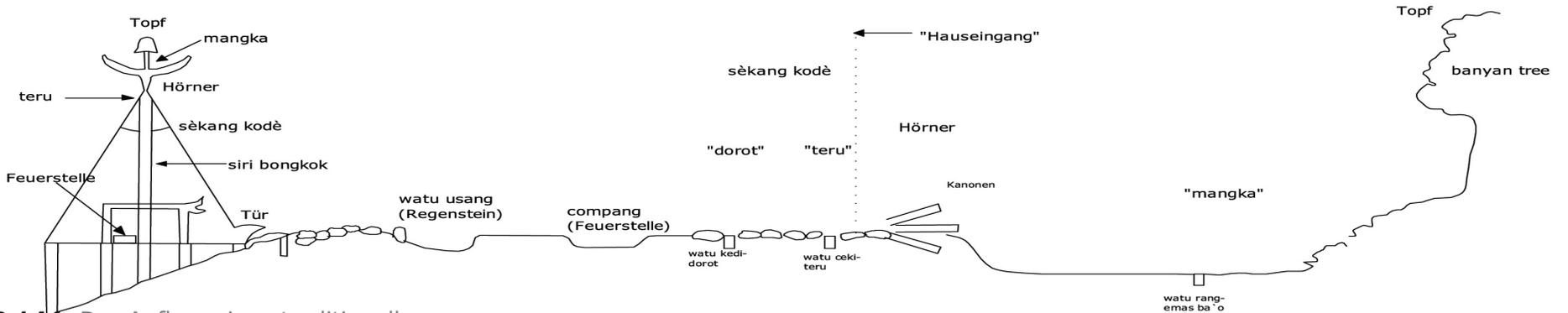


ABB.144: Der Aufbau eines traditionellen Dorfes in der Manggarai-Region

4 DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR AUF FLORES

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).
 The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

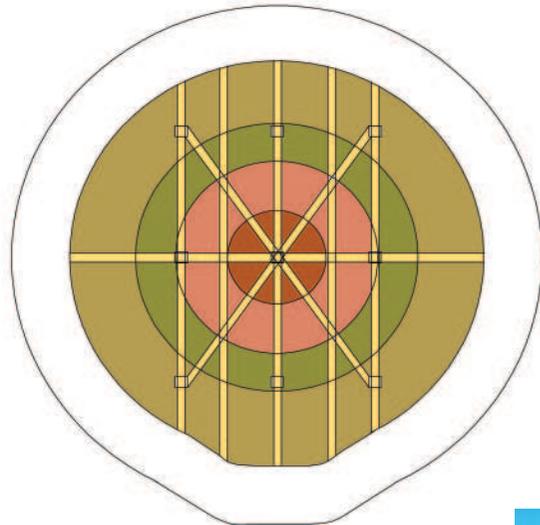


ABB.145: Die verschiedenen Ebenen des *niang wowang* und ihre Bedeutung

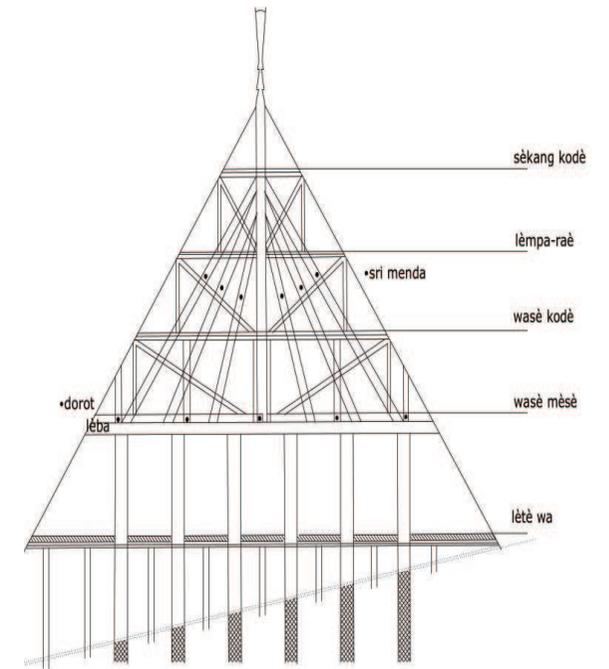


ABB.146: Schnitt durch ein *niang wowang*

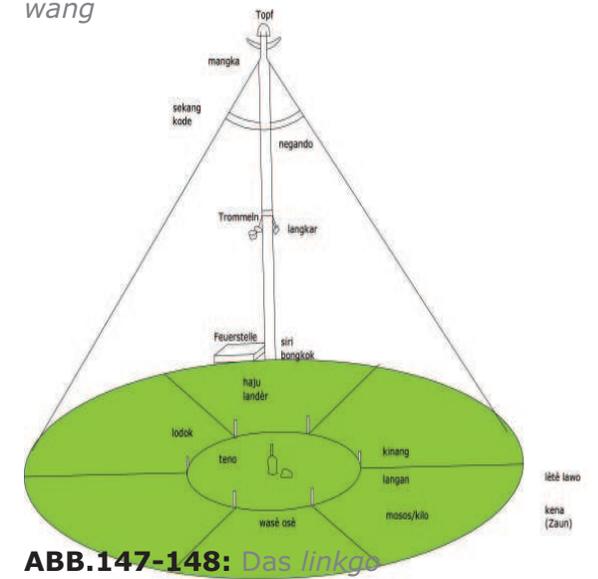


ABB.147-148: Das *linkgo*

4 DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR AUF FLORES

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).



4 DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR *INDONESIENS*

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).
The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

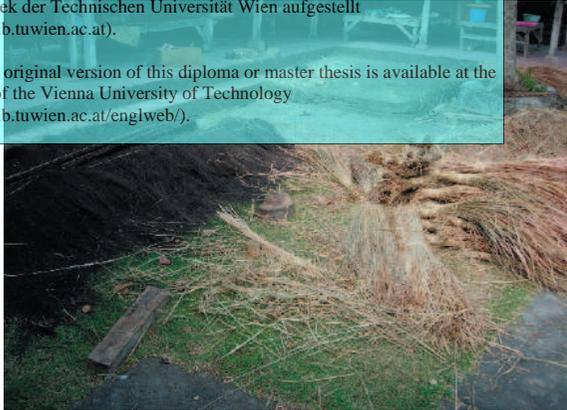


ABB.150: Trocknen von *alang-alang*, Bali

4.6 TRADITIONELLE BAUMATERIALIEN UND KONSTRUKTIONSTECHNIKEN¹³ (vgl. Dawson/Gillow 1994: 19ff)

Die traditionelle Architektur entwickelte sich angepasst an das tropische Klima in *Indonesien*. Der Inselstaat ist reich an Bodenschätzen und Holzarten. Die Baukonstruktionen sind nicht nur Ausdruck ihrer Lebensweise, sondern passen sich auch an die Topographie an.

Nach dem Amazonas hat *Indonesien* den größten Bestand an Regenwald. In der traditionellen Architektur werden Harthölzer wie auch Weichhölzer verwendet.

Besonders oft verwendet man Bambus und Palmenhölzer. Für Tempelanlagen wird häufig Vulkangestein verwendet.

In diesem Kapitel möchte ich einige Baumaterialien aufzählen. Viele dieser Materialien werden heute in der Tourismusarchitektur in *Indonesien* verwendet.



ABB.152: Häuser aus Eisenholz, Nias

EISENHOLZ



Das Eisenholz ist ein sehr hartes aber leichtes Holz und hat eine besonders hohe Haltbarkeit. Das Eisenholz zählt zu den Hölzern mit der höchsten Dichte. Heute findet man das Eisenholz nur mehr in den Naturschutzgebieten von *Kalimantan*.

Jene Bauten, die aus Eisenholz errichtet wurden, wie die traditionellen Häuser auf *Nias*, *Borneo* oder *Sumatra* sind schon über vierhundert Jahre alt.



ABB.153: Teak-Plantage

TEAK



Teak ist ein Laubbaum der sehr schnell wächst. Das Holz ist sehr hart und verrottet nicht, zudem wird das Holz nicht von Insekten befallen.

Vor fünfhundert Jahren begann man auch in *Indonesien* *Teak* aufzuforsten. Besonders viele *Teak*-Plantagen gibt es auf *Java*.

Teak ist heute ein großer Exportschlager, und viele Möbeldesigner und Architekten verwenden *Teak*-Hölzer.

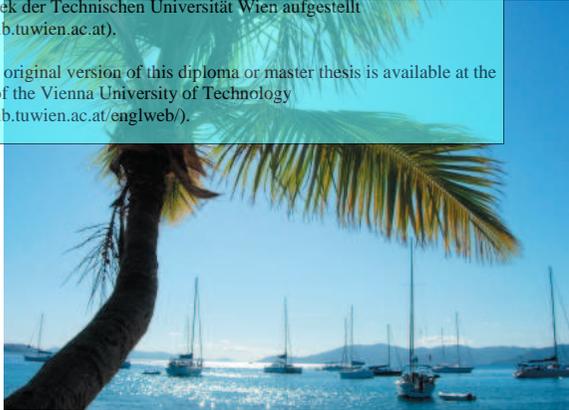


ABB.154: Palmen

PALMENGEWÄCHSE



Sehr häufig werden die Palmengewächse als Baumaterial verwendet. Das Holz eignet sich sehr gut für den Hausbau und die Blätter der Palmen werden getrocknet und für die Dachdeckung (*alang-alang*) verwendet.

Ein Produkt aus der *Rotunang*-Palme (*Calamus*) ist *Rattan*. Rattan entsteht unter Dampf und Feuchte, dadurch wird es weich und dehnbar. In der traditionellen Architektur wird dieses Material für die Verbindung von Knotenpunkten in der Konstruktion verwendet.



ABB.155: Bambuswald auf Flores

BAMBUS



Der am häufigsten verwendete Baustoff ist der Bambus. Es gibt über siebenhundert Bambusarten. Ungefähr die Hälfte des gesamten Bambusbestandes befindet sich in *Indonesien*. Bambus ist bekannt für sein schnelles Wachstum. Bis zu 30 cm pro Tag kann der Bambus wachsen. Ein Nachteil des Baustoffes ist die nicht sehr hohe Beständigkeit.

Als Baumaterial wird der Bambus sehr vielfältig eingesetzt. Durch seine Beweglichkeit ist er vor allem in Zonen in der es viele Erdbeben gibt, ein ideales Konstruktionsmaterial. Er wird im Außen- und Innenraum verwendet. Sowohl Möbel als auch Wände und Böden werden aus Bambus hergestellt.



ABB.156: Steinbearbeitung, Bali

ANDESIT



Indonesien verwendet viele Steinarten. Am häufigsten wird dabei das sehr leicht zu bearbeitende Vulkangestein *Andesit* verwendet.

Viele Tempel und Paläste werden aus diesem Material erzeugt. Besonders auf *Bali* werden die Steine kunstvoll bearbeitet und erhalten Ornamente.



ABB.157: Ziegelproduktion auf *Bali*

ZIEGEL



Ab dem 14. Jh. in der *Majapahit*-Epoche verwendete man keramische Dachziegel. Auf *Bali* und *Java* findet man sehr viele Bauten aus Ziegel.

Heute werden viele neue Bauten aus Beton hergestellt. Auch in der traditionellen Architektur werden viele Renovierungsarbeiten in Beton ausgeführt.

Die Dächer werden oft nicht mehr mit *alang-alang* sondern mit Wellblech gedeckt.

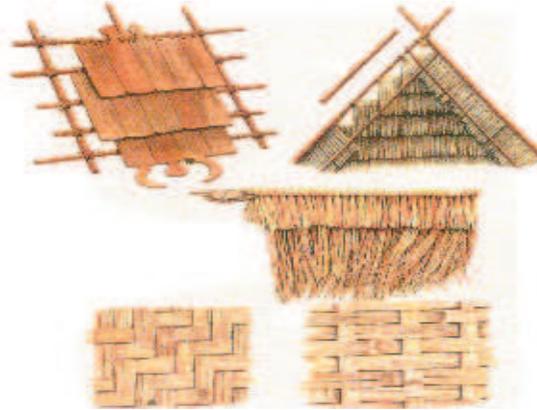


ABB.158: Verwendung organischen Materials für Dächer und Wände
KONSTRUKTIONSTECHNIKEN

Aus diesem Zusammenspiel zwischen Klima, Geschichte und Baumaterial haben sich in der traditionellen Architektur besondere Konstruktionsarten entwickelt. Dabei handelt es sich meist um eine Holzkonstruktion aus Steck- und Verknüpfungstechniken. Knotenpunkte werden mit Seilen verbunden. Die horizontalen Holzsäulen stützen das Dach. Die traditionellen Häuser in Indonesien wurden ohne Nägel gebaut, was sich besonders bei Erdbeben bewährt. (vgl. Tjahono 1998:16)

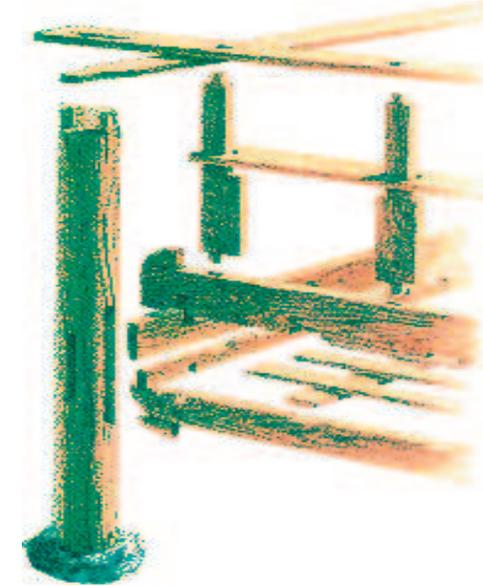


ABB.159: Konstruktionen ohne Nägel



ABB.160: Bambusverbindungen

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

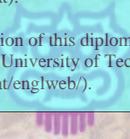
The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

TEIL 2

Analyse und Folgerungen

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).



GRAND HYATT BALI

- 2 East Village (Grand Club)
- 3 South Village
- 4 West Village
- 5 Hotel Entrance & Lobby
- 6 Convention Centre
- 7 Garden Café
- 8 Nampu-Japanese Restaurant
- 9 Salsa Verde-italian Restaurant
- 10 The Watercourt-Balinese Restaurant

- 12 Pool Bar
- 13 Pesona Lounge
- 14 Salsa Bar
- 15 Grand Club Lounge
- 16 Grand Club Pool
- 17 Camp Nusa
- 18 Watersport Centre
- 19 Sports Centre
- 20 Tennis Courts

- 21 Open Pool
- 22 Fitness Centre & Massage
- 23 Balinese Feature Pool
- 24 Lagoon Pool
- 25 River Pool
- 26 Waterslide
- 27 Drugstore
- 28 Medical Clinic
- 29 Balinese Temple
- 30 Resort Centre



1 WIEVIEL RAUM BRAUCHT TOURISMUSARCHITEKTUR?

1.1 EINLEITUNG
 Im Jahr 2009 wurde es auch in diesem Jahr. Der größte Insel-Archipel unserer Erde erhielt auf der ITB in Berlin nicht nur den Go Asia Award in Silber als beliebteste Urlaubsdestination der Deutschen, die indonesische Götter-Insel Bali wurde zudem mit dem Senses Award als weltbeste SPA Destination 2009 ausgezeichnet. (URL: <http://www.bad-bad.de/mybali/visit-indonesia-2009.htm> 09.01.2011)

2009 bereisten 6,4 Mio. Touristen die Insel *Bali*. Bei einer Einwohnerzahl von ca. 3,0 Mio. und einer Inselgröße von nur 5.634,43km² ist der Einfluss durch den Tourismus enorm. (vgl. URL: <http://www.bad-bad.de/mybali/visit-indonesia-2009.htm> 09.01.2011)

Im folgenden Kapitel möchte ich anhand von Beispielen auf *Bali* und *Lombok* zeigen, wie viel Raum Tourismusarchitektur benötigt.

Immer mehr Land wird in Bauland umgewidmet und Touristenzentren entstehen.

Im 1. Teil haben wir erfahren, wie die traditionelle Architektur in *Indonesien* in Ansätzen funktioniert.

Der Kosmos, zur Bestimmung des Ortes, ist ein wichtiger Bestandteil bei der Errichtung eines Gebäudes. Rituale und Zeremonien begleiten den Bau eines Hauses. Besondere Bauvorschriften, die meist mit der Religion oder Kultur des jeweiligen Landes Hand in Hand gehen, prägen die traditionelle Baukultur in *Indonesien*.

JAHR	BESUCHER ANREISE	Durchschnittlichen Ausgaben Pro Person (US \$)		DURCHSCHNITTLICHE AUFENTHALT	TOURISMUS (In Mio. US \$)
		Pro Besuch	PRO TAG		
2001	5.153.620	1.053,36	100,42	10,49	5.396,26
2002	5.033.400	893,26	91,29	9,79	4.305,56
2003	4.467.021	903,74	93,27	9,69	4.037,02
2004	5.321.165	901,66	95,17	9,47	4.797,88
2005	5.002.101	904,00	99,86	9,05	4.521,89
2006	4.871.351	913,09	100,48	9,09	4.447,98
2007	5.505.759	970,98	107,70	9,02	5.345,98
2008	6.429.027	1178,54	137,38	8,58	7.377,39
2009	6.452.259	995,93	129,57	7,69	6.302,50

ABB.163: Tourismus in Zahlen auf *Bali*

Wie beeinflusst der Tourismus die traditionelle Baukultur und das „Image“ eines Landes? Spielt die traditionelle Architektur, die sich seit Jahrzehnten aus Erfahrungen und Lebensweisen entwickelt hat, bei Tourismusarchitektur noch eine große Rolle? Und vor allem, wie viel Raum benötigt der Tourismus?

Die meisten *Indonesien*-Touristen besuchen die Insel *Bali*. *Bali* steht als Image für ein tropisches Paradies. Die Medien machen Werbung mit traditioneller balinesischer Architektur, wie auch mit großen Hotelanlagen aus einem Mix von europäischen, amerikanischen und asiatischen Baustilen.

Masterpläne für den Bau von Touristengebieten wurden für *Bali* erstellt. Man machte sich Gedanken, wo Touristengebiete entste-

hen sollen und wie man auch die einheimische Bevölkerung mit einbeziehen könnte. Neue Straßen mussten gebaut werden, und die indigene Bevölkerung möchte natürlich vom Tourismus profitieren.

Bereits in der Vergangenheit gab es Differenzen zwischen ausländischen Bauherrn und der Bevölkerung in den traditionellen Siedlungen.

Doch *Bali* macht bereits negative Schlagzeilen: „*Bali darf nicht Ibiza werden*“, wird über den Platzmangel, das Müllproblem, die nicht ausreichende Infrastruktur und über Engpässe in der Wasserversorgung berichtet. Man befürchtet auch, dass der Massentourismus das Kulturerbe *Balis* zerstören wird. (URL: <http://news.orf.at/stories/2004721/2004722/> 14.02.2011)

1 WIEVIEL RAUM BRAUCHT TOURISMUSARCHITEKTUR?

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt. (http://www.ub.tuwien.ac.at)

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology. (http://www.ub.tuwien.ac.at/org/ubwv/)

Die ersten Vorgesetzten der Massentourismus auf Bali ein und man suchte nach Lösungen, wie und wo man Touristenerkünfte schaffen könnte.

„In diesen Jahren wurde viel gebaut, doch ohne Planung und ohne Koordination. Vor allem die Touristengebiete, wie Kuta und Sanur entwickelten sich unkontrolliert.“ (I Gde Pitana 2000:13 dt. Übersetzung vom Verfasser)

1966 eröffnete das *Bali Beach Hotel* (heute das *Grand Bali Beach*) und damit wurde ein Grundstein für den Tourismus auf Bali gelegt. (vgl. Pratiwi 2009:79)

Ebenso trug die Erbauung des *Ngurah Rai* Flughafens 1967 entscheidend zur Erschließung für den Tourismus bei. (I Gde Pitana 2000:13ff)

In der Zeit zwischen 1969-73 stieg die Zahl der ausländischen Besucher auf 27% pro Jahr, dass waren 1973 ca. 100.000 Touristen. (I Gde Pitana 2000:21, dt. Übersetzung vom Verfasser)

Den ersten *Bali Tourism Masterplan* für Bali plante 1971 die französische Beratungsfirma SCETO (*Societe Centrale Pour l'Equipment*). Er wurde auf die Dauer von fünfzehn Jahre konzipiert. Dieses Tourismuskonzept war der erste Grundstein für die heutigen räumlichen Entwicklungen auf Bali. (vgl. Pratiwi 2009:90ff)

Ein großes Problem war, dass viele Unternehmen in Eigeninitiative Projekte starteten. Wichtige Aspekte wie die Infrastruk-

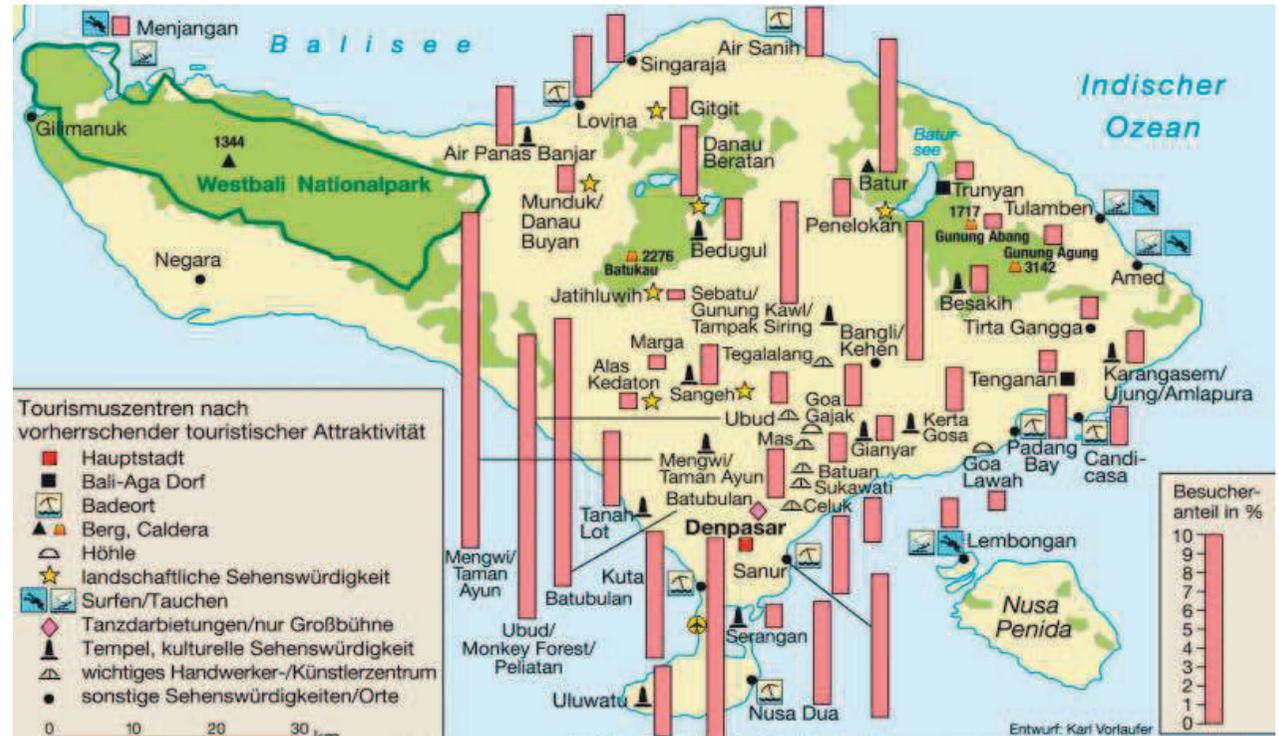


ABB.164: beliebte Touristenzentren auf Bali

turen, sanitäre Anlagen, Drainagen und Abfallentsorgung wurden vollkommen aus der Planung ausgeklammert. Nachträglich sind diese Fehler nur sehr schwer zu korrigieren. Weiters fehlte es völlig an einer ganzheitlichen Betrachtung der Insel Bali.

Im Masterplan für Bali versuchte man den Kulturwandlungsprozess zu verlangsamen. Man begann Touristenerkünfte räumlich von Siedlungen der einheimischen Bevölkerung zu trennen.

Bali hatte zu dieser Zeit das Problem, dass es zu wenige Hotels mit hohem Standard gab. Somit begang der Bau von vielen Hotelresorts auf Bali. Eines der größten, *Nusa*

Dua, entstand und ist bis heute die größte Touristenerkünfte von Bali.

Für traditionelle Architektur gibt es Regeln und Richtlinien. Doch für Tourismusarchitektur gibt es keine Regeln.

Ein japanisches Planungsbüro wurde schließlich beauftragt *Nusa Dua* zu planen. 1978 eröffneten die ersten Hotels mit 800 Zimmern und 1983 waren es bereits 2500 Zimmer. 1982 sollte es bereits 2000 Zimmer und eine Hotelfachschule in *Nusa Dua* geben. Besonders wichtig war es, die Erreichbarkeit und die Infrastruktur in *Nusa Dua* zu verbessern. Es wurde ebenfalls beschlossen 10 Hektar für die

1 WIEVIEL RAUM BRAUCHT TOURISMUSARCHITEKTUR?

Handwerkliche Nutzung als Pilotprojekt zu nutzen. Doch dieses Projekt hatte sich bald mit Problemen zu kämpfen. Die Energiekrise 1973 und 1979, plus die weltweite Wirtschaftsrezession, verlangsamten das Wachstum des Tourismus, und viele ausländische Investoren auf *Bali* (speziell *Nusa Dua*) zogen sich aus den Projekten zurück. (vgl. I Gde Pitana 2000: 21)

Weiters gab es keine Direktflüge nach *Bali*, alle Flüge mussten aus politischen Gründen immer zuerst in *Jakarta* landen.

Planer und Architekten mussten sich an Vorgaben bezüglich der Gestaltung halten. Viele traditionelle Bauelemente aus der balinesischen Architektur wurden in die Hotelarchitektur übernommen, natürlich auf den Komfort und das Bedürfnis von westliche Touristen ausgerichtet. Man folgte dem Prinzip: „no higher than the palm trees“. (Davison 2003:68)

Zuerst galten die baulichen Regeln nur für große Hotelresorts und deren Investoren. Was dazu führte, dass andere touristische Einrichtungen, die sich außerhalb der Resorts befanden wie Läden, *Homestays* oder Restaurants willkürlich entstanden. Die indigene Bevölkerung war überfordert von den vielen Touristen, und es mussten immer mehr touristische Einrichtungen gebaut werden. Einerseits musste man traditionelle Regeln beim Bauen beachten und andererseits wollte man auch den Touristen etwas bieten.

Es gab viele Kritiker die glaubten, dass der Tourismus die balinesische Kultur und Architektur zerstören würde. Doch viele sind

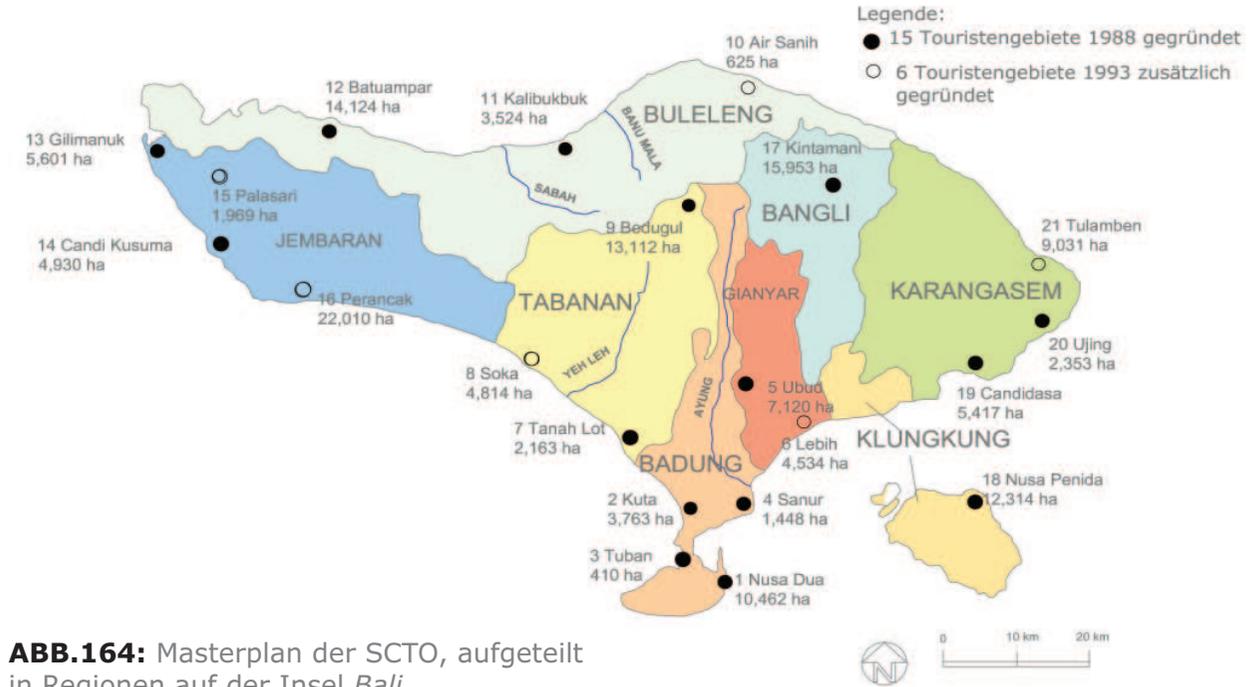


ABB.164: Masterplan der SCTO, aufgeteilt in Regionen auf der Insel *Bali*

der Meinung, dass der Tourismus die einzige Kraft sei, den Wohlstand nach *Bali* zu bringen.

Die SCTO gründete 1979 zwei Institute für touristische Entwicklungen auf *Bali*. Die BTBD (*Bali Tourism Development Corporation*) und die BTDC (*Bali Tourism Development Corporation*). Die BTBD arbeitet mit der balinesischen Regierung zusammen und die BTDC war für die Durchführung des Masterplans zuständig. (vgl. I Gde Pitana 2000:15)

Wer zu dieser Zeit etwas plante, musste sich bei der BTDB melden und die Konzepte vorlegen.

Durch diese Regelung wurde das Bauen auf *Bali* für ausländische Investoren zu kompliziert und viele zogen sich aus *Bali* zurück.

Die BTDC sollte den Tourismus in *Nusa Dua* aufbauen. Es sollten Straßen gebaut werden, für die Wasserversorgung musste gesorgt werden, auch in Kläranlagen sollte investiert werden. Die Region musste attraktiv für Investoren werden.

Die Planung konzentrierte sich aber nicht nur auf *Nusa Dua*, sondern auch auf andere Regionen wie *Kuta*, *Sanur* und *Ubud*.

1 WIEVIEL RAUM BRAUCHT TOURISMUSARCHITEKTUR?

Die Planung der PCI (japanische Beratungs-firma) wurde bezüglich der Zimmeranzahl in die drei Zonen unterteilt und durch höhere Zahlen ersetzt.

1998 stimmte die balinesische Regierung zu, 15 Touristenressorts zu gründen, und alle sollten auf die Regionen verteilt sein. Später wurde die Anzahl der Touristenressorts nochmals von 15 auf 21 korrigiert. (vgl.Hirsch/Warren:229)

2009 lag die Besucherzahl auf *Bali* bei 6,4 Millionen. (vgl. ABB.163)

1.3 DIE RÄUMLICHE AUSDEHNUNG DES TOURISMUS AUF BALI

Auf *Bali* habe ich drei Gebiete im Süden *Balis* als Beispiele zur räumlichen Veränderung durch den Tourismus gewählt. In allen drei Gebiete befinden sich heute meist Hotelresorts der Fünfsterner Kategorie.

Dabei möchte ich einerseits den Flächenverbrauch der Hotelanlagen untersuchen, andererseits möchte ich auch auf die Entwicklung der traditionellen Dörfer eingehen.

Welcher räumlichen Entwicklung sind die Dörfer unterworfen, und welchen Einfluss hat der Tourismus dabei?

Die untersuchten Beispiele sind:

- Die Hotelklave *Nusa Dua*
- Die Hotelentwicklung in *Jembaran* und die Auswirkungen auf das traditionelle Dorf *Jembaran*
- Das BNR-Projekt in der Nähe des Tempel *Tanah Lot*



Alle drei Projekte haben die Tourismusentwicklung auf *Bali* geprägt, haben für Diskussionen gesorgt und prägen heute auch das Landschaftsbild auf *Bali*.

ABB.165: Die drei untersuchten Touristengebiete auf *Bali*

1 WIEVIEL RAUM BRAUCHT TOURISMUSARCHITEKTUR?

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

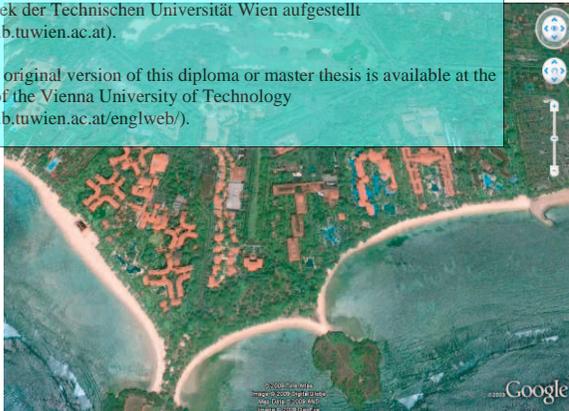


ABB.166: Luftbildaufnahme *Nusa Dua*

1.3.1 FALLSTUDIE *NUSA DUA*

Mit *Nusa Dua* entstand im Süden *Balis*, abgeriegelt von der einheimischen Bevölkerung, eine riesige Hotelanlage.

Die Hotelanlagen in *Nusa Dua* bieten jeden Komfort, den ein Fünfsterhotel bieten kann. Von einer großen Golfanlage über Reitställe und gesicherte Eingänge, wird alles geboten.

Nusa Dua befindet sich in einer unfruchtbaren Gegend. Dieses Gebiet für touristische Zwecke zu nutzen und aufzuwerten ist ein positiver Aspekt von Tourismusarchitektur, da allein durch die Bewässerung der Anlage eine neue Fauna und Flora entsteht und keine Zwangsumsiedlung der einheimischen Bevölkerung stattfinden muss.

Die Hotelarchitektur übernimmt Elemente aus der einheimischen Architektur und versucht sich anzupassen. *Nusa Dua* ist heute nicht nur ein beliebtes Reiseziel für Touristen, sondern auch ein Ort, an dem



ABB.167: *Nusa Dua*

viele Konferenzen stattfinden wie die Klimakonferenz 2009.

Außerhalb der Anlage befinden sich die traditionellen Dörfer *Tanjuna Bena*, *Bualu*, *Peminge* und *Kampial*. Sie bilden eine Gemeinschaft aus Tempeln. (vgl. Pratiwi 2009:203)

Eine Hotelanlage hat fast die Größe eines traditionellen Dorfes, und davon gibt es allein in *Nusa Dua* 15 Anlagen.

Die Infrastruktur ist auf die Hotelanlage ausgerichtet und nimmt wenig Rücksicht auf lokale Siedlungsstrukturen. Umgeben ist die Enklave von einem Zaun mit drei Haupteingängen, die mit einem *chandi bentar* gekennzeichnet sind. (ABB.168)

Die traditionellen Dörfer sind von den Hauptstraßen umgeben. Für die Dörfer ist die Hotelanlage eine Bereicherung, da die Gegend sehr arm ist und es kaum Arbeitsplätze gibt.



ABB.168: *Nusa Dua*

Die Entwicklung der traditionellen Dörfer zieht sich allerdings entlang der Hauptstraßen. Dies hat zu Folge, dass man das Dorf selbst oft nicht mehr erkennt. Eine starke Zersiedelung durch die Anpassung der lokalen Bevölkerung an die Tourismusentwicklung verändert ihre Identität. Ihre Gebäude sind nicht mehr in dem Verbund des *banjar*, und der Platz für ihre Zeremonien wird immer kleiner. (ABB.169)

1 WIEVIEL RAUM BRAUCHT TOURISMUSARCHITEKTUR?

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

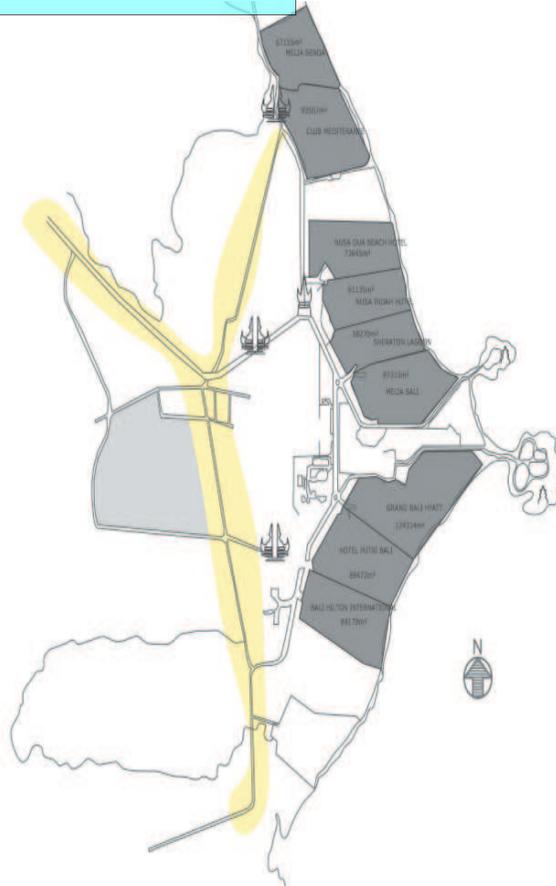


ABB.169: *Nusa Dua* und die neue Ansiedlung der lokalen Bevölkerung entlang der Hauptstraßen

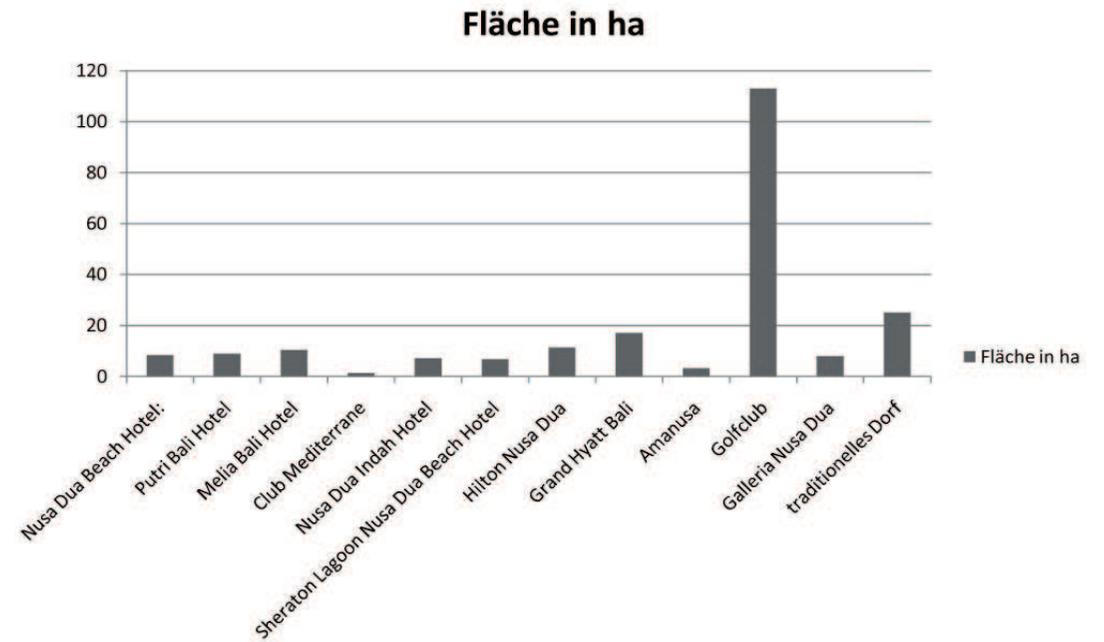


ABB.170: Größenvergleich der Hotelanlagen in *Nusa Dua* und einem traditionellen Dorf

1 WIEVIEL RAUM BRAUCHT TOURISMUSARCHITEKTUR?

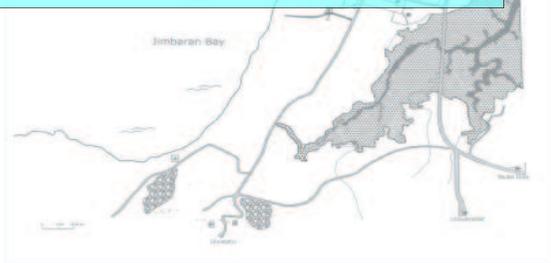


ABB.171: Strassennetz in *Jembaran*

1.3.2 FALLSTUDIE *JEMBARAN, BALI*

Etwas anders entwickelte sich die Erschließung durch den Tourismus in *Jembaran*. Hier war man mit der Bevölkerung und ihren heiligen Orten die sich im Baugebiet befanden, konfrontiert.

Jembaran befindet sich im Süden von *Bali* zwischen der Halbinsel *Bukit* und *Bali*. Westlich wird *Jembaran* von dem Indonesischen Meer begrenzt. Nördlich von *Jembaran* befindet sich der Flughafen *Ngurah Rai*. (vgl. Rieländer 2002:100)

Jembaran besitzt schöne Sandstrände und Steilküsten, doch die Gegend befindet sich in einer sehr trockenen Zone der Insel und hat große Probleme mit der Wasserversorgung.

Die Veränderungen durch den Tourismus begannen um 1980 mit dem Bau der ersten Luxushotels rund um die *Jembaran Bay*. Im Jahre 1988 wurde das Gemeindegebiet zur Touristenzone erklärt, und 1989 wurde der Universitätscampus auf *Bukit* eröffnet. (vgl. Waldner 1998:157)

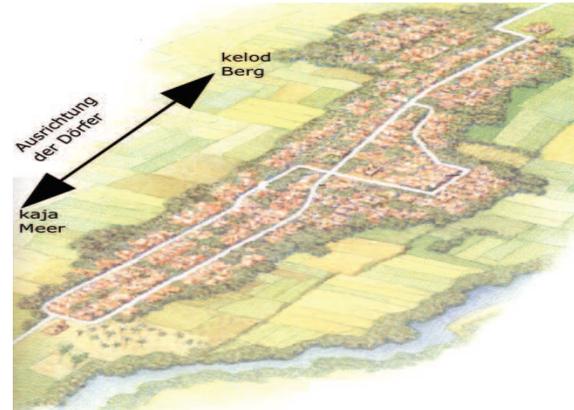


ABB.172: Schema eines traditionellen balinesischen Dorfes im Süden

Das *desa Jembaran* ist ein typisches traditionelles südbalinesisches Dorf. Die charakteristische *kaja-keled* Ausrichtung wurde bei diesem Dorf anders ausgelegt.

Die Erklärung für die untypische *kaja-keled* Ausrichtung des Dorfes *Jembaran* finden wir in der hinduistischen Religion.

Im Südwesten *Balis* befindet sich der bedeutende balinesische Unterweltstempel *Uluwatu*. Der Tempel findet sich auf einer Steilküste. Das Meer ist in dieser Gegend sehr aufgewühlt und soll nach hinduistischem Ritual besänftigt werden. Daher richtete man die *kaja-keled* Achse zum *Uluwatu* Tempel aus und nicht vom heiligen Berg *Gunung Agung* zum Meer, also zur *Jembaran Bay*. (vgl. Waldner 1998:169)

Die Suche nach einem geeigneten Bauplatz ist für ausländische Investoren nicht schwer. Die Landschaft ist zwar trocken, doch die Lage an der Steilküste und den weißen Stränden bietet einen idealen Bauplatz für Hotelresorts. Die Nähe zum Flughafen spielt für die Tourismusentwicklung

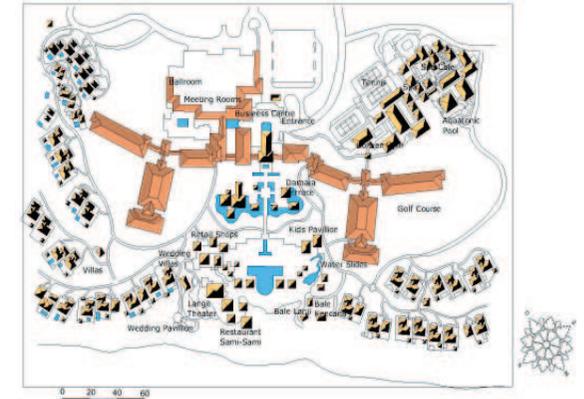


ABB.173: Hotelgrundriss *Ayana* in *Jembaran*

in dieser Region eine große Rolle.

Das *desa Jembaran* liegt mitten in der Erschließungszone vieler Touristenzentren im Süden *Balis*.

Die meiste Veränderung gab es durch die Infrastruktur. Die Holländer bauten schon während der Kolonialzeit neue Straßen und nahmen dabei wenig Rücksicht auf die lokalen traditionellen Siedlungsstrukturen. Viele religiöse Plätze im Dorfverband mussten entfernt werden oder verloren ihre spirituelle Bedeutung". (Waldner 1998:173)

In der Abbildung 171 sind deutlich zwei wichtige Straßen erkennbar die mitten durch *Jembaran* führen, wobei eine zum Tempel *Uluwatu* in den Süden führt und die zweite Straße, zur Hotelanlage *Nusa Dua*. Beide Straßen wurden zum überwiegenden Teil zur Tourismuserschließung *errichtet*.

Weiters ist eine neue Straße über die Mangroven-Sümpfe geplant, die direkt zu der Hotelanlage *Nusa Dua* führen soll.



ABB.174: *Jembaran Bay*

Ein großes Problem ist die Straße zum *Uluwatu* Tempel, sie führt mitten durch das traditionelle Dorf *Jembaran*. „Die Straße steht im Gegensatz zu traditionellen Werten, die besagen, dass die heiligen Stätten und Wohngebiete in traditionellen balinesischen Dörfern zum Verweilen und der Begegnung dienen“. (Waldner 1998:173)

Es gab immer wieder Probleme zwischen der indigenen Bevölkerung und den Investoren. Man versuchte mit der Bevölkerung zu planen.

Zum Beispiel wurden Straßenbauten mit der Bevölkerung gemeinsam entwickelt. Die Planungen sollten Rücksicht auf heilige Stätten und Tempel nehmen.

In *Jembaran* haben sich sehr große Hotelanlagen der gehobeneren Preisklasse angesiedelt. Dabei handelt es sich durchwegs um amerikanische Hotelketten aus einer Mischung von europäischen, amerikanischen Stil sowie Elementen aus der balinesischen, traditionellen Architektur. Die durchschnittliche Fläche einer Hotelanlage



ABB.175: *Wedding chapel im Hotel Ayana, Jembaran*

beträgt 7-15 ha. Das *Ayana* inklusive dem Golfplatz nimmt eine Fläche von 77 ha in Anspruch. (ABB.184) Im Vergleich dazu steht das traditionelle Dorf *Jembaran* mit einer Fläche von 26 ha.

In der Abbildung 179 ist die Entwicklung durch den Tourismus eingeleitet. Die riesigen Hotelanlagen dominieren heute die Gegend rund um das traditionelle Dorf *Jembaran*.

An der Ausrichtung der Hotels erkennt man keinen Bezug zu einer traditionellen hindu-balinesischen Raumordnung.

Die Hotelanlagen sind gesichert und der Tourist wird abgeschirmt von der traditionellen Bevölkerung. Doch der Tourismus bringt Geld und veränderte die traditionelle Dorfstruktur *Jembarans*.

Sonnenuntergänge am Strand und besonders die Fischrestaurants in *Jembaran* ziehen tausende Touristen an

Touristen gehen am Strand spazieren und wollen im Restaurant direkt am Strand mit



ABB.176: Das *desa Jembaran* und die Hotelanlagen

Blick zum Sonnenuntergang essen. Weiters haben sie Interesse an fremder Kultur und kaufen Souvenirs. Dies verlangt nach neuen Bauten, die von den Einheimischen errichtet werden.

In der Abbildung 178 ist deutlich zu sehen, dass die Küstenzone unbebaut ist. Diese Zone ist traditionellerweise frei von Wohnbauten. „Durch die hinduistisch-balinesische Lebensart sind Ansiedlungen am Meer aus spirituellem Sicherheitsdenken zu vermeiden“. (Waldner 1998:342)

Heute ist die Küstenzone verbaut wie in der Abbildung 177. *Karl Vorlauffer* zeigt in der Studie (ABB.177) wie in traditionellen balinesischen Dörfern die Küstenzone verbaut wurde.

Die traditionelle Bevölkerung befindet sich dabei oft im Zwiespalt: auf der einen Seite ist sie an Regeln gebundene, gewohnt traditionelle Architektur auf der anderen Seite lockt der Tourismus mit einem finanziellen Einkommen, das in einer trockenen Region wie *Jembaran* wichtig ist.

1 WIEVIEL RAUM BRAUCHT TOURISMUSARCHITEKTUR?

Der alte Kern der traditionellen Siedlung werden vor allem Bauten für die Gemeindeverwaltung, mehrere Grundschulen, Banken, Tankstellen, sowie auch ein Fußballplatz.

Entwicklung der Küstenzone vor traditionellen Dörfern auf Bali (ABB.177)

K. Vorläufer hat im abgebildeten Diagramm die Küstenzone vor einem traditionellen balinesischen Ort dargestellt. Dieselbe Entwicklung gibt es im *desa Jembaran*.

Die Schutzzone vor dem traditionellen Dorf wurde fast komplett verbaut. Es erfolgten Umsiedlungen der heimischen Bevölkerung. 1993 mussten einige Fischer einen Teil nördlich des Hotels Keraton räumen, um für eine Straße Platz zu machen. Tempel werden in die Hotelanlagen integriert. Freie Fläche an den Ständen findet man kaum. (vgl. Waldner 1998:342)

In der Abbildung A wird die Küstenzone vor dem Einfluss der Touristen dargestellt. Dabei handelt es sich um eine Freifläche, in der sie ihre Rituale und traditionelles *banjar* leben. Als S1 gekennzeichnet sind die *susak*.

In der Abbildung B wird die heutige Entwicklung auf Bali durch den Tourismus dargestellt. Die freien Flächen sind fast zu Gänze verschwunden. An den Stränden werden Hotelanlagen errichtet, und die lokale Bevölkerung baut ihre Siedlungen in die Nähe der Hotelanlagen. Tempel werden in die Hotelanlagen integriert, eine Schutzzone um die heiligen Stätten gibt es nicht mehr. Die Leute, die früher in der Landwirtschaft arbeiteten, sind heute im Tourismus beschäftigt. Die Architektur der

traditionellen Bevölkerung orientiert sich an den Ansprüchen der Touristen.

Diese Verbauung der Küstenzone ist überall auf Bali ein Problem und führt besonders in *Kuta* und *Legian* zu dem Phänomen des Massentourismus. (vgl. Kapitel 4)

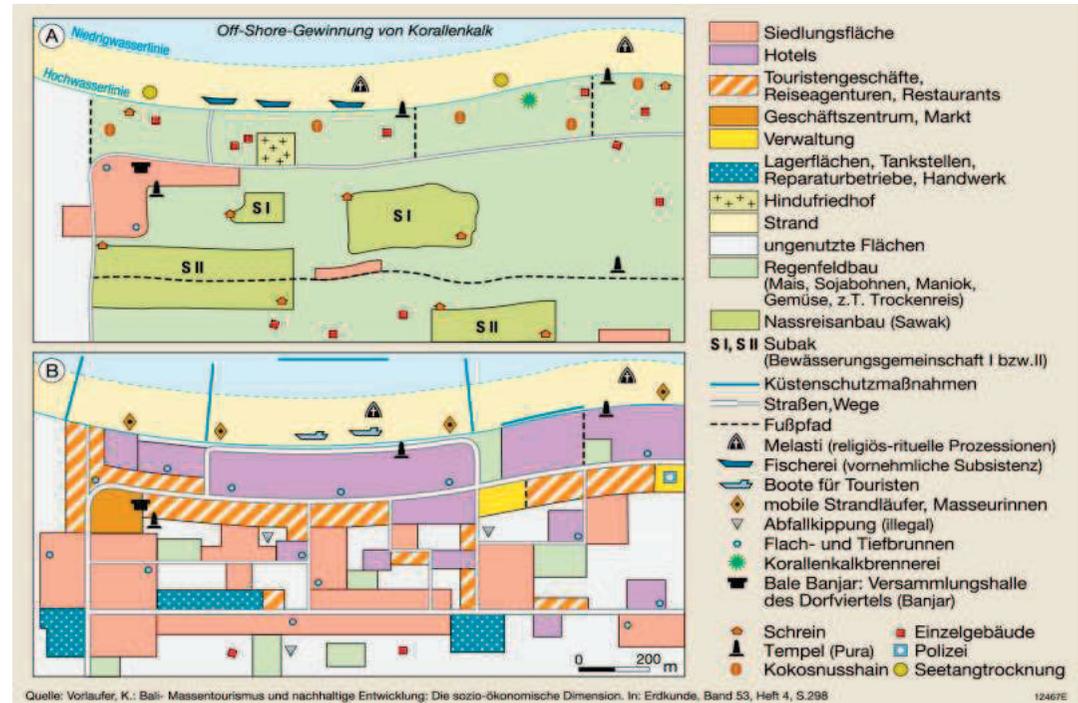


ABB.177: Verbauung der Küstenzone vor den traditionellen Dörfern auf Bali

1 WIEVIEL RAUM BRAUCHT TOURISMUSARCHITEKTUR?

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).
 The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng/web/>).

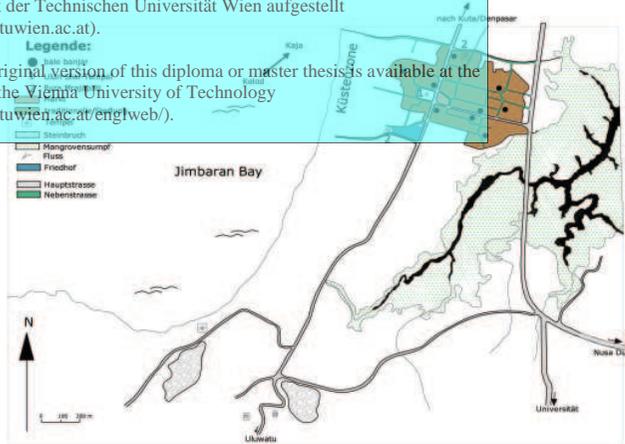


ABB.178:

Das traditionelle *desa Jembaran* wird durch die Straße nach *Uluwatu* zu einer Durchgangsstrecke. Das *desa* liegt an einem schönen Strand und immer mehr lokale Einwohner bieten Unterkünfte in ihren Gehöften an. Neue *bales* werden in die traditionelle Architektur integriert und die freien Flächen werden immer mehr verbaut. In der Abbildung 178 ist deutlich zu sehen, dass die Küstenzone unbebaut ist.

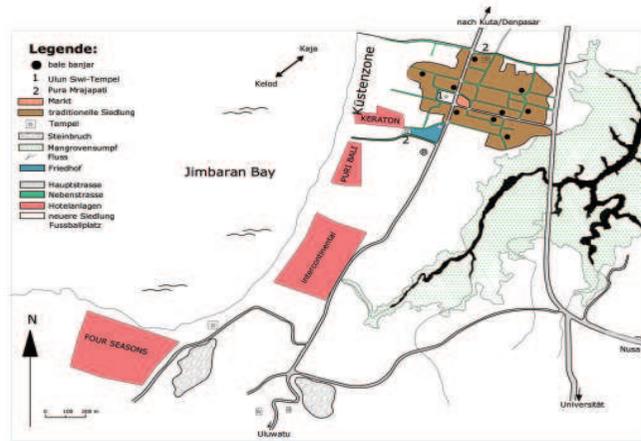


ABB.179:

An der Küste von *Jembaran* siedeln sich Hotelresorts an. Die Touristen gehen am Strand spazieren, und dies ist eine Möglichkeit für die Einwohner des *desa* die Küstenzone zu verbauen und das Dorf in Richtung Meer zu erweitern. Die Zeremonien ziehen Touristen an.



ABB.180:

Heute zieht sich die räumliche Entwicklung der traditionellen Siedlungsstruktur entlang der Hauptstraße, die vor allem für dem Tourismus gebaut wurde. Die Zersiedelung der Dorfstruktur führt dazu, dass die jungen Balinesen immer öfters einen westlichen Lebensstil bevorzugen, da sie den Bezug zum Dorf verlieren.

1 WIEVIEL RAUM BRAUCHT TOURISMUSARCHITEKTUR?

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).



ABB.181: Das traditionelle Dorf *Jembaran*

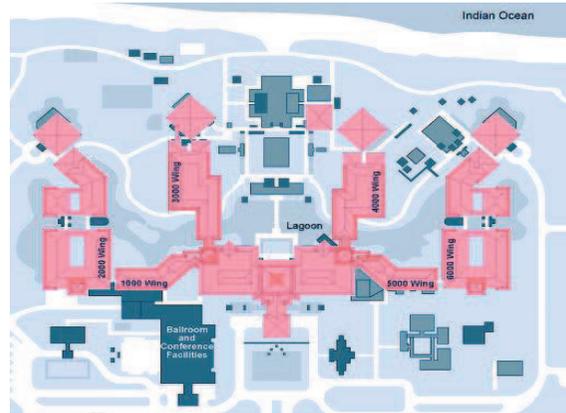


ABB.182: *Intercontinental*



ABB.183: *Ayodya Resort*

Fläche in ha

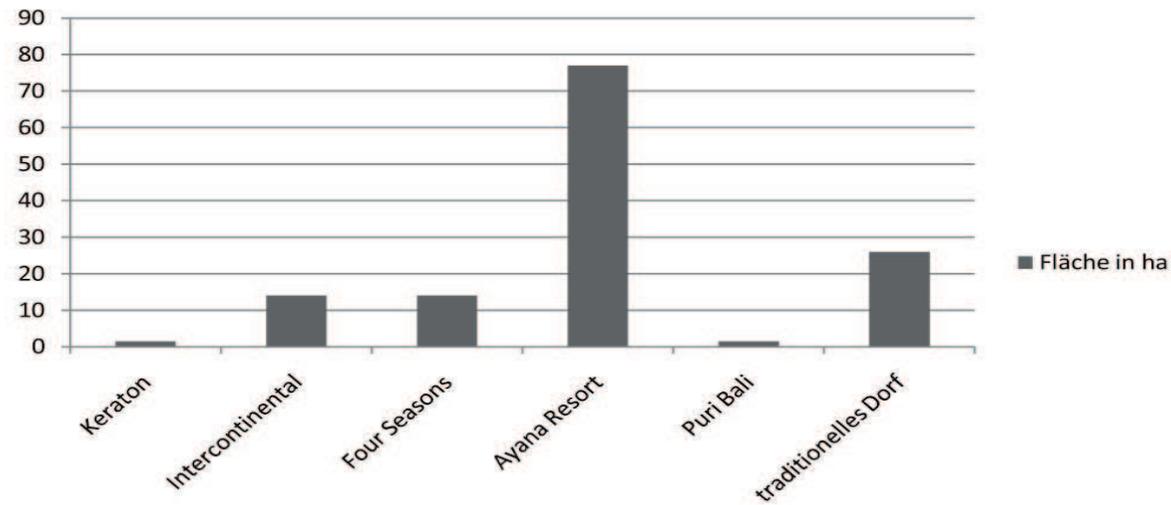


ABB.184: Flächenverbrauch in *Jembaran*

1 WIEVIEL RAUM BRAUCHT TOURISMUSARCHITEKTUR?



ABB.185: Beliebte Touristenattraktion der *Tanah Lot Tempel*

1.3.3 FALLBEISPIEL TANAH LOT

Als zweites Beispiel möchte ich die Entwicklung rund um *Tanah Lot* aufzeigen.

Der *Tanah Lot* Tempel ist heute eine Art Markenzeichen und beliebtes Touristenziel der Insel *Bali* geworden. Er befindet sich auf einem kleinen Felsen vor der Küste, und nur bei Ebbe gelangt man zu diesem Tempel.

Der *Tanah Lot* Tempel hat eine große Bedeutung für die Hindu Balinesen. *Tanah* bedeutet Land und *Lot* steht für das Meer. Er ist ein heiliger Ort der für spirituelle Balance sorgt. (Hirsch/Warren:237)

Um den Tempel gab es immer eine Zone, wo keine touristische Einrichtungen gebaut werden dürfen.

Heute ist der Tempel die am meisten fotografierteste Touristenattraktion auf *Bali*. Besonders durch die Kommerzialisierung, wurde auch der Tempel immer wichtiger für die Balinesen.



ABB.186: Hotelanlage inkl. Golfplatz *Le Meridien Nirwana*

Heute findet besonders am Abend, wenn die Sonne hinter dem Tempel verschwindet, ein gewaltiger Ansturm von Touristen statt.

Wie reagiert nun die Architektur auf den Massenansturm? Wird die traditionelle Architektur berücksichtigt oder geht man nur mehr auf die Wünsche und Bedürfnisse der Touristen ein? Was verändert sich rund um eine Sehenswürdigkeit?

Durch den BNR-Masterplan (*Bali Nirwana Resort*) wurde diese Region zur Touristenzone erklärt. Das Gebiet zwischen den *desa Pankung Tibah, Belalang* und *Beraban* und dem *Tanah Lot* Tempel wurde in 10 Touristenzonen eingeteilt. (ABB.191)

Dies bedeutet, dass ausländische Investoren günstig zu Bauplätzen kommen konnten.

Ein Problem war der Bau des *Le Meridien* in der Nähe des *Tanah Lot*-Tempels mit einem der größten Golfanlagen Asiens. Im Vorfeld dieser Planung gab es einige Demonstrationen der Einheimischen, da die traditionel-



ABB.187: Touristen beim *Tanah Lot* Tempel

le Architektur eigentlich einen Bau direkt neben einem Tempel verbietet. Weiters befanden sich in diesem Gebiet fruchtbare Reisfelder, die eine Haupt-Einnahmequelle der dort lebenden Bauern ist. (vgl. Rieländer 2002:91)

Mit den Reisfeldern verlieren die Bauern und das *adat* ihre kulturelle Identität. Das *susak* verschwindet.

Als Entschädigung für die Bauern bot man ihnen eine kleine Geldsumme an und die Möglichkeit im Hotel zu arbeiten.

Es folgten viele Umsiedlungen der Dorfbewohner. Einige Bewohner verdienen ihr Geld mit der Vermietung kleiner Bungalows für Touristen.

Es folgte eine sehr starke Zersiedelung in dieser Region. Wie auch in *Jembaran* siedelt sich die Bevölkerung an den Hauptstraßen an.

Vereinzelt findet man traditionelle Gehöfte, die aber nicht in einem Dorfverband sind. Die Einheit, das ganze Dorf scheint, sich immer mehr zu zersiedeln.

1 WIEVIEL RAUM BRAUCHT TOURISMUSARCHITEKTUR?



ABB.188: Gehöft in der Nähe des *Tanah Lot* Tempels

Jedes traditionelle Dorf hat einen Markt, wo Handel betrieben wird und rege Kommunikation stattfindet. In *Tanah Lot* hat sich die Lage des Marktes durch den Tourismus deutlich verlagert. Der größte Marktplatz mit dem bedeutensten Handel befindet sich heute direkt vor dem *Tanah Lot Tempel*, wo sich die meisten Touristen aufhalten.

Nebenbei wird das *wantilan*, ein Versammlungsgebäude der Balinesen umfunktionierte, um ihre traditionellen Tänze den Touristen vorzuführen.

Die Architektur für Touristen und die traditionelle Architektur beeinflussen das Zusammenleben der Bevölkerung in dieser Region.

Die Balinesen siedeln sich immer mehr in Regionen an, wo sich viele Touristen aufhalten. Vor dem *Tanah Lot* Tempel gibt es einen großen Touristenmarkt, die traditionellen Gebäude werden für Touristenattraktionen, wie balinesische Tanzvorführungen benutzt.



ABB.189: Zufahrt zum *Tanah Lot* Tempel

Doch neben den großen Einrichtungen für die Touristen und speziell neben dem großen Marktplatz vor dem *Tanah Lot*-Tempel versucht man die einheimische Bevölkerung zu integrieren.

Neben dem *Tanah Lot* Tempel befindet sich eine kleine Hotelanlage mit traditionellen Elementen aus der indigenen Region. Der hoteleigene Swimmingpool wird sowohl von Touristen als auch von Einheimischen benutzt.

Die Zonen die für den Tourismus bestimmt sind, verfügen über eine große Fläche. Für die lokale Bevölkerung wird der Zugang zum Meer, ohne durch ein abgeriegeltes Hotelresort zu gehen, fast unmöglich.

103 ha wurden für das BNR- Projekt bereits verbaut. Ein durchschnittliches traditionelles balinesisches Dorf hat eine Größe von 26 ha. (Gemessen am traditionellen Dorf *Jembaran*)



ABB.190: *Wantilan* beim *Tanah Lot* Tempel

Für die lokale traditionelle Siedlungsstruktur, bleibt nicht viel Platz. Auch in den Dörfern rund um *Tanah Lot* erfolgt die Zersiedelung der *adat* Gemeinschaft, entlang der Hauptstraßen die von Touristen am meisten frequentiert werden.

Die neuen Bauten sind modern und an westliche Standards angepasst. Vereinzelt findet man auch traditionelle Gehöfte die ohne den Dorfverband errichtet werden. Ein Beispiel wird im Kapitel 4 näher erläutert.

Legende:

- Tourismuszone
- Siedlung
- BNR-Anlage(Le Meridien) 70 ha
- Toursimus-Markt
- Tempel Tanah Lot
- Dadia Tempel
- geplante Strasse

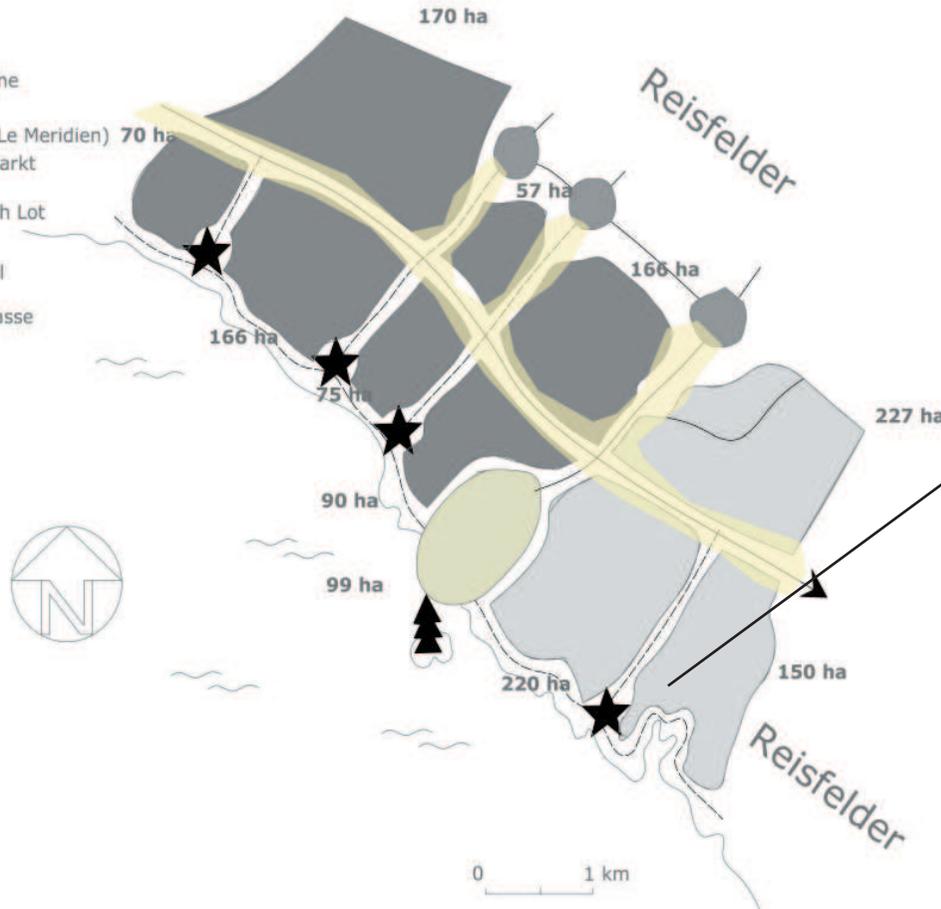


ABB.191: Die geplanten Touristenzonen um den Tanah Lot Tempel und die Auswirkungen auf die lokale Siedlungsstruktur

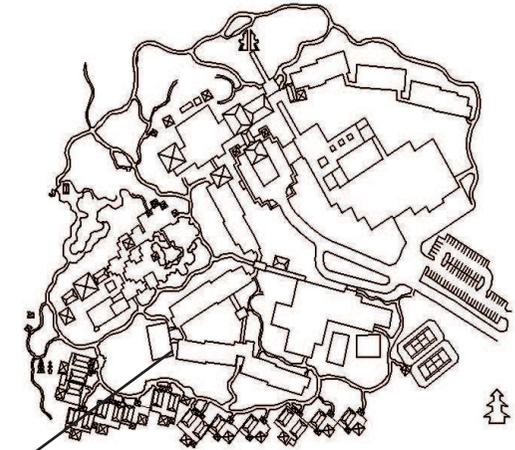


ABB.192: Das Hotel LeMeridien

Fläche in ha

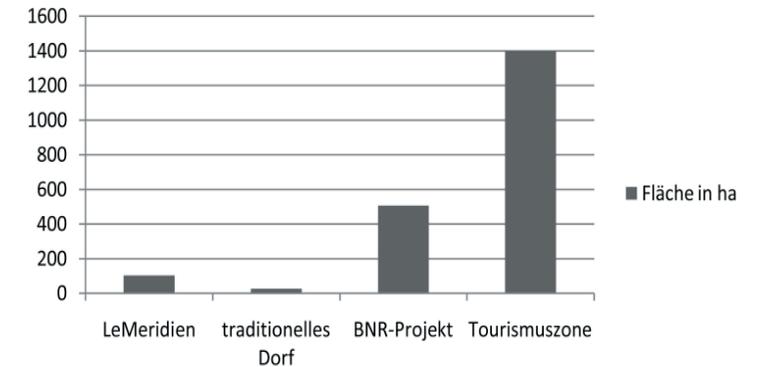


ABB.193: Flächendiagramm

1 WIEVIEL RAUM BRAUCHT TOURISMUSARCHITEKTUR?

LEBEN EIN MASTERPLAN FÜR LOMBOK

Die Tourismusentwicklung auf Bali ist wissenschaftlich sehr gut erschlossen, ganz im Gegenteil dazu gibt es wenig Literatur zu

Lombok. Die meisten meiner Recherchen beziehen sich auf Christel Lübbens Buch zum Thema: „*Internationaler Tourismus als Faktor der Regionalen-Entwicklung in Indonesien.*“ Dieses Buch wurde bereits 1995 geschrieben. Anhand ihrer Untersuchungen wird die räumliche Ausdehnung des Tourismus auf Lombok bis heute 2010, analysiert.

1987 wurde eine Japanische Firma mit der Entwicklung der Tourismusplanung beauftragt. Man konzentrierte sich auf die Gebiete: (vgl. Lübben 1995: 61ff)

- Senggigi
- Gili Air
- Sire
- Putri Nyale
- Dusan Sade Ressort

Lombok wird immer als die „kleine Schwester Balis“ beschrieben. Die Tourismusarchitektur ist sehr stark von Bali abhängig und beeinflusst worden. Die meisten Touristen landen am Flughafen in Bali, selten am Flughafen in Mataram (Hauptstadt von Lombok).

Lombok hat genug Potenzial zu einem Touristengebiet zu werden. Wunderschöne Palmenstrände befinden sich an den Küsten, der Vulkan Rinjani bietet sich für Trekkingtouren an und die traditionelle Architektur der sasak im Süden von Lombok bietet Kultur.

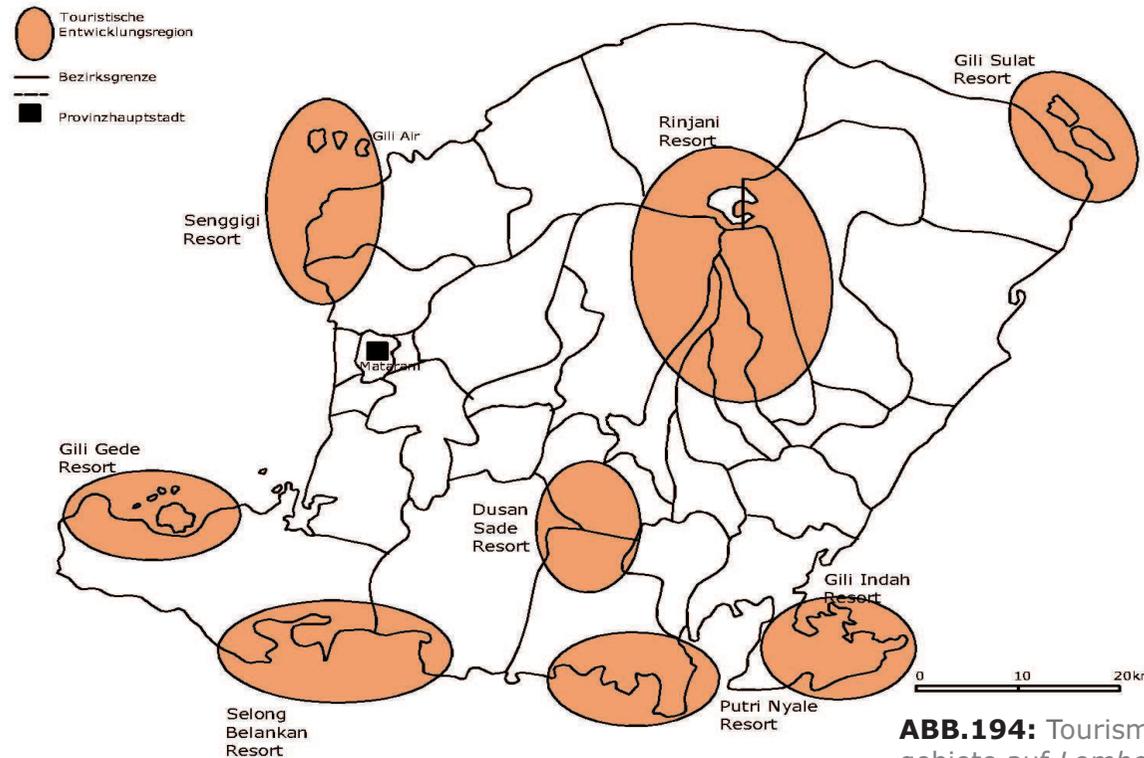


ABB.194: Tourismusgebiete auf Lombok

Die Ansiedlung von touristischen Einrichtungen stellen ein gelungenes Konzept dar, um die Armut in dieser Region zu mindern.

Traditionelle Architektur findet man vor allem im Süden von Lombok. Die sasak leben heute noch in ihren Dörfern, die fast (noch) vollständig im Urzustand erhalten sind.

Immer mehr Touristen besuchen die sasak und erforschen ihre Lebensweisen.

Die meisten Lombok-Touristen besuchen die Gili-Islands und Senggigi. Hier gibt es viele Hotelresorts im bali style.

Der Rest von Lombok besteht meist aus low-budget Unterkünfte oder homestays.

Entwickelt sich die Ausdehnung durch den Tourismus ähnlich wie auf Bali?

Traditionelle Architektur und ihre Bauwerke sind nicht so präsent wie auf Bali, der „Insel der Götter“. Lombok ist sehr trocken und nur schwer zu bewirtschaften. Doch für große Hotelinvestoren (wie auf Bali) war dies nie ein Hindernis sich in Regionen wie Nusa Dua oder Jembaran auf Bali die ebenfalls sehr trocken sind (oder Dubai), ein Touristengebiet aufzubauen.

1 WIEVIEL RAUM BRAUCHT TOURISMUSARCHITEKTUR?



ABB.195: Vogelpark auf *Gili Meno*

1.4.1 FALLSTUDIE *GILI AIR*

Als erstes Beispiel wird die räumliche Tourismusentwicklung auf den *Gili-Islands* näher untersucht.

Die *Gili-Islands* bestehen aus drei kleinen Inseln:

- *Gili Air*
- *Gili Meno*
- *Gili Trawangan*

Die Inseln gelten unter Touristen als Tauchparadies und neben *Bali* zählen sie bereits zu einem der bekanntesten Touristenziele in *Indonesien*.

Man erreicht diese kleinen Inseln nur per Boot. Internationale Reiseveranstalter vermarkten heute die Inseln.

Auf den drei Inseln gibt es keine Autos und auch keine Polizei.

Gili air ist die kleinste der drei Inseln. Sie hat 173 ha. In der Mitte der Insel befin-



ABB.196: Dorf auf *Gili Air*

det sich ein kleines Dorf. Heute leben hier ca. 1400 Einwohner. (vgl. URL:http://de.wikipedia.org/wiki/Gili_Air)

Am Strand wurden die meisten touristischen Einrichtungen gebaut. Dabei handelt es sich meist um kleine Bungalows in den verschiedensten Preisklassen.

Gili Meno ist etwas größer als *Gili Air* und hat einen ähnlichen Charakter.

Doch auf *Gili Meno* machte man bereits den Versuch die Insel kommerziell zu vermarkten. Um den Touristen mehr zu bieten als „nur“ Landschaft errichtete man einen Vogelpark und ein *John Lennon* Museum. Doch nur wenige Touristen besuchen diese künstlich angelegten Touristenattraktionen.

Die Größte der drei *Gili-Islands* ist *Gili Trawangan*. Sie gilt als die Partyinsel. Viele Surfer und junge Touristen kommen auf diese Insel, die alles zu bieten hat: Wellen, weiße Sandstrände, Bars und Restaurant,



ABB.197: Fortbewegungsmittel auf *Gili Air*

sowie gepflegte Hotelanlagen und kleine Bungalows.

Eine interessante Entwicklung gab es auf der Insel *Gili Air*. Ich habe die Insel 2004 besucht und an Hand der Untersuchungen von *Christel Lübben* vom Jahre 1995 analysiert.

Die kleinen Bungalows gehören der ortsansässigen Bevölkerung und werden von ihnen verwaltet. Die Bauten werden von und mit der Bevölkerung errichtet, Pflege und Umweltbewusstsein der Bevölkerung spielen eine besondere Rolle.

Touristen und Einheimische versuchen gemeinsam die Insel vor Müll und Verschmutzung zu schützen.

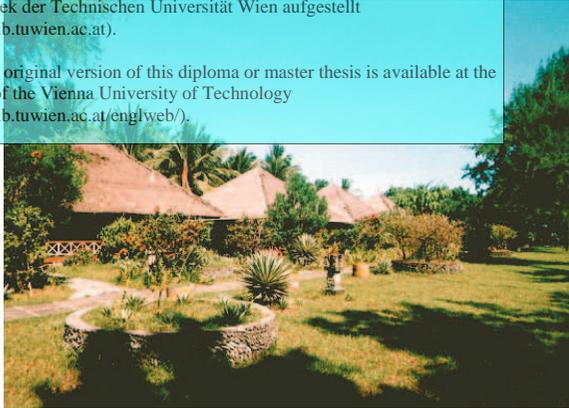


ABB.198: *Gili Air Hotel*

Die Ureinwohner der Insel *Gili Air* waren die *Bugis*¹⁴, die von *Südsulawesi* kamen und in den 40iger Jahren diese Insel besiedelten. 60% der Dorfbewohner gehören noch heute dieser ethnischen Gruppe an. (vgl. Lübben 1995:77)

Die meisten Bewohner gehören dem Islam an, daher gibt es auch eine kleine Moschee in der Mitte der Insel.

Ein kleiner Teil der Einwohner stammt aus *Bali*. Ihre Häuser sind einfache Hausstrukturen, die typisch für das Klima und in ganz *Indonesien* zu finden sind. (ABB.200)

Die touristischen Bauten befinden sich außerhalb des Ortes und durchwegs am Strand. Die Insel wird durchzogen von schmalen Sandwegen. Es gibt keinen motorisierten Verkehr, sondern nur Fahrräder und *Cidomos* (Pferdekutschen) zur Fortbewegung. (vgl. Lübben 1995:77)

Die touristischen Anlagen sind kleine Bungalows und sind je nach Komfort und Mate-



ABB.199: *Gili Air*

rial der unteren bis mittleren Einkommensklasse zuzurechnen sind.

Als *Lübben* vor 10 Jahre ihre Feldarbeit auf *Gili Air* machte, gab es viele bauliche Pläne für diese Insel. Es sollten neue größere Hotelanlagen gebaut werden. Doch am Erscheinungsbild der Insel hat sich auch bei meinem Besuch 2004 nichts verändert.

Durch Internetrecherchen und Reiseberichten konnte ich auch 2011 keine wesentliche bauliche touristische Veränderung der Insel erkennen.

Die Bevölkerung lebt von den Touristen, und finanziert sich ihren Lebensunterhalt durch das Vermieten von Bungalows.

Durch die Trennung zwischen ihrem Dorfleben und den touristischen Unterkünften gibt es keine Probleme zwischen Einheimischen und Touristen. Die dörfliche Siedlungsstruktur wurde durch den Tourismus nicht verändert.



ABB.200: *Gili Air village*

Es gibt allerdings Pläne für ein Krankenhaus das auf *Gili Air* gebaut werden soll, da der Weg bis ins nächste Krankenhaus nach *Mataram*, der Hauptstadt *Lomboks*, nur über das Meer gegeben ist. (vgl. URL: http://www.gili-air.de/pr_gili_tourismus.htm 17.01.2011)

Individualtouristen kommen wegen der Schönheit der Natur auf die *Gili Islands*.

Will man Touristen länger an einen Ort binden, so muss genügend Komfort angeboten werden wie Wellness und Ausflüge.

In welche Richtung die Entwicklung des Tourismus auf *Gili Air* geht ist noch ungewiss.

Die kleinen Bungalows und *homestays* fügen sich auf den Inseln gut ein. Der Flächenverbrauch ist gering. (ABB.198)

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

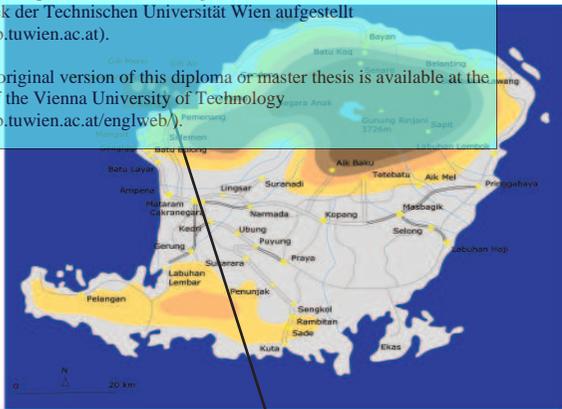


ABB.:201: Lageplan *Gili Air*



ABB.202: Luftbild *Gili Air*

Flächenverbrauch durch den Tourismus auf *Gili-Air*:

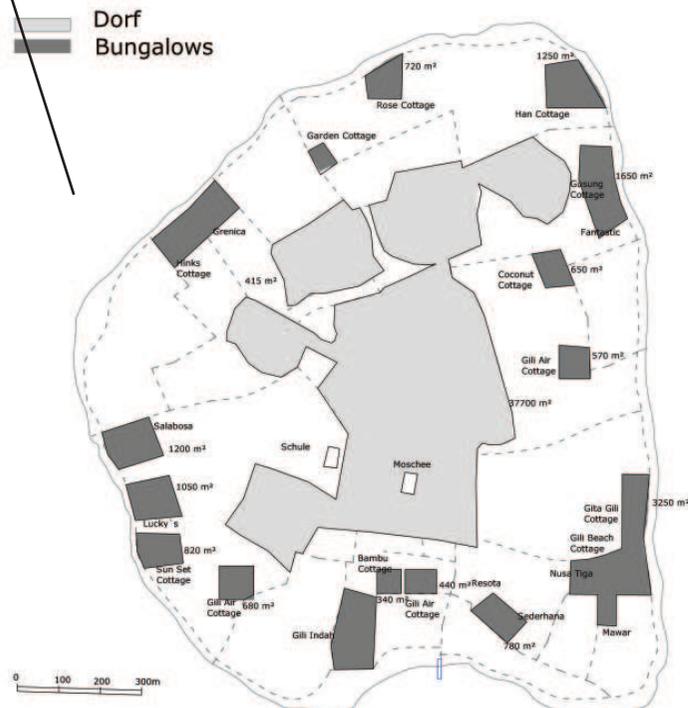


ABB.203: Touristische Bauten befinden sich am Strand. Im Landesinneren das Dorf von *Gili Air*

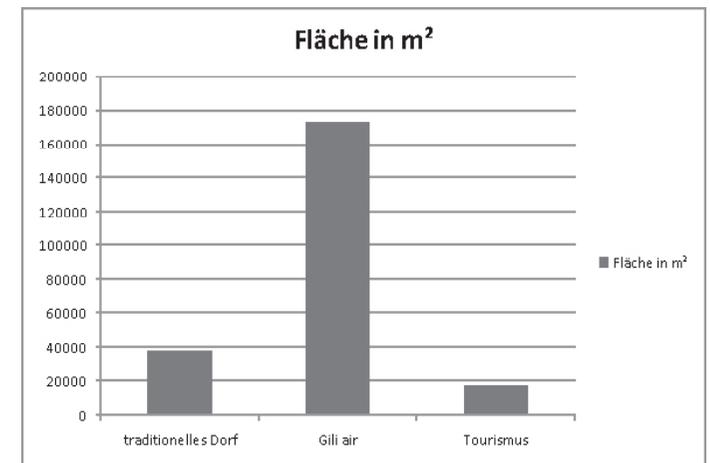


ABB.204: Flächenverbrauch auf *Gili Air*

1 WIEVIEL RAUM BRAUCHT TOURISMUSARCHITEKTUR?



ABB.205: Kuta, Lombok

1.4.2 FALLBEISPIEL KUTA, SÜDLOMBOK (vgl. Lübben 1995:79)

Das Dorf *Kuta* hat ca. 1200 Einwohner, wobei der größte Teil in der Landwirtschaft und im Fischfang tätig ist. Die traditionelle Dorfstruktur ist gut erhalten, doch die infrastrukturelle Erschließung und die hygienischen Zustände im Dorf sind schlecht. Problematisch sind Wasser- und Stromversorgung.

Eine Möglichkeit, den Leuten ein zusätzliches Einkommen zu bieten und ihnen eine bessere Wohnsituation zu ermöglichen, ist der Tourismus.

In den 80iger Jahren entdeckten Surfer die Wellen an den Stränden von Südlombok ebenso wie auf *Bali*. Die ersten Hotels waren einfache Bungalows für *low-budget* Touristen.

Immer mehr Touristen sahen in dieser Region eine Alternative zum überfüllten *Bali*. Es folgten mehrere Bauten für Touristen



ABB.206: Novotel Coralina Lombok

und neben den kleinen Bungalows eröffnen auch einige größere Hotelanlagen.

Während das Konzept der Verwaltung von Gebäuden durch die Einheimischen auf den *Gili Island* gut funktionierte, wurden den Einheimischen im Süden keine Rechte zugeschrieben.

Ähnlich wie auf *Bali* sind hier ausländische Investoren am Zug. Der Lebensstandard der Bevölkerung hat sich durch den Tourismus nicht viel gebessert.

Das Interesse an der Wohnstruktur und Kultur der *sasak* wird von den Touristen zwar gern gesehen, doch profitieren nur einige Händler und Kaufleute von dem Tourismus.

Die Tourismuszone in *Kuta* findet sich entlang der Hauptstraße, nahe am Strand und direkt neben den traditionellen Dörfern. (ABB.211)

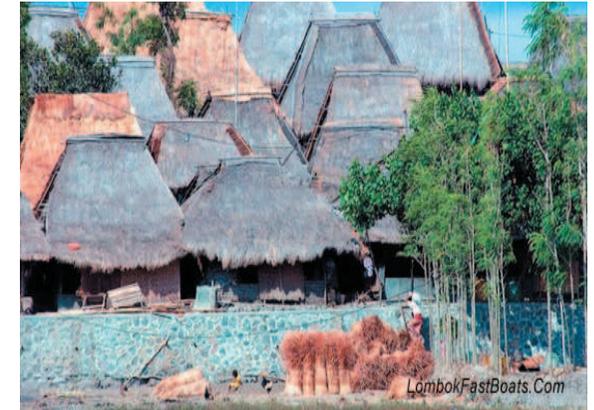


ABB.207: Sasak Dorf in der Nähe von Kuta

Das Zusammenleben der Bevölkerung mit den Touristen verläuft nicht immer harmonisch, wie auf *Bali*. Viele Überfälle und Entführungen von Touristen haben die weitere Entwicklung des Tourismus auf *Lombok* eingedämmt.

Es wäre auch hier sicherlich positiv für die Region Tourismusprojekte mit der traditionellen Bevölkerung zu entwickeln. Die Architektur ist einzigartig und könnte dazu beitragen ein nachhaltiges Image für *Lombok* zu gestalten.

Die traditionelle Architektur der *sasak*, ihre Kunst und das Handwerk könnte für die Tourismusarchitektur verwendet werden, ohne dass sie ihre Kultur aufgeben müssen.

An Hand von Fehlern, die auf *Bali* bereits entstanden sind, könnte man hier ein Projekt starten, das sowohl für die Umwelt, die indigene Bevölkerung und den Tourismus Profit erbringen könnte.

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

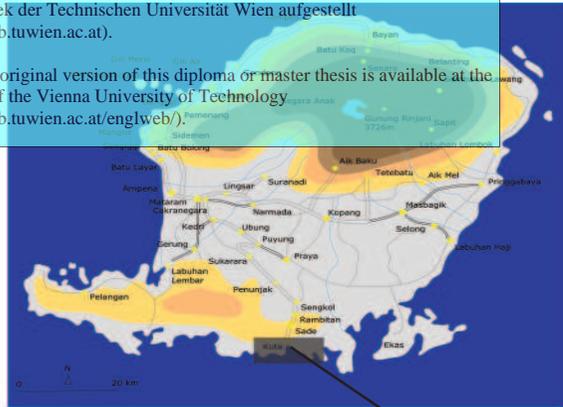


ABB.208: Lageplan *Kuta*



ABB.209: *Indha Kuta Hotel*



ABB.210: *Novotel Hotel*

Die räumliche Ausdehnung des Tourismus erfolgt entlang der Küstenzone, außerhalb der lokalen Dörfer. Dabei handelt es sich hauptsächlich um low-budget Hotels. Die traditionellen Dörfer wurden von dem Tourismus noch nicht beeinflusst. Ein Problem ist die Infrastruktur und die schlechte Wasser- und Stromversorgung.

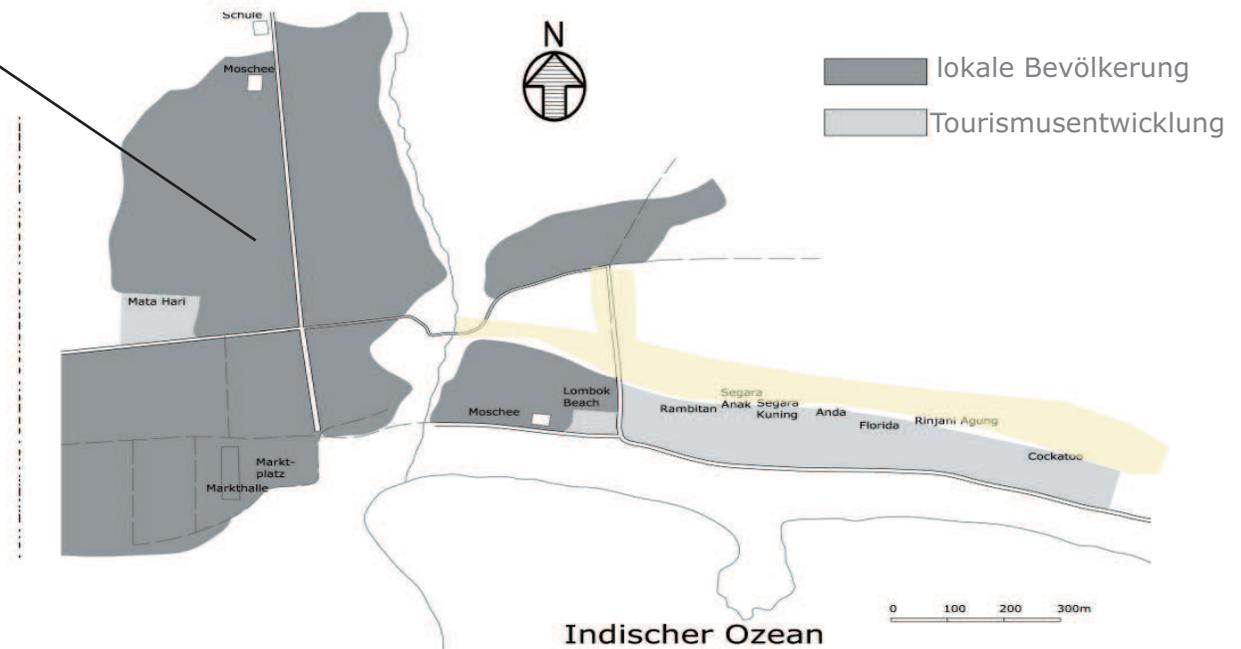


ABB.211: Erweiterung der Dorfstruktur durch den Tourismus in *Kuta*

1 WIEVIEL RAUM BRAUCHT TOURISMUSARCHITEKTUR?



ABB.212: *Senggigi Beach*

1.4.3 FALLSTUDIE SENGIGI

Senggigi befindet sich an der Küste nord-östlich der Hauptstadt *Mataram*. Hier befinden sich neben den *Gili Islands* die meisten touristischen Erschließungen *Lomboks*.

An der Küste befinden sich wunderschöne Palmenstrände, die es auf *Bali* nicht gibt, ideal für die Erschließung des Tourismus.

Entlang der Hauptstrasse von *Mataram* zu den *Gili Islands*, werden immer mehr Kioske und Raststationen eröffnet.

Senggigi erlebte eine sehr starke Zersiedelung der Dorfstrukturen. Das Dorf ist fast nicht mehr zu erkennen, da die touristische Entwicklung überhand genommen hat.

Der Ort *Senggigi* erscheint ohne jegliches Konzept, weder für Touristen noch in Zusammenarbeit mit den Einwohnern, entstanden zu sein.



ABB.213: Hotelanlage

Die Hotelanlagen verfolgen ein ähnliches Konzept wie auf *Bali*. Meist handelt es sich um Hotelresorts die von der lokalen Bevölkerung abgeriegelt werden. Bei den Hotelanlagen handelt es sich häufig um große Hotelinvestoren aus Amerika. Viele lokale Einwohner vermieten in den Dörfern Unterkünfte.

Die Architektur wird im balinesischen Stil angepriesen.

In der Abbildung 218 erkennt man den großen Flächenverbrauch der Hotels. Die Dörfer in der Gegend sind ohne Planung entstanden. Eine Dorfstruktur ist nicht erkennbar. Durch die Hauptstraßen die zu den Touristenzentren gehen, siedeln sich neue Wohnstrukturen in Kombination mit touristischen Einrichtungen an. Die Küstenzonen sind vor allem für die Hotelanlagen reserviert. Strandpromenaden und überfüllte Strände wie auf *Bali* sind auf *Lombok* nicht möglich.



ABB.214: Touristengebiet *Senggigi*

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

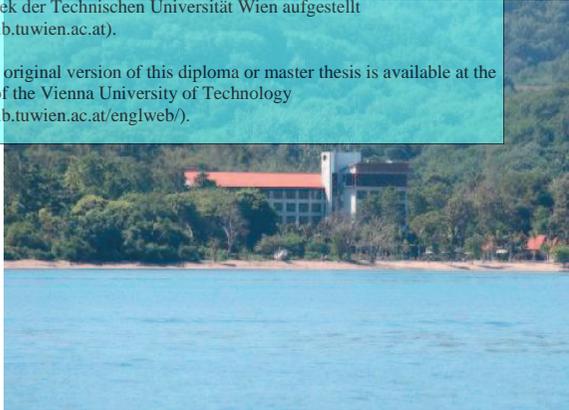


ABB.219: Hotel *The Jayakarta Suite Komodo Flores - Labuan Bajo*

1.5 TOURISMUSENTWICKLUNG AUF FLORES

Während einige Regionen in *Indonesien* wie *Bali* zu Touristengebieten geworden sind, werden andere Regionen in *Indonesien* kaum beachtet. Die Leute leben in Armut, die Infrastruktur ist schlecht. *Flores* ist wenig bekannt und nur wenige Individualtouristen erkunden die schöne Insel.

Durchblättert man heute Reiseprospekte zu *Indonesien*, so findet man meistens Angebote für *Bali* und *Lombok*. *Flores* wird meist in Kombination einer Rundreise zu den *Komodo Islands* angeführt. Von einer räumlichen Ausdehnung des Tourismus ist hier nichts zu bemerken.

Die meisten Reisenden landen auf *Bali*, und so ist ein Anstieg beim Tourismus auf *Flores* und den anderen Inseln fast unmöglich. Der Konkurrenzkampf im Tourismus ist für unterentwickelte Länder oft ein Problem.

Der meiste Tourismus ist rund um *Labuhan Bajo* im Westen von *Flores*.



ABB.220: *Bintang Flores Ramada Hotel*

In den letzten fünf Jahren wurde *Swiss-contact*¹⁵ beauftragt ein Konzept zur Entwicklung des Tourismus auf *Flores* zu entwickeln. (URL: <http://www.fairunterwegs.org/laender/indonesien/aktuelles/article/mit-tourismus-eine-nachhaltige-entwicklung-foerdern-das-projekt-flores.html>)

Ein Ziel des Tourismusprojektes ist, entlang der *Trans-Flores-Route* den Tourismus aufzubauen. Die lokale Bevölkerung soll dabei mithelfen.

Bis jetzt ist *Flores* für ausländische Hotelketten kein interessantes Gebiet und die Entwicklung und der Aufbau werden noch lange dauern. Auch die Regierung auf *Flores* hat bereits begonnen einen Vierjahresplan zu erarbeiten, um den Tourismus kontrolliert zu planen.

Interessant wird, wie sich die Tourismusentwicklung in der Wahl der Raumplanung und Architektur ausdrücken wird.

Mit welchem Image wird *Flores* bewertet?

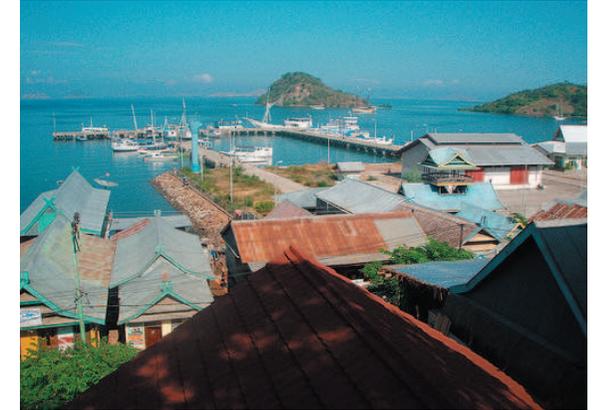


ABB.221: *Labuhan Bajo*

Wird die traditionelle Architektur in der Wahl der Tourismusarchitektur eine Rolle spielen, oder orientiert man sich an Architekturelementen, wie auf *Bali*?

Die Touristengebiete werden sich dort bilden, wo dem Touristen am meisten Attraktionen geboten werden.

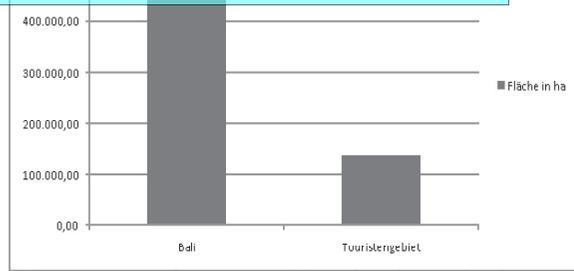
Eine Möglichkeit für nachhaltigen Tourismus bietet die „Tourism Carrying Capacity Studies“ .(TCC)

Bei der TCC geht es darum: „Die Tragfähigkeit eines Objektes oder Naturraumes abzuschätzen. Bezogen auf den Tourismus kann die Tragfähigkeit eine maximale Zahl von Touristen darstellen, die ein Objekt besuchen können, ohne deren ökologische und sozio-kulturelle Nachhaltigkeit zu gefährden“. (Alioth 2008:2)

Negative Auswirkungen einer zukünftigen touristischen Nutzung auf Natur und lokale Bevölkerung sollen dabei frühzeitig erkannt werden. (vgl. Alioth 2008:2)

1 WIEVIEL RAUM BRAUCHT TOURISMUSARCHITEKTUR?

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).
 The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng/web/>).



Touristengebiete im Vergleich zu *Bali*

1.6 SCHLUSSFOLGERUNG

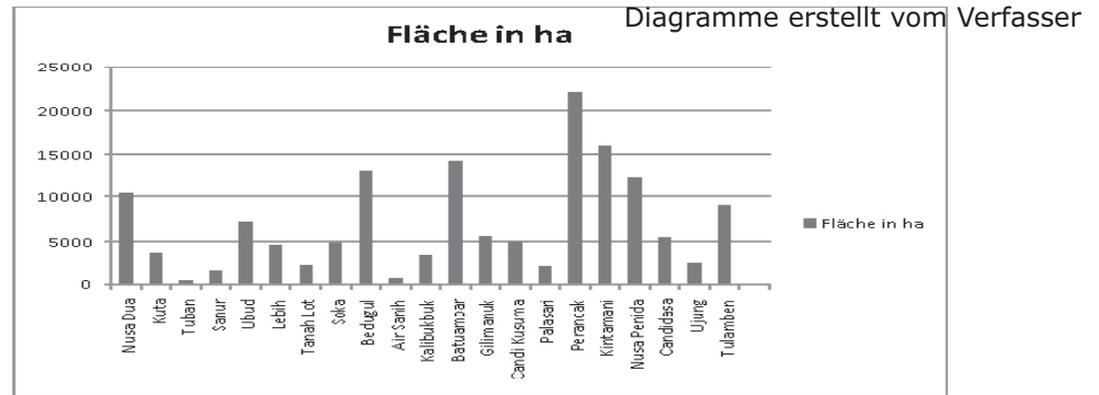
Bali, *Lombok* und *Flores* werden unterschiedlich vom Tourismus beeinflusst.

Die Raumplanungs- und Architekturkonzepte spielen dabei oft eine große Rolle, wie sich die gesamten Inseln entwickeln.

Die Tourismusarchitektur prägt heute die Insel *Bali*. Die lokale Bevölkerung auf *Bali* lebt heute zum Großteil vom Tourismus, die räumliche Ausdehnung erfolgt meist dorthin, wo der meiste Tourismus stattfindet.

Die Diagramme zeigen den Flächenverbrauch durch den Tourismus. Manche Hotelanlagen haben bereits fast die Größe eines traditionellen balinesischen Dorfes erreicht. In *Nusa Dua* wird fast die Hälfte der Halbinsel *Bukit* für die touristischen Anlagen verwendet.

Durch die Ausdehnung touristischer Bauten mussten Einheimische ihr Land aufgeben und in meist unwirtliches Gebiet zie-



Flächenverbrauch der Touristengebiete auf *Bali*

hen. Ein Problem stellten auch die religiösen Plätze dar, die sich überall auf der Insel befinden.

Die Bevölkerung auf *Bali* ist offen gegenüber anderen Kulturen. Doch wie die Zukunft für die Einwohner *Balis* aussieht, wenn auf der Insel durch Zuwanderung und Bevölkerungsexplosion und den großen Flächenverbrauch durch riesige Hotelanlagen immer weniger Raum für sie übrig bleibt, ist zu hinterfragen. Kriminalität und Terrorismus sind schon heute ein Problem auf *Bali*.

Ein weiteres Problem stellen auch die Strandpromenaden dar, wie in der balinesischen Touristenhochburg *Kuta* oder *Jembaran*.

Durch den Bau großer Straßen entlang des Strandes kommt es zum Aufkommen des Massentourismus und zu Veränderungen der traditionellen Lebensweise der Bevölkerung. Der Raum für ihre Zeremonien ist sehr klein. Besonders problematisch ist die fehlende Schutzzone am Strand.

Meist werden ihre neuen Häuser nicht mehr in traditioneller Bauweise gebaut. Die jungen Leute nehmen den westlichen Lebensstil an, und verwenden immer seltener traditionelle Bauelemente.

Anhand der räumlichen Entwicklung, lässt sich erkennen, wie sich die Touristenzonen ausweiten und wo sie sich befinden.

Meist entwickelt sich das traditionelle Dorf entlang der Hauptstraßen. Dies führt zu einer Zersiedelung der Dorfstrukturen und viele Leute verlieren dabei ihre Identität und Zusammengehörigkeit. Ein Ziel der Raumplanung in sensiblen Regionen sollte sein, auch ein Konzept für die lokale Bevölkerung zu planen.

Bali und *Lombok* stehen nur stellvertretend für die gesamte Tendenz der räumlichen Entwicklung in *Indonesien*.

1 WIEVIEL RAUM BRAUCHT TOURISMUSARCHITEKTUR?

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).



2 DORFTOURISMUS



ABB.223: Ruteng Village, Manggarai Region, Flores

2.1 EINLEITUNG

In den Industriestaaten konzentrieren sich die Arbeitsplätze meist rund um große Wirtschaftsmetropolen. Immer mehr Menschen suchen ihre Arbeit in der Stadt und der ständige Druck, Lärm und Stress verändern die Gesellschaft. Die Städte werden immer größer und die Einwohnerzahl in den Dörfern nimmt immer mehr ab.

Auch in *Indonesien* hat dieser Trend der Landflucht bereits eingesetzt. Besonders auf *Bali* ist dies anhand der räumlichen Veränderung durch den Tourismus bemerkbar. Die neuen Siedlungen konzentrieren sich rund um touristische Einrichtungen.

Doch was passiert mit dem traditionellen Dorf? Hat diese Struktur des Zusammenlebens noch Zukunft? Welchen Beitrag können Architekten und Stadtentwickler leisten? Was hat es mit dem Dorftourismus auf sich?



ABB.224: Sasak Dorf, Lombok

Anders als in den Industriestaaten ist das Dorf in Ländern Asiens und Afrikas, nach wie vor ein Ausdruck ihrer Lebensweise von Gemeinschaft. Speziell auf *Bali* wird viel Zeit in das Gemeinschaftsleben investiert.

Das Dorf, *desa* genannt, ist eine wichtige Institution des Zusammenlebens in *Indonesien*.

Das traditionelle Gewohnheitsrecht, *adat*, beeinflusst noch heute sehr stark das Leben der Balinesen. Rituale und traditionelle Ordnungen werden gelebt, und dies drückt sich auch in der Architektur aus. Das *desa adat* ist die Dorfgemeinschaft, die wiederum in mehrere *banjar* (Nachbarschaft) aufgeteilt wird. Die *banjar* stehen meist in einem Verwandtschaftsverhältnis zueinander. (vgl. Walter 2002:134)

Traditionelle Institutionen, wie das *desa adat*, begründen die Prinzipien von sozialer Verantwortung. Die traditionelle Architektur entwickelt sich aus den *adat*. Die Gemeinschaft hat Kontrolle über ihre Ressourcen

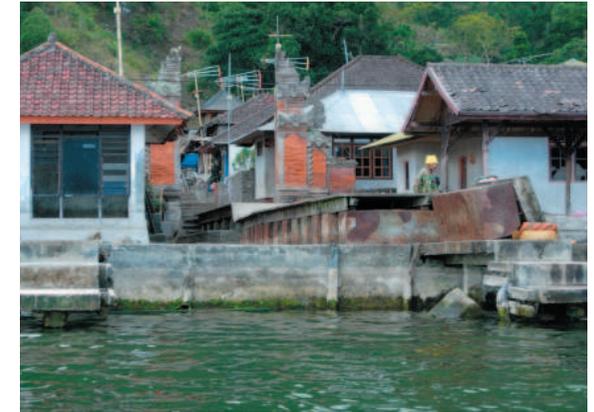


ABB.225: Bali Aga Dorf

und schützt ihre Werte und Traditionen. (vgl. Pratiwi 2009:263)

Doch was bleibt übrig von einem traditionellen Dorf, das durch Globalisierung und Tourismus beeinflusst wird?

In jedem Land auf der Welt findet man unterschiedlichste Dorfformen. Je nach Klima und Kultur prägen sie die Identität eines Landes.

Die Dörfer *Indonesiens* sind geprägt von außergewöhnlicher Architektur und Konzepten, die sich ideal in die Landschaft zu integrieren scheinen.

Touristen interessieren sich für die Lebensweise der traditionellen Bevölkerung, und die Bevölkerung selbst hat erkannt, dass sie ihre Traditionen und Dörfer schützen müssen, um Touristen etwas bieten zu können.



ABB.226: *Trunjan, Bali Aga Dorf, Bali*

Durch die Errichtung der großen Hotelanlagen ausländischer Investoren, hat der einzelne lokale Dorfbewohner wenig Profit. Im Gegenteil: viele Bauern verkaufen ihr Land und verlieren damit auch ihre Arbeit in der Landwirtschaft. Dies führt zu Entfremdung und Entwurzelung.

In den letzten Jahren wurden Konzepte entwickelt um den Dorftourismus anzukurbeln, und dies ist ohne das *desa adat* nur schwer möglich.

Die Besichtigung eines traditionellen Dorfes steht heute schon im Pflichtprogramm eines Touristen. Viele Touristen sehen das traditionelle Dorf wie ein lebendes Museum aus einer längst vergangenen Zeit.

Andererseits muss sich die traditionelle Bevölkerung auf den Ansturm der Touristen einstellen. Sie ist diejenigen die dort leben das Traditionelle repräsentieren und es schützen soll.



ABB.227: *Dorfbewohner in Todo, Flores*

Die Architektur passt sich rasch an Trends und Wünsche der Touristen an. Dabei entstehen neue interessante Baustrukturen aus traditionellen Elementen, die den Prozess der Modernisierung sowie den Einfluss des Tourismus zeigen. Durch diese Einflüsse gehen auch viele traditionelle Werte und Vorstellungen verloren.

Die neuen Hotelanlagen verwenden Elemente aus der traditionellen Architektur, die ihrer Auffassung nach am Besten das exotische Paradies repräsentieren.

Doch auch einheimische Bevölkerung in den traditionellen Dörfern will von der Einnahmequelle, dem Tourismus, leben können. Dies erfordert Planung.

Anhand von Beispielen auf *Bali, Flores* und *Lombok*, möchte ich in diesem Kapitel untersuchen, was sich durch den Tourismus in einem traditionellen Dorf ändert und warum.



ABB.228: *Balinesische Kinder*

Dabei geht es auf *Bali* um das traditionelle *Bali Aga Dorf Tenganan*. Hier will man dem Touristen ein traditionelles Dorf zeigen, das sich im `Urzustand` zu präsentieren scheint. Dem Gegenüber möchte ich das *desa Penglipuran* stellen. Dieses traditionelle Dorf wurde zu einer Touristenattraktion umfunktioniert. Dort wurde viel umgebaut und heute präsentiert sich das Dorf als traditionelles balinesisches in jedem Reiseführer.

Auf *Flores* steht ein Besuch in den traditionellen Dörfern wie *Ruteng* und *Todo* ebenfalls auf der *to-do*-list eines Touristen. Anhand des *beo* (Dorf) möchte ich hier die Faktoren aufzählen, wie die Transformation von traditionellen Werten durch den Tourismus, auch Auswirkung auf die traditionelle Bauweise hat.

Wer auf *Lombok* traditionelle Dörfer sehen will, besucht die *sasak* im Süd *Lomboks*.

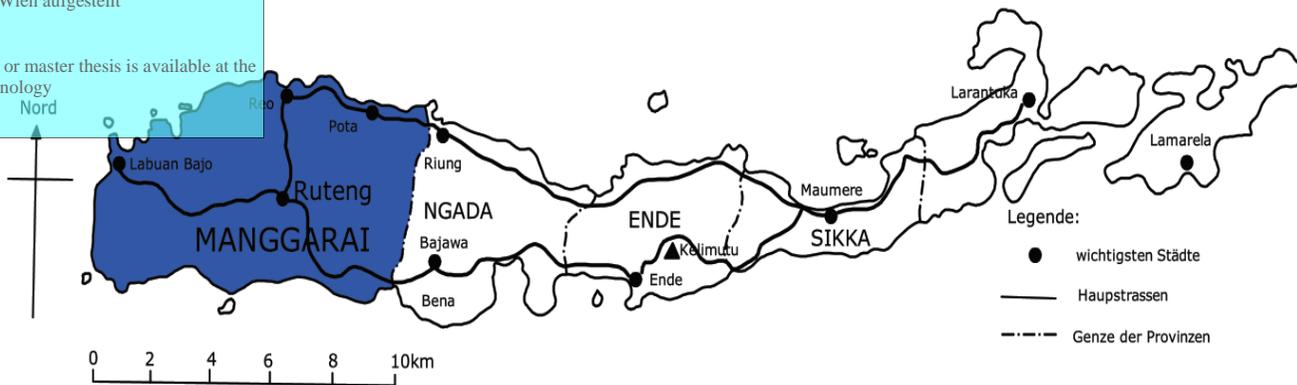


ABB.229: Lage der Manggarai-Region auf Flores

2.2 VERSCHIEDENE AUFFASSUNGEN EINES *BEO* (DORFES) IN DER MANGGARAI-REGION

Im Gegensatz zu *Bali* herrscht auf *Flores* noch wenig Tourismus. Es gibt eine gute Hauptstraße (*Trans-Flores-Road*), die von einer großen Stadt zu nächsten führt.

Die traditionellen Dörfer in der *Manggarai*-Region sind nach wie vor sehr schwer zu erreichen.

Doch auch auf *Flores* gibt es den Dorftourismus. Im Reiseführer werden Besuche in traditionellen Dörfern in der *Manggarai*-Region angeboten.

Wie auch auf *Bali* ist die traditionelle Architektur ein Spiegelbild von Lebensweise und Tradition.

Im diesem Kapitel gehe ich auf einen Artikel von *Meribeth Erb* näher ein, um zu zeigen wie sich Identität und Tradition verändern

können. Der Tourismus ist heute zu einem transformierenden Geschäft geworden.

In dem Artikel: „Uniting the bodies and cleansing the village: *conflict over local heritage in a globalizing world*“¹⁶, geht es um ein Fest, dem *penti mese* von 2001, das in traditionellen Dörfern abgehalten wird und nun zu einer großen Touristenattraktion gemacht werden soll. (Erb 2003:129ff)

Das *Penti Mese* ist ein traditionelles Fest zur Ehrung der Ahnen. Jedes Jahr findet dieses Fest in traditionellen Dörfern statt.

Die Definition für dieses Ritual ist, „*penti weki Peso beo*“, was frei übersetzt bedeutet: „die Vereinigung der Körper und die Reinigung des Dorfes“.

Für viele *Manggarais* ist dieses Fest ein Heilritual. Das *adat* ist genauso in der bali-nesischen Kultur verankert wie in ihrer Lebensweise.

Das *Penti Mese* 2001 wurde aber nicht von Bewohnern der Hauptstadt *Ruteng* abgehalten, sondern von den in *Jakarta* lebenden *Manggarais*. (in *Jakarta* gibt es einen ganzen Stadtteil, der *Manggarai* heißt, er stammt aus der Zeit, in der sehr viele Sklaven aus der *Manggarai* in *Jakarta* lebten).

Hauptinspiratoren für dieses Ereignis waren die Mitglieder der *Van Bekkum Foundation*, gegründet nach dem ersten Bischof der *Manggarai* Region, dem Holländer *Emeritus*.

In *Manggarai* entstanden Kämpfe zwischen Familien wegen Landbesitzes und die lokale Bevölkerung setzte viel Hoffnung in dieses Ritual.

In Krisenzeiten kommt es oft zu einer Art Wiederbelebung alter Traditionen und rituelle Orte stehen plötzlich wieder im Interesse der Bevölkerung.

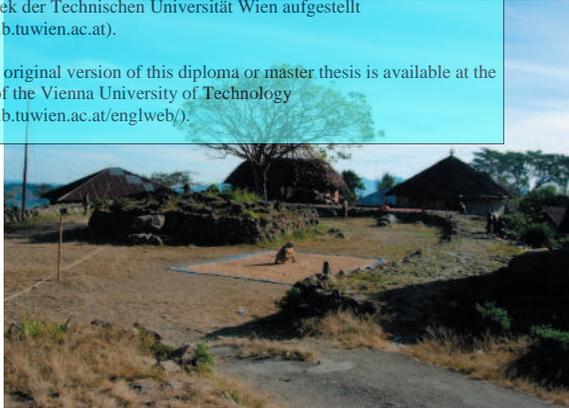


ABB.230: Das traditionelle Dorf *Ruteng Puu*

Bei dem Fest geht es darum, alles Böse und jede Sünde des vergangenen Jahres in einem Ritual zu verabschieden.

Doch es gibt viele Meinungsverschiedenheiten zwischen den dort ansässigen *Manggarais* und den aus *Jakarta* kommenden *Manggarais*. Vor allem geht es bei dem Streit um die Authentizität des *Penti*.

Die ortsansässigen *Manggarais* rund um die Dörfer der Stadt *Ruteng*, wollten dieses Fest nach Tradition ihrer Vorahnen an denselben Orten und in denselben Gebäuden abhalten.

Den *Jakarta Manggarais* geht es stärker um Kulturverlust und traditionelles Erbe. Daher soll ihrer Ansicht nach einmal im Jahr das Fest für alle, sowohl für Touristen als auch für die Ortsansässigen, stattfinden.

Das *beo*, so nennen die *Manggarai* ihre traditionellen Dörfer, ist dabei eine wichtige Institution, die an ihre Herkunft und



ABB.231: Die Hauptstadt Manggarais: *Ruteng*

ihre Traditionen erinnert.

Soll ein traditionelles Fest an den ursprünglichen Orten stattfinden oder kann man Rituale auch „verpflanzen“ und in anderen Gebäuden feiern?

Hier geht es vor allem darum, dass Plätze, und dazu gehört auch die traditionelle Architektur, einer Deterritorialisierung zum Opfer fallen.

Die Ausübung der Rituale des *Penti* findet an verschiedenen Plätzen statt, an diese Orte sind ihre Geister und Vorahnen gebunden, die ein wichtiger Bestandteil ihrer Kultur sind.

Jedes Dorf hat sein eigenes *Penti* und zeigt die Verwandtschaftsbeziehungen die innerhalb des Dorfes und zwischen den Dörfern außerhalb bestehen.

Ein *beo* besteht aus mehreren Teilen. Neben dem Trommelhaus (*mbaru gendang*), dem Symbol für Autorität im Dorf (die Trommeln



ABB.232: *Manggarai* ist heute sehr stark geprägt vom katholischen Glauben

dienen als Kommunikationsmittel mit der übernatürlichen Welt), haben die meisten Dörfer einen Dorfplatz (*compang*) der aus Steinen und Felsen angelegt ist. In der Mitte steht ein *Banyan*-Baum, dort wohnen die Dorfgeister.

Jedes Dorf besitzt Land. Dieses umfaßt Reisfelder meist rund angelegten, die unter den Mitgliedern der Dorfbewohner aufgeteilt werden. Das Zentrum der Felder nennt man *lodok*, es ist das geistige Zentrum, in dem Bitten und Opfer gebracht werden.

Jedes Dorf hat auch seine Quelle, das *wae*, von dem nach der Tradition das Leben abhängt und einen Friedhof, wo der Toten gedacht wird.

Es gibt heute nur mehr sehr wenige traditionelle Dörfer in der *Manggarai*-Region, ihre Erhaltung und der Aufbau für den Tourismus erfolgte erst in den letzten Jahrzehnten.

2 DORFTOURISMUS

Aber die politische Führung in *Manggarai* sah in dem großen *Penti* eine Chance. Die Dorfbewohner konnten sich wieder vereinigen und das Vertrauen zur politischen Führung des Landes sollte wieder hergestellt werden.

Weiters schreibt *Meribeth Erb*, dass Kritik an der Authentizität des Festes bestand. Normalerweise fanden die *Penti* Rituale von September bis Oktober statt, also vor der Regenzeit und dem Anpflanzen.

Das große *Penti* sollte aber im Juni oder Juli stattfinden, da dies die beste Reisezeit für Touristen ist und auch die Kinder Schulferien hatten.

Ein zweites Problem war der Ort, an dem dieses Ritual stattfinden sollte. Wie konnte ein Fest, das in traditionellen Dörfern seinen Ursprung hat, in einer heutigen, modernen Stadt wie *Ruteng* vollzogen werden?

Die *Manggarais* aus *Jakarta* hatten eine andere Auffassung: weg vom Ursprungsdorf war ihre Devise. Ihre Idee vom Haus war eine verallgemeinerte Idee ihres Heimatortes und nicht ein spezielles Dorf, in dem ihre Wurzeln sind.

Schließlich versuchten beide Seiten Lösungen zu finden und man entschied sich, das große *Penti* zum einen Teil im traditionellen Dorf *Ruteng Puu* abzuhalten, in dem alle Einrichtungen, die ein traditionelles Dorf in der *Manggarai* Region ausmachen, vorhanden sind.

Der Rest der Veranstaltungen sollte im Zentrum der Stadt *Ruteng* und in den Verwaltungsgebäuden stattfinden.

Doch durch diese Deterritorialisierung eines Ortes gab es Probleme hinsichtlich der Verwandtschaftsbeziehungen, die vor allem in den traditionellen Dörfern sehr gepflegt wurden. Denn wie konnte man Familien zusammenführen, wenn sich alles in dem Dorf *Ruteng Puu* abspielte und viele keine Beziehung zu dem Dorf hatten?

Das große *Penti* sollte die Kultur und Traditionen in einem großen Fest darstellen, doch durch die Deterritorialisierung gehen Traditionen auch verloren und nur besondere Ereignisse werden gefeiert und zelebriert.

Die Deterritorialisierung des *Penti* bedeutet nicht nur eine andere Orientierung eines Publikums, sondern auch die Verschiebung von Werten und Beziehungen.

Am *Penti* zeigt sich, dass sich Kultur anpassungsfähig verhält. Touristen von außerhalb haben oft andere Sichtweisen und Ideen, wie etwas nach ihrer Vorstellung auszusehen hat. Dadurch werden Ereignisse und Attraktionen oft verändert zu ihrem eigenen Zweck, wie es die *Jakarta Manggarais* gemacht haben.

Das gleiche passierte auch in dem *desa Penglipuran* auf *Bali*. Einige wichtige rituelle Gebäude wurden traditionell erhalten, andere wurden in Hinsicht auf die Vorstellung von traditioneller Architektur der Touristen verändert und umgebaut.

Die Touristen sind auch diejenigen die das *Penti* sehr stark finanziell unterstützten um zu bekommen, was sie sehen wollen.

Die Touristen zahlen um Kultur zeigen zu lassen, damit sie neu geformt wird und einem breiten Publikum verkauft werden kann. Doch Kultur braucht eine gute Führung.

Kulturen und ebenso ihre Bauwerke durchleben all diese Entwicklungen, wie hier am *Penti* dargestellt wurde. Diese Entwicklung zwischen alten Traditionen und dem in letzter Zeit sehr starken Einfluss des Tourismus wird in den Fallbeispielen dargestellt.

Ähnlich wie in den balinesischen Dörfern *Tenganan* oder *Penglipuran* werden hier neue Gebäude, die eigentlich nicht traditionell sind zu Spielorten von traditionellen Handlungen.

Die lokale Bevölkerung, die an traditionelle Gebäude gebunden ist, kann manchmal nicht viel mit den neuen Gebäuden anfangen, da sie nicht aus ihrer Tradition natürlich entstanden sind. Dies lässt jedoch die Möglichkeit offen für neue Bauformen und Mischformen, die wieder als traditionell verkauft werden.

Der Tourismus verändert sich ständig, doch die Reisemotivationen bleiben meist die gleichen, anpassen müssen sich zu meist die Zielländer und rasch auf neue Trends in der Tourismusbranche eingehen. Trotzdem soll das traditionelle Erbe der Reiseländer erhalten bleiben.

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

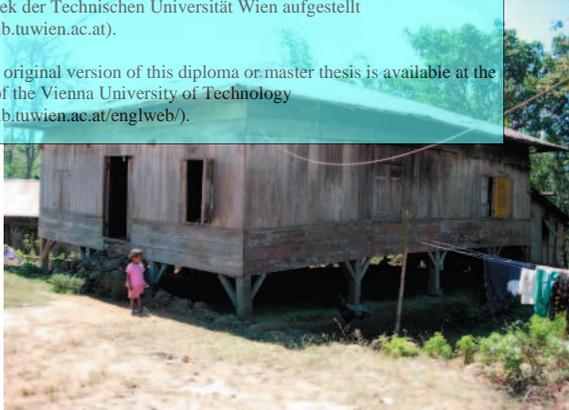


ABB.233: Wohngebäude der *Manggarai* heute, *Ruteng*

Zum Beispiel, wenn es eine Diskrepanz gibt zwischen der Ausrichtung einer traditionellen Performance und dem, was die Touristen sich erwarten, versucht man die Performance so zu ändern, dass die Ortsansässigen Wege suchen, ihre Tradition auf eine Art abzuändern, dass auch Touristen Gefallen daran finden.

So ähnlich verhält es sich auch mit der traditionellen Architektur: einige traditionelle Bauten werden so umfunktioniert, dass sie besser den Wünschen der Touristen entsprechen und doch als authentisch und traditionell weitergegeben werden.

Besteht allerdings sehr wenig Interesse an der Ausübung traditioneller Feste oder an wenig attraktiven Bauten, gehen auch Bräuche und Traditionen verloren.

Meribeth Erb schreibt weiter, dass die Aufmerksamkeit darauf gelenkt wird, wie man Performances für die Touristen produziert und dabei sollte man einen Unterschied machen zwischen Ortsansässigen und



ABB.234: Wohnhäuser ohne Identität, *Ruteng*

Touristen. Der weit reichende Einfluss der Globalisierung stellt eine große Inszenierung des lokalen Tourismus dar.

Durch diese Ausrichtung des großen *Penti* Festival in der *Manggarai* Region, erkennt man, dass Veränderungen notwendig sind, um traditionelles Erbe zu verbreiten, aufrecht zu erhalten und auch für die jüngere Bevölkerung verständlicher zu machen, um sie zu motivieren, weiterhin ihre Wurzeln zu suchen und auch weiter zu erhalten.

Mit Touristen, exotischen Ritualen und traditioneller Architektur lässt sich Geld machen und alle Themen sind miteinander verknüpft.

Wie in dem Artikel von *Meribeth Erb* erwähnt, erkennt man, dass die Begriffe authentisch und traditionell oft auch reine Ansichtssache sind, die jedoch zu Veränderungen von Lebensgewohnheiten und Bauten führen können.



ABB.235: Tourismusarchitektur auf *Flores*, *Moni*

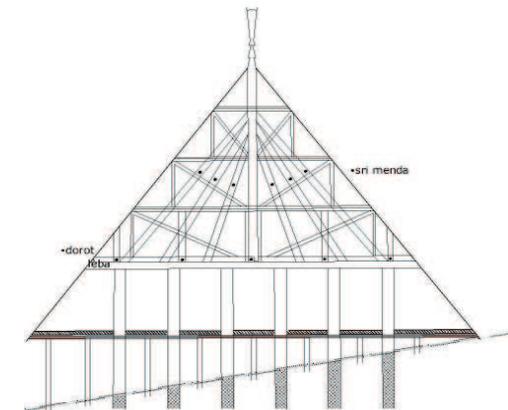
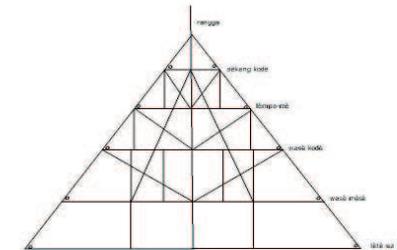


ABB.236: Das traditionelle *niang wowang* in *Todo*

2 DORFTOURISMUS



ABB.237: balinesische Zeremonie

2.3 DER DORFTOURISMUS AUF BALI

Warum gerade so enorm viele Touristen nach *Bali* reisen, hat sicher mit der traditionellen hinduistischen Lebensweise der Balinesen in ihren Dörfern zu tun.

Das traditionelle *desa*, durchlebte dabei positive wie auch negative Einflüsse.

Das *desa adat* (Dorfgemeinschaft) und *suka* (Landwirtschaft) sind die Stützen der balinesischen Kultur.

Ein Ausflug in ein traditionelles balinesisches Dorf, gehört auf *Bali* schon zum Pflichtprogramm.

Ein typischer Tagesablauf für einen Touristen funktioniert folgendermaßen: „Die Touristen verbringen ihre Nächte in den Fünfsternehotels (welche Ausländer besitzen), dann starten sie ihre Baliexkursion, welche von Reisebüros organisiert wird, inklusive Lunchbox und Softdrinks, eingewickelt in Plastikboxen. Sie genießen die schöne Landschaft und besichtigen die traditionelle Architektur. In den *desa adat* er-



ABB.238: traditionelle Verbrennungszeremonie auf *Bali*

leben sie traditionelle Lebensweise und besuchen Zeremonien und traditionelle Tanzaufführungen. Nachdem sie zufrieden sind und ihre Bilder gemacht haben, werden die Touristen noch in ein Restaurant geführt, kaufen noch ein paar Souvenirs und werden wieder in ihre Hotels zurückgebracht. Denn was meist übrig bleibt ist der Müll der Touristen.“ (I Gde Pitana 2000:69 Übersetzung aus dem Englischen)

Das *desa adat* dient hier als Objekt zur Erhaltung von Traditionen, und die traditionellen Lebensweisen werden dem Touristen wie ein Freilichtmuseum vorgeführt.

Um eine Kultur zu erhalten muss man Traditionen pflegen und schützen. Durch den starken Zusammenhalt des *desa adat*, lebt die balinesische Kultur zwischen dem starken Einfluss des Massentourismus weiter.

Ein wichtiger Bestandteil der hinduistischen Religion ist es Gleichgewicht und Harmonie zu schaffen. Das friedliche Zusammenleben zwischen Alt und Neu funktioniert nur,



ABB.239: Familienschrein, *Bali*

wenn eine Ausgeglichenheit zwischen Beidem entsteht.

Bei den untersuchten Beispielen handelt es sich um das *desa Penglipuran* und das *desa Tengana*. Beide Dörfer werden als traditionelle balinesische Dörfer den Touristen gezeigt. Die Dörfer befinden sich in den Bergen im Norden Balis und zählen zu der *Bali Aga* Architektur.

Die traditionellen balinesischen Dörfer im Süden Balis, entwickelten sich ungeplant.

Die Dörfer *Kuta* oder *Legian* stehen heute für Massentourismus. Eine Mischung aus den verschiedensten traditionellen Bauweisen und moderner Architektur ist entstanden. Sie sind heute Touristenorte, von einem traditionellen balinesischen Dorf ist nicht mehr viel übrig geblieben.

Die *Gaja Madah* Universität in *Yogyakarta/Java* wurde 1992 beauftragt ein Modell des integrierten Dorftourismus zu planen. (vgl. I Gde Pitana 2000:70)

2 DORFTOURISMUS

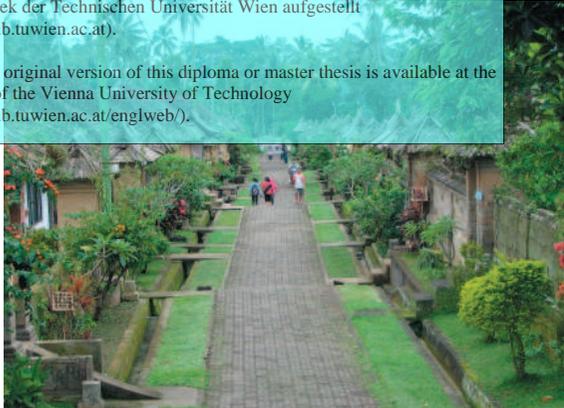


ABB.240: Penglipuran

Die Planung wurde von einem Konsulententeam UGM in *Ubud* folgendermaßen definiert:

„(.....)Eine ländliche Gegend mit all ihrer Atmosphäre, welche das traditionelle bali-nesische Dorf in ihrer räumlichen Struktur, Architektur der Gebäude oder des sozial-kulturellen Lebens der Gemeinde wieder-spiegelt. Weiters soll es möglich sein alle touristischen Notwendigkeiten wie Unter-künfte, Essen und Getränke, Souvenirs zu vereinen(.....)“ (I Gde Pitana 2000:69, dt. Übersetzung vom Verfasser)

Der Dorftourismus stimuliert die Entwick- lung in ländlichen Gegenden. Von der Per- spektive der Tourismusentwicklung aus ist der Dorftourismus eine offene Marktlücke, nicht nur für *Bali*.

Im Zuge von Modernisierung und Rehabi- litation der ausgewählten *desa* sollen auch neue touristische Einrichtungen geschaffen werden. Bei den Gebäuden wird ein tradi- tioneller Baustil gewählt werden, der das traditionelle Bild *Balis* beschreibt.



ABB.241: Penglipuran

Der sorgfältig geplante Dorftourismus soll viele Vorteile für den Tourismus, die Ge- meinden und für die balinesische Kultur bieten.

Die Dörfer benötigen dringend eine Sanie- rung, speziell die Wasserversorgung und die hygienischen Zustände waren schlecht.

Die Dorfgemeinschaft, das *adat* und *banjar* soll dabei weiterhin ein wichtiger Bestand- teil in der Gestaltung des Dorfes bleiben. Die Produkte von Handwerkern werden von den lokalen Bewohnern, selber erzeugt.

Weiters will man dem Touristen nicht nur Tempelzeremonien und kulturelle Attrakti- onen bieten, sondern will sich auch an die Wünsche der Touristen wie Abenteuerur- laub und Freizeitgestaltung anpassen.

Dabei müssen neue Gebäude errichtet werden, die ihren Zweck zu erfüllen ha- ben. Ein Fußballstadion findet ebenso Platz wie Apotheken und Spitäler inmitten der traditionellen Architektur.



ABB.242: Eingang Penglipuran

Als Resultat dieser Untersuchung 1992 wurden drei Dörfer geplant: (vgl. Achmadi 2009:207)

- **Desa adat Sebat**, Tegallang Region
- **Desa adat Penglipuran**, Bangli Region
- **Desa adat Jatiluih**, Puaebal Region

Schlussendlich wurden zwei realisiert, das *Desa adat Penglipuran* und das *desa adat Jatiluih*.

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).



ABB.243: Lage Penglipuran

2.3.1 BEISPIEL PENGLIPURAN

Das *desa adat* Penglipuran befindet sich in der Bangli Region.

Bali wurde im 18. und 19. Jh. sehr geprägt von dem hinduistischen javanesischen Königreich der *Majapahit*. Doch viele Bali Aga Dörfer in den Bergregionen wurden durch ihre isolierte Lage, wenig von dem Königreich beeinflusst. (vgl. Achmadi 2007:208)

Die Einwohner des *desa Penglipuran* gehören der Bali Aga Kultur an. Auch im *desa adat Penglipuran* leben die Einwohner in einer Gemeinschaft, die sich an Regeln des *adat*, *banjar* und *suka* halten.

Sowohl von Kultur, Architektur und der landschaftlichen Gegebenheit ist das Dorf Penglipuran ein idealer Platz für ein Touristengebiet.

Das Dorf Penglipuran ist bekannt für seine Vielzahl an Tempeln.

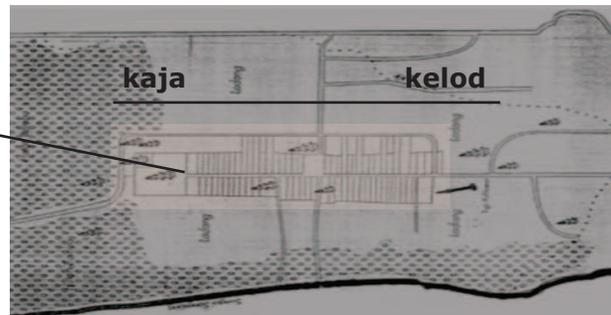


ABB.244: Grundriss des *desa Penglipuran*

Die Bewohner *Penglipurans* waren vor der touristischen Vermarktung ihres Dorfes vor allem in der Landwirtschaft tätig.

Rund um das *desa* befinden sich viele Bambuswälder und Hügel mit schönem Fernpanorama.

Das Dorf benötigte dringend Renovierungen und Erneuerungen. Die Umplanung erfolgte 1991 durch die *Gaja Madah University* in *Yogyakarta/Java*.

Das *desa Penglipuran* (ABB.244) hat die typische *kaja-kelod* Ausrichtung. Die Nord-Süd gerichtete Hauptstraße ist sehr schmal und terrassenförmig abgestuft. Am nördlichen Ende der Straße befindet sich der *Peratana* Tempel. Am südlichen Ende der Straße befindet sich ein Friedhof und ein Kriegerdenkmal.

Die Straße wurde neu gepflastert und erhielt neue Kanäle. Entlang der Straßenseite reihen sich die Gehöfte auf. (ABB.245)



ABB.245: Penglipuran

1992 wurde eine Parkanlage errichtet und ein Gasthaus im lokalen Stil eröffnet. Das traditionelle *wantilan* (Veranstaltungshalle) wurde saniert und zu einem Veranstaltungsort für Touristen umfunktioniert. Sanitäre Einrichtungen, und Rastplätze wurden eingebaut. Erhalten werden vor allem Gebäude, die für das *adat* wichtig sind, sie werden meist renoviert. Neben den öffentlichen Gebäuden, veränderten sich die Gehöfte, besonders die Struktur der *telajahan* (die Eingangsfront). (vgl. I Gde Pitana 2000:72)

Obwohl es sich um ein Bali Aga Dorf handelt, wurde für die Renovierung des Dorfes der *Majapahit* Baustil verwendet.

Auch der neu hinzugefügte *kulkul*-Turm und das sanierte *wantilan* wurden im *Majapahit* Stil errichtet. (ABB.250)

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).



ABB.246: Für den Besuch des *desa Penglipuran* zahlt man am Eingang einen Eintrittspreis

Die Kombination von Ziegeln und *paras* (Ornamenten) aus der *Majapahit Ära* zählt zu den prägendsten Elementen für die Insel *Bali*. Dieser Baustil repräsentiert die traditionelle Architektur und steht für das Image von *Bali*. Selbst in den Hotelanlagen werden Architekturelemente aus dieser Epoche verwendet. (vgl. Rieger-Jandl 2009:256ff)

In *Penglipuran* gibt es zwei verschiedene Straßenfassaden. Die Gehöfte orientieren sich nach der *kangin-kauh* (ost-west) Richtung. (ABB.245)

In beiden Reihen ist der östliche Teil der heilige Ort, dort befindet sich der Familientempel *sanggah*. Die Küche (*bale paon*) und der Pavillon für Zeremonien (*bale sakenem*), befinden sich im Mittelteil des Gehöfts. Der Wohn- und Schlafpavillon befindet sich im westlichen Teil.(vgl. Achmadi:285) (ABB.247)

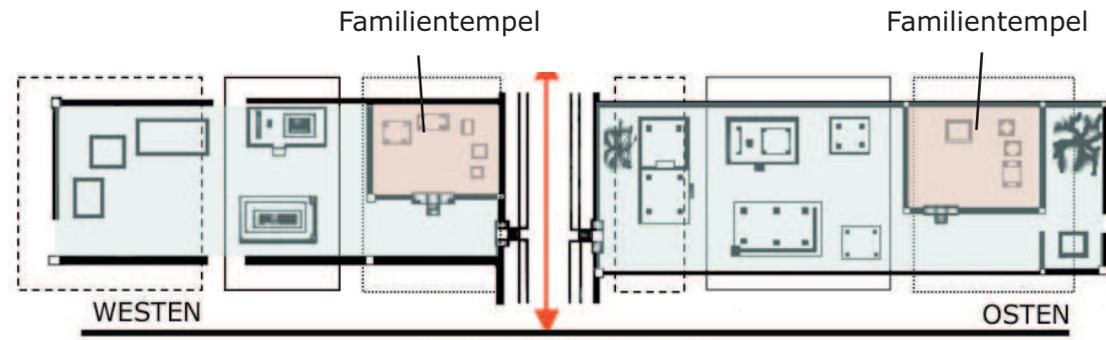


ABB.247: Die Anordnung der Gehöfte an der Hauptstrasse

Die traditionellen Gehöfte wurden modernisiert und saniert, auch die Hausbeleuchtung wurde einheitlich geplant. Die ursprünglichen Gehöfte mit Lehmbofen und Holzkonstruktionen wurden ersetzt durch Beton, die Böden wurden verfliesst und viele offene *bales* wurden geschlossen. So entstand ein `neues` traditionelles Gehöft.

Die Dächer der Häuser bestehen meist aus einer Bambuskonstruktion. Doch durch den Tourismus steigen die Preise von Bambus und viele Einheimische können sich dieses Baumaterial nicht mehr leisten. Anstatt von Bambus erhalten manche *bales* eine Wellblechdeckung.(vgl. Rieger-Jandl 2009:259)

Nach zahlreichen Renovierungen alter und neuer Bauwerke, begann man neue Strukturen in das Dorf zu integrieren. Dabei handelt es sich um Bauten, die zur Unterhaltung der Touristen dienen sollen. So wurde ein Vogelpark und ein Trainingslager gebaut. In diesem Trainingslager kann man

die unterschiedlichsten Kunstfertigungen der Balinesen erlernen. Zusätzlich wurde ein Yoga- und Meditationszentrum errichtet. (vgl. I Gde Pitana 2000:72)

Viele Geschäfte werden von der lokalen Bevölkerung betrieben und nicht von ausländischen Investoren. Das *desa adat* verwaltet das Einkommen aus dem Tourismus. Dieses Einkommen wurde für den Kauf eines *Gong* verwendet und für die Finanzierung vieler Aktivitäten im *desa adat*.

In *Penglipuran* gibt es Richtlinien zur Renovierung eines Hauses, damit die traditionelle Architektur erhalten bleibt.

Die Bewohner von *Penglipuran* sind einerseits stolz auf ihr Dorf, doch in vieler Hinsicht mussten sie auch einen Teil ihrer Identität auf geben.

Aus *Penglipuran* wurde April 1993 ein Touristendorf, das für die Touristen maßgeschneidert wurde.

2 DORFTOURISMUS



ABB.248: Eingang in ein Gehöft

Der Tourist soll die balinesische Lebensweise in einem lebendigen Dorf erleben. Doch blickt man hinter die Kulissen, wurde viel verändert und so zurechtgeschneidert, wie es dem Touristen am besten gefallen sollte.

Seit dieses Dorf ein Touristendorf ist, steigt die Anzahl der Touristen kontinuierlich.



ABB.249: Touristen in *Penglipuran*



ABB.250: *kulkul* in *Penglipuran*

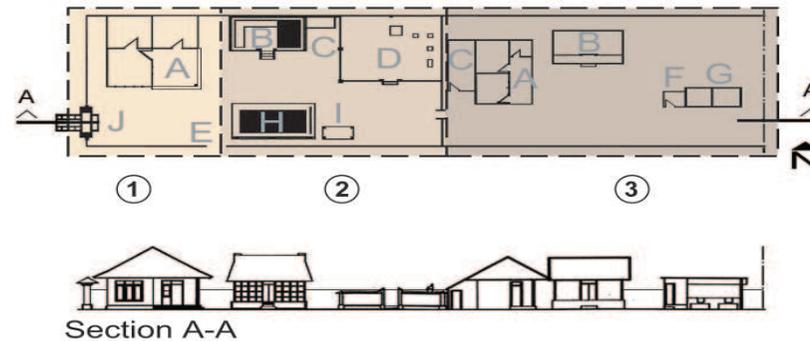


ABB.251: Grundriss eines Gehöfts in *Penglipuran*

Zone 1: für den ältesten Bruder
Zone 3: für die jüngeren Mitglieder

- A. *Loji*/Schlaf- und Wohnraum;
- B. *Paon*/Küche
- C. Lager
- D. *Sanggah*/Familienschrein
- E. *Paletasan*/Seiteneingang
- F. Toilette
- G. Schweinestall
- H. *Bale Sakenem*
- I. nachträglich zugefügter offener Pavillon für mehrere Funktionen
- J. Eingang

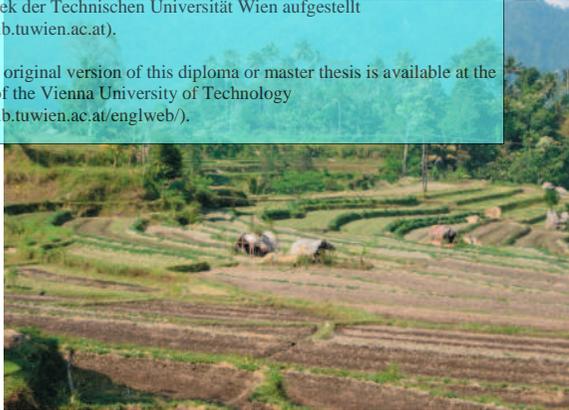


ABB.252: Reisfelder rund um *Jatiluih*

2.3.2 DAS *JATILUIH* TOURISTENDORF

Das *Desa Adat Jatiluih* befindet sich am Fuße der *Batukar* Berge im *Penebel Distrikt*. Dieses Dorf ist für die schöne Landschaft, in der es sich befindet bekannt, besonders sehenswert sind die Reisfelder und die *Barukar* Berge.

Neben der landschaftlichen Schönheit gibt es auch noch viele kulturelle Sehenswürdigkeiten. Die Baukunst bietet den Besuchern viele balinesische Tempel: wie der *Sri* Tempel, *Besikalung* Tempel, *Dukul* Tempel und *Petali* Tempel. Diese Tempel haben eine spezielle Struktur und Architektur und haben touristisches Potenzial. (vgl. I Gde Pitana 2000:74)

Wie in *Penglipuran* begann man ebenfalls 1991 *Jatiluih* als Touristendorf umzuplanen. Während der Planungsphase war die lokale Gemeinde begeistert und erhoffte sich eine Verbesserung ihrer Lebensweise.



ABB.253: *Jatiluih*

Man begann das Dorf nach einem Touristenkonzzept zu planen, dabei sollten alle touristischen Einrichtungen vom *desa adat* selbst gemanagt werden.

Doch in *Jatiluih* setzte sich das Konzept der Mitbestimmung durch die Dorfbewohner nicht durch.

Komplizierte Konflikte entstanden und das Entwicklungsprogramm für das Touristendorf ging nicht in die Richtung, wie man es sich vorstellte.

Aus dem Blickpunkt der örtlichen Planung gelangen einige Rehabilitationen sehr gut.

Es ist eine komplizierte und komplexe Angelegenheit, ein vernünftiges Konzept für eine Planung eines Touristendorfes zu managen.

Vor allem werden durch die neuen touristischen Attraktionen und Bauten, die nun an speziellen Orten entstehen, z.B. an Plätzen



ABB.254: *Jatiluih* und die Modellbauten als traditionelles Touristendorf mit einer schöne Aussicht, in der Nähe einer kulturellen Attraktion, massive Veränderungen für die Bewohner hervorgerufen. Denn oft passiert es, dass die Bewohner von den Dörfern absiedeln und in die Nähe von Touristenplätzen ziehen. (vgl. I Gde Pitana 2000:74ff)

In *Jatiluih* stoppte die Gemeinde das Touristenkonzzept, da die Entwicklung des Touristendorfes, mit der Wirtschaft nicht mithalten konnte.

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).



ABB.255: Lageplan Tenganan

2.3.3 FELDSTUDIE TENGANAN

Das traditionelle *Bali Aga* Dorf Tenganan befindet sich in der Region Karangasem, ca. vier Kilometer nördlich von Canda Dasa, in einer geschützten Lage zwischen zwei Hügeln.

Das Wort *Tenganan* heißt übersetzt Zentrum. Das Dorf hat eine sehr lange Geschichte, die bis in die prähistorische Zeit zurückreicht.

Das Dorf wurde bei einem großen Brand fast vollständig zerstört und wurde durch das Wissen der „Älteren“ wieder aufgebaut. (vgl.URL: www.indo.com/geo/tenganan.html, 29.01.2005)

Der Grundriss des Tenganan Dorfes folgt dem typischen Muster eines *Bali Aga* Dorfes. (ABB.262)

Das *desa adat Tenganan Peringsingan* ist eine Reflexion des Makrokosmos *imago mundi*. Das Dorf wurde nach einem göttlichem Plan errichtet. Das zeigt sich in der



ABB.256: Eingang ins Dorf Tenganan

Architektur. (vgl.URL:www.batukaru.info/destination/karangasem/tenganan1.php 29.01.2005)

Das Dorf baut auf einem 500x250 m rechteckigen Grundriss auf. Dabei bildet die natürliche Umgebung aus Bächen und Hügeln eine Begrenzung. Deutlich zu erkennen ist die Nord-Süd Achse.(ABB.262) (vgl.URL: www.batukaru.info/destination/karangasem/tenganan1.php 29.01.2005)

Angelegt ist das Dorf wie eine Reisterrasse. Die fünf Hauptstraßen sind terrassenförmig abgestuft und folgen der typischen Nord-Süd-Ausrichtung. An den Straßen reihen sich die Gehöfte auf. Insgesamt gibt es sechs Reihen. Die öffentlichen Gebäude befinden sich in der westlichsten Straße. Dort finden das öffentliche Leben und die Zeremonien statt.

Es gibt eine Reihe von Tempeln, Langhäusern, kleineren Pavillons, Reisspeichern und Schreinen, alle stehen für den starken Zusammenhang des kommunalen Lebens. In



ABB.257: Tenganan

Tenganan leben heute ca. 400 Menschen.

In den östlichen Gehöften des *banjar pande* leben jene, die vom Dorf verbannt wurden zusammen mit jenen, deren Bräuche mehr dem *Hindu*-javanesischen Balinesen angehören.

Die Arbeit in den Gärten und Reisfeldern wird von ihnen oder von benachbarten Dorfbewohnern verrichtet, denen die Hälfte der Kornfelder gehören.

Die Bewohner dieses Dorfes sind für ihre n einzigartigen gewebten Stoff, den sie *Gringsing* nennen, bekannt.

Aus dem *desa Tenganan* ist eine Touristenattraktion geworden. Die Bewohner verdienen ihr Geld aus dem Verkauf von Kunstgegenständen und Holzschnitzereien.

Tenganan steht heute in jedem Reiseführer. Touristen besuchen das Dorf und tauchen in die Geschichte *Balis* ein.

2 DORFTOURISMUS

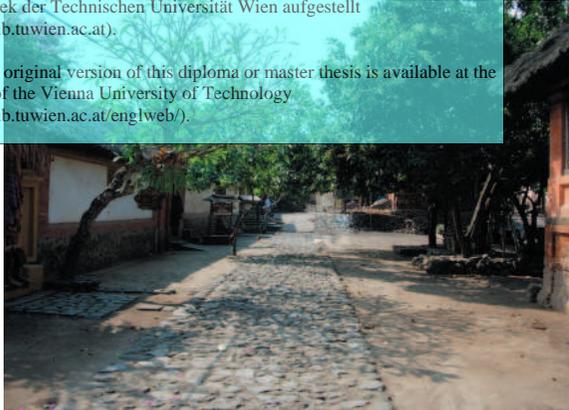


ABB.258: *Tenganan*

In *Tenganan* gibt es zum Unterschied von *Penglipuran* keine Unterkünfte für Touristen und auch keine touristischen Einrichtungen.

Der Parkplatz für die Busse befindet sich beim Eingang des Dorfes. Dort wird auch Eintritt für die Besichtigung des Dorfes verlangt.

Die traditionellen Bauten sind gut erhalten und werden vor allem auch wegen der Touristenbesuche von den Bewohnern gepflegt und erhalten.

Die Fassade des *desa Tenganan* funktioniert wie ein Museum, in dem Menschen leben. Die traditionellen öffentlichen Bauten werden für die Besucher restauriert und sind gut erhalten. Doch nur mehr wenige Versammlungshäuser werden tatsächlich noch für ihre Zeremonien verwendet.

Die Gehöfte sind für die Touristen geöffnet, jeder kann am Dorfleben teilnehmen.



ABB.259: *Tenganan*

Betritt man ein Gehöft erkennt man Veränderungen die wesentlich von der traditionellen Architektur abweichen.

Es werden neue Baumaterialien wie Beton und Ziegel verwendet.

Eine merkbliche Veränderung erkennt man am Komfort und Standard der Einrichtung ihrer Gehöfte. Am Beispiel eines Gehöfts in *Tenganan* habe ich eine Gegenüberstellung gemacht, wie früher ein balinesisches Gehöft genutzt wurde und wie man es jetzt als Tourist vorfindet. (ABB.278)

Da dem Touristen jederzeit Eintritt in ein Gehöft gewährt wird, werden dünne Wände aufgezogen und Vorhänge trennen Teile im Haus, um etwas Privatheit in das Gehöft zu bekommen.

An der Einrichtung erkennt man einen deutlich westlichen Einfluss. Kästen, Möbel und Fernseher dominieren den Wohnbereich und sind untypisch für die traditionelle Le-



ABB.260: *Tenganan*

bensweise. Materielle Dinge werden immer wichtiger.

Am selben Platz und unverändert ist das *paon* (die Küche) und die Familientempel.

Die Nutzungen einiger öffentlicher Gebäude haben sich jedoch verändert. Einige Gebäude sind entweder nur mehr Ausstellungsstücke, oder sie dienen als Speicher oder Lager für Waren die sie an Touristen verkaufen wollen.

Die Fassaden der Gehöfte werden wie eine Ausstellungsfläche genutzt. An der sie ihre Waren anpreisen.

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/engl/web/>).

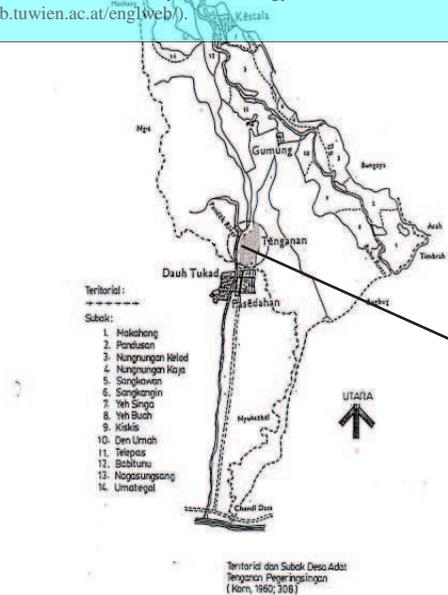


ABB.261: Lage Tenganan

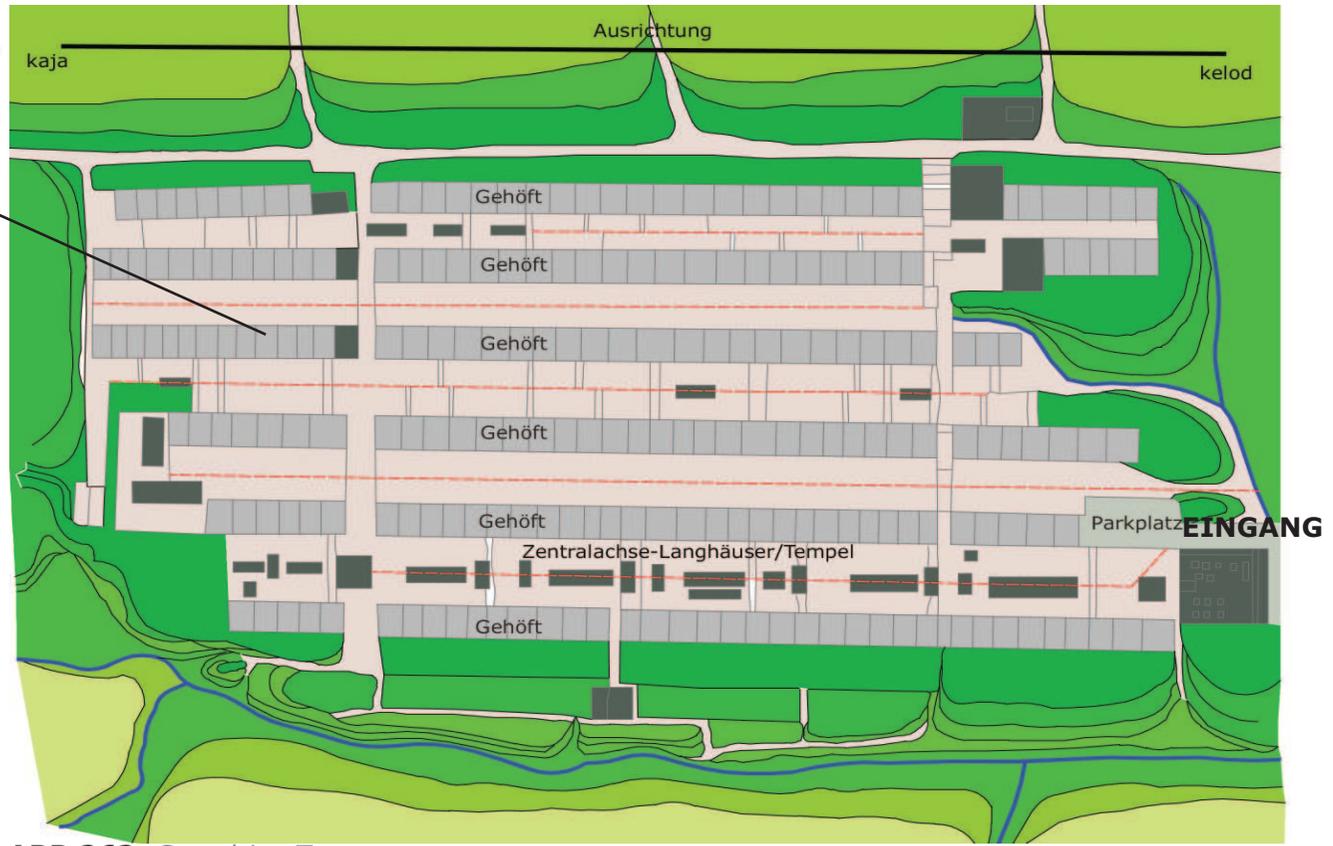


ABB.262: Grundriss Tenganan

DAS TRADITIONELLE BALI AGA DORF TENGANAN

2 DORFTOURISMUS

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).
 The approved original version of this diploma/master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng/web/>).

unterschied sind hier traditionelle Gebäude, die nach wie vor wichtig für ihr *desa* *agung* sind. Die *desas* auf den Bildern befinden sich in der Achse der westlichsten Straße.

Das Dorf funktioniert wie ein Freilichtmuseum. Erst am Abend wird der Eingang zum Dorf geschlossen.



ABB.267: *lumbung* von Tenganan



ABB.268: *Bale agung*



ABB.269: *Bale banjar*



ABB.270: *Tenganan*



ABB.271: *Bale agung*



ABB.272: *Tenganan*



ABB.273: Das *lumbung* als Lager



ABB.274: *Wantilan*

2 DORFTOURISMUS

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

Das traditionelle Gehöft in *Tenganan* und seine Veränderung:



ABB.275: Hausfassaden in *Tenganan*

TAMPAK UNIT-UNIT BANGUNAN DALAM TIPIKAL UNIT HUNIAN DESA ADAT TENGANAN PEGERINGSINGAN

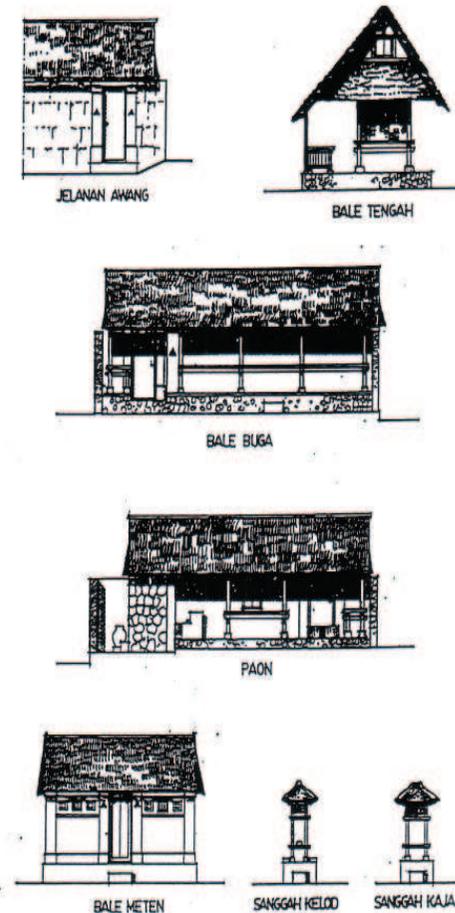


ABB.277: Die traditionellen Gebäude in einem Gehöft in *Tenganan*

LAY OUT PLAN TIPIKAL DESA ADAT TENGANAN

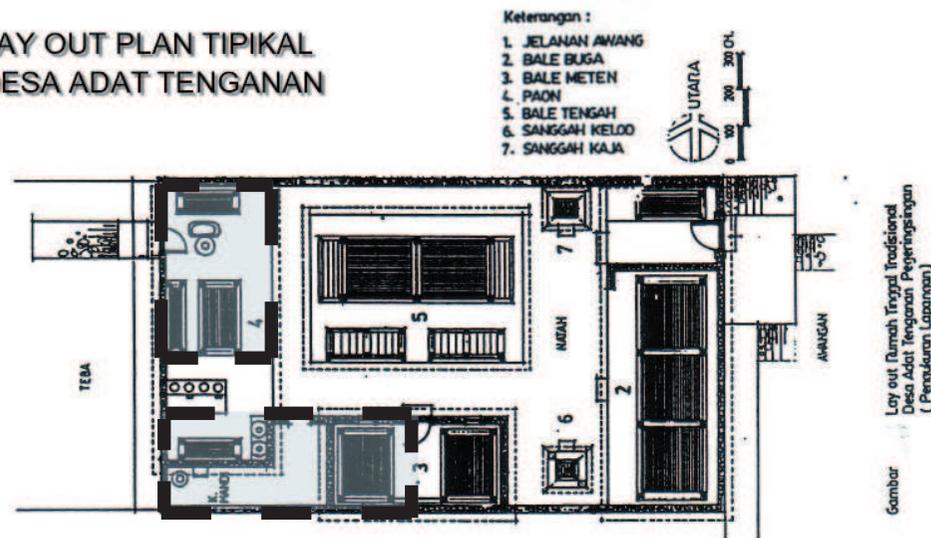


ABB.276: Der typische Grundriss eines Gehöfts in *Tenganan*. Die Touristen können jederzeit die Gehöfte betreten. Veränderungen gibt es vor allem beim *bale meten* und in der Nähe des *paon*. Offene Bereiche wurden geschlossen, und als neue Wände werden Beton und Fenster verwendet.

2 DORFTOURISMUS

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (http://www.ub.tuwien.ac.at).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (http://www.ub.tuwien.ac.at/eng/web/).

Traditionelle Elemente, die sich im Gehöft nicht verändert haben:

Die Küche, das *paon*, ist ein spiritueller und traditioneller Ort der Balinesen.

(ABB.278,280)

Die Tempel befinden sich auf der gleichen Stelle und haben sich nicht verändert.

(ABB.282)

Die Dachkonstruktionen, speziell die an die Straßenfassade grenzen, wie das *bale buga*, bleiben unverändert.

(ABB.:279, 281, 283)



ABB.278: Das Paon



ABB.279: Dachaufbau



ABB.280: Das Paon



ABB.281: Bale buga



ABB.282: Die Familientempel



ABB.283: Bale buga

2 DORFTOURISMUS

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt.
Veränderungen im traditionellen Gehört in Tenganan:
(<http://www.ub.tuwien.ac.at>)

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology
(<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).



ABB.284



ABB.285



ABB.286



ABB.287

2 DORFTOURISMUS



ABB.288: *Ruteng Puu*

2.4 DORFTOURISMUS IN DER MANGGARAI-REGION

Der Dorftourismus ist auf *Bali* zu einem Geschäft geworden. Traditionelle Architektur und Bauwerke als Zeugen der Geschichte, lassen sich gut vermarkten. Viele Bewohner leben vom Tourismus und können so aus ihrer Armut entfliehen.

Doch wie verhält sich der Dorftourismus auf *Flores*? Die Bevölkerung ist nach wie vor sehr arm und auch die Infrastruktur ist schlecht. Eine Tourismusplanung wie auf *Bali*, gibt es auf *Flores* nicht.

Wer nach *Flores* reist, wird meist in zwei traditionelle Dörfer in der *Manggarai Region* geführt. Bei den Dörfern handelt es sich um *Ruteng Puu* und *Todo*.

Ruteng Puu (ABB.288) befindet sich in der Hauptstadt der Region, die ebenfalls *Ruteng* heißt. *Meribeth Erb* erinnert in „Uniting the bodies and cleansing the village: conflict over local heritage in a glo-

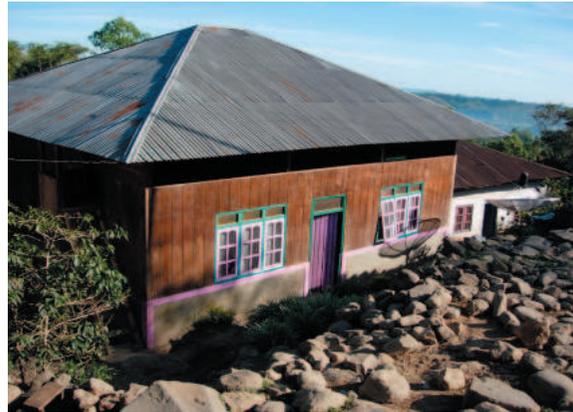


ABB.289: Gebäude rund um das *Ruteng-Village* "balizing world" an das Dorf an Tradition mit Ritualen.

In der Kolonialzeit und durch die Missionierung verloren viele Leute in der *Manggarai Region* ihre Identität. Ihre traditionellen Bauten wurden zerstört.

Die große Dorfgemeinschaft in den traditionellen Dörfern, wo manche Familien gemeinsam in einem Haus lebten, ist heute nur mehr selten vorzufinden.

In den meisten Teilen *Manggarais* waren die traditionellen Häuser (*niang*) mit Stroh bedeckte kegelförmige Gebäude ohne Fenster. (ABB.291) Im Innenraum war es dunkel und stikig, aber es schützte vor der Kälte. Die Häuser waren sehr groß, sodass es vorkam, dass bis zu hundert Leute darin lebten. Während der Kolonialzeit der Holländer (1907-1949) wurden diese Häuser als „unhygienische“ qualifiziert und durch meist rechteckige kleinere Häuser ersetzt. (vgl. Waterson 1997:36ff)



ABB.290: Die neuen rechteckigen Gebäude nach der Missionierung
Durch den Verlust ihrer traditionellen Häuser können die Bewohner ihre Traditionen und Werte nicht mehr leben.

Eine Dorfgemeinschaft, so wie sie bei den traditionellen Dörfern ist, ist in den neuen Siedlungsstrukturen nicht zu erkennen.

Das *niang wowang* in *Todo* konnte bis 1960 viele Kriege und Eroberungen überstehen, bis es einstürzte. Es war lange Zeit ein Symbol für die Kultur der *Manggarai*. (vgl. Erb 1999:17)

Doch seit der Tourismus boomt, interessieren sich viele Touristen für fremde Kulturen und traditionelle Gebäuden.

Der Tourist ist in gewisser Weise ein Förderer von Kultur und Tradition. Das *niang wowang* von *Todo* ist einer amerikanischen Touristin zu verdanken, die genaue Skizzen über das Gebäude machte.

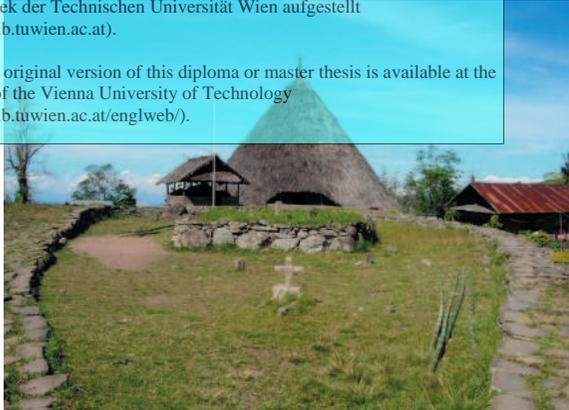


ABB.291: Das *niang wowang* in *Todo*

Es stellte sich heraus, dass diese Touristin die amerikanische Architektin *Dorothy Pelzer*¹⁷ war. Durch ihre Aufzeichnungen konnte man das Gebäude wieder errichten. (vgl. Erb 1999:18)

Durch das vermehrte Interesse der Touristen an traditioneller Lebensweise, beginnt man auf *Flores*, ihre traditionelle Herkunft wieder zu beleben. (vgl. Erb 1999:18)

Obwohl der Großteil der Bevölkerung auf *Flores* Katholiken sind, leben sie auch ihre traditionellen Werte von den Vorahren.

In einigen Dörfern entstehen wieder vermehrt kegelförmige Häuser (*ninag*). Sie werden allerdings modernisiert. Das Dach zieht sich nicht mehr bis zum Boden. Es gibt Außenwände aus Holz mit Fenstern, sodass Tageslicht in den Innenraum gelangen kann.

Die Touristen besuchen die traditionellen Dörfer. Viele *niang*, wie in *Ruteng* wurden bereits durch den neuen Typ ersetzt. (ABB.288)



ABB.292: Neues *niang* in *Ruteng* Puu

Die traditionellen Häuser stehen offen, und jeder Tourist kann eintreten.

Der Dorftourismus ist sicherlich eine Möglichkeit um mehr Touristen anzuziehen.

Durch die Wiedergeburt ihrer traditionellen Bauweisen kann sich ein neues Image für die Insel entwickeln. Kunst und Holzschnitztechniken könnten der Bevölkerung ein Einkommen ermöglichen.

Auch auf *Flores* sollten die Tourismusgebiete und lokale Siedlungen sollten mit der Bevölkerung geplant werden.

Wichtig wäre es den Leuten auf *Flores* eine Identität zu geben, die sie durch viele Einflüsse verloren haben.



ABB.293: chinesischer Friedhof in *Ruteng*

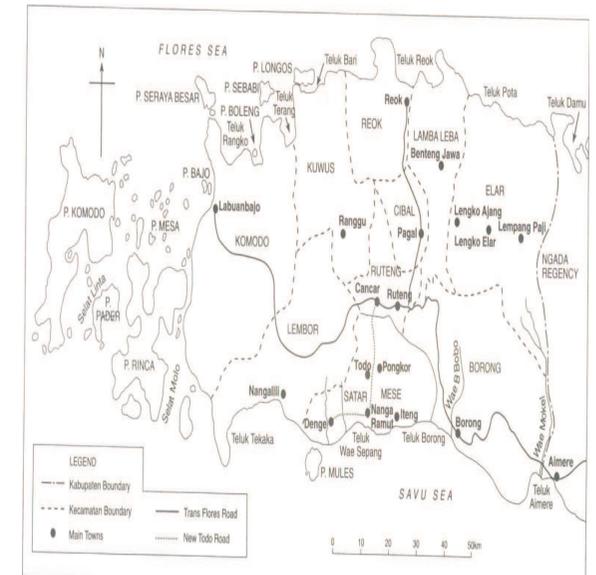


ABB.294: Lagaplan von *Todo*



ABB.295: Sade-Village

2.5 DORFTOURISMUS AUF LOMBOK

Lombok wurde ebenfalls, wie Bali, von der javanesischen *Majapahit*-Ära geprägt. Doch ihre Bauwerke sind nur mehr zum Teil gut erhalten.

Ähnlich wie die *Bali Aga* auf Bali konnte die *sasak* Kultur ohne große Einflüsse durch das *Majapahit Reich* überleben.

Das traditionelle Dorf, das meistens von Touristen auf Lombok besucht wird, ist das *Sade-Village*.

Die Dörfer sind noch sehr ursprünglich, und die Leute können noch nicht vom Tourismus leben.

Die Architektur ist gut erhalten und in ursprünglichem Zustand. Es ist auch nicht erlaubt neue Materialien zu verwenden, es muss alles im traditionellen Stil erhalten bleiben.



ABB.296: Sade-Village

Während auf Bali viele Leute Arbeit im Tourismussektor fanden und besonders ihre Handwerkskünste ein richtiger Exportschlager wurden, ist die lokale Bevölkerung wenig im Bereich des Tourismus involviert.

Dadurch, dass immer mehr Touristen ins *Sade-Village* kommen, wurden nur die Wege im Dorf für die Touristen verbessert. Die Einwohner im *Sade-Village* sind nach wie vor sehr arm und die hygienischen Zustände sind schlecht.

Eine Veränderung durch den Tourismus ist an den Gebäuden nicht zu bemerken.

Was auch ein Problem auf Lombok ist, dass es nur Tourismuskonzepte für einige Regionen der Inseln gibt. Die lokale Bevölkerung wird oft ausgeschlossen.



ABB.297: Sade-Village

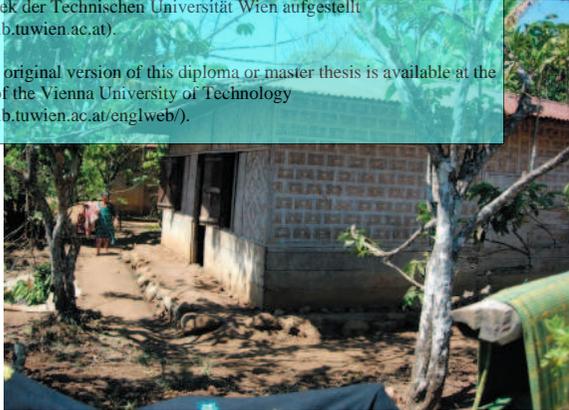


ABB.298: Dorf in der *Manggarai*-Region

2.6 SCHLUSSFOLGERUNG

Traditionelle Architektur zieht Touristen an. Auf allen drei Inseln besuchen die Touristen traditionelle Dörfer und wollen eine „fremdartige“ Kultur erleben.

Die beiden Dörfer *Penglipuran* und *Jatiluh* wurden mit der Regierung, Planern und teilweise den Bewohnern geplant, um traditionelle Dörfer für den Tourismus zu öffnen.

Viele Häuser wurden renoviert, erneuert oder hinzugefügt. Die Touristen finden ein Dorf wieder, das die traditionelle Lebensweise der Balinesen widerspiegeln soll. Die Einwohner erhalten und schützen ihre Baukultur, besonders jene, die auf Touristen anziehend wirken.

Dabei muss man Kompromisse eingehen. Dies hat zur Folge, dass manche traditionelle Gebäude so verändert werden, dass sie den Ansprüchen traditioneller Architektur gerecht werden.



ABB.299: *Tenganan*, Bali

Penglipuran erscheint heute wie eine Kulisse von traditioneller balinesischer Architektur. Es ist sauber und die Bewohner sehen aus wie Statisten, die in diesem Dorf leben.

Es gibt viele Dörfer in *Bali* und die Modernisierung ist ein Teil der Entwicklung einer Gesellschaft. Ihre traditionelle Architektur entwickelt sich weiter. Dies fehlt in Dörfern wie *Penglipuran* und *Tenganan*.

Die Touristen gehen in ihre Gehöfte, was zur Folge hat, dass einige *bales*, die früher offen waren, geschlossen wurden. Vielleicht hätte sich die Struktur anders entwickelt, wenn die Bewohner nicht täglich von Fremden „bestaunt“ würden.

Ähnlich wie *Penglipuran* funktioniert *Tenganan*. Hier wurde zwar nichts durch die Regierung und Planer geändert, doch auch hier zahlt man Eintritt und kann eine Art Freilichtmuseum besuchen.



ABB.300: *Sasak*-Dorf auf Lombok

Von Massentourismus wie auf *Bali* kann man auf *Flores* und *Lombok* noch nichts bemerken.

Die Tourismusplanung bezieht sich nur auf einige Gebiete wie auf *Lombok* auf *Senggigi* und die *Gili-Islands*. Die lokale Bevölkerung wurde selten in die Planung mit einbezogen. Nur wenige Leute können vom Tourismus leben.

Abschließend kann man sagen, dass der Tourismus durchaus die traditionelle Architektur fördert, denn ohne ihn wären einige Gebäude und Strukturen durch den kulturellen Wandel schon längst verschwunden. Das erkennt man am Beispiel der *Manggarai-Region*.

Um diese Traditionen und attraktiven Touristenziele auch zu erhalten, ist es notwendig die Bevölkerung einzubinden. Sie sind auch diejenigen die ihr Wissen an die neue Generation weitergeben sollen.

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).



3 TOURISMUSARCHITEKTUR

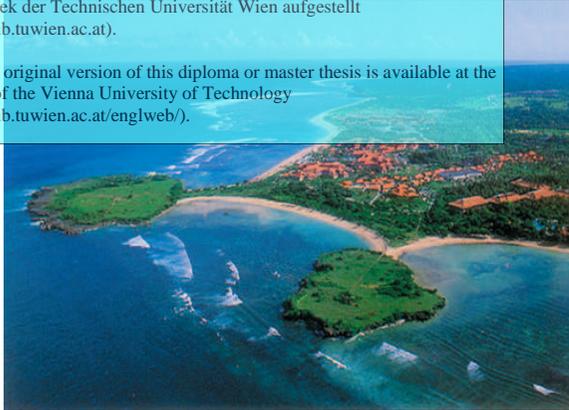


ABB.302: Bali Hilton, Nusa Dua

3.1 EINFÜHRUNG

Im folgenden Kapitel gehe ich näher auf die Tourismusarchitektur, speziell auf *Bali*, ein.

Die Künstler *Rudolf Bonnet* und *Walter Spies* waren in den 20iger und 30iger Jahren auf Bali tätig. Sie lebten und arbeiteten, wie sehr viele Künstler zu dieser Zeit auf *Bali*. Sie bauten ihre Häuser aus einem Mix von traditioneller balinesischer Architektur und westlichem Komfort. Durch ihre Werke und Bauten wurde die Richtung für die heutige Tourismusarchitektur geebnet. Ihre Bilder einerseits und andererseits Bücher wie *Vicki Baum: „Liebe und Tod auf Bali“*, erzeugten das Träumen von einem Paradies. Dieses Image von *Bali* wurde in die Welt verbreitet. (vgl. Wijaya 2003:58,36)

Die traditionelle Architektur prägt den Charakter *Balis*.



ABB.303: Hanging Gardens Hotel, Ubud

Man spricht heute von dem sogenannten *bali style* oder *modern traditional bali architecture*. Ein Buchtitel beschreibt die Entwicklung der Hotelresorts als: „Architecture *Bali- birth of the tropical boutique resort*“. (Goad 2000)

Im Kapitel Dorftourismus auf *Bali*, wird beschrieben, dass die Touristen sich für die Kultur der Balinesen interessieren. Die Tempel und Gebäude der indigenen Bevölkerung bieten inmitten einer tropischen Kulisse die Vorstellung von einem exotischen Paradies.

Welche Form der Architektursprache wählt man für den Tourismus?

Dies hängt oft von Angebot und Nachfrage am Touristenort ab. Am Anfang kamen die Surfer und Hippies in das Inselparadies *Bali*. Die Unterkünfte entwickelten sich ohne viel Planung inmitten von Dörfern dort, wo sich die Touristen am wohlsten fühlten. Im Laufe der Jahre kamen aber auch immer mehr Touristen, die nach Komfort und Ruhe such-



ABB.304: Hotel Bali Bungalo, Kuta

ten. (vgl. Waldner 1998:111)

Das Dorf, in Aufbau und Funktionsart, scheint für viele Urlauber eine ideale Struktur, um dem Alltagsstress der Stadt zu entfliehen. In den Hotelresorts finden wir heute sehr oft die *village style Hotels*.(vgl. Wijaya 2003:20)

Die Hotelanlagen wurden immer größer. Aufgabe der Architektur ist einerseits, das Landschaftsbild aufrechtzuerhalten und andererseits den westlichen Komfort zu gewährleisten.

In der letzten Zeit spricht man von Hotelresorts und -enklaven. Dabei handelt es sich um eine oder mehrere Hotelanlagen, die, abgeriegelt von der indigenen Bevölkerung, errichtet werden.

Die Touristen, die sich für ein Hotelresort entscheiden, genießen vor allem die Ruhe und den hohen Komfort. Bei Tagesausflügen lernt man Kultur und Bewohner kennen.

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).



ABB.305: Bali Beach Hotel, Sanur

Auf dem Planer kommt dabei eine neue Herausforderung zu. Es gilt Konzepte zu finden, die sowohl die Bedürfnisse der Einheimischen und ihre Kultur berücksichtigen, aber auch dem anspruchsvollen Touristen entgegenkommen, damit sie auch weiterhin gern in dieses Land und ihre Umgebung kommen.

Attraktive Bauplätze für den Tourismus befinden sich an Orten von besonderer landschaftlicher Schönheit, wie im tropischen Landesinneren von *Bali*, oder in der Nähe von Ausflugszielen wie, dem *Mt. Rinjani* auf *Lombok* und an Sandstränden.

Auf *Bali* herrschte nicht immer Einklang zwischen der Bevölkerung und den großen ausländischen Investoren.

Eines der ersten Hotels auf Bali war das *Bali Beach Hotel* in Sanur. (ABB.305-307) Es war das erste Fünfsternehotel und wurde 1969 im sogenannten *International Modernist Style* errichtet. Geplant von ausländischen Investoren verwendete man einen

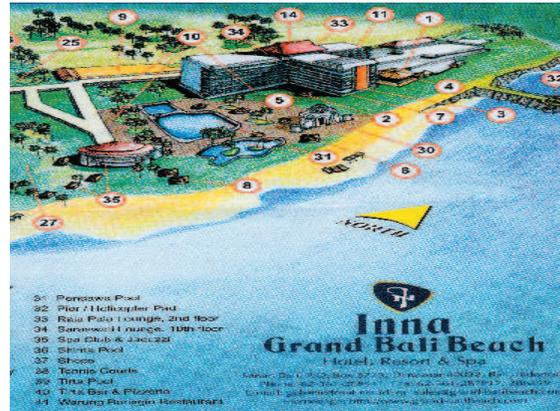


ABB.306: Bali Beach Hotel, Sanur

Baustil wie wir ihn heute überall an den Küsten der Welt finden. Der Bau hat acht Stockwerke und dominiert die Skyline von *Sanur*. Der Grundriss ist ein Y und markant sind die weißen Balkone. Für die Balinesen wirkte das Gebäude sehr befremdend und wurde daher nicht angenommen. (vgl. Davison 2003:68)

Seitdem galt auf *Bali* „kein Hotel höher als eine Palme zu bauen“. (Goat 2000: 11 dt. Übersetzung vom Verfasser)

Man wollte die traditionelle Architektur fördern und angepasst an die Landschaft planen.

Diese Regeln sollten den Bau von eintönigen Hotelanlagen ohne Anpassung an die Landschaft, die wir heute an den Küsten der *Adria* oder *Mallorca* finden, verhindern.

Doch reichte es aus, ein Dach mit *alang-alang* zudecken, traditionelle Architekturelemente aus der *Majapahit*-Epoche und tropische Landschaftsdetails wie Palmen



ABB.307: Bali Beach Hotel, Sanur

und Swimmingpools zu verwenden, um von traditioneller balinesischer Architektur zu sprechen?

Man versuchte bewusst das Ziel zu verfolgen nicht nur funktionell zu bauen sondern auch zu zelebrieren, was *Bali* an traditionellen Konzepten von Gebäuden zu bieten hat (wie der Sinn von räumlicher Ordnung).

Ebenso studierte man Architekturdetails und Elemente um bei der Planung der Identität der Insel zu entsprechen. Dazu bot *Bali* durch die vielen Kunsthandwerker einen interessanten Ausgangspunkt.

Im Schatten *Balis* stehen viele andere Inselgebiete in *Indonesien*. Anhand von *Lombok* und *Flores* werde ich zeigen wie sich hier die Tourismusarchitektur in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat.

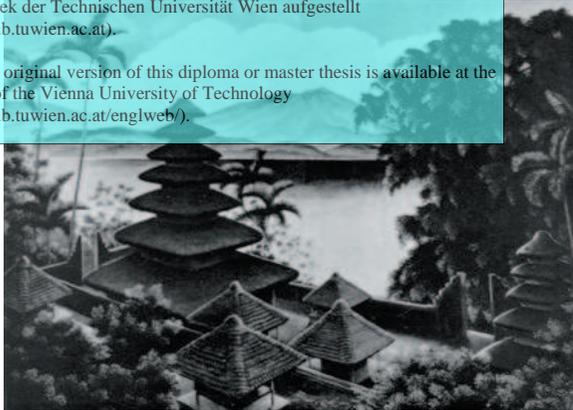


ABB.308: Pagodenlandschaft von *Walter Spies*

3.2 ANFÄNGE DER TOURISMUSARCHITEKTUR AUF BALI

Wie schon in der Einleitung erwähnt, waren Künstler wie *Walter Spies* und Einwanderer aus Europa und Amerika in den 70iger Jahren, diejenigen, die bereits die Anfänge für den *bali-style* setzten und das Image *Balis* (ABB.308) nach außen trugen. (vgl. Wijaya 2003:36)

Die ersten Unterkünfte waren ein Stilmix aus verschiedensten Baustilen.

Besonders prägend für das Image von *Bali* war *Walter Spies*. Durch seinen Film „*Island of Demonds*“ (1926), der überall auf der Welt in den Kinos zu sehen war, erschuf er ein *Bali*-Bild so wie es die meisten Touristen heute auch noch sehen wollen. (vgl. URL:http://www.walterspies.com/walter_spies_biography.html 20.02.2011)

Seine Villa steht in *Iseh* in *Karangasem*. Heute kann man die Villa mieten. Sie ist eine Inspiration für viele Künstler, Filme-



ABB.309: *Walter Spies Villa* in *Iseh*

macher und auch Politiker. Dieser „Wohnfühlfaktor“, der sich auch in der Architektur ausdrückt, wurde durch Künstler wie *David Bowie* oder *Roman Polanski* in die Welt getragen. (vgl. URL:http://www.walterspies.com/walter_spies_biography.html 20.02.2011)

Mit dem vermehrten Aufkommen des Tourismus wurde die „Marke“ *Bali* und ihre Architektur vermarktet. Möbel und Design im *bali style* wurden ein Exportschlager.

Es erscheint mir daher auch wichtig kurz einen Einblick in die Villa von *Walter Spies* zu werfen und zu zeigen, welche Elemente er von der traditionellen Architektur aufgenommen und sie mit den Augen eines Künstlers geformt hat.

Die balinesische Kunst und Architektur wurde studiert, das Können und Wissen der Balinesen bezüglich der Verarbeitung von Material und traditioneller Bauweisen in der tropischen Region wird mit westlichem Komfort und Standard, vermischt.

Diese Villa befindet sich in einer atemberaubenden Landschaft.

Landschaft und Architektur stehen in enger Verbindung. Die Inspiration durch eine Kulisse von Reisfeldern und dem nahe gelegenen Vulkan *Gunung Agung* erfordert ein Spiel von Innenraum und Außenraum. Elemente wie Terrassen und die Veranda unter einem aus holzgeschnitzten balinesischen Säulen getragenen Bambusdach bieten Platz für Erholung und Empfänge. Umgeben ist die Veranda von einem Holzzaun. Die Villa besteht aus Baumaterialien der Umgebung: *Bambus*, *Teak* und *Vulkanstein* sind vorrangig. *Walter Spies* studierte jahrelang die balinesische Kunst. Dies zeigt sich vor allem in Details wie kunstvoll geschnitzten Holzsäulen, wie Bilder angelegten Steinwegen im Garten, balinesischen Motiven in Mosaiktechnik verarbeitet und balinesischen Ornamenten.



ABB.310: Innenraum der Villa

Das Haupthaus ist geschlossen und erinnert nur wenig an ein balinesisches *bale*. Das Haus erinnert dabei an einen balinesischen Palast ohne die Verzierungen aus der *Majapahit*-Ära. Die traditionelle Architektur auf *Bali* verwendete ursprünglich wenig Farben. In der Villa von *Walter Spies* begann man meist erdige Farben zu verwenden. Die Dreiteilung in Sockel, Wände und Dach wird auch hier verwendet. Die Böden im Haus sind verfliest. Die Ziegelwände bekamen einen roten Anstrich, die Inspiration aus der *Majapahit* Zeit ist zu bemerken, besonders bei Fensterrahmen. Die Dächer sind meist aus einer Bambuskonstruktion und sind mit *alang-alang* oder rotem Ziegel bedeckt. Ein offenes *bale* am Pool wurde im traditionellen balinesischen Baustil erbaut, inklusive einem *alang-alang* Dach. Möbel aus Teak prägen den Innenraum.

Der Garten wurde zu einem wichtigen Gestaltungselement. Parks oder Gärten sind in der balinesischen Kultur nur in Kombination mit einem Tempel oder Palästen üblich.



ABB.311: Architektur und Landschaft

Hinduistische Steinskulpturen und Brunnen gestalten den Garten. Teiche und Quellen sind ebenfalls wichtig.

Der Pool stammt nicht aus der Zeit von *Walter Spies*. Die Architektur spielt sehr oft mit Spiegelungen, und dies wird durch den Swimmingpool beeindruckend inszeniert. (ABB.312)

Das Können und Wissen von Kunsthandwerk und Architektur der Balinesen wird mit westlichem Komfort vermischt. Dieses Haus von *Walter Spies* war entscheidend für die Entwicklung der Architektur auf *Bali* und der Gründung des *bali-style*.



ABB.312: Die Villa im *bali style*

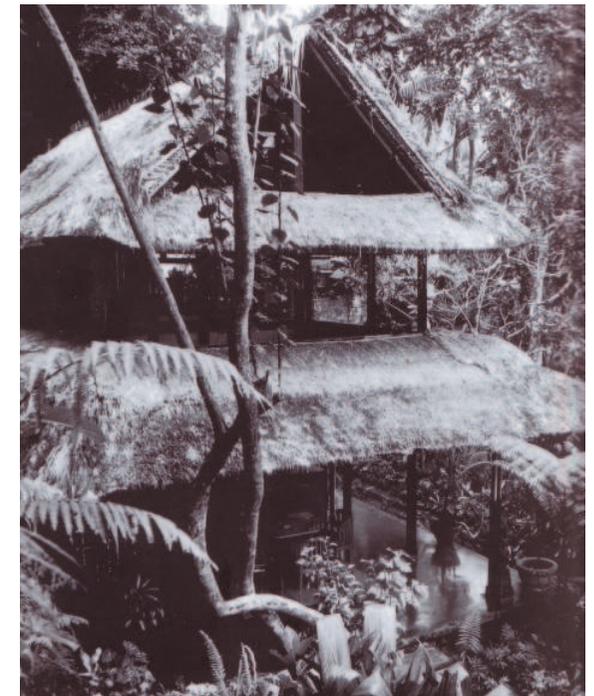


ABB.313: *Walter Spies* Villa in *Iseh*



ABB.314: Das *chandi bentar* am Flughafen *Balis*

3.3 TRADITIONELLE ARCHITEKTUR IN DER TOURISMUSARCHITEKTUR

In den untersuchten Hotelanlagen auf *Bali* tauchten immer ähnliche traditionellen Architekturelemente auf.

Im folgenden Kapitel gehe ich näher auf die Gebäude und Baustile aus der traditionellen Architektur ein, die gemeinsam mit der Tourismusarchitektur zu dem *bali style* oder auch *modern traditional tropical style* geformt wurden.

Die traditionellen Dörfer aus dem Süden und rund um *Ubud* prägten die Entwicklung auf *Bali*. Auch die Nachbarinsel *Lombok* verwendet das gleiche tropische Design in der Hotelarchitektur.

Gebäude, die besonders anziehend auf Touristen wirken werden in die Tourismusarchitektur integriert.

Die traditionellen Gebäude werden an die Bedürfnisse der Touristen angepasst. Sie



ABB.315: Das *chandi bentar* in einer Hotelanlage in *Kuta*

haben dabei keine rituelle oder sakrale Bedeutung mehr, sondern lassen den Touristen von einem exotischen Paradies träumen.

Betrachtet man die Grundrisse der verschiedensten Hotelanlagen auf *Bali*, so findet man hier traditionelle Architekturelemente aus *Bali* wie das *chandi bentar*, Tempelanlagen, das *bale agung*, das *wantilan*, das *lumbung* und viele verschiedene Formen von den *bales*.

Einige dieser Elemente und ihre Aufnahme in die Architektur stelle ich im Folgenden dar:

3.3.1 DAS CHANDI BENTAR UND DIE BALINESISCHEN TEMPEL

Die Insel *Bali* wird auch die „Insel der Götter“ genannt. Auf *Bali* wurden viele hinduistische Tempel errichtet.

Ein besonders markantes Zeichen auf *Bali* repräsentiert das *chandi bentar*.



ABB. 316: Der Eingang ins *Nusa Dua Beach Hotel*

Der Eingang in ein traditionelles Dorf oder in eine Tempelanlage erfolgt durch das gespaltene Tor dem *chandi bentar*.

Das Tor steht für die Dreiteilung. Die Frontansicht eines *chandi bentar* ist eine stufenförmige Pyramide aus Stein mit balinesischen Motiven, *paras* genannt. Den Ursprung hat das gespaltene Tor in der *Majapahit*-Epoche. (vgl. Davison 2003:36)

Schon wenn man am Flughafen *Bali* ankommt, geht man durch ein gespaltenes Tor und bekommt einen ersten Eindruck von der Architektur der Insel. (ABB.314)

Das gespaltene Tor dient oft als Gestaltungselement in der Tourismusarchitektur. In *Nusa Dua* findet man das *chandi bentar* an Straßenkreuzungen oder an Eingängen zu Hotelanlagen. (ABB.315-316)

Das *chandi bentar* bietet den Touristen ein interessantes Fotomotiv und durch die Bezeichnung eines *Foras* dient es als Übergang in einen anderen Raum.

Im wesentlichen hat sich an der Art und Weise und der Konstruktion des *chandi bentar* in der Hotelarchitektur nichts verändert.

Weiters gibt es in den Hotelanlagen Tempel.

In manchen Hotelanlagen werden bestehende Tempel integriert, wie im *Four Seasons* in *Jemberan*. (vgl. Waldner 1998:231)

Die Tempelanlagen werden vom balinesischen Personal gepflegt und dienen der Inszenierung von balinesischer Kultur für die Hotelbesucher. (ABB.319)

In einigen Hotelanlagen wird sozusagen eine „ein kleines *Bali*“ errichtet.

Die Balinesen beherrschen die Steinmetzarbeiten und verzieren in aufwändiger Weise die Tempelanlagen in den Hotelresorts.

Sehr beliebt in der Tourismusarchitektur ist der *kulkul*-Turm (Trommelturm). Er befindet sich meist in einer Ecke der Tempelanlagen. Er steht an Eingängen und als Landschaftselement in den Gärten. Von klein bis groß wird das Symbol des *kulkul* in den Hotelanlagen verwendet. (ABB.320-321)

Wasserpaläste wie *Tirta Gangga* in *Karangasem* inspirierten Architekten und Landschaftplaner die Landschaft in den Resorts zu gestalten. (ABB.317)



ABB.317: Gartentempel in *Tirta Gangga* in *Karangasem*



ABB.318:



ABB.319: Balinesische Tänze vor dem Tempel im *Ayodya Nusa Dua*



ABB.320: *kulkul*-Türme am Eingang des *Nusa Dua Beach Hotels*



ABB.321: Traditionelle *kulkuls*

3 TOURISMUSARCHITEKTUR



ABB.322: Die Konstruktion eines traditionellen *wantilan*

3.3.2. DAS WANTILAN IN DER TOURISMUSARCHITEKTUR

Die öffentlichen Bauten eines Landes haben meist auffallende architektonische Merkmale. Diese Bauten wollen repräsentieren und drücken eine wichtige Funktion oder einen Nutzungszweck aus.

Das balinesische Dorf hat eine Anzahl von öffentlichen *bales*. Einer der größten Pavillons im Zentrum des Dorfes ist das *wantilan*.

Dieses Versammlungsgebäude verfolgt die typische Dreiteilung (*tri angga*):

- den massiven Untergrund (*nista*)
- die Stützen (*madya*)
- das Dach (*utama*)

Beim *wantilan* besteht das Dach aus einer zwei- bis dreiteiligen, pyramidenartigen Struktur. Die Dachdeckung besteht aus *alang-alang* oder Ziegeln. (vgl. Davision 2003:25)

Durch die Dachform bietet dieses Gebäude einen optimalen Schutz gegen die Sonne und den Regen.

In der Tourismusarchitektur werden dem *wantilan* verschiedene Funktionen zugeteilt.

Sehr beliebt ist die Funktion des Gebäudes als Restaurant, als Überdachung für Schwimmbäder oder als Empfangshalle. Sehr häufig werden die Säulen durch Wände ersetzt, und die Fassaden im *Majapahit*-Stil gestaltet.

Wie am Beispiel des *Ayodya Resort* in *Nusa Dua* steht die pyramidenartige Gebäudeform am Eingang der Hotelanlage. Die Eingangshalle in Holzleichtbauweise und die damit offene Gestaltung des Raumes ist ideal um einen ersten Eindruck über die Hotelanlage zu bekommen.

In der Hotelarchitektur werden ein- bis dreistufige *wantilans* verwendet.



ABB.323: Konstruktion des *wantilan* im *Bali Hyatt* in *Sanur*

Von den Balinesen wird dies oft kritisiert, da ein dreistufiges Dach nur für sakrale Gebäude verwendet werden darf. (vgl. Pratiwi 2009:232)

Die Dachkonstruktion wird von Holz- oder Betonstützen getragen. Dabei entdeckt man von kunstvoll geschnitzten Holzsäulen bis zu verzierten Säulen im *Majapahit*-Stil alles. In den letzten Jahren wurde jedoch vermehrt die sehr minimalistische moderne Hotelarchitektur auch auf *Bali* verwendet und nur mehr wenige Verzierungen aus der traditionellen Architektur übernommen.

Die Dachdeckung erfolgt aus *alang-alang* oder durch eine Ziegeldeckung.

Aufwendige Bambuskonstruktionen und Ornamente aus Stein dienen zur Verzierung.

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).
Beispiele für das Wandeln in der Tourismusarchitektur:

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).



ABB.324: Empfangshalle im *Ayodya*, *Nusa Dua*



ABB.325: Dachkonstruktionen aus Holz mit geschnitzten hinduistischen Motiven und Säulen aus der *Majapahit*-Ära



ABB.326: Dreistufiger Dachaufbau der Empfangshalle im *Ayodya*



ABB.327: *Ayodya*

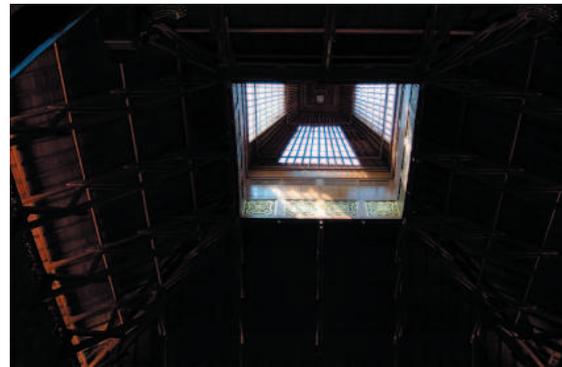


ABB.328: Eingangshalle im *Ayodya*

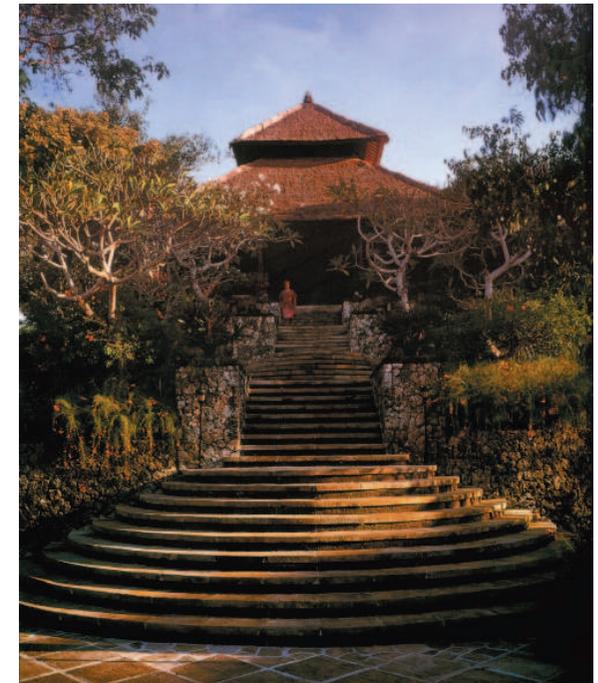


ABB.329: Eingangshalle im *Four Season*, *Jemberan*

3 TOURISMUSARCHITEKTUR

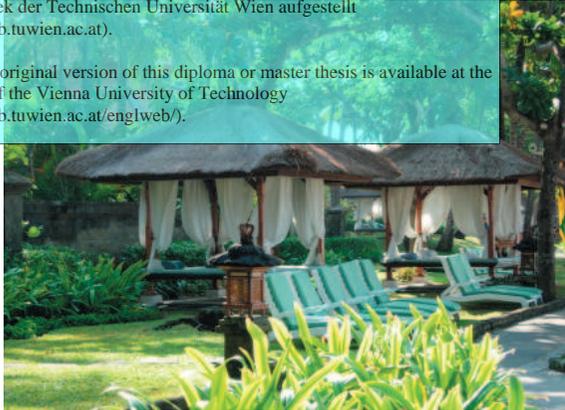


ABB.330: *Bales* am Strand von *Nusa Dua*

3.3.3 BALES IN DER TOURISMUSARCHITEKTUR

Ein charakteristisches Merkmal der balinesischen Architektur sind die *bales*. In den balinesischen Gehöften gibt es unterschiedliche *bales* und jedem wird eine Funktion zugeschrieben. Die öffentlichen *bales* im Dorf, wie das *wantilan* oder *bale agung*, gehören ebenfalls zu der Kultur und Lebensweise der ansässigen Bevölkerung.

In der Hotelarchitektur wird diesen traditionellen *bales* die Funktion als Element einer gelebten Tradition entzogen. Die *bales* haben in der Hotelarchitektur keine religiöse Bedeutung mehr, sie werden rein für die Nutzung durch den Gast verwendet. Das *bale* ob, klein, groß, geschlossen oder offen, wird an die Bedürfnisse des Touristen angepasst.

Der rechteckige Pavillon mit einem pyramidenförmigen Dach wird von Holzstützen getragen und ca. 1m oberhalb des Bodens befindet sich eine Plattform. Die Dächer



ABB.331: *Bale Agung* in *Tenganan*

werden meist mit *alang-alang* gedeckt. (typische Dreiteilung des *tri angga*).

Im Tourismus sind diese *bales* zu einem Fixbestandteil geworden. Von Kiosken und Bungalows bis hin zu Restaurants ist das *bale* ein Markenzeichen für das balinesische Image. Diese Rastplätze sind heute ein Exportschlager und stehen für den *bali style*. (vgl. Wijaya:45)

In den Resorts findet man zwei- bis dreistöckige Pavillons bis zu kleinen schattenspendenden *bales* am Strand.

Architekten studieren die verschiedenen traditionellen Konstruktionen. Besonders die *Kerry Hill* Architekten untersuchten Formen und bauten sie für die Hotelarchitektur um. Ein Beispiel findet man in *The Serai* in *Manggis*. Als Vorbild wurde das *bale agung* in *Tenganan* untersucht und für die Unterkünfte der Gäste adaptiert. (Goat 2000:72)



ABB.332: *The Serai* in Anlehnung an das *bale agung* in *Tenganan* erbaut

Die Bungalows, die vor allem als Hotelzimmer dienen, haben nicht mehr viel mit einem traditionellen Gehöft zu tun. Es sind keine offenen Gebäude, sondern oft aus Stein oder Ziegel gebaut. Sie werden mit balinesischen Motiven verziert. Hier wird vermehrt der *Majapahit* Stil übernommen in Kombination mit westlichem Komfort. Eine kleine Veranda vor den Eingängen in die Bungalows ist ebenfalls Bestandteil der Hotelarchitektur auf *Bali* geworden.

Mit dieser Architektur möchte man den Touristen in einigen Hotelanlagen in ein balinesisches Dorf versetzen. Daher werden oft traditionelle Elemente aus der indigenen Architektur verwendet. Die Touristen, denen eine Unterkunft im traditionellen balinesischen Baustil angepriesen wird, verbinden mit dieser Architektur auch tatsächlich *Bali*. Auch wenn nur meist eine Dachkonstruktion oder Ornamente noch Zeugen von traditioneller Architektur sind.

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (http://www.ub.tuwien.ac.at).
 The approved original version of this diploma/master thesis is available in the main library of the Vienna University of Technology (http://www.ub.tuwien.ac.at/english/).

Dieser Bungalow erinnert nur mehr sehr wenig an ein *bale*. Die Fassaden und das Eingangsportal wurden im *Majapahit*-Stil bearbeitet. Auch die Türen und Fensterläden werden mit balinesischen Ornamenten verziert. Das Dach ist eine Bambuskonstruktion. Durch den Eingang und die Mauer, die den Bungalow umgibt wird ein traditionelles Gehöft imitiert. Der Innenraum ist vollkommen an die westlichen Bedürfnisse der Besucher angepasst.



ABB.333: Fassade der Villa im *Majapahit*-Stil



ABB.334: Villa Putri Bali



ABB.335: Eingang im *Majapahit*-Stil

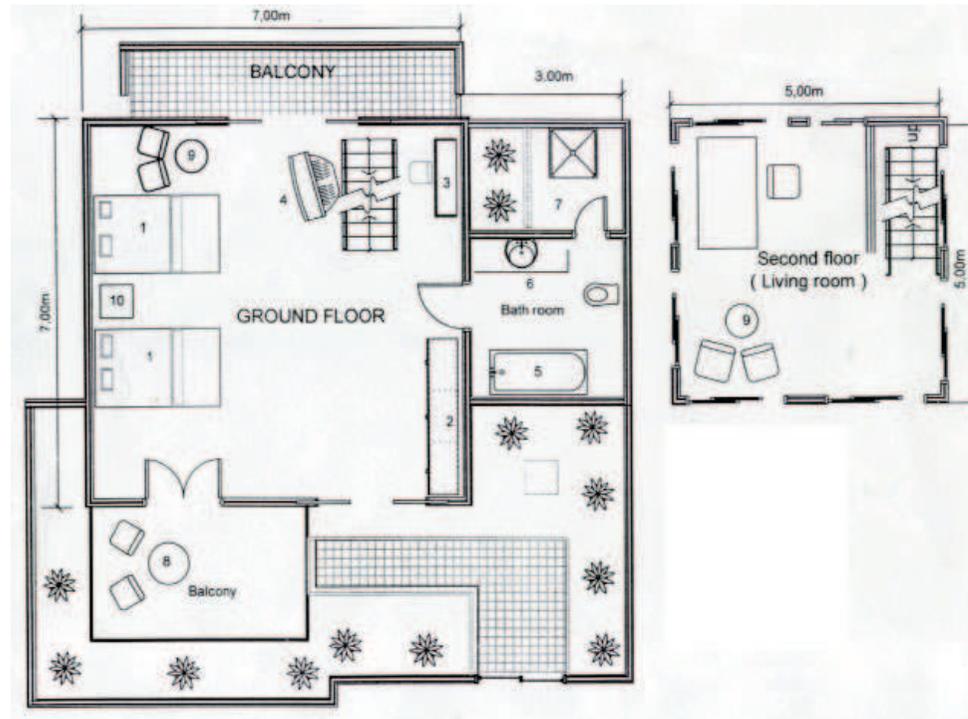


ABB.338: Grundriss einer Villa im *Putri Bali*, *Nusa Dua*



ABB.336: Villa im traditionellen balinesischen Stil im *Putri Bali*



ABB.337:

3 TOURISMUSARCHITEKTUR

In den Surfzentren in Südbali entstanden ganze Touristendörfer, die vor allem das *bale* als Basis ihrer Wohnungen und Unterkünfte nahmen.

In der Nähe des Tempels *Uluwatu* entstanden Dörfer mit dem Namen *Dreamland Beach*, *Padang-Padang* oder *Bin-Bin*. (ABB.339-342)

Sie befinden sich an den Felsen der Küste. Viele Surfer haben sich hier angesiedelt, wobei die traditionelle Bevölkerung nicht in diesen kleinen Dörfern wohnt, sondern nur zur Arbeit in diese Dörfer der Touristen kommt.

Aus architektonischer Sicht haben diese *bales* nichts mehr mit traditioneller balinesischer Architektur zu tun.

Es sind einfache ein-bis zweistöckige *bales*, meist mit einem Balkon ausgestattet. Die Lage direkt an der Küste birgt Probleme. Vor allem die hohen Wellen, sind nicht nur gefährlich, sondern sind auch eine Lärmbelästigung, die fast unerträglich ist. Traditionelle balinesische Tempel oder Ornamente trifft man hier nicht an.



ABB.339: Dreamland Beach



ABB.341: Dreamland Beach



ABB.340: homestays in der Nähe des Uluwatu



ABB.342: Bin-Bin Beach



ABB.343-344: Traditionelle *lumbung*

3.3.4 DAS *LUMBUNG* IN DER TOURISMUSARCHITEKTUR

Der Reisspeicher ist ein wichtiger Bestandteil in tropischen Regionen. Das *lumbung* hebt sich durch die meist kegelförmige Dachkonstruktion von den anderen *bales* ab. Besonders das *lumbung* der *sasak* wurde zu einer beliebten, kopierten Gebäudestruktur in der Tourismusarchitektur.

Die Speicherbauten im südostasiatischen Raum glänzen durch interessante Konstruktionen und außergewöhnliche Architektur. Auf jeder Insel in Indonesien haben sich die unterschiedlichsten Formen wie auch Größen der Speicherbauten entwickelt.

Das Dach gibt genügend Schutz vor Regen und Platz zum Trocknen. Unter dem Speicherraum befindet sich eine offene Plattform auf Stützen. Als Material wird meist Holz oder Bambus verwendet.



ABB.345: Touristenunterkünfte in *Legian-Seminyak*

Das *lumbung* diente als Lager und die Plattform unter dem Dach als Rastplatz. Zu Wohnzwecken wurde das *lumbung* nie benutzt. Im Vergleich zu anderen *bales* spielt das *lumbung* als spiritueller Ort eine eher untergeordnete Rolle.

In der Hotelarchitektur wird das *lumbung* für die verschiedensten Zwecke transformiert .

Diese Form des *lumbung* regte die Fantasien vieler Planer und Architekten an. Ein- und zweigeschossige Bauten sind durch die Konstruktion möglich.

Elemente die für Hotelbauten wichtig sind, wie Balkon, Veranda und westlicher Komfort wurden in das *lumbung* eingepplant.

Die markante Form des *lumbung* wurde bald zu einem Markenzeichen der balinesischen Architektur. Die Konstruktion passt sich ideal an das tropische Klima an und erzeugt ein angenehmes Raumklima. Das *lumbung* wird in der touristischen Ar-

chitektur oft und gerne kopiert. Von Kindergärten, Luxusapartments bis hin zu homestays, in allen Variationen wird das *lumbung* gebaut und umfunktioniert.

Als Beispiel dienen die Gästebungalows des *Taman Mertasari* in *Sanur*. *Sanur* befindet sich im Süden *Balis* und ist bekannt als ruhige Alternative zum Massentourismus in *Kuta*.

Das *Taman Mertasari* übernimmt die Form des *lumbung*, dabei entstand ein zweigeschossiger Bau. Im Speicher selbst befindet sich unter dem *alang-alang*-Dach, ein großzügiges Schlafzimmer. Die Plattform unter dem Speicherraum des *lumbung* wurde geschlossen. Erweitert wurde das *lumbung* mit einer Veranda.

Auf *Bali* werden die traditionellen *lumbung*, in der Form als Speicher immer seltener.

Anstatt Holz wird auch vermehrt Beton verwendet. Dabei erinnert nur mehr die Dachform an ein traditionelles *lumbung*.

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

Dachkonstruktion aus Bambus und alang-alang Deckung

Speicher ca.1,5-2m über dem Boden
Plattform ca.0,5 m über dem Boden
4 Stützen aus Holz
Plattform aus Stein

ABB.346: Das traditionelle *lumbung* der *sasak*



ABB.347: Kinderspielplatz im *LeMeridien, Bali*



ABB.348-349: Bungalow auf den *Gili-Islands*



FIRST FLOOR

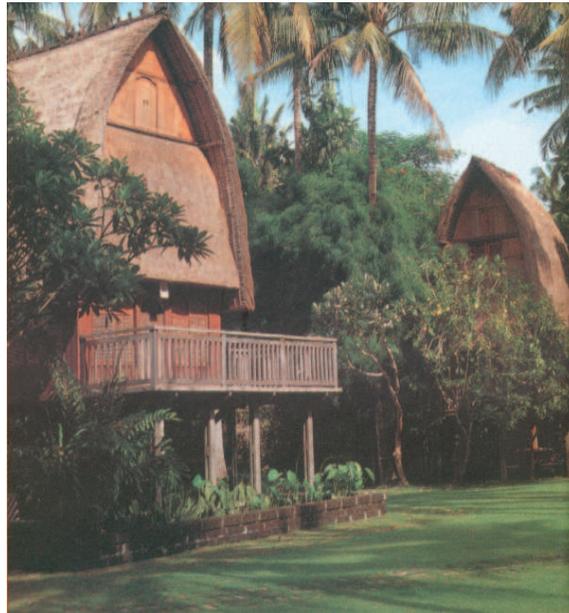


ABB.351: *Taman Mertasari, Sanur*



ABB.350: Hotel *Ombak, Gili Trawangan*



ABB.352: *Lumbung*



ABB.349

3 TOURISMUSARCHITEKTUR



ABB.353: Balinesischer Dekor an Hotelanlagen

3.3.5 ORNAMENTE UND DER MAJAPAHIT-STIL IN DER TOURISMUSARCHITEKTUR

Neben Gebäudestrukturen aus der traditionellen Architektur werden in der Tourismusarchitektur Verzierungen und *paras* aus der *Majapahit*-Ära übernommen.

In der Architektur Indonesiens wird viel mit Dekoration und Symbolen gearbeitet. Besonders der Hinduismus verwendet viele Farben und Ornamente zu Ehrung seiner Götter.

Zwischen modernen westlich gestalteten Hotelanlagen findet man immer wieder Elemente die etwas Exotisches ausdrücken.

In der Hotelarchitektur wird der *Majapahit*-Stil in abgeschwächter Form verwendet. Die Verzierungen sind schlicht und werden nicht mit religiösen Hintergedanken errichtet.



ABB.354: Holzstützen im *Ayodya*, *Nusa Dua*

Die Fassaden aus Ziegel oder Sandstein werden in der Tourismusarchitektur häufig verwendet.

Viele Designer bedienen sich des balinesischen Kunsthandwerks bei der Bearbeitung von Materialien wie Stein oder Holz.

Auf *Bali* gibt es die besten Holzschnitzer. Durch den Tourismus entstand ein großes Geschäft mit Holzfiguren und Möbeln. Ein beliebtes Element in der Tourismusarchitektur sind zweiflügelige Holztüren. Das Türblatt wird dabei kunstvoll geschnitzt oder bemalt.

Auch Säulen werden so bearbeitet, dass sie ein tropisches Gefühl erzeugen. Oft wird der Sockel von Säulen im *Majapahit Stil* errichtet oder Holzstreben werden stilvoll geschnitzt.

Auch neue Einrichtungen wie Minigolfanlagen, Balustraden und Geländer werden im *bali-style* gestaltet.



ABB.355: Minigolfanlage im *bali-style*, *Nusa Dua*

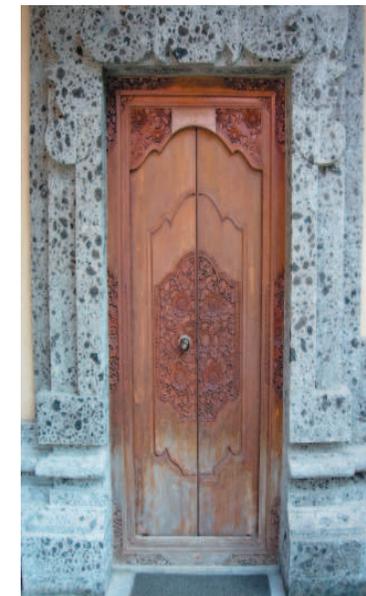


ABB.356: Hotelzimmereingang in *Kuta*



ABB.357: Bali Hilton International, Nusa Dua

3.4 HOTELRESORT UND -ENKLAVEN VERSUS TRADITIONELLE ARCHITEKTURELEMENTE?

Im Kapitel zur räumlichen Ausdehnung der Architektur habe ich dargestellt, wie viel Raum die Hotelresorts in Anspruch nehmen können.

Sowohl fruchtbares Land wie auch unwirtliche Landzüge wurden für den Bau von touristischen Anlagen freigegeben. Besonders lukrativ sind natürlich Baugründe am Meer. Doch durch den Platzmangel werden auch immer mehr Hotelanlagen im Landesinneren von Bali gebaut.

Es gibt einige charakteristische Merkmale einer Hotelanlage:

- Die Resorts sind getrennt von der lokalen Gemeinschaft.
- Zäune, Mauern und Security trennen die Touristen von der heimischen Bevölkerung
- Dabei entwickelt sich eine eigene touristische Gemeinschaft.
- Der Tourist wird direkt vom Flughafen ins Hotel gebracht



ABB.358: Bali Hilton International, Nusa Dua

- Die Infrastruktur beabsichtigt so nur indirekt Vorteile für die heimische Bevölkerung
- Die Benützung des Resorts wird hauptsächlich oder exklusiv den Touristen gestattet. (vgl. Pratiwi 2009:239)

Die Resorts bestehen aus einer Anzahl von Pavillons oder zwei-dreigeschossigen Hotelblöcken und sollten sich in die Landschaft einfügen. (vgl. Pratiwi, 2009:43)

Es ist nicht verwunderlich, dass die Hotelresorts sich großer Beliebtheit erfreuen. Die Bilder aus den Prospekten werden mitgenommen, und trifft dies nicht vor Ort ein, ist der Kunde enttäuscht. In den geplanten Hotelresorts gibt es weder Lärm noch Müllprobleme: „Die ästhetischen Brüche der gewachsenen Destination gibt es hier nicht.“ (vgl. Romeiß-Stracke 2008:93) In den Hotelresorts erleben die Touristen, dass was ihnen in den Prospekten auch gezeigt wird.



ABB.359: Balinesische Tanzaufführung für Touristen vor einem Tempel in Ubud. Von traditionellen bis zu modernen Hotelanlagen gibt es heute alles auf Bali.

Bemerkenswert ist, dass sich in den letzten Jahrzehnten trotz des Aufkommens durch den Massentourismus die balinesische Kultur und Tradition erhalten konnte.

Viele internationale Hotelketten sehen im *chalet-style* eine gute Repräsentation für ein Fünfsternehotel. Diese Hotelarchitektur wird auch in Bali verwendet, nur werden hier noch zusätzlich Elemente aus der traditionellen Architektur verwendet. (vgl. Davison 2003:69)

Es kommt zu einer Vermischung von Bau- und Kulturelementen. Doch ob es sich tatsächlich um balinesische Architektur handelt oder um ein Hotel auf Bali, ist oft nicht mehr zu erkennen.

Nusa Dua ist heute ein „Vorzeigeprojekt“ der Insel Bali. Mit der typischen balinesischen Atmosphäre will man die Touristen beeindrucken und, obwohl sie abgeschlos-



ABB.360: Wasser und tropische Natur angelegt, *Ayana Resort, Jembaran*

sen sind vom Rest *Balis*, sollen sie sich doch in dieser Umgebung fühlen als wären sie mitten in *Bali*. Von traditionellen Architekturelementen bis hin zu balinesischen Tanzaufführungen und Zeremonien wird hier alles geboten. (vgl. Pratiwi 2009:239)

3.4.1 FELDSTUDIE AYANA RESORT, JEMBARAN

Die Hotelentwicklung in *Jembaran* steht heute in einem Konkurrenzkampf zu der Hotelklave in *Nusa Dua*. Es werden immer mehr große Hotelanlagen errichtet, und bald werden die vielen Anlagen nebeneinander aufgereiht sein wie in *Nusa Dua*.

Schon in der Hotelbeschreibung des Hotels kann man lesen: „Die 78 luxuriösen Bungalows wurden in traditioneller balinesischer Bauweise errichtet.“ (URL:<http://www.ayanaresort.com/en/resort/villas/29.01.2011>)

Als ich das Hotel 2004 besuchte, nannte es sich noch *The Ritz Carlton*. 2008 wurde dieses Hotel als *Ayana Resort* und *Spa*



ABB.361: Spabereich im *Ayana Resort*

eröffnet. Die Hotelanlage vergrößerte sich um fast das Doppelte. Dieses Resort zählt heute zu einer der besten tropischen Hotelanlagen der Welt.

Das *Ayana* besteht derzeit aus einer 77 ha Anlage mit 368 Gästezimmern, 209 Hotelzimmer, 10 Hotelsuiten, 71 Clubräumen und 78 Villen.

Die Anlage befindet sich an der Küste von *Jembaran Bay*. Die Parkplätze für das Resort befinden sich außerhalb der Hotelanlage. Die Ausrichtung des Hotels folgt keiner bestimmten Ordnung, was zählt ist die Aussicht und das „Flair“ eines tropischen Paradieses.

Die Anlage ist eingebettet in einen großen tropischen Garten. Das Wasser simuliert Flüsse und Wasserfälle. Balinesische Steinfiguren wie Drachen oder Figuren aus hinduistischer Geschichte findet man überall.

Symmetrien werden gerne für die Gestaltung von Außenanlagen verwendet, sie



ABB.362: Das *wantilan* in der Tourismusarchitektur, *Ayana Resort*

zielen meist auf einen besonders schönen Punkt in der Landschaft.

Die Empfangshallen oder Versammlungsräume haben offene Strukturen die das traditionelle *wantilan* nachahmen. Das pyramidenförmige Dach des *wantilan* ist ideal für eine größere Ansammlung von Menschen geeignet. Sie kennzeichnen öffentliche Gebäude wie Restaurants, Clubhäuser oder Swimmingpools in dem Resort. Besonders erwähnenswert ist hier die Umwandlung des *wantilan* in den *aquatic pool*. Die pyramidenförmige Dachstruktur wird von sehr schlanken Säulen getragen. Der offene Raum unter dem Bambusdach ist flexibel und wandelbar.(ABB.361-362)

Auch in den Hotelresorts spielt man gerne mit den verschiedenen Niveaus. Besonders in Verbindung mit Swimmingpool und Wasserfällen wird die Landschaft gestaltet. Die Swimmingpools sind angeordnet wie Reisfelder und werden terrassenartig in die Landschaft gebaut.



ABB.367: Wegweiser in *Nusa Dua*

3.5 DIE HOTELENKLAVE NUSA DUA

Die Hotelenklave *Nusa Dua* befindet sich im Süd-Osten von *Bali*. Die räumliche Entwicklung und die Entwicklung dieses Gebietes zu einer Retortensiedlung wurde schon in den vorangegangenen Kapiteln erwähnt.

Nusa Dua besteht aus einem Hotelareal von 9 Hotelanlagen. Auch ist das Areal ausschließlich für Touristen zugänglich. Es herrscht große Sicherheit. Die Hotels kann man nur durch einen Schranken betreten. (vgl. Pratiwi 2009:203)

Die meisten Hoteleigentümer sind amerikanische Hotelketten wie *Melia*, *Ritz*, *Sheraton*.

2004 fand ich die gesamte Hotelenklave fast leer vor. Ausschlaggebend war das Bombenattentat 2002 auf touristische Einrichtungen in *Kuta*. Dies hatte zur Folge, dass der gesamte Tourismus in Indonesien zusammenbrach.



ABB.368: Der monumentale Eingang ins *Ayodya Resort, Nusa Dua*

Immer wieder ist die Tourismuswirtschaft Schwankungen unterworfen: meist durch politische oder wirtschaftliche Änderungen oder Naturkatastrophen.

Im Jahre 2010 hat sich der Tourismus auf *Bali* fast vollständig erholt und auch *Nusa Dua* ist ein beliebtes Reiseziel.

Alle Hotelgrundrisse folgen einem ähnlichen Prinzip wie das Hotelresort *Ayana* im *Jembaran*.

Nusa Dua ist allerdings mehr für den Massentourismus ausgelegt. So findet man mehrere zwei-dreigeschossige Hotelanlage, aber natürlich auch viele Bungalows.

Viele Architekten übernahmen Strukturen aus der traditionellen Architektur und arbeiteten gemeinsam mit balinesischen Architekten vor Ort zusammen. Man übernahm das balinesische Gehöft als Konzept für Villen, das *wantilan* und *bale agung* für die *meeting halls*. Sehr beliebt ist die Aufnahme der Dorfstruktur für die groß angelegten Hotelresorts wie in *Nusa Dua*.



ABB.369: Die Dachlandschaft des *Ayodya Resort* mit dem *kulkul-Turm, Nusa Dua*

Sowohl Konstruktionen wie auch Konzepte wurden von der traditionellen Architektur übernommen. Tempel, *chandi bentar* und der *Majapahit* Stil werden kopiert und mit westlicher Architektur vermischt.

3.5.1 AYODYA RESORT, NUSA DUA

Das ehemalige *Bali Hilton International* heißt heute *Ayodya Resort und Spa Nusa Dua*.

Der Eingang des Hotels ist in Anlehnung an einen balinesischen *water palace* gebaut worden. Steinskulpturen, die an die javanische Herrschaft der *Majapahit* erinnern, zieren den monumentalen Eingang in das Hotel. (ABB.368)

Traditionelle *kulkul*-Türme findet man überall in der Anlage. (ABB.368-369)

Auffällig ist auch hier die Aufnahme des *wantilan* als Empfangshalle. Bis zu dreistufige pyramidenartige *wantilans* findet man in dieser Anlage.



ABB.370: Balinesische Tempel im *Ayodya*

Der *Ayodya Flügel* wurde in Blockbauweise errichtet und besteht aus vier Geschossen.

Zwischen den Wegen stößt man immer wieder auf hinduistische Ornamente aus Stein.

Weiters findet man auch verschiedene Restaurants wie ein japanisches Restaurant im Stil eines *wantilan*. (vgl. Pratiwi, 2009:232ff)

Landschaftsarchitekten entwickelten ein Areal mit tropischen Charakter aus den Elementen Wasser, Pflanzen und Architektur.

Wie die meisten Hotels in *Nusa Dua* wird hier sehr auf Umweltbewusstsein geachtet. Recycling und der sparsame Umgang mit dem Wasser sind hier ein wichtiges Thema.



ABB.371: *wantilan* mit Steinskulpturen aus der *Majahapit* Epoche im *Ayodya*

Ein balinesischer Tempel dient zu Vorführungen für balinesische Tänze. (ABB.370)

Die Hotelgrundrisse folgen denen eines typischen amerikanischen Hotels. Möbel aus Teak geben dem Ambiente das „Exotische“.

3.5.2 GRAND HYATT, NUSA DUA

Das *Grand Hyatt Bali* wird in Reisprospekten angeboten als: „Eine Anlage mit unzähligen Teichen, Springbrunnen und Wasserfällen einem balinesischen Dorf nachempfunden“. (Reisekatalog Der Tour Asien 2011:257)

Im Aufbau verwendet diese Hotelanlage dieselben Elemente wie das *Ayodya* oder das *Ayana*.

Im *Grand Bali Hyatt* können bis zu 700 Gäste untergebracht werden. Der Architekt ein Amerikaner hatte den Auftrag ähnlich zu bauen wie das Hotel *Hyatt* auf Hawaii



ABB.372: Brunnen mit hinduistischen Reliefs im *Gand Hyatt, Nusa Dua*



ABB.373: Blockbauweise im *Grand Hyatt*

mit einem balinesischen Wasserpalast. Der Hauptkonstrukteur war der Japaner Simitsu, und einige wenige lokale Architekten wurden noch involviert. (vgl. Pratiwi 2009:234ff)

Das *Grand Hyatt* ist die größte Hotelanlage in *Nusa Dua*.

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).



wantilan kulkul

Wasserpalast

ABB.374: Verwendung von traditioneller Architektur im Eingang Bereich des Ayodya



ABB.375: Elemente der rot-grauen Steinbearbeitung der Majapahit findet man an Säulen und Fassaden wieder



ABB.376.: Künstliche angelegte Landschaft im Ayodya

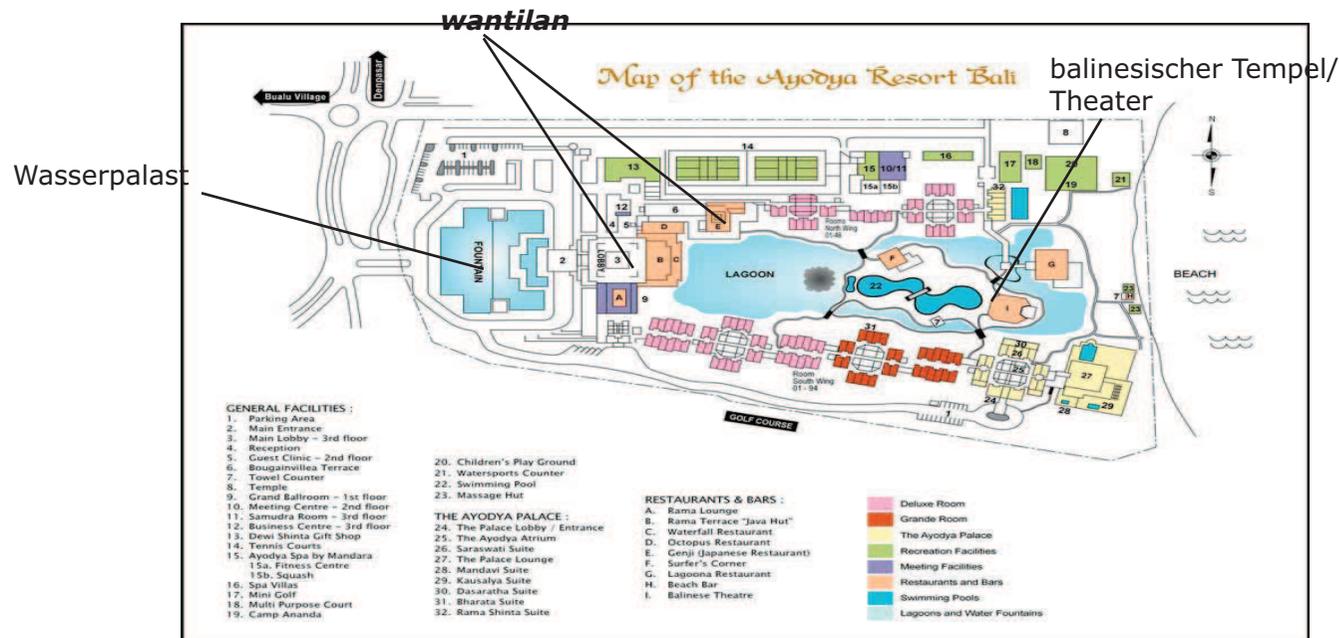


ABB.377: Plan der Hotelanlage Ayodya und Elemente die von der traditionellen Architektur aufgenommen wurden

3 TOURISMUSARCHITEKTUR

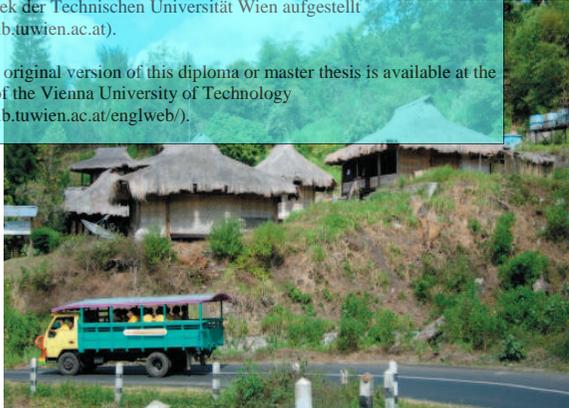


ABB.378: Bungalows für Touristen im *Moni-Village*

3.6 TOURISMUSARCHITEKTUR AUF FLORES

In den vorangegangenen Kapiteln wurde fast ausschließlich Hotelarchitektur auf *Bali* dargestellt.

Gibt es Tourismusarchitektur auf *Flores*? Oder setzt sich der Exportschlag *bali style* auch auf *Flores* durch?

Auf *Flores* gibt es nur sehr wenige große Hotelanlagen. Viele Bauten stammen aus der Kolonialzeit und die Hotelarchitektur wie das *Yayakarta* in *Labuhan Bajo* verwendet die Blockbauweise ohne tropische Elemente. (ABB.381)

Massentourismus gibt es auf *Flores* nicht, und derzeit sind die meisten Hotels auf Individualtouristen ausgerichtet.

Werden in der Tourismusarchitektur auch Elemente aus der traditionellen Architektur von *Flores* übernommen?



ABB.379: *Moni Village*

Das Hotel *Rami* in *Ruteng* ist eines der wenigen Hotels in der Stadt. Die Architektur versucht sich an die traditionellen Bauten der *niang* anzulehnen. Dabei wird das neue modifizierte *niang* verwendet. In seiner Größe lässt sich das Gebäude gut für die Tourismusarchitektur verwenden. Balkone und Veranda formen aus dem *niang* ein Hotel. (ABB.380)

Auf *Flores* gibt es sehr viel Bambus, der als Baumaterial häufig verwendet wird. Ornamente aus der traditionellen Architektur werden mit Bambus verarbeitet. Das ist am Geländer der Hotelanlage in *Moni* ersichtlich ist. (ABB.379)

Die Dächer werden meist mit *alang-alang* gedeckt. Doch viele Hotelanlagen verwenden eine Wellblechdeckung.

Ein Problem für den nur schwer in Schwung kommenden Tourismus ist, dass die Flughäfen veraltet sind und dass man die Insel nur über *Bali* und einer langen Schifffahrt erreicht.



ABB.380: Hotel *Rami* in *Ruteng*



ABB.381: *Jayakarta, Labuhan Bajo*



ABB.382: *Four Season Jembaran*

3.7 SCHLUSSFOLGERUNG

Durch die Aufnahme der traditionellen Architektur in der Tourismusarchitektur entsteht der *bali style*. Vor allem mit der Integration von Landschaft und Architektur entstand das Image von *Bali*.

Die Balinesen leben in Einklang mit der Natur und dieses Konzept möchte man auch in der Hotelarchitektur übernehmen.

Die Landschaftsarchitektur des *Bali Hyatt* ebnete für viele Designer das Image des exotischen Stils.

Als Landschaftsplaner arbeitet der Australier *Made Wijaya*. Er verband den englischen Garten mit der tropischen Landschaft *Balis*, Wassergärten, Terrassen und Swimmingpools wurden inkludiert. Dabei bediente er sich ebenfalls der traditionellen Architektur. Der *kulkul*-Turm oder das *chandi bentar* wie auch Skulpturen aus Stein, Reliefs und dekorative *terracotta* Strukturen,



ABB.383: *Bali Hyatt, Nusa Dua*

die heute für den *bali style* stehen, prägen die Hotelanlagen.(vgl. Davison 2003:77)

Auf *Bali* gibt es heute viele Beispiele inspirierender Hotels und Resorts, die sehr gut traditionelle Architektur mit sorgfältigem Umgang mit der Landschaft kombinieren. Dieser kultivierte Umgang „Architektur der Begrüßung“ gibt dem Besucher das Gefühl, dass *Bali* wirklich eine Insel der Götter, einen Zufluchtsort zwischen Gebirge und Meer darstellt.(vgl.Goad 2000:9)

Doch die Insel *Bali* steht auch für Qualität, im Gegensatz zum Massentourismus.

Der *bali style* wurde in den letzten Jahrzehnten immer mehr zum *modern traditional tropical style*. Allein im Namen ist schon zu bemerken, dass die tropischen Elemente wichtig sind, jedoch nicht mehr so sehr die traditionellen Elemente.

Auf Bali machen neue Spa- und Wellness-Hotels im tropischen Stil ohne viele Orna-



ABB.384: *Ayana Hotel, Jembaran*

mente und Verzierungen den doch schon in die Jahre gekommenen Hotels in *Nusa Dua* und *Jembaran* Konkurrenz. Wer mit der raschen Entwicklung im Tourismus mithalten will, muss sich ständig verändern und weiterentwickeln. Welche Auswirkungen diese Entwicklung für die traditionelle Architektur auf *Bali* haben wird, ist noch nicht vorhersehbar.

Die Insel *Lombok* ist noch wenig betroffen vom Massentourismus. Die Tourismusarchitektur orientiert sich an *Bali*.

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).



4 EINFLÜSSE DES TOURISMUS AUF DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

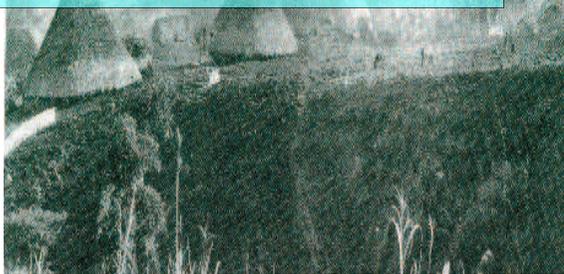


ABB.386: Rundhäuser auf Flores

4.1 EINLEITUNG

In den vorangegangenen Kapiteln haben wir erfahren, dass die Touristen die räumliche Entwicklung eines Landes beeinflussen und traditionelle Dörfer ein Ziel für Reisende sind.

Die ersten Reisenden waren bereits die Seefahrer und Entdecker, die sich auf Reisen machten, um neue Länder zu erobern und zu erforschen. Die Kolonialmächte sahen in den fremdartigen Kulturen oft eine Gefahr, und viele wertvolle Gebäude und Kulturen wurden zerstört.

Im diesem Kapitel stellen ich dar, wie sich die traditionelle Architektur durch den Tourismus und die Kolonialisierung verändert hat.

Der Austausch zwischen Touristen, den Seefahrern oder auch den Kolonialmächten mit der indigenen Bevölkerung Indonesiens beeinflusste nachhaltig die traditionelle Architektur in *Indonesien*.



ABB.387: Marien Statue in Ruteng, Flores

Die Architekturlandschaft auf Flores ist von der Kolonialisierung und der katholischen Missionierung im 19.Jh. geprägt. Die Menschen auf Flores mussten sich oft an neue Herrscher und Regierungen anpassen.

Eine geplante Tourismusarchitektur gibt es auf Flores nicht. Ähnlich verhält sich die Veränderung der traditionellen Architektur durch den Tourismus. Einerseits ist der Tourist der Förderer von Tradition, andererseits wird sehr viel zerstört. Der Begriff, was ist schön in der Architektur ist subjektiv. (vgl. Romeiß-Stracke 2008:29)

Mit Tradition und Geschichten aus der Vergangenheit lässt sich heute Geld machen.

Welche Auswirkung hat der Einfluss der Reisenden auf die traditionelle Architektur in *Indonesien*? Warum gehen manche Traditionen zu Grunde und warum überleben andere seit Jahrtausenden?



ABB.388: Seefahrer und Entdecker

Die räumliche Ausdehnung durch den Tourismus wie auf *Bali* ist enorm. Viele traditionelle Bauten veränderten sich oder verschwanden.

4 EINFLÜSSE DES TOURISMUS AUF DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR

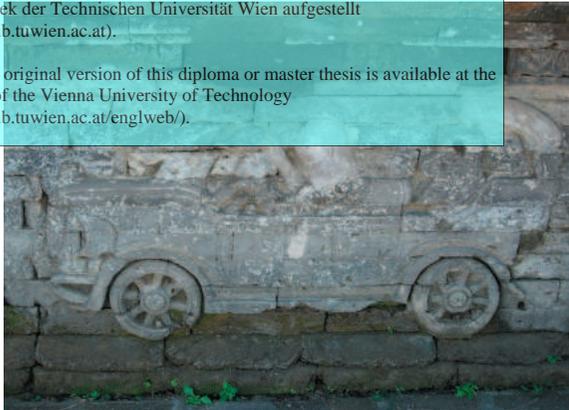


ABB.389: Pura Dalem Jagaraga, Nordbali

Auf Flores erfolgte die Veränderung durch die holländische Missionierung. Besonders in den 60iger Jahren wurden viele traditionelle Gebäude für „unhygienisch“ befunden und zerstört. (ABB.386) Viele Traditionen gingen für immer verloren. Doch seit dem Aufkommen des Tourismus versucht man auf Flores wieder vermehrt zu einer Identität zu finden und über traditionelle Siedlungsstrukturen nachzudenken. Mit dem Verlust des traditionellen *niang* (Rundhaus) ging auch das *adat* verloren. Siedlungsstrukturen wurden unkontrolliert errichtet. (vgl. Zurschmitt 2006:32ff)

Indonesien verwendet eine symbolhafte Architektursprache, und viele geschichtliche Ereignisse werden in der traditionellen Architektur erzählt und verarbeitet.

So findet man, eingearbeitet in Stein auf den hinduistischen Tempeln auf Bali, Szenen von Ereignissen vom Zusammentreffen der Einwohner der Insel und den Ero-



ABB.390: Chinesisches Porzellan eingearbeitet in balinesische Tempelberern.

Von Fahrzeugen bis hin zu Kriegsszenen finde sich kunstvoll in Stein gemeißelt ‚auf den Tempeln‘ wieder. (ABB.389)

Weiters gelangte durch den Seehandel chinesisches Porzellan nach Indonesien. Dieses wertvolle Material wurde von den Indonesiern verehrt und ebenfalls an den Tempelfassaden eingearbeitet.(ABB.390)

Dem Touristen wird eine Kultur gezeigt, und die Architektur wird vermarktet.

Letztendlich spielt der Wohlfühlfaktor des Touristen eine wichtige Rolle. Und dies wird inszeniert, in dem man traditionelle Gebäude, Symbole und Zeichen verwendet. Der Gast soll sich hier auch einquartieren und erholen wollen. (vgl. Romeiß-Stracke 2008:29)



ABB.391: Religiöse Schreine in Kuta

Besonders in Kuta auf Bali stelle ich dar wie sich die traditionelle Architektur an den Tourismus angepasst und verändert hat. Es ist kaum mehr vorzustellen, dass Kuta einmal ein traditionelles balinesisches Dorf war, und doch lebt die balinesische Kultur und Architektur auch hier weiter.

4 EINFLÜSSE DES TOURISMUS AUF DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR

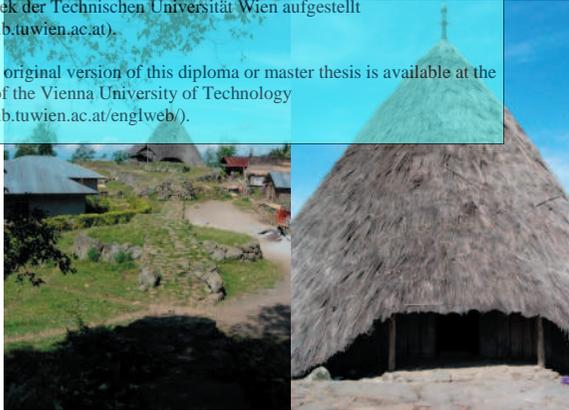


ABB.:392-95: *Todo-Village, Manggarai*

4.2 VERÄNDERUNG VON GEBÄUDESTRUKTUR IN DER MANGGARAI-REGION

Die Architektur in der *Manggarai*-Region wurde durch Kolonialisierung und Missionierung einem starken Wandel unterzogen. Seit die rege Reisetätigkeit und die Entdeckung der Welt einsetzte, beschäftigt man sich immer mehr mit den „fremdartigen“ Kulturen.

Anhand des Buches „*The Manggarai-ans*“ von *Meribeth Erb* gehe ich kurz auf die Geschichte von *Flores*, insbesondere der *Manggarai*-Region, ein. (vgl. Erb 1999:84ff)

Als Überschrift für das Kapitel über die Geschichte der *Manggarais* wählt *Erb*: „*History of Foreign Control over Manggarai*“.

Durch den Kulturtourismus kommen auch häufiger Touristen nach *Flores*. Besonders durch den Fund des *homo floresiensis*¹⁸ in der Nähe der Stadt *Ruteng*, beginnt man



sich immer mehr mit der Kultur und dem Land *Flores* zu beschäftigen.

Wie auch *Bali* und *Lombok* wurde *Flores* ebenfalls im 13.-15 Jh. von dem Javanesischen Imperium der *Majapahit* beeinflusst.

Die Einflüsse des Javanesischen Königreiches findet man heute weniger in der Architektur wieder, sondern eher in Sprache, Kunst, Mythologie oder der Dichtung.

Das *Majapahit* Reich zerbrach im späten 15. und Anfang des 16. Jh.

Im 15. und 16. Jh. gab es zwei Königreiche die auf *Flores* regierten. Das Königreich *Bima* auf *Sumbawa* und das Königreich *Goa* auf der Insel *Celebes* (heute *Sulawesi*).

Beide Königreiche konvertierten im 16. Jh. zum Islam. Das Königreich *Goa* wurde immer mächtiger und regierte über Teile die dem Königreich *Bima* gehörten, wie die *Manggarai* Region. Erst die Holländer konnten *Bima* aus der Kontrolle durch *Goa* be-



ABB.396: katholische Kirche in der *Manggarai*-Region
freien.

Bis in das 19.Jh. gab es immer wieder Kämpfe in *Manggarai* zwischen *Bima* und *Goa*.

Für das Königreich *Bima* waren die Leute in *Manggarai* Dämonen. Viele Leute aus *Manggarai* wurden zu dieser Zeit verschleppt und als Sklaven verkauft.

Im 16. Jh. begaben sich viele Seefahrer aus Europa auf Reisen. Die Faszination für exotische Länder Asiens begann schon sehr früh. Meist hoffte man Gewürze und Rohstoff zu finden.

Im 17.Jh. übernahmen die Holländer die Kontrolle über *Flores*.

Ab 1924 beeinflussten die Missionare aus Holland *Flores*, und dies führte zu einer wesentlichen Veränderung der traditionellen Architektur.

4 EINFLÜSSE DES TOURISMUS AUF DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

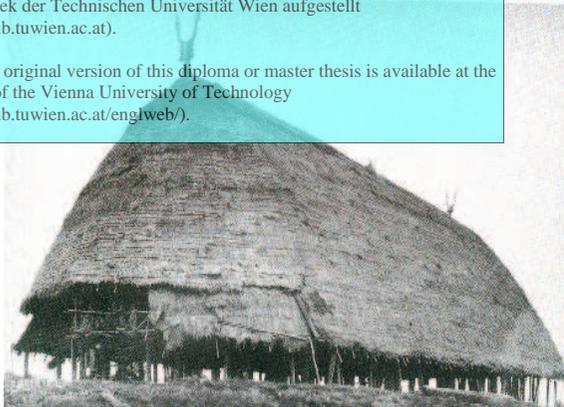


ABB.397: Mehrfamilien Haus in Manggarai, wurde verkürzt

Diese Veränderungen der Gebäudestrukturen beschreibt Roxanna Waterson in ihrem Buch „*The Living House*“ (vgl. Waterson 1997:36ff Übersetzungen aus dem Englischen vom Verfasser)

„Manggarai zahlte Tribut im Massaker des Königreichs von Goa und dem Königreich von Bima (Ostsumbawa) und von dem Ankommen der Holländer. Die neuen Regierungen untergruben traditionelle soziale Organisationen und schließlich begann die Mission der Katholiken, die einige `culture-crushing of christianisation` nannten“. (Waterson 1997:38, Übersetzung aus dem Englischen vom Verfasser)

Als die Missionare die verherrenden Zustände in den traditionellen Häusern der Manggarai-Region sahen, beschloss die holländische Regierung, mit dem Einverständnis des *Public Health Service*, alle traditionellen Häuser abzureißen (ABB.397) und Modellhäuser nach ihren Vorstellungen mit einer zumutbaren Größe und einer maximalen Anzahl an Bewohnern an anderen



Plätzen in der Manggarai- Region zu errichten.

Der holländische Schriftsteller Nootboom¹⁹ lebte 1934 einige Monate in der Manggarai-Region und stellte fest, dass das alte *adat*-Haus bereits der Vergangenheit angehörte. Die wenigen alten Leute in Manggarai, die noch etwas über die traditionelle Manggarai Religion wussten, redeten nicht mit Fremden. So war es für Nootboom unmöglich etwas über das soziale und religiöse System der Manggarai Gesellschaft herauszufinden. (Waterson 1997:38, Übersetzung aus dem Englischen vom Verfasser)

Die neuen Bautypen hatten eine Auswirkung auf die indigene Bevölkerung. Die Dimension der neuen Herrscherhäuser wurde auf zwei Arten beschränkt. Es gab entweder kreisförmig oder quadratisch Grundrisse. (vgl.Dawson/Gillow 1994:152)

Die unterschiedliche Denkensart oder Lebensweise anderer Völker und Kulturen wird oft nicht verstanden, somit verlieren

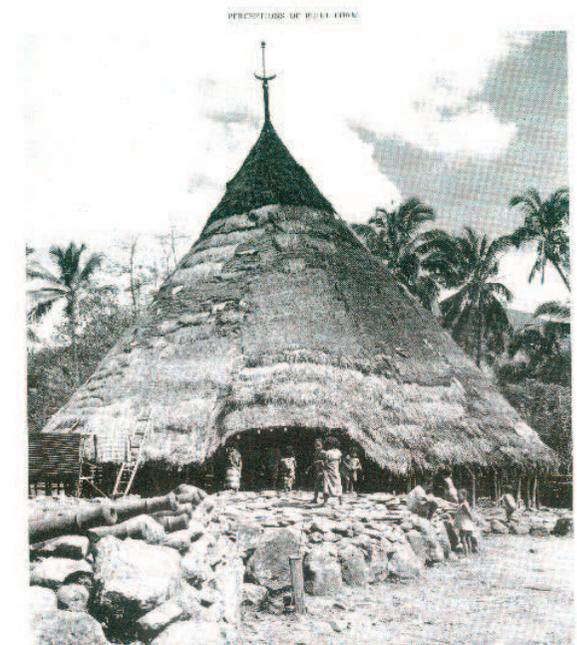


ABB.398: Rundhaus in Ponkor Village 1965

sie ihre Art zu leben und brauchen nicht mehr ihre Gebäude, die ein Teil ihrer Kultur sind. Ähnliches passiert auch im Tourismus.

Die traditionellen Gebäude, in denen sehr viele Personen unter einem Dach lebten, galten als unhygienisch und wurden von den Holländern beseitigt. Doch diese Häuser waren für die Manggarais ihre Lebensart. Mit den neuen Gebäuden konnten sie ihre Traditionen nicht mehr bestehen lassen.

Die Manggarais sehen dem Tourismus positiv entgegen. Sie haben die Möglichkeit wieder ihre Identität zu finden. (vgl. Erb 1999:150)

4 EINFLÜSSE DES TOURISMUS AUF DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR



ABB.399-400: Neue quadratische Häuser auf Flores

Diese traditionellen Dörfer gehören heute zu jeder Reiseführung durch die *Manggarai*-Region dazu. Sie spiegeln die Kultur wider, und vollkommen neue Werte und Ideologien öffnen sich den Touristen.

Die *Manggarais* hatten wenig Ahnung wie man ein quadratisches Haus konstruiert. Ein weiteres Problem war, dass diese Häuser weder Stürmen noch Erdbeben standhielten. Das quadratische Haus hatte nicht mehr viel mit dem *adat* Haus zu tun.

Während des Wiederaufbaus in den Jahren 1932-33, wurde wieder verstärkt auf die Kultur der Einheimischen geachtet und mehr kegelförmig Häuser gebaut.

„Durch die Reduzierung ihrer eigenen Architektur in einem schmalen Maßstab, setzte man aktive Versuche einen Kompromiss mit der *Manggarai* Kultur zu machen.“(vgl. Waterson 1997:40ff, Übersetzung aus dem Englischen)



Der *niang wowang* Typ wird heute in der *Manggarai* Region nicht mehr gebaut, da sich eine neue Alternative entwickelt hat.

Dabei werden heute vor allem drei Baustrukturen verwendet: (ABB.410-412)

- Häuser aus Steinmauern (*seluruh tembok*)
- Häuser zur Hälfte aus Steinmauern (*setengah tembok*)
- Häuser aus Bambuswänden

Die quadratischen Häuser stehen meist nicht mehr auf Stützen, sondern werden am Boden gebaut und das Fundament ist betoniert. Das Dach besteht aus Bambus oder Wellblech. Je weniger traditionelle Architektur verwendet wird, desto moderner sehen die *Manggarais* heute ihre Bauten.(vgl. Zurschmitt 2006:32ff)

Rund um die Hauptstadt *Ruteng* der *Manggarai* Region findet man aber auch immer öfters eine neue Form des *niang*. (ABB.407)



ABB.401: Katholische Kirche in *Ruteng*

Man integrierte Wände in den *niang wowang* Typ. Aus dem kreisrunden Grundriss wurde ein sechs- bis achteckiger Grundriss.

Auch die Konstruktion verändert sich, zwar versucht man in manchen neuen Typen die neun Säulen, die prägend für die *niang wowang* Architektur waren, aufzustellen, jedoch die verschiedenen Ebenen sind nur mehr teilweise oder gar nicht vorhanden. Das Haus steht auf Stützen ca. 1m über dem Erdboden.

Die hygienischen Zustände in diesem neuen Bautyp sind durch die Belichtung und Belüftung wesentlich besser als es der ursprüngliche Bautyp des *niang wowang* war.

Die Touristen besuchen die neuen Gemeinschaftshäuser, und für die Bewohner bedeutet dies ein Einkommen, das für sie oft das Einzige ist.

4 EINFLÜSSE DES TOURISMUS AUF DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

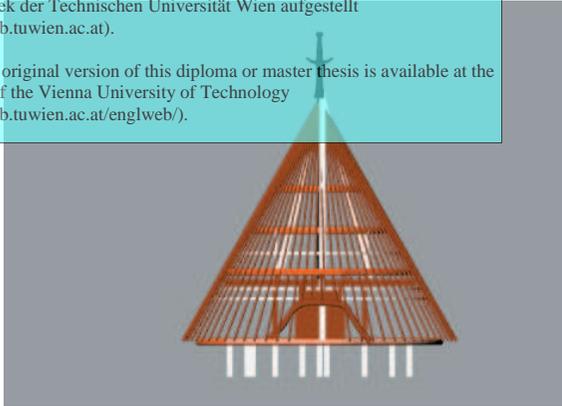


ABB.402-404: *ninang wowang* in *Todo*

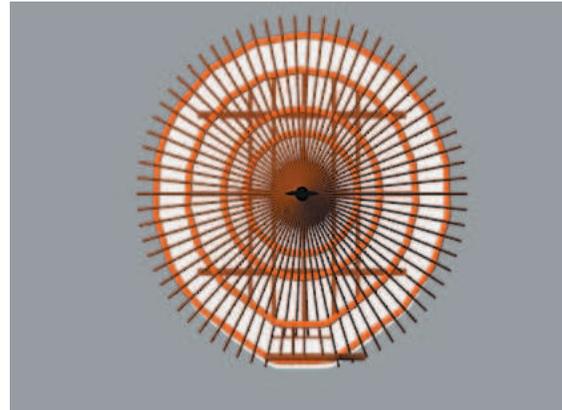
Nach wie vor leben hier mehrere Familien und stehen im Mittelpunkt der Dörfer.

Ebenso findet man das neue traditionelle *niang* im Ruteng-village.

Anhand der Entwicklung des *niang wowang* Hauses in der *Manggarai*-Region zeigt sich, wie sich in den letzten Jahren die traditionelle Architektur entwickelt hat. Ein großer Faktor war hier das Ankommen von Reisenden aus Übersee.(ABB.409)

Dies führt in der Architektur zu Verlusten, aber auch zu Veränderungen, die durchaus positive Einflüsse auf die Architektur brachten.

Heute versucht man traditionelle Architektur zu fördern, und immer mehr Touristen interessieren sich für die traditionellen Lebensweisen der *Manggarai*-Region.



Während man in der Kolonialzeit versuchte fremden Kulturen ihre Lebensweisen aufzuzwingen, kam es nach der Kolonialisierung zu einem Umdenken.

Man untersuchte die traditionellen Kulturen und ihre Bauweisen. Abenteuer- und Kulturtouristen machten sich auf den Weg um Neues zu entdecken, und sehr oft waren es Touristen, die zufällig besondere Gebäude entdeckten.

Tourismus dient heute auch dem Erhalt von Gebäuden. Durch genaue Aufzeichnungen und Dokumentationen von traditionellen Bauten mancher Touristen, konnte man viele bereits zerstörte Gebäude rekonstruieren. Weiters trägt das Interesse der Touristen an alter Kultur zum Erhalt von traditioneller Architektur bei.

Durch ihre Skizzen konnte man mit der Rekonstruktion verloren gegangener Gebäudes beginnen. Diese originalgetreue Re-

konstruktion des *niang wowang* Hauses in *Todo*, ist heute ein beliebtes Touristenziel, obwohl es durch die isolierte Lage nach wie vor schwierig zu erreichen ist.

Durch die Rekonstruktion des Hauses kann man genaue Forschungen durchführen und anhand von Reiseführern die Kultur und Bauweise der *Manggarais* den Touristen näher bringen. (ABB.402-403)

Das führt aber auch dazu, dass nun mehr Geld in die Infrastruktur fließt. Spezielle Straßenkonstrukteure aus der Schweiz bauten in diesem sehr gebirgigen Land in den letzten Jahrzehnten ein sehr gutes Straßennetz.

4 EINFLÜSSE DES TOURISMUS AUF DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).



ABB.405: Der elliptische Baustil: gibt es heute nicht mehr



ABB.406: Kreisrunde *ninag*: teilweise vorhanden oder rekonstruiert



ABB.407: Das neue traditionelle *niang*



ABB.408: Die quadratischen Baustrukturen, die heute vorrangig in *Manggarai* gebaut werden

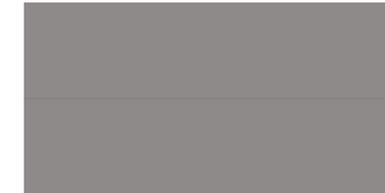
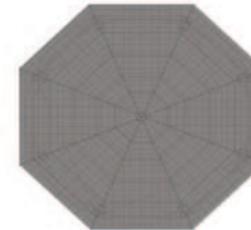
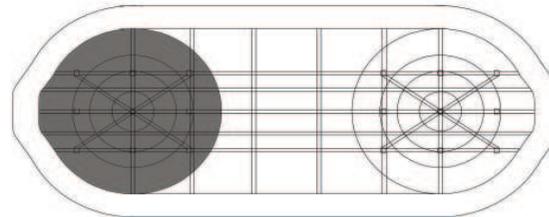
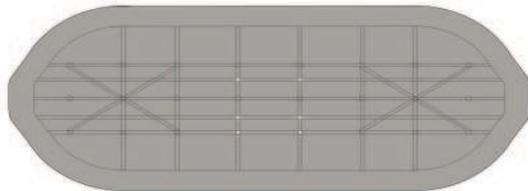


ABB.409: Entwicklung der traditionellen Architektur auf *Flores*: vom elliptischen Mehrfamilienhaus-Rundhaus-neu adaptierte Rundhaus-quadratischer Grundriss



ABB.410-12: Die vorherrschenden Gebäudestrukturen in der *Manggarai*-Region

4 EINFLÜSSE DES TOURISMUS AUF DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>)
Die neue traditionelle Haus in der Manggarai-Region
The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

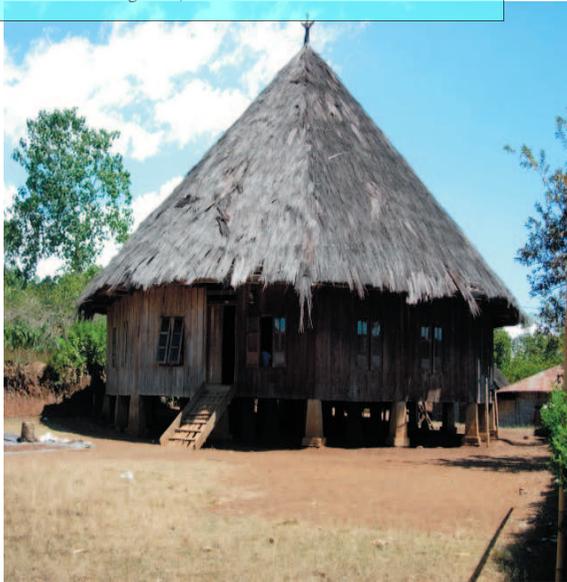


ABB.413

4 EINFLÜSSE DES TOURISMUS AUF DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng/web/>).



ABB.414: Kuta heute

4.3 LEBEN MIT TOURISTEN

Seit die Touristen nach *Indonesien* kommen, beschäftigt sich die lokale Bevölkerung damit, wie man die Touristen integrieren kann.

Im diesem Kapitel untersuche ich traditionellen Gehöfte und wie sie sich durch den Tourismus verändert haben.



ABB.415: Kuta Strand

4.3.1 BEISPIEL KUTA

Kuta ist wohl der bekannteste Touristenort auf *Bali*, er befindet sich westlich der Hauptstadt *Denpasar*. Besonders im Juli und August sind die Strände und der Ort überfüllt von Touristen.

*...It is hoped that architecture, that which takes a role within tourism development in Kuta...always locates vernacular architecture as its shield*²⁰(Salain 2001: pp. 15-6; my emphasis in Achmadi 2007:254)

Kelurahan Kuta besteht aus drei Dörfern:

- *Kuta*
- *Legian*
- *Seminyak*

Jedes der drei Dörfer hat drei *Pura* (Tempel):(Pratiwi 2009:130)

- *Pura Dalem*
- *Pura Desa*
- *Pura Puseh*



ABB.416: Kuta Strand

Die Nähe zum Flughafen und der ständige Anstieg an Touristenunterkünften ebnete die Entwicklung in *Kuta*. Die lokale Bevölkerung sah eine große Möglichkeit in der Tourismusindustrie Arbeit zu finden. Touristische Einrichtungen waren überall notwendig.

Der Bau der *Kuta Seminyak Main Street* veränderte viel in der Region. Sie ist die längste Touristenstraße der Insel und verbindet alle drei Dörfer. Entlang der Straße gibt es viele touristische Einrichtungen, wie Diskotheken, Restaurants, Shops oder Touristeninformationen. Durch die Straßenverbindung können die Touristen keinen Unterschied mehr erkennen, dass es sich um drei unterschiedliche Dörfer handelt. Viele Balinesen bezeichnen die Region um *Kuta* als nicht „authentisch“ und verunreinigt. *Kuta* ist vor allem bekannt als Surfer Paradies. Die Touristen wollen billige Unterkünfte. (vgl. Achmadi 2007:249ff)

4 EINFLÜSSE DES TOURISMUS AUF DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR

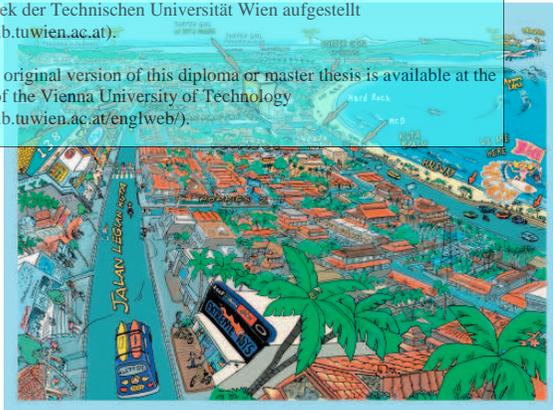


ABB.417: Kuta

Lokale Einwohner und Touristen leben auf engem Raum zusammen. Heute gibt es in Kuta fast keine Freifläche mehr.

In der Bauentwicklung durch den Tourismus entwickelten sich drei Typen: (vgl. Pratiwi 2009:145 dt. Übersetzung vom Verfasser)

1. Neue Bauten für den Tourismus werden auf einer freien Fläche gebaut, wobei der Besitzer meistens ein ausländischer Investor ist.
2. Neue Gebäude werden zu alten Strukturen hinzugefügt.
3. Traditionelle Gebäude werden umfunktioniert und restauriert.

Die Gebäude werden vermietet, verkauft und verpachtet. Es ist klar, dass diese neuen Gebäude die traditionelle balinesische Architektur beeinflussten.

Die Gehöfte wurden immer mehr verbaut mit *bales* und Shops. Wenn im Erdgeschoss kein Platz mehr ist, wird das Gebäude auf-



ABB.418: Shopping in Kuta

gestockt. Die Gebäudehöhe der größeren Hotelanlagen wurde beschränkt auf 13-15 m. (vgl. Pratiwi 2009:145)

Durch die Vielfalt der Nutzung der Gebäude als Restaurant, Unterkunft oder Shop kann man schwer unterscheiden, was gehört dem Touristen, und wo wohnt der Einheimische.

Am beliebtesten sind die *homestays* in Kuta. Die Touristen leben gemeinsam mit den Bewohnern. Sie können mit ihnen fernsehen oder essen. Sie teilen sich auch sehr oft das Badezimmer.

Neben den *homestays* gibt es auch *Melatis*. Sie werden anders gemanagt als die *homestays*, meist von Migranten. Sie besitzen ein Restaurant, Swimmingpool oder Garten. Die Räume haben meist ein eigenes Badezimmer. Die Besitzer leben selten in den *Melatis*. (vgl. Pratiwi 2009:157ff)



ABB.419: Verbauungen bis an den Strand

4.3.2 Die Umfunktionierung des traditionellen Gehöfts

Was bleibt nun übrig von der traditionellen Architektur zwischen Massentourismus wie in Kuta. Welche Elemente der traditionellen Architektur werden vorrangig weiterverwendet, und was bedeutet dies für die lokale Bevölkerung?

Die traditionellen Gehöfte mit den vielen verschiedenen Möglichkeiten ein *bale* aufzustellen, sind ideal für den Tourismus.

Das balinesische Gehöft mit den getrennten *bales* ist leicht umzufunktionieren für den Tourismus. Es ist genügend Platz vorhanden um neue *bales* zu errichten.

Was gleich bleibt ist die Stellung des Familientempels im *kaja-keled*. Die Räume wurden aneinander gereiht und bekamen oft eine zweite Etage.

4 EINFLÜSSE DES TOURISMUS AUF DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR



ABB.420: Zeremonien in *Kuta*

Der zentrale Innenhof (*natar*) verschwand. Der Reisspeicher wurde zu einer Unterkunft für Touristen umfunktioniert. Wirklich übrig blieb nur mehr die Ausrichtung des Tempels.

Die *bales* orientieren sich rund um den Hof, wobei ein *bale* meist in der Hälfte in zwei Zimmern geteilt wird, und jedes Zimmer verfügt über eine Dusche und WC.

Aus Platzmangel wird mehr die Blockbauweise verwendet und keine einzelnen Pavillons gebaut. Daher sind ein bis -zweigeschossige Wohnstrukturen keine Seltenheit.

Die Verwalter der Unterkünfte sind meist Balinesen. Daher sind auch die Unterkünfte für Touristen unter dem Blickwinkel von religiösen Bräuchen gebaut worden, und ein Familienschrein darf auch hier nicht fehlen. Die Tempel können sich auch am Dach befinden.



ABB.421: Unterkünfte in *Kuta*

Zwischen den traditionellen Stil mischt sich immer mehr modernes Design mit exotischen Materialien und asiatischem Flair. Nach *Kuta* kommen von Jahr zu Jahr immer mehr Touristen, und daher musste man sich natürlich auch sehr rasch an diesen Ansturm von Touristen baulich anpassen und die Zimmer nicht mehr so großzügig bauen. Die vertikale Ausdehnung der Gebäude nimmt zu.

In der ABB.423 und 424 habe ich eine Gegenüberstellung eines traditionellen Gehöfts zu einem Gehöft unter dem Einfluss des Tourismus gemacht. Die Tempelanlage befindet sich nach wie vor an derselben Stelle. Aus den einzelnen *bales* wurde eine Wohneinheit gemacht. Das *bale sakenam*, der Zeremonienraum, wurde modifiziert, befindet sich aber nach wie vor an derselben Stelle. Auch das *Paon* hat seine Stelle im Gehöft nicht verloren, jedoch durch die größere Personenanzahl wurde noch eine weitere Küche errichtet.



ABB.422: Straßenfassaden in *Kuta*

4 EINFLÜSSE DES TOURISMUS AUF DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at/>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng/web/>).

- 1. Tempel
- 2. Bale Sakenam
- 3. Schlafräume
- 4. Wohnräume

- 5. Shops
- 6. Küche
- 7. Toilette
- 8. Zweite Etage-Shop

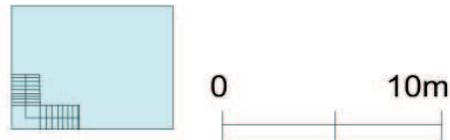
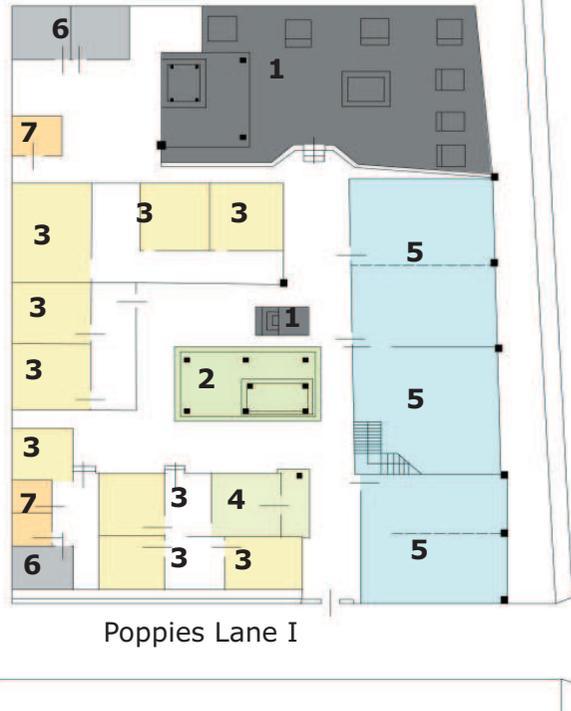


ABB.423: Touristische Unterkünfte in einem Gehöft in Kuta

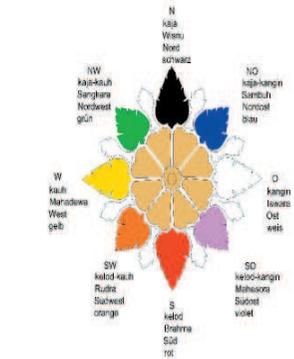


ABB.425:

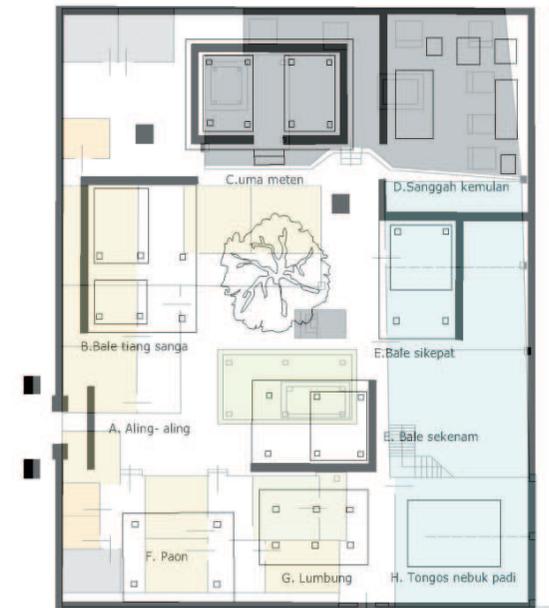


ABB.424: Die Transformation eines traditionellen Gehöfts zu einer Touristenunterkunft

4 EINFLÜSSE DES TOURISMUS AUF DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt.
UBU
(<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma/master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology
UBU
(<http://www.ub.tuwien.ac.at/en/web/>).

Die Stadt Ubud wird von vielen Künstlern besucht. Anhand der abgebildeten Unterkunft in einem Gehöft ist zu erkennen, dass in Ubud besonders die Unterkünfte für die Touristen im traditionellen Stil erhalten werden. Die Häuser der Bewohner werden weniger traditionell gehalten.

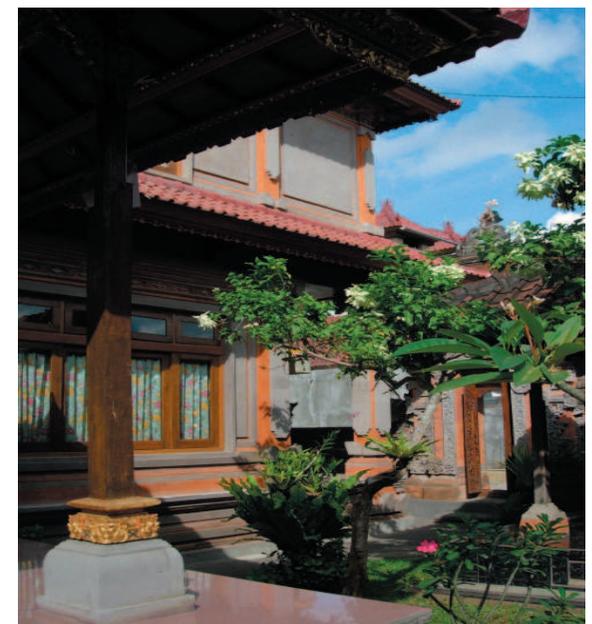


ABB.426:

4 EINFLÜSSE DES TOURISMUS AUF DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).



ABB.427: Traditionelle *bale saktinam*

4.3.4 BEISPIEL GEHÖFT IN TANAH LOT

Mit dem wachsenden Wohlstand der Balinesen durch den Tourismus, stieg auch ihr Wohlstand.

Als Beispiel, wie sich heute ein balinesisches Gehöft entwickelt hat, zeigt sich in der Nähe des *Tanah Lot* Tempels. Die Besitzer leben von der Vermietung von Unterkünften. Sie selber leben in ihren Gehöften nebenan.

Ich beschreibe an Hand dieses Gehöfts, welche Veränderungen es in der Architektur gab.

Es ist ein typisch traditionelles, südbalinesisches Gehöft mit modernen Elementen. Teile des Gehöfts zeigen deutlich Merkmale, die nicht typisch balinesisch sind. Beim Bau des Gehöftes verwendete man bereits dauerhafte Baustoffe wie Ziegel, Beton und Glas. Die neuen Baustoffe wurden mit ihrer unverkennbaren Handwerkskunst bearbeitet, dabei entstanden Verzierungen an der

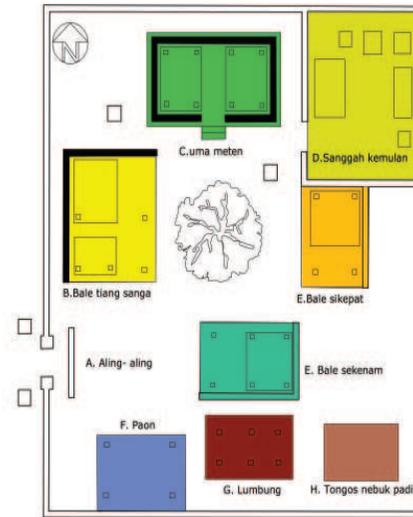


ABB.428: Traditionelles Gehöft

Fassade und kunstvoll verzierte Säulen, die heute als typisch balinesisch verkauft werden. Ähnliche Verzierungen und Stützen sieht man heute in Bars, Restaurants und Unterkünften wieder.

In der Graphik Abb.428-429 habe ich das moderne Gehöft einem typischen traditionellen Gehöft gegenübergestellt. Außer dem *bale sakepat* sind die *bales* der Familie meist geschlossene Strukturen.

Fenster werden eingebaut, und die Einflüsse der Bauweisen aus Europa sind nicht zu übersehen. Die Ausrichtung verfolgt die typische *kaja-keled* Ausrichtung. Das *lumbung* hat seine Funktion als Reisspeicher verloren. Er ist meist sehr kunstvoll verziert und die Plattform dient als Ruheplatz. Garage und Parkplatz befinden sich außerhalb der umgrenzenden Mauer hinter

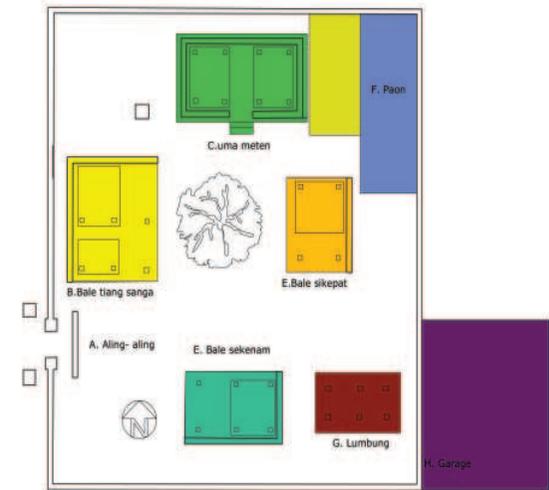


ABB.429: Traditionelles Gehöft heute

dem *lumbung*. Die Fassaden werden mit Vulkanstein verziert und Holzstützen mit traditionellen balinesischen Farben verziert und bemalt.

Neu in diesem Gehöft sind die Möbel. Tische und Sitzgelegenheit vor den *bales*, sowie in den *bales* sind hier zu sehen. Die Möbel werden aus Bambus hergestellt. Sitzen ist eine eher ungewöhnliche Körperhaltung für die traditionelle Lebensweise, die vor allem am Boden stattfand.

Heute sind die Bambusmöbel aus Bali ein echter Exportschlager. Die Nachfrage an ihre Kulturgüter scheint auch die Balinesen zu animieren ihre Kultur zu pflegen.

4 EINFLÜSSE DES TOURISMUS AUF DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

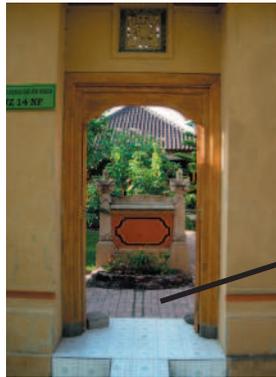
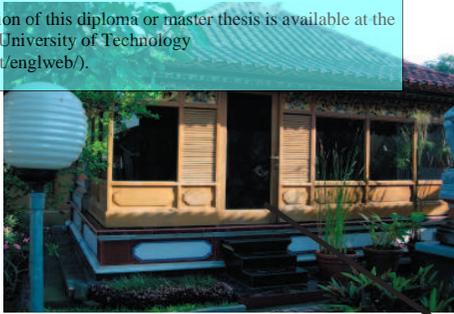


ABB.430: Traditionelles balinesische Gehöft in der Nähe des beliebten Ausflugsziel für Touristen, dem *Tanah Lot* Tempel

4 EINFLÜSSE DES TOURISMUS AUF DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR

4.4. SCHLUSSFOLGERUNG

Touristen kommen aus den verschiedensten Nationen und Kulturen. In der Reise-destination treffen die Touristen auf die lokale Kultur. Ein Austausch von Kultur und Tradition findet statt.

Die traditionelle Architektur in der *Manggarai*-Region auf *Flores* hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Viel vom Glauben und der Tradition der indigenen Bevölkerung verschwand. Auch in der Architektur ist dieser Verlust von Identität spürbar. Das Haus hat nicht mehr den spirituellen Charakter, sondern soll modern (meist aus Beton) und nicht mehr traditionell sein.

Wenn Menschen ihre Identität verlieren, kommt es zur Aufgabe der ursprünglichen Architektur. Eine Weiterentwicklung traditioneller Bauformen wird häufig nicht mehr als erstrebenswert erachtet, und neue Bauweisen werden – teils unreflektiert – übernommen. Traditionelle Ornamente, Bauweisen oder Kunsthandwerk werden nicht mehr an die neue Generation weitergegeben.

Seit dem Aufkommen des Tourismus besteht vermehrt das Bedürfnis, die eigene Identität wieder zu finden bzw. neu zu konstruieren. Ein neuer Typ des *niang*-Hauses wurde entwickelt. In dem neuen „traditionellen“ Haus wird der katholische Glaube mit dem Animismus gelebt.

Entscheidend wird auch sein, welche Tourismusprojekte sich auf *Flores* durchsetzen werden. Der Kulturtourismus ist die beliebteste Form des Tourismus, und bei dieser Form des Tourismus spielt die Architektur eine wesentliche Rolle.

Da *Bali* als hinduistisches Zentrum eine einzigartige Position im muslimischen *Indonesien* vertritt, sind kulturell-religiöse Ausprägungen hier, im Vergleich zu *Flores*, nach wie vor viel stärker ausgeprägt.

Selbst in *Kuta*, einem Zentrum des Massentourismus, lässt sich in der Bevölkerung bis heute ein ausgeprägtes Festhalten an traditionellen Werten erkennen. Neue Materialien werden in die bestehende Architektur integriert, und man findet immer wieder Wege, transformierte Identitäten in der Architektur auszudrücken.

Bali hat allerdings durch den Tourismus andere Probleme: den enormen Wasserverbrauch und das Müllproblem. Weiters wurde speziell *Kuta* in den letzten Jahren ein Ziel von Terrorismus und Kriminalität. Die Lokale sind überfüllt und Platz gibt es in der Hauptsaison fast keinen mehr. Neue Hotelprojekte verwenden vermehrt die Blockbauweise, und traditionelle Architektur verschwindet immer mehr. Dort wo Massentourismus auftritt geht es oft mehr um Quantität als um Qualität.

Das traditionelle balinesische Gehöft nimmt viel Platz in Anspruch. Daher ist die Nutzung für touristische Einrichtungen ideal. Heute gibt es in *Kuta* kein Gehöft mehr, das nicht vom Tourismus beeinflusst wurde.

Der *bali-style* und der im Tourismus sehr oft verwendete *Majapahit*-Stil wurden zum architektonischen Ausdruck. Der *Majapahit*-Stil machte ursprünglich Unterschiede in der Hierarchie. Dies ist zum Beispiel an den Verzierungen der Häuser zu bemerken. Je prunkvoller die Verzierungen, desto höher der Stellenwert des Gebäudes. Diese architektonischen Merkmale findet man heute nicht mehr. (vgl. Achmadi 2007:274)

Die Stadt *Ubud* gilt als das Zentrum der balinesischen Kunst. Im Vergleich zu *Kuta* wird hier mehr traditionelle Baukultur gelebt. Die Touristen unterstützen ihre traditionelle Lebensweise und kaufen und fördern die indigene Kunst.

In *Ubud* sind teils sehr kreative Wege des Umgangs mit traditioneller Architektur unter Einfluss des Tourismus und neuer architektonischer Ausdrucksformen zu erkennen. Tempel befinden sich auf Dächern von Shops, und auch neue Materialien werden teils kunstvoll eingesetzt.

Viele ehemalige Bewohner aus *Kuta* oder anderen Zentren, die von Touristen überfüllt sind, haben ihre Gehöfte außerhalb des Dorfverbandes errichtet. Das zeigt das Beispiel des Gehöfts in *Tanah Lot*. Die Wohnstruktur ist rein für die Familienmitglieder und folgt dem Prinzip eines typischen Gehöfts.

4 EINFLÜSSE DES TOURISMUS AUF DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).
The approved original version of this diploma of master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng/web/>).

Auf Lombok kann man keine wesentlichen Veränderungen in der traditionellen Architektur erkennen. Die Trennung zwischen Touristen und lokaler Bevölkerung ist sehr stark. Die Vorteile, die der Tourismus mit sich bringt, wie bessere Infrastruktur oder höherer Lebensstandard, sind hier noch nicht gegeben. Die *sasak*-Gebäude sind nach wie vor sehr traditionell und einfach. Tourismus beeinflusst die traditionelle Architektur im positiven wie auch im negativen Sinn.

Architektur und Tourismus stehen in einer engen Beziehung zu einander. Der Tourismus muss sich mit dem Reiseverhalten, dem Marketing und der Betriebswirtschaft auseinandersetzen. Die Architektur beschäftigt sich mit Wohnkulturen, Planungen für Gewerbe und Industrie bis hin zur Raum und -Städtebauplanung. Beide Bereiche müssen kreativ sein und wollen dem Touristen das Leben verschönern. (vgl. Pla`tou 2007:50)

In Zukunft muss man sich sicherlich planerische Konzepte überlegen, die eine gerechtere Verteilung von Land und Besitz der Touristen und Bewohner der Inseln berücksichtigt. Entwicklungsländer haben das Problem der Überbevölkerung, und es sollten Konzepte überlegt werden, die die baulichen Größen von Hotelanlagen wie auch der traditionellen Bauten untersuchen, um gemeinsam zu Lösungen zu kommen.

Eine sensible Planung in Regionen wie *Bali*, *Lombok* und *Flores*, in denen die Architektur nach wie vor sehr stark die Lebensweise der Menschen widerspiegelt, ist nicht nur eine wichtige Basis für die weitere touristische Entwicklung, sondern trägt auch zum Aufbau eines Zugehörigkeitsgefühls durch den Erhalt einer eigenständigen Identität innerhalb der Bevölkerung bei. Sie fördert die Kultur und den Tourismus.



4 EINFLÜSSE DES TOURISMUS AUF DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR

1. TEIL

1 Soziokulturell: "das kulturelle (Werte)System einer sozialen Gruppe betreffend" URL:<http://de.thefreedictionary.com/soziokulturell>

1 TOPOGRAPHIE

2 Alle Daten und Fakten stammen von der deutschen Botschaft der Republik Indonesien: URL:<http://botschaft-indonesien.de/> 28.02.2011

3 Zu den großen *Sunda*-Insel gehören: *Sumatra*, mit den vorgelagerten Inseln wie *Simeulue*, *Nias*, die *Mentawai* Inseln und *Enggano*, *Java* mit *Madura*, *Kalimantan* und *Sulawesi*

4 Zu den kleinen *Sunda*-Insel gehören: *Bali*, *Lombok*, *Flores*, *Sumba*, *Sumbawa* und *Timor*

5 Zu den *Molukken* gehören die meisten der Inseln zwischen *Celébes (Sulawesi)* und *Neuguinea* und zwischen *Timor* und den *Philippinen*

6 *Irian Barat*: früherer Name von *Papua*

7 *sasak*: „sind eine ethnische Gruppe mit ungefähr 2,7 Millionen Angehörigen, die etwa 85 Prozent der Einwohner auf der indonesischen Insel *Lombok* bilden. Sie sind mit den *Balinesen* in ethnischer Herkunft und Sprache verwandt.“ URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Sasak> 22.01.2011

2 TOURISMUS

8 *Fischer*: Ethnologe

9 *Imfeld*: Schweizer Schriftsteller und

Journalist URL: <http://www.alimfeld.ch/defaultframe.html> 02.03.2011

4 TRADITIONELLE ARCHITEKTUR

10 alle Informationen stammen aus *Bussagli* 1985:144ff, Informationen die von einem anderen Autor stammen werden in Klammer gestellt

11 Phallussymbol des Gottes *Shiva*

12 „*Sprachen von Madagaskar bis zu den Osterinseln und von Formosa bis Neuseeland verbreitete Sprachfamilie mit drei großen Untergruppen (indonesisch-malaiisch, melanesisch, polynesisch)*“ URL:<http://www.enzyklo.de/Begriff>

Austronesisch 27.02.2011

13 Alle Informationen stammen aus *The traditional Architecture of Indonesia* von *Dawson/Gillow* 1994:19ff und wurde vom Verfasser aus dem Englischen übersetzt

2. TEIL

1 WIEVIEL RAUM BRAUCHT TOURISMUSARCHITEKTUR?

14 *Bugi*: ein Volk auf der südlichen Halbinsel von *Celebes*, das zum malaiischen Stamm gehört, sich jedoch namentlich durch seinen Charakter vor den übrigen *Malaien* vorteilhaft auszeichnet.“ URL: <http://www.retrobibliothek.de/retrobib/seite.html?id=102923> 06.03.2011

15 *Swisscontact*: „schon seit 40 Jahren auf *Flores* und arbeitet an diversen Entwicklungsprogrammen. Durch ihre Erfahrung erhielten sie von der australischen Regierung eine Auftrag in den Jahren 2006-2008 *Tourismusprojekte im Westen Flores aufzubauen*“ (URL:<http://www.fairunterwegs.org/laender/indonesien/aktuelles/article/mit-tourismus-eine-nachhaltige-entwicklung-foerdern-das-projekt-flores.html>)

fairunterwegs.org/laender/indonesien/aktuelles/article/mit-tourismus-eine-nachhaltige-entwicklung-foerdern-das-projekt-flores.html)

2 DORFTOURISMUS

16 *Meribeth Erb* ist Professorin an der Universität in *Singapur*. Sie beschäftigt sich mit der touristischen Entwicklung auf *Flores*. Durch email Kontakt hat sie mir einige ihrer Artikel zu Verfügung gestellt. Unter anderem auch „ *Uniting the bodies and cleansing the village: conflict over local heritage in a globalizing world*“.

17 "*Dorothy Pelzer (1915-1972) war eine amerikanische Architektin die in Südostasien traditionelle Dörfer bereiste. Sie fertigte Skizzen an und Photographie. Heute gibt es eine eigene "Dorothy Pelzer Colletion". Ihre Aufzeichnungen sind einzigartig, da viele traditionelle Gebäude, die sie dokumentiert hat, bereits zerstört wurden.*"(URL:<http://www.iseas.edu.sg/seacc.html> 19.02.2011)

4 EINFLÜSSE DES TOURISMUS AUF DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR

18 *Homo floresiensis*: "Wissenschaftler haben auf der indonesischen Insel *Flores* ein Skelett eines nur gut einen Meter großen Menschen gefunden. Das Exemplar der Spezies *Homo floresiensis* lebte vor 18.000 Jahren" (<http://www.evolution-mensch.de/thema/arten/floresiensis.php> 06.03.2011)

19 *Nooteboom*: Holländischer Schriftsteller und lebte 1936 einige Monate in der *Manggarai*-Region und schrieb ein Buch *Manggarai-House Decorations*

20 Übersetzt von *Achmadi*:254

QUELLENVERZEICHNIS

ACHMADI Amanda, The Architecture of Balinisation: Writings on Architecture, the Village and the Construction of Balinese Cultural Identity in the 20th Century, Faculty of Architecture, Building and Planning Asia Institute The University of Melbourne PDF, March 2007

ALIOTH Ladina Carrying Capacity Abschätzung als Planungsinstrument für nachhaltige Tourismusentwicklung Fallbeispiel in Flores, Indonesien, Entwicklungspolitischer Essay, NADEL MAS-Zyklus 2006 (URL:http://www.nadel.ethz.ch/Essays/MAS_2006_Essay_Alioth.pdf)

BERGER Eva und Rolf, Bauwerke betrachten erfassen beurteilen, Augustus Verlag GmbH, Augsburg 1999

BUSSAGLI Mario, Weltgeschichte der Architektur: Indien Indonesien Indochina, Deutsche Verlags- Anstalt Stuttgart 1985

ERB Meribeth, the Manggarains: A Guide to Traditional Lifestyle Singapore: Times Editions, 1999

ERB Meribeth, Understanding Tourists, Interpretations from Indonesia, Annals of Tourism Research, Vol.27, No.3,pp 709-736, 2000 Elsevier Science Ltd, Great Britain 2000

ERB Meribeth, "Uniting the Bodies and Cleaning the Village': Conflicts over Local Heritage in a Globalizing World", in Michael Hitchcock and V.T. King eds, special issue on Heritage in Southeast Asia, Indonesia and the Malay World, vol 31 (89):129-139, 2003

DAVISON Julian, Introduction to Balinese Architecture, Singapore/Hong Kong/Indonesia, Periplus Editions 2003

DAWSON Berry und **GILLOW** John, The Traditional Architecture of Indonesia, Thames and Hudson, London 1994

GOAD Philip, BINHAM-HALL Patrick und HILL Kerry, Architecture Bali, birth of the tropical boutique resort, Periplus Editions, Singapore, Hongkong Indonesia, 2000

HELMI Rio und **WALKEN** Barbara, "Bali Style", Times Edition Pte Ltd 1995

HONOUR Hugh und **FLEMING** John, Weltgeschichte der Kunst Prestel Verlag, München 1992

HIRSCH Philip und **WARREN** Carol, The Politics of Environment in Southeast Asia, Verlag Routledge, Artikel

I GDE PITANA Ph.D. Cultural Tourism in Bali: A Critical Appreciation, Research Center for Culture and Tourism, University of Udayana, Denpasar 2000

JELINEK Rainer, Tourismus und Architektur, Oberösterreich Tourismus, 2008 (URL:http://www.oberoesterreich-tourismus.at/sixcms/media.php/2022/Architektur_170908.pdf)

KNAUS Karlheinz, Tourismus als Faktor soziokulturellen Wandels bei den Dani im Hochland von Irian Jaya (West Papua) in Gegenüberstellung mit den tourismusbedingten Wandlerscheinungen auf der Insel Bali und im Gebiet der Sa`dan Toraja auf der Insel Sulawesi, Diplomarbeit 1991, Hauptbibliothek Wien

LÜBBEN Christel, Internationaler Tourismus als Faktor der Regionalentwicklung in Indonesien untersucht am Beispiel der Insel Lombok, Dietrich Reimer Verlag, Berlin 1995

OBRECHT Andreas/ **PRINZ** Mario/ **SVOBODA** Angelika, Kultur des Reisens, Verlag der Gesellschaftskritik, Wien 1992

OLEH I Nym.Gd. Bendesa K. Tonjaya, Dieterbitkan Oleh, Lintasa Asta Kosali, Denpasar, Bali

PLA´TOU-Plattform für Architektur im Tourismus. Grundlagenstudie „Architektur macht Gäste“. Über Zusammenhang zwischen Architektur und Wirtschaftlichkeit im Tourismus, Mai 2007 URL:<http://oegaf.wu-wien.ac.at/stu/index.php>

PRATIWI Wiwik, Tourism in Traditional Bali Settlement, Institutional Analysis of Built Environment Planning, VDM Verlag Dr. Müller, Saarbrücken 2009

RIEGER-JANDL Andrea, Architektur und Identität. Die neue Suche nach dem Eigenen: Eine kulturvergleichende Analyse: Samoa - Ladakh - Bali , IVA-Verlag, 2009

LITERATURVERZEICHNIS

REGLÄNDER Klaus, Vom Fischzug zum Tourismus: Konsequenzen des internationalen Tourismus für eine baltische Gemeinde am Meer, Göttingen Universität Diss. 2001 Hamburg: BoD 2002, ISBN: 3-8311-4613-6

ROMEIB-STRACKE Felizitaz, Tourismusarchitektur. Baukultur als Erfolgsfaktor, Berlin, Erich Schmidt Verlag, 2008

SCHWANZER Berthold, Architektur und Tourismus: Architektur als Bestandteil der Corporate Identity einer Stadt/Landes, Modulverlag, Wien 2000

SIGAUX Gilbert, Geschichte des Tourismus, Editions Rencontre, Lausanne und Edito-Service, Genf, printed in Switzerland

TAI PAN, Reisebroschüre vom Nov.05-März 05, Rundreisen und Baden in Asien

TJAHJONO Gunawan, Indonesian Heritage, Architecture Volume 6, Archipelago Press, Editions Didier Millet, 1998

VORLAUFER Karl, Tourismus in Entwicklungsländern Möglichkeiten und Grenzen einer nachhaltigen Entwicklung durch Fremdenverkehr, wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1996

WALDNER Regular, Bali- Touristentraum versus Lebensraum? Ökosystem und Kulturlandschaft unter dem Einfluss des internationalen Tourismus in Indonesien, Peter Lang AG, Bern 1998

WALKEN Barbara und **GRAHAM** Jay, Gathering Palace, Balinese Architecture-A Spiritual & Spatial Orientation, Times Editions-Marshall Cavendish, 2005

WALTER Christina, Die traditionelle Wohnsiedlung und die Entwicklung der traditionellen Wohnkultur in Bali/Indonesien, Dissertation, Berlin 2002

WIJAYA Made, Architecture of Bali A sourcebook of traditional and modern forms, Thames&Hudson, United Kingdoms 2003

WATERSON Roxana, The Living House: An Anthropology of Architecture in South-East Asia, Thames and Hudson Verlag, 1997

ZABERN Philipp von, Versunkene Königreich Indonesiens, Verlag Philipp von Zabern, Mainz 1995

ZURSCHMITTEN Judith, Muslime und Christen- Djindeng und pendatang, Zugehörigkeiten und Grenzen in einem Dorf in Westflores, Arbeitsblätter Nr.35 des Instituts für Sozialanthropologie der Universität Bern, ISBN-13: 978-3-906465-35-7, 2006 (URL:http://www.anthro.unibe.ch/unibe/philhist/anthro/content/e1765/e1766/e3654/e3656/e3657/files3658/ab35_ger.pdf)

Webseiten

<http://botschaft-indonesien.de/>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Bali>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Lombok>

http://de.wikipedia.org/wiki/Flores_

<http://de.wikipedia.org/wiki/Massentourismus>

www.omnia-verlag.de/upload_files/weit_tourism_einf.rtf

<http://de.thefreedictionary.com/Tradition>

<http://www.bad-bad.de/mybali/visit-indonesia-2009.htm>

<http://news.orf.at/stories/2004721/2004722/>

http://de.wikipedia.org/wiki/Gili_Air

http://www.gili-air.de/pr_gili_tourismus.htm

<http://www.fairunterwegs.org/laender/indonesien/aktuelles/article/mit-tourismus-eine-nachhaltige-entwicklung-foerdern-das-projekt-flores.html>

www.batukaru.info/destination/karangasem/tenganan1.php

www.indo.com/geo/tenganan.html

http://www.walterspies.com/walter_spies_biography.html

<http://www.ayanaresort.com/en/resort/villas/>

LITERATURVERZEICHNIS

1 TOPOGRAPHIE

ABB.9: vom Verfasser

ABB.10: Knaus1991:47, (Quelle: 5 mal Annäherung an einen Archipel Siebert 1987) graphisch verändert vom Verfasser

ABB.11: URL:<http://69.172.226.208/~vh070002/boulder/maps.html>, verändert vom Verfasser

ABB.12: URL:<http://www.indonesielink.nl/lombok/landkaart/> 02.02.2011 verändert vom Verfasser

ABB.13: <http://komodoloveradventure.com/> 02.02.2011 verändert vom Verfasser

ABB.14: vom Verfasser

ABB.15,17-18,20-21: vom Verfasser

ABB.16,19,22: Diagramme erstellt vom Verfasser in Microsoft Encarta 2003

2 TOURISMUS

ABB.23-25: vom Verfasser,2004

ABB.26: Zabern1995:127 (Zeichnung: C.Sender) verändert vom Verfasser

ABB.27-29: vom Verfasser,2004

ABB.30-32: URL:<http://www.web-tourismus.de/>

ABB.33: URL:<http://www.globaltravel.tk/artikel/vor-dem-reisen/tourismus-zahlen-daten-und-fakten.html> 25.02.2011

ABB.34-38: vom Verfasser

ABB.39: URL:<http://www.g-o.de/wissen-aktuell-bild-7748-2008-02-01-10194.html> 25.02.2011

ABB.40: URL:<http://www.welt.de/politik/>

ausland/article4096521/Bevoelkerungszuwachs-belastet-Entwicklungslaender.html 28.02.2011

ABB.41: URL:http://www.oenb.at/de/stat_melders/statistische_publika/sonst_stat_pub/sonstige_20040913_oesterreich_in_der_globalisierten_wirtschaft.jsp 25.02.2011

ABB.42: URL:<http://www.agenda21-treffpunkt.de/daten/bevolk.htm> 25.02.2011

ABB.43: URL:<http://www.stepmap.de/landkarte/hunger-in-der-welt-125218> 25.02.2011

ABB.44: URL:<http://www.germanwatch.org/klima/kri.htm> 25.02.2011

ABB.45: URL:www.tophotelprojects.com

ABB.46-47: vom Verfasser

ABB.48-52: Diagramme erstellt vom Verfasser in Microsoft Encarta 2003

3 ARCHITEKTUR UND WERBUNG

ABB.53-56: vom Verfasser

ABB.57: URL:http://www.bitkom.org/de/presse/49919_44532.aspx

ABB.58: URL:<http://www.burjalarab.dubai.de.com/bildergalerie/index.htm> 26.02.2011

ABB.59: URL:http://www.bitkom.org/de/presse/49919_44532.aspx 26.02.2011

ABB.60-62: vom Verfasser

ABB.63: URL:<http://www.aegypten-magazin.de/sehenswuerdigkeiten/die-pyramiden-von-gizeh/> 26.02.2011

ABB.64: URL:http://pics.timos-welt.de/bild-28-576-_Kolosseum_in_Rom_.html 26.02.2011

ABB.65: URL:<http://bauwiki.tugraz.at/bin/view/Baulexikon/GoldenGateBridgeB>

26.02.2011

ABB.66: URL:http://www.kabeleins.at/doku_reportage/galerien/artikel/18592/index_2.php 25.02.2011

ABB.67: vom Verfasser

ABB.68: URL:<http://www.xtraindo.com/world-heritage-borobudur-temple.html> 26.02.2011

ABB.69: URL:http://archaeology.about.com/od/incaarchaeology/ss/machu_picchu_gc.htm 26.02.2011

ABB.70: URL:<http://www.millionenstaedte.de/moskau-metropole-und-weltmacht/> 25.02.2011

ABB.71: URL:<http://www.akpool.de/ansichtskarten/511545-ansichtskarte-postkarte-chamonix-cpa-7...> 26.02.2011

ABB.72-74: vom Verfasser

ABB.75: URL:<http://www.staedte-fotos.de/name/einzelbild/number/6582/kategorie/Gro%DFbritanni...> 26.02.2011

ABB.76: Reiseprospekt 2011,The Tour

ABB.77: URL:<http://manuelschadl.de/blog/privat/urlaub> 26.02.2011

ABB.78: URL:<http://www.getsguide.com/bali-luxury-hotels> 26.02.2011

ABB.79: Reiseprospekt 2005 Tai Pan

ABB.80: URL:<http://www.monsoon-maldives-liveaboard.com/komandoo-island-resort> 26.02.2011

ABB.81: URL:<http://www.ontour-incentives.de/tag/atlantis/> 26.02.2011

ABB.82: URL:<http://wedding-tour.com/ubud-hanging-gardens-hotel-resort/> 26.02.2011

ABB.83: URL:<http://www.well-hotel.at/hotels/items/hotel-andreus-st-martin-meran.html> 26.02.2011

ABB.84: URL:<http://www.shoortravel.com/ngorongoroserena.html> 26.02.2011

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

4 DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR INDONESIENS

- ABB.88:** vom Verfasser
ABB.89: Tjahjono 1998:46
ABB.90: Dawson/Gillow 1994:119
ABB.91: Dawson/ Gillow 1994:59
ABB.92: vom Verfasser
ABB.93: PrambadanTempel,Java,
<http://www.flickr.com/photos/faiyus/292550035/>, 24.01.2011
ABB.94: Zabern 1995:217 Quelle:
M.J.Klokke in L`art de l`Asie de Sud-Est
1994
ABB.95: Die traditionelle Architektur auf
Sumba, aus TJAHJONO Gunawan,S.43
ABB.96:
ABB.97: Borobodur Tempel, Java:
<http://studybali.blogspot.com/2010/11/borobodur1.html>, 24.01.2011
ABB.98: vom Verfasser
ABB.99: URL:<http://www5a.biglobe.ne.jp/~asia-mt/rollei/66malang002.htm>
27.02.2011
ABB.100: Tjahjono 1998:112
ABB.101-103: vom Verfasser
ABB.104: Walter 2002:30 Quelle:Gelebet
S.28
ABB.105: Das Nawa-sanga, aus Davison
2003:5
ABB.106: Walken/Graham 2005:275
verändert vom Verfasser
ABB.107: vom Verfasser
ABB.108: Walken/Graham 2005:274
verändert vom Verfasser

- ABB.109:** vom Verfasser
ABB.110: Das Asta Kosali, Oleh, INym.
Gd.Bendesa K.Tonjaya, S.38 u. S.41 und
Davison
ABB.111: vom Verfasser
ABB.112: Walter 2002:59, Eiseman et
al,1985,S.225
ABB.113: vom Verfasser
ABB.114: URL:<http://blog.baliwww.com/people-community/1008> 27.02.2011
ABB.115: Davison 2003:23 bearbeitet
vom Verfasser
ABB.116: Walter 2002:58 verändert vom
Verfasser
ABB.117:
ABB.118: Wijaya 2003:46
ABB.119: Tjahjono 1998:38
ABB.120-124: vom Verfasser
ABB.125: Tjahjono 1998:38 verändert
vom Verfasser
ABB.126: vom Verfasser
ABB.127: Dawson/Gillow:98
ABB.128: Karangbyan traditionelle
sasak Moschee, Lombok <http://www.tropicalisland.de/lombok.html>,
24.01.2011
ABB.129: Tjahjono 1998:41
ABB.130-133: Tjahjono 1998:40
ABB.134: vom Verfasser
ABB.135: Waterson 1997:37
ABB.136: vom Verfasser
ABB.137: Waterson 1997:37
ABB.138-140: vom Verfasser
ABB.141-142: Erb 1999:117
ABB.143: vom Verfasser
ABB.144: Erb: 1999:124
ABB.145: Erb 1999:114
ABB.146: Erb 1999:113
ABB.147: Erb 1999:123
ABB.148: vom Verfasser

- ABB.149-150:** vom Verfasser
ABB.151: Dawson/Gillow 1994:65
ABB.153: Foto von Rachitha Silva URL:
<http://www.flickr.com/photos/environmen tlanka/308271834/> 28.02.2011
ABB.: Eisenholz URL:http://www.holzlexikon.modellskipper.de/Holzarten_Abschnitt_E/Eisenholz.htm 28.02.2011
Teak URL:http://www.radiomuseum.org/forum/holzfuerniere_bestimmen.html
28.02.2011, Rattan URL:<http://www.topalit.at/de/produkte/tischplatten/dekore/monodekor-holz/> 28.02.2011,
Bambus:vom Verfasser, Andesit URL:
<http://www.geodienst.de/andesit.htm>
28.02.2011
ABB.154-157: vom Verfasser
keramischer Ziegel:URL:<http://www.archiexpo.de/prod/tejas-borja/keramik-dachziegel-romanischer-art-3132-44528.html>28.2.2011
ABB.158: vom Verfasser
ABB.159-160: Tjahjono 1998:17
ABB.161:Tjahjono 1998:13

2.TEIL

1 WIEVIEL RAUM BRAUCHT TOURISMUS- ARCHITEKTUR?

- ABB.162:** Broschüre 2004 vor Ort 2004
ABB.163: URL:http://translate.googleusercontent.com/translate_c?hl=de&langair=en%7Cde&u=http... 15.01.2011Quelle:
Statistisches Bericht über Besucherzahlen nach Indonesien,Copyright ©
2006 Ministerium für Kultur und Tourismus, Republik Indonesien Alle Rechte
vorbehalten.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

ABB.164: URL: <http://www.diercke.de/kartenansicht.xtp?artId=978-3-14-100700-8&stichwort=Klassenarbeit&fs=1>
ABB.165-166: The Politics of Environment in Southeast Asia, edited by Philip Hirsch und Carol Warren, Kapitel 12 Tanah Lot, verändert vom Verfasser
ABB.167: URL: <http://www.spanusadua.com/page/5/> 15.02.2011
ABB.168: URL: <http://www.bali-dreamland.com/2008/10/nusa-dua-fiesta-2008.html> 15.02.2011
ABB.168: URL: <http://www.kerstinullrich.de/Bali/Bali1.html> 15.02.2011
ABB.169: Prospekt vor Ort auf Bali 2004, verändert vom Verfasser
ABB.170: Diagramm vom Verfasser erstellt exel 2007
ABB.171: Waldner 1998:255 verändert vom Verfasser
ABB.172: Davison 2003:23 verändert vom Verfasser
ABB.173: Prospekt Ritz Carlton heute Ayana Resort, 2004, verändert vom Verfasser
ABB.174-175: 2004, vom Verfasser
ABB.176: Waldner 1998:255 verändert vom Verfasser
ABB.177: URL: <http://www.diercke.de/kartenansicht.xtp?artId=978-3-14-100700-8&stichwort=Klassenarbeit&fs=1> 14.02.2011
ABB.178-180: Waldner 1998:255ff verändert vom Verfasser
ABB.181: URL: <http://www.panoramio.com/photo/1596765>. 01.03.2011
ABB.182: URL: <http://www.fntravel.com/english/balihotels/intercontinental-bali-resort.html>01.03.2011

ABB.183: google earth 2011
ABB.184: Diagramm erstellt vom Verfasser
ABB.185-188: vom Verfasser
ABB.189: URL: <http://www.reiseinfo-bali.de/bali-sehenswuerdigkeiten/tempel/pura-tanah-lot.html> 15.02.2011
ABB.190: URL: http://worldvisitguide.com/oeuvre/photo_ME0000108206.html 15.02.2011
ABB.191: Waldner 1998:130 verändert vom Verfasser
ABB.192: Plan vor Ort 2004
ABB.193: Diagramm vom Verfasser
ABB.194: Lübben 1995:60
ABB.195-197: vom Verfasser
ABB.198: URL: <http://www.mobles.cat/tanakawu/index.php/page/12.html> 15.02.2011
ABB.199: vom Verfasser
ABB.200: URL: <http://travel.webshots.com/photo/1104957555049175454ywKhE> 15.02.2011
ABB.201: URL: <http://www.indonesielink.nl/lombok/landkaart/> 02.02.2011 verändert vom Verfasser
ABB.202: URL: <http://www.island-promotions.com/gili-air-lombok-indonesia-2/> 15.02.2011
ABB.203: Lübben 1995:78
ABB.204: Diagramm vom Verfasser
ABB.205: URL: <http://fadedbackpacks.wordpress.com/category/countries/asia/indonesia/> 15.02.2011
ABB.206: URL: <http://www.lombokgilihotels.com/lombok-gili-hotel/novotel-lombok.html> 15.02.2011
ABB.207: URL: <http://lombokfastboats.com/kuta-lombok/> 15.02.2011
ABB.208: URL: <http://www.indonesielink.nl/lombok/landkaart/> 02.02.2011 verändert vom Verfasser

ABB.209: URL: http://www.asiarooms.com/en/indonesia/lombok/172507-kuta-indah_lombok_hotel-hotel-gallery.html 15.02.2011
ABB.210: URL: <http://www.mobles.cat/tanakawu/index.php/page/10.html> 15.02.2011
ABB.211: Lübben 1995:80
ABB.212: URL: <http://www.news.com.au/travel/world/destination/lombok> 16.02.2011
ABB.213: URL: <http://senggigibeachhotel.com/senggigi-beach>
ABB.214: URL: <http://www.baligay.net/senggigi-beach/> 15.02.2011
ABB.215: Lageplan
ABB.216-217: vom Verfasser
ABB.218: Lübben 1995:76
ABB.219: URL: <http://de.hotels.com/ho359108/the-jayakarta-suite-komodo-flores-labuan-bajo-indonesien/#description> 16.02.2011
ABB.220: URL: <http://lombok-komodo-flores.com/flores-hotels.htm> 16.02.2011
ABB.221: URL: <http://www.flickr.com/photos/66788325@N00/507071972/> 16.02.2011

2 DORFTOURISMUS

ABB.222-223: von Verfasser 2004
ABB.224: Erb, 1999 understanding tourists, S.713
ABB.225-228: vom Verfasser 2004
ABB.229: Erb 1999:113
ABB.230-235: vom Verfasser 2004
ABB.236: Erb 1999:113
ABB.237-239: vom Verfasser

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

ABB.240: URL: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Village_01032011.jpg

ABB.241: URL: <http://www.rijamo.de/bali/balilandschaft12.html> 01.03.2011

ABB.242: URL: <http://picasaweb.google.com/lh/photo/CMw8wtZqgJreCAVCUn3Agg18>.02.2011

ABB.243: URL: <http://bali2sides.blogspot.com/2010/10/penglipuran-village.html> 18.02.2011

ABB.244: Achmadi 2007:281

ABB.245: URL: <http://picasaweb.google.com/lh/photo/Q9G9S4dt1wXBrThFWHD3tA> 18.02.2011

ABB.246: URL: <http://www.balidailyphoto.com/place/penglipuran-village/attachment/panglipuran/> 18.02.2011

ABB.247: Achmadi2007:283

ABB.248: URL: <http://blog.baliwww.com/guides/1313> 18.02.2011

ABB.249: URL: <http://www.baliummertime.com/place-of-interest/213/penglipuran-village.html> 18.02.2011

ABB.250: URL: <http://www.baliummertime.com/place-of-interest/213/penglipuran-village.html> 18.02.2011

ABB.251: Achmadi 2007:291

ABB.252: vom Verfasser

ABB.253: URL: <http://travel.webshots.com/photo/1086020813047049063MTPSoE> 23.01.2011

ABB.254: URL: <http://www.travelpod.com/travel-photo/aguas/1/1220200680/on-the-road-around-jatiluwih---village-entry.jpg/tpod.html> 01.03.2011

ABB.255: URL: <http://www.balitrips.net/BaliMap/Karangaseminfo.html>

ABB.256-260: vom Verfasser

ABB.261-262: URL: <http://herusu71.wordpress.com/nglayap/ekspedisi-tenganan-pegeringsingan-bali/> 08.02.2011, verändert vom Verfasser

ABB.267-275: vom Verfasser

ABB.276-277: URL: <http://herusu71.wordpress.com/nglayap/ekspedisi-tenganan-pegeringsingan-bali/> 08.02.2011, verändert vom Verfasser

ABB.278-293: vom Verfasser 2004

ABB.294: URL: <http://www.flickr.com/photos/wynnie/3375266320/> 17.02.2011

ABB.295: URL: <http://www.exotischereisen.de/reiseziele/trekking-lombok/reise-fotos.html> 17.02.2011

ABB.296: URL: <http://www.flickr.com/photos/wynnie/3374451379/> 17.02.2011

ABB.297: URL: <http://www.pongery.com/sade-village.html> 01.03.2011

ABB.298-299: vom Verfasser

ABB.300: URL: <http://www.pbase.com/gbc/image/42282897/original>

3 TOURISMUSARCHITEKTUR

ABB.301: vom Verfasser, 2004

ABB.302: URL: <http://www.bali-dreamland.com/2008/10/nusa-dua-fiesta-2008.html>, 11.02.2011

ABB.303: URL: http://www.seite3.ch/Die+coolsten+Hotelpools+der+Welt+/945/galeriebild_3.html, 11.02.2011

ABB.304-305: vom Verfasser, 2004

ABB.306: Broschüre 2004

ABB.307: vom Verfasser

ABB.308: URL: http://www.bali.de/spies/langsam_files/page37-1011-full.html

20.02.2011

ABB.309: URL: <http://www.tjampuhan-bali.com/walterspies.php> 24.02.2011

ABB.310: URL: <http://www.flickr.com/photos/90755299@N00/2336832650/> 20.02.2011

ABB.311: URL: <http://www.flickr.com/photos/90755299@N00/2336461509/> 20.02.2011

ABB.312: http://www.flickr.com/photos/walter_spies/2337295542/ 24.02.2011

ABB.313: Goad 2000:8

ABB.314: URL: <http://herulegowo.wordpress.com/2010/02/13/bandara-ngurah-rai-punya-2-runway/> 11.02.2011

ABB.315: vom Verfasser, 2004

ABB.316: URL: <http://www.balipurnama.com/bali-hotels-nusadua-nusaduabeach.php> 10.02.2011

ABB.317-318: vom Verfasser, 2004

ABB.319: URL: http://4.bp.blogspot.com/_BjnUpLXyduc/TFAzXjEDo-I/AAAAAAAAcKY/xpK-Q46... 11.02.2011

ABB.320: URL: http://www.tripadvisor.com/ReviewPhotos-g297698-d302385-r33756090-Nusa_Dua_... 11.02.2011

ABB.321: Wijaya 2003:19

ABB.322: Wijaya 2003:18

ABB.323: Goad 2000:46

ABB.324-328: vom Verfasser

ABB.329: Goad 2000:62

ABB.330-331: vom Verfasser

ABB.332: Wijaya 2003:21

ABB.333-337: vom Verfasser

ABB.338: URL: <http://www.putribali.com/english/R-BeachCottage.asp> 21.02.2011

ABB.339-342: vom Verfasser 2004

ABB.343: Tjahjono 1998:40

ABB.344: vom Verfasser

ABB.345: Wijaya 2003:14

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (http://www.ub.tuwien.ac.at)

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/)

ABB.348: Tjanjono 1998:40

ABB.347-349: vom Verfasser

ABB.350: URL:http://www.hotelombak.com

ABB.351: Davison 2003:18

ABB.352: URL:http://blog.baliwww.com/arts-culture/1857 29.01.2011

ABB.353-360: vom Verfasser

ABB.361: URL:http://www.ayanaresort.com/en/spa/thalassotherapy/, 11.02.2011

ABB.362-363: vom Verfasser,2004

ABB.364-366: URL:http://www.ayanaresort.com/,11.02.2011

ABB.367-376: vom Verfasser, 2004

ABB.377: URL:http://www.ayodyaresort-bali.com/map.php, 11.02.2011

ABB.378-379: vom Verfasser 2004

ABB.380: URL: http://www.panoramio.com/photo/10787933 24.02.2011

ABB.381: URL:http://de.hotels.com/ho359108/the-jayakarta-suite-komodo-flores-labuan-bajo-indonesien/#description 24.02.2011

ABB.382-384: vom Verfasser

4 EINFLÜSSE DES TOURISMUS AUF DIE TRADITIONELLE ARCHITEKTUR

ABB.385: vom Verfasser

ABB.386: Waterson 1997:37

ABB.387: vom Verfasser, 2004

ABB.388: Dawson/Gillow:48

ABB.389-396: vom Verfasser, 2004

ABB.397: Waterson 1997:37

ABB.398: Waterson 1997:39

ABB.399-404: vom Verfasser, 2004

ABB.405: Waterson 1997:37

ABB.406-13: vom Verfasser, 2004

ABB.414:URL:http://www.bali-holiday-deals.com/maps/bali-kuta-legian-map.

html 25.02.2011

ABB.415-16: vom Verfasser, 2004

ABB.417: URL:http://en.surfer-girl.com/newsletter/sept08/en.html 13.02.2011

ABB.418-22: vom Verfasser

ABB.423: Pratiwi 2009:60 verändert vom Verfasser

ABB.424: Pratiwi 2009:160 verändert vom Verfasser und Walken/Graham:277

ABB.425: Davison 2003:5

ABB.426: vom Verfasser, 2004

ABB.427: Wijaya:46

ABB.428-29: Walken/Graham 2005:277 verändert vom Verfasser

ABB.430: vom Verfasser, 2004

ABBILDUNGSVERZEICHNIS